

TRIADISCHE ELTERLICHE KAPAZITAET  
UND PSYCHISCHE KINDESENTWICKLUNG:  
**ENTWICKLUNG DES TRIADEN-INTERVIEW-Q-SORT (TRI-Q-SORT)**

---

Dissertation zur Erlangung der Würde einer Doktorin der Philosophie

Vorgelegt der Philosophischen Fakultät der Universität Basel

von

Miriam Vogel

von Basel

Liestal 2006  
Basellandschaftliche Kantonalbank  
Jubiläumsstiftung

Genehmigt von der Philosophisch-Historischen Fakultät der Universität Basel, auf Antrag von Prof. Dr. Udo Rauchfleisch und Prof. Dr. med. Kai von Klitzing.

Basel, den 27. April 2006

Der Dekan  
Prof. Dr. Kaspar von Greyerz

<b>DANKSAGUNG</b>	<b>6</b>
<b>ZUSAMMENFASSUNG</b>	<b>8</b>
<b>EINLEITUNG</b>	<b>11</b>
<b>1 THEORIE</b>	<b>13</b>
<b>1.1 Triadische elterliche Kapazität und Kindesentwicklung</b>	<b>13</b>
1.1.1 Das Triadische in der entwicklungspsychologischen Forschung	13
1.1.2 Konzepte und Untersuchungen von Bürgin & von Klitzing	15
1.1.3 Hinweise zur Generierung des TRI-Q-Sort	18
<b>1.2 Das Triadeninterview (von Klitzing 1996)</b>	<b>18</b>
1.2.1 Ergebnisse der Triadeninterview-Untersuchung	20
1.2.2 Hinweise zur Generierung des TRI-Q-Sort	22
<b>1.3 Das Q-Sort-Verfahren und Theorie der Testentwicklung</b>	<b>22</b>
1.3.1 Konstruktion eines Q-Sorts	23
1.3.1.1 Q-Sort Struktur	23
1.3.1.2 Q-Sort Referenzgrösse	25
1.3.1.3 Generieren eines Q-Sort Itemsamples	26
1.3.2 Gütekriterien eines Q-Sorts	27
1.3.2.1 Objektivität	27
Durchführung	27
Auswertung	27
Interpretation	29
1.3.2.2 Reliabilität	30
Stabilität	32
Aequivalenz	33
Homogenität	33
1.3.2.3 Validität	35
Inhaltsvalidität	37
Kriteriumsvalidität	38
Konstruktvalidität	38
1.3.2.4 Nebengütekriterien	40
1.3.3 Itemanalyse	41
1.3.3.1 Rohwerte	41
1.3.3.2 Itemschwierigkeit	41
1.3.3.3 Trennschärfe	42
1.3.3.4 Dimensionalität	42
1.3.4 Hinweise zur Generierung und Ueberprüfung des TRI-Q-Sort	43
<b>2 METHODE</b>	<b>45</b>
<b>2.1 Zielsetzung</b>	<b>45</b>
Test-Konstruktion und Ueberprüfung des TRI-Q-Sort	
<b>2.2 Fragestellungen</b>	<b>45</b>
2.2.1 1. Fragestellung: TRI-Q-Sort Itemgenerierung und -erprobung	47
2.2.2 2. Fragestellung: TRI-Q-Sort Gütekriterien	47
2.2.3 3. Fragestellung: TRI-Q-Sort Itemanalyse	48
<b>2.3 Stichproben</b>	<b>50</b>
<b>2.4 Versuchsplan</b>	<b>51</b>

<b>3</b>	<b>RESULTATE</b>	<b>52</b>
<b>3.1</b>	<b>Resultate zur 1. Fragestellung: TRI-Q-Sort Item-Generierung und -Erprobung</b>	<b>52</b>
3.1.1.	TRI-Q-Sort – Item-Generierung (Vorstudien)	52
3.1.2.	TRI-Q-Sort – Item-Erprobung (Pilotstudie)	55
<b>3.2</b>	<b>Resultate zur 2. Fragestellung: Gütekriterien des TRI-Q-Sort</b>	<b>55</b>
3.2.1	Resultate zur Objektivität des TRI-Q-Sort	56
3.2.1.1	Durchführung	57
3.2.1.2	Auswertung	58
	Konzeptebene	60
	Profilebene	60
	Itemebene	68
3.2.1.3	Interpretation	70
	Zusammenfassung	72
3.2.2	Resultate zur Reliabilität des TRI-Q-Sort	73
3.2.2.1	Retest	73
3.2.2.2	Paralleltest	74
3.2.2.3	Inter-Item-Konsistenz	74
	Zusammenfassung	80
3.2.3	Resultate zur Validität des TRI-Q-Sort	80
3.2.3.1	Inhaltsvalidität	80
3.2.3.2	Kriteriumsvalidität	81
	Konzeptebene	82
	Itemebene	88
3.2.3.3	Konstruktvalidität	102
	Zusammenfassung	103
3.2.4	Nebengütekriterien	104
	Gesamtzusammenfassung zu den TRI-Q-Sort Gütekriterien	104
<b>3.3</b>	<b>Resultate zur 3. Fragestellung: TRI-Q-Sort Itemanalyse</b>	<b>105</b>
3.3.1	Quantitative Itemanalyse	105
3.3.1.1	Kennwerte und Ergebnisse	106
3.3.1.2	Zusammenhänge zwischen Kennwerten	112
3.3.1.3	Selektions- und Optimierungs-Kriterien	115
3.3.1.4	<u>Erste Selektion</u> von TRI-Q-Sort Items	117
	Zusammenfassung	120
3.3.2	Qualitative Itemanalyse	120
3.3.2.1	Optimierungskriterien	121
	Zusammenfassung	124
3.3.2.2	<u>Zweite Selektion</u> & Optimierung der TRI-Q-Sort Items	124
	Optimierungsbeispiel	126
	Reduktion, Optimierung und Definition des TRI-Q-Sorts	128
	<b>1) Die TRI-Q-Sort Items der Dimension „Dialog“</b>	<b>128</b>
	Zusammenfassung	144
	<b>2) TRI-Q-Sort Items der Dimension „Triangularität“</b>	<b>145</b>
	Zusammenfassung	160
	<b>3) TRI-Q-Sort Items der Dimension „Flexibilität“</b>	<b>160</b>
	Zusammenfassung	175
	<b>4) TRI-Q-Sort Items der Dimension „Ambivalenz“</b>	<b>175</b>
	Zusammenfassung	190
	<b>5) TRI-Q-Sort Items der Dimension „Kohärenz“</b>	<b>190</b>
	Zusammenfassung	205

	Gesamtzusammenfassung zur TRI-Q-Sort Itemanalyse	206
<b>3.4</b>	<b>Der TRI-Q-Sort (Final Version)</b>	<b>207</b>
<b>4</b>	<b>DISKUSSION</b> Aussagekraft und Einsetzbarkeit des TRI-Q-Sort in Forschung und Prävention und Innovationen zur Q-Sort Methodik	<b>208</b>
<b>5</b>	<b>VERZEICHNIS: ABBILDUNGEN, TABELLEN, HISTOGRAMME</b>	<b>220</b>
<b>6</b>	<b>LITERATUR</b>	<b>222</b>
	<b>LEBENS LAUF</b>	<b>227</b>

---

#### **ZUSATZBAND: TRI-Q-SORT DOKUMENTATION**

- A) TRI-Q-Sort (Final Version) mit Testmanual
- B) TRI-Q-Sort Ergebnisse der Hauptstudie: Histogramme und Tabellen
- C) TRI-Q-Sort der Pilotstudie und der Vorstudien: Testerprobung und Testgenerierung

## DANKSAGUNG

Die vorliegende Arbeit ist auf Anfrage von Prof. Dr. med. Kai von Klitzing nach Abschluss der Nationalfondsstudien von ihm selbst, von Prof. Dr. med. Dieter Bürgin und von Dr. phil. Heidi Simoni entstanden. Die Förderung dieses sozialwissenschaftlichen Messinstruments durch die Stiftungen Dürr und Vontobel hat die eingehende Beschäftigung mit dem Thema sowie die Anwendung und Weiterentwicklung der spezifischen Testmethodik möglich gemacht. Im Rahmen der Forschungsabteilung an der Kinder- und Jugendpsychiatrischen Universitätsklinik und –poliklinik Basel fand das Projekt grundlegend wertvolle Unterstützung und Anregung.

Allen voran danke ich **Herrn Prof. Dr. rer. nat. Udo Rauchfleisch**, Professor für Klinische Psychologie an der Universität Basel und Psychoanalytiker, **Herrn Prof. Dr. med. Kai von Klitzing**, Leitender Arzt der Kinder- und Jugendpsychiatrischen Universitätsklinik und –poliklinik Basel, Psychoanalytiker SGPSa, und **Frau Dr. phil. Sonja Perren**, Forschungspsychologin in Basel und Assistenzprofessorin für Jugendforschung in Zürich, die mich in allen wichtigen Abschnitten der wissenschaftlichen Arbeit fachlich und durch ihre Ermutigung ausstrahlende Grundhaltung entscheidend gefördert haben. Als herausragende Experten waren sie mit ihrer Kompetenz zu anschaulichen Darstellungen und Analysen methodischer Zusammenhänge und mit ihrer Klarheit bei der Verwendung der testtheoretischen Begrifflichkeit meine wichtigsten Gesprächspartner bei der Konzeptualisierung und Ausgestaltung der Arbeit.

Besonders wichtige Ansprechpartner zu ausgewählten Fragen des Q-Sorts, des Triadeninterviews und der Statistik waren mir **Herr PD Dr. Psych. Blaise Pierrehumbert**, Universität Lausanne, **Frau Dr. phil. Agnes von Wyl**, Forschungsmitarbeiterin in Basel, **Frau Dr. phil. Heidi Simoni**, Forschungsleiterin Marie-Meierhofer Institut für das Kind, Zürich, und **Frau Dr. phil. Ilse Braun**, Wettingen. Zusammen mit dem Raten der vielen Videoaufzeichnungen von **Herrn lic.phil. Gabriel Pfändler**, **Herrn lic.phil. Felix Amsler** und **Frau lic.phil. Anne D’Aujourd’hui** haben sie nachhaltig zur inhaltlichen und methodischen Entwicklung und Bearbeitung des Messinstruments beigetragen.

Ein besonderer Dank gilt den vielen Eltern, die durch ihre Teilnahme an den Triadeninterviews und mit ihrem Einverständnis zu weiterführender Forschung anhand der Videoaufzeichnungen diese Arbeit erst ermöglichten. Sie gaben mir damit eine einzigartige Gelegenheit zu einem vertieften Einblick in das wohl grösste aller menschlichen Wunder, das Werden einer Familie.

In den Jahren dieser polyadisch fruchtbaren Zusammenarbeit wurden meine Kenntnisse wissenschaftlichen Arbeitens und mein Verständnis für die Vielfalt triadischer Beziehungsentwicklung in meinem privaten und beruflichen Leben entscheidend erweitert und verfeinert, wofür ich allen sehr dankbar bin.

Zürich, 6. Januar 2006

## ZUSAMMENFASSUNG

Die Generierung, Ueberprüfung und Optimierung des **TRI-Q-Sorts als standardisiertes, ökonomisches Auswerteverfahren zum Triadeninterview von Klitzings für die Einschätzung triadisch elterlicher Kapazität** hinsichtlich deren Bedeutung für die psychische Entwicklung des Kindes wurde in der vorliegenden Arbeit in drei Etappen vorgenommen. In den *Vorstudien* zum TRI-Q-Sort wurde in Zusammenarbeit mit den Triadeninterview-Experten das TRI-Q-Sort Itemsample in seiner Grundstruktur generiert. Eine erste Erprobung des TRI-Q-Sorts erfolgte in der *Pilotstudie* mittels eines Triadeninterview-Video-Ratings anhand einer kleinen Stichprobe durch zwei unabhängige Rater. Abschliessend wurde der TRI-Q-Sort in der *Hauptstudie* an einer heterogenen Eichstichprobe von 78 Triadeninterview-Videos durch dieselben Rater auf sein Testgüte überprüft und itemanalytisch und bezüglich Objektivität optimiert. Mit dem TRI-Q-Sort liegt nun ein reliables und valides Test- und Auswertungsverfahren zum Triadeninterview von Klitzings für den Einsatz in der Forschung vor. Die Anwendung des TRI-Q-Sorts in der Routinediagnostik der Prävention bedingt noch die Erfüllung der idealen Testgütekriterien. Es wird davon ausgegangen, dass die Nachweise dazu mit der vorliegenden TRI-Q-Sort Final Version erbracht werden können.

Parallel zur Generierung des TRI-Q-Sorts wurden **drei methodische Neuerungen für den Bereich der Q-Sort Testentwicklung** erarbeitet. *Als erstes* konnten aufgrund der spezifischen Konzeptualisierung des TRI-Q-Sort mit einem paritär bipolaren und deshalb rekodierbaren Itemsample erstmalig für einen Q-Sort die Test- und Item-Homogenität wie auch die Trennschärfe berechnet werden. Die neu entwickelte Adaptation dieser traditionellen Testprüfmethoden auf das Q-Sort Verfahren ermöglicht es künftig, einen Q-Sort ebenso wie ein traditionell entwickeltes Testverfahren einer unabdingbaren, wissenschaftlich überprüfbaren Itemanalyse zu unterziehen. Ebenfalls erstmalig in der Domäne des Q-Sort wird *zum zweiten* dank der Konzeptionalisierung des TRI-Q Sort mit 60 objektiven, homogenen und validen Items und einem hälftig aufteilbaren TRI-Q-Sort Profil auf der Basis eines normierten Ratings mittels Experten-Ideal-Profil künftig eine Reliabilitätsprüfung des TRI-Q-Sort Itemsamples mit einem TRI-Q-Sort Paralleltest hinsichtlich Aequivalenz durchführbar, zusätzlich zur Prüfung der Stabilität mittels Retest und der Konsistenzanalyse mittels Homogenitätsprüfung. *Die dritte Neuerung* entstand durch die Evaluation der TRI-Q-Sort Testnormierung mittels Cut-Off-Werten zu den TRI-Q-Scores. Diese Methode der Q-Sort Normierung unterscheidet sich von den bisherigen Verfahren mittels Q-Sort Prototypen in der Q-Sort Forschung. Weitere Untersuchungen werden zeigen, welches Verfahren sich als das geeignetere erweisen wird.



## **Entwicklung und Evaluation des TRI-Q-Sort (Triadeninterview Q-Sort) und Innovationen zu den Q-Sort Testgütemethoden**

**Fragestellung:** Ziel dieser Arbeit war die Entwicklung und Evaluation eines standardisierten, ökonomischen Auswertungsinstruments zum Triadeninterview von Klitzings (1996) mit den fünf Dimensionen Dialog, Trilog, Flexibilität, Ambivalenz und Kohärenz. Auf der Theoriebasis der triadisch elterlichen Kapazität (Bürgin 2000 und von Klitzing 1996) sollte mit dem TRI-Q-Sort Beziehungseinstellungen und Beziehungsverhalten werdender Eltern bezüglich ihres Schutz- oder Risikofaktors für die psychische Entwicklung des erwarteten Kindes einschätzbar werden.

**Methode:** Der TRI-Q-Sort wurde mit 74 paritär verteilten Items zu den fünf Dimensionen und den beiden Schutz- und Risikofaktoren um die inhaltliche, bipolare Null-Achse des vorgegebenen Q-Sort-Normalverteilungsprofils generiert und anhand des Expertenprofils verankert. Nach der Expertenbeurteilung wurde er an 20 Triadeninterview-Videos der Untersuchung von Klitzings (1996) erprobt. Die Evaluation der TRI-Q-Sort Testgüte erfolgte durch ein normiertes Rating zweier unabhängiger Rater an einer heterogenen Eichstichprobe von 78 Triadeninterview-Videos mit Ein- und Paar-Eltern aus der Untersuchung Simonis (1996).

**Ergebnisse:** Die spezifische Testkonstruktion des TRI-Q-Sorts ermöglichte eine Rekodierung der Risiko-Items und damit individuelle Mittelwertberechnungen zu den TRI-Q-Sort Einschätzungen. Auf dieser Datenbasis wurden für einen Q-Sort innovativ traditionelle, statistische Testgüteverfahren zur Objektivität (Interraterkorrelation; Testnormierung), Reliabilität (Inter-Item-Konsistenz; Paralleltest) und Validität (Kriteriumsvalidität) entwickelt und durchgeführt und mit einer Itemanalyse (Itemschwierigkeit, Trennschärfe und Homogenität) abgeschlossen. Objektivität:  $r = 0.7 - 0.9$  bei Ein- und Paar-Eltern-Triadeninterviews; Testnormierung noch ausstehend. Reliabilität: Inter-Item-Konsistenz  $\alpha = .223$  und  $\alpha = .211$  mit Alpha  $.958$  und  $.955$ . Validität:  $r = .439^{**} - .534^{**}$  (Pearson) mit ICC  $.769$ ; gemäss Posthoc Vergleichen nach LSD werden Eltern mit tiefer triadischer Kapazität von denjenigen mit hoher triadischer Kapazität signifikant und alle drei Gruppen mit  $F = 8.448^{***}$  und  $F = 14.606^{***}$  sehr gut unterschieden. Anhand der Itemanalyse wurden die TRI-Q-Sort Items optimiert und 14 Items selektioniert.

Der TRI-Q-Sort ist im Vergleich zur halbstandardisierten Auswertungsmethode von Klitzings ein mehrfach ökonomischeres Auswertungsinstrument.

**Schlussfolgerungen:** Der TRI-Q-Sort hat eine gute Testgüte und kann für Forschungszwecke eingesetzt werden. Für seine Anwendung in der Präventionsdiagnostik bedarf es noch einer Testnormierung in einer weiteren Untersuchung mit dem TRI-Q-Sort Final Version.

**Keywords:** TRI-Q-Sort (Triadeninterview-Q-Sort); Innovationen der Q-Sort Methodik (Testkonstruktion, Testgüteprüfung); Triadisch elterliche Kapazität; Prävention psychischer Entwicklungsstörungen – (Engl.: TRI-Q-Sort (Triadic-Interview-Q-Sort); Innovations in Q-Sort Methods (construction, quality testing); Triadic capacity of parents; Prevention of psychological development disturbances)

## **EINLEITUNG**

Demografische Vergleiche in der Kinder- und Jugendpsychiatrischen Universitätspoliklinik Basel, geleitet von Prof. Dr. med. Dieter Bürgin und Prof. Dr. med. Kai von Klitzing, zeigten auf, dass überwiegend Kinder aus Familien ohne oder nur mit einem Elternteil in der Poliklinik Hilfe suchten. In der schweizerischen Gesamtbevölkerung macht der Anteil dieser Kinder jedoch nur einen geringen Prozentsatz aus. Psychische Störungen haben ihre Wurzeln in biologischen Gegebenheiten, im kindlichen Temperament und in elterlichen Einstellungen. Die Vernetzung dieser Faktoren ist die weitaus häufigste Ursache. Beziehungen bilden ab Geburt den Bereich, in dem sich die Dysregulationen abspielen. Hier werden sie am ehesten sichtbar und können deshalb auch therapeutisch angegangen werden.

Den Längsschnittuntersuchungen von Bürgin (2000) und von Klitzing et al (1999) zufolge kann der Beginn von Beziehungsstörungen beim Kind im familiären Bezugsrahmen bereits im ersten Lebensquartal einsetzen. Sind das elterliche Beziehungsverhalten und die elterlichen Einstellungen durch mangelnde psychische Integration konfliktualisiert, ergibt sich mit dem Hinzukommen des Kindes als Drittem die Tendenz, notbehelfsmässig zu zweit ausschliessende Bündnisse gegen die dritte Person – den Partner, die Partnerin, das Kind und nachfolgende Geschwister – zu bilden. Damit ist die triadische Kapazität der Eltern beeinträchtigt. Triadisch ausschliessendes, elterliches Konfliktverhalten prägt die emotionale und kognitive Bahnung des Kindes während der impliziten Gedächtnisentwicklung in der ersten Lebensphase grundlegend. Die psychische Entwicklung seiner Selbstregulation, Fremdwahrnehmung und Anpassung und später seiner Selbstreflexion, Selbststeuerung und seines Sozialverhaltens werden durch mangelnde triadische Beziehungskapazität der Eltern geschwächt. Zwecks Prävention einer psychopathologischen Kindesentwicklung, beginnend mit Regulationsstörungen des Schlaf-, Trink- und Schreiverhaltens und sich fortsetzend mit Aufmerksamkeits-, Anpassungs- und Hyperaktivitätsstörungen, sind daher eine Frühdiagnostik der triadischen elterlichen Beziehungsfähigkeit und familientherapeutische Interventionen in den ersten Lebensmonaten des Kindes wichtig.

Kai von Klitzing hat mit dem Triadeninterview zur Einschätzung der familiären Beziehungsfähigkeit werdender Eltern und mit der Einrichtung einer Schrei-Sprechstunde für Babies mit Regulationsstörungen die geeigneten Mittel geschaffen, um Familien im Umgang mit ihrem Kind zu helfen und damit einem schädigenden Prägungseffekt in der ersten Lebenszeit ihres Kindes entgegenzuwirken.

In der vorliegenden Arbeit ging es darum, ein standardisiertes Auswertungsverfahren zum Triadeninterview von Klitzings (1996) zu entwickeln – den TRI-Q-Sort. Er soll die bisher halbstandardisierte, personal- und zeitaufwändige Auswertungsmethode ersetzen, damit das Triadeninterview in Forschung und Prävention zweckdienlicher und ökonomischer angewendet werden kann. Der TRI-Q-Sort wurde an Videos von 78 Triadeninterviews mit werdenden Ein- und Paar-Eltern aus Untersuchungen von Klitzings (1996) und Simonis (1996) der Längsschnittstudie Bürgins (2000) durchgeführt.

Im Theorie-Teil der Arbeit wird zum einen das Triadeninterview im Zusammenhang mit dem dem Konzept triadisch elterlicher Kapazität und ihrer Wirkung auf die Kindesentwicklung erläutert und zum andern die Q-Sort Methode als Einschätzungs- und Auswertungsverfahren von Stephenson dargestellt. Beide Teile bilden die inhaltliche und methodische Grundlage für die Konzeptionalisierung des TRI-Q-Sort, welche in die Test-Generierung integriert werden mussten:

Dies sind in Kapitel 1.1 die triadische Beziehungskapazität von Eltern in seinen verschiedenen Ausprägungen als Schutz-, beziehungsweise Risiko-Faktoren für die kindliche Entwicklung; in Kapitel 1.2 die inhaltliche Struktur des Triadeninterviews mit den fünf Dimensionen Dialog, Trilog, Flexibilität, Ambivalenz und Kohärenz; in Kapitel 1.3 die Grundprinzipien der Q-Sort Methode mit erzwungener Item-Normalverteilung und entsprechenden Itemformulierungsregeln. In einer Analyse der Q-Sort Gütekriterien wird die Q-Sort Methode als standardisiertes Messverfahren anhand der Q-Sort Literatur hinsichtlich ihrer bisherigen Testgüternachweise durchleuchtet. Essentielle traditionelle Testgüte-Prüfmethoden, welche bis anhin in Q-Sort Verfahren nicht zur Anwendung kamen, werden für die Testgüteprüfung des TRI-Q-Sorts geplant.

Im Methoden-Teil der Arbeit wird in Kapitel 2.1 die Zielsetzung festgelegt, einen TRI-Q-Sort mit nachweisbarer, traditioneller Testgüte zu generieren. In Kapitel 2.2 werden drei Fragestellungen zur TRI-Q-Sort Generierung, zu den TRI-Q-Sort Gütekriterien und zur TRI-Q-Sort Itemanalyse formuliert, die Triadeninterview-Video-Stichprobe vorgestellt und die Durchführung der TRI-Q-Sort Entwicklung und –Prüfung im Versuchsplan aufgezeigt.

Die Resultate zum TRI-Q-Sort werden im dritten Teil der Arbeit ausführlich dargestellt und im vierten Teil zusammenfassend diskutiert.

## 1 THEORIE

### 1.1 TRIADISCHE ELTERLICHE KAPAZITÄT UND KINDESENTWICKLUNG

Die triadische elterliche Kapazität als Konzept von Bürgin und von Klitzing (1998) ist eine Weiterentwicklung und Synthese der psychoanalytischen Paradigmen der Triangulierung (Abelin 1975) als entwicklungspsychologischer Reifungsschritt einerseits und der Triade (Buchholz 1990) als familiendynamische Beziehungsstruktur andererseits. Die theoretischen und empirischen Grundlagen und der Bedeutungsgehalt des Konzepts triadische elterliche Kapazität werden nachfolgend vorgestellt.

#### 1.1.1 Das Triadische in der entwicklungspsychologischen Forschung

Der Psychoanalytiker **Winnicott** war in den 50-er Jahren der erste und für lange Zeit der einzige Forscher, welcher der **Entwicklung der triadischen Beziehungsfähigkeit des Kindes** in den ersten Lebensmonaten Bedeutung zumass. Bereits 1941 hält er fest: „Dieser Schritt ... in der Entwicklung des Kindes, der es befähigt, mit seiner Beziehung zu zwei ihm wichtigen Menschen, seinen Eltern, zur gleichen Zeit umzugehen, ist sehr wichtig. ... Solange das Kind ihn nicht getan hat, kann es seinen Platz in der Familie oder in einer sozialen Gruppe nicht zufrieden stellend einnehmen. ... **Dieser wichtige Schritt wird innerhalb des ersten Lebensjahres zum ersten Mal vollzogen.**“ (Winnicott 1941, S. 47)

Dessen ungeachtet konzeptionalisiert **Mahler** (1968) in ihren Untersuchungen zur Symbiose und Individuation des Kindes den **Vater** als Dritten erst ab dem zweiten Lebensjahr. Sie misst ihm **als Garant für die Individuationsentwicklung** und als Retter gegen den regressiven, psychopathologisch disponierenden Sog der Symbiose mit der wiederverschlingenden Mutter eine Bedeutung von entscheidender Tragweite für eine gesunde psychische Entwicklung des Kindes zu. Denn „schwache und begrenzte Beziehungsangebote führen zur Schwächung und zum Scheitern der Symbolisierung, die in Wechselbeziehung eingebunden ist“ (Leber 1995).

1971 entdeckt **Abelin**, ein Forschungsmitarbeiter von Mahler, bereits während der symbiotischen Entwicklungsphase im ersten Lebensjahr den Beginn einer spezifischen Beziehungsaufnahme des Kindes zum Vater. Mahlers Konzept erweiternd erstellt er das **Konzept der „frühen Triangulierung“** (Abelin 1975) als Prozess, welcher der psychischen Organisation des Kindes ermöglicht, sich vom Niveau der agierten, sensomotorischen Beziehung hin zu

symbolisierten inneren Vorstellungen von sich selbst und den Bezugspersonen zu entwickeln (Fonagy 1998 und 2004).

In der psychoanalytischen und entwicklungspsychologischen Forschung erhält das Konzept der Triangulierung erst wieder ab 1980 durch Rotmann (1980), Stork (1986), Buchholz (1990), Bürgin (1998), Dammasch & Metzger (1999), Fivaz-Depeursinge (2001) und von Klitzing (1994, 1996, 1999, 2002) weitere Ausdifferenzierungen. Hiervon sind insbesondere die Arbeiten von Fivaz-Depeursinge und von Bürgin und von Klitzing zum Triadischen in der Kindesentwicklung von herausragender Bedeutung, da sie Winnicotts phänomenologisch empirische Befunde zur triadischen Beziehungsentwicklung im ersten Lebensjahr erstmals wissenschaftlich überprüfbar bestätigen.

**Fivaz-Depeursinge** (2001) hat mit der Erfindung des „**Jeux à trois**“, dem einzigen, standardisierten Untersuchungsinstrument für triadische Eltern-Kind-Beziehungen ab den ersten Lebensmonaten, den Nachweis erbracht, dass sich durch das Beziehungserleben mit den Eltern beim Kind bereits **ab dem dritten Lebensmonat erste Muster der individuellen triadischen Beziehungsgestaltung als Schema** im impliziten, prozeduralen, dem Bewusstsein nicht zugänglichen Gedächtnis konstituieren. Dieses Ergebnis deckt sich mit den von Stern (1985) erforschten generalisierten Interaktions-Repräsentanzen vom zweiten bis achten Lebensmonat, den sogenannten RIG's (represented interactions generalized). Piaget (1954) definierte es in der sensomotorischen Entwicklungsphase als Schema, als erworbene Reaktionsmuster des Kindes auf seine Eltern, welche zur Wiederholung und Generalisierung tendieren.

Neueste Forschungsergebnisse (Lewis 1988, Fonagy 1998 und 2004, Fivaz-Depeursinge 2001, Grossmann 2004) weisen darauf hin, dass der **Beginn von Beziehungsstörungen beim Kind** im familiären Bezugsrahmen bereits im Beziehungsverhalten von werdenden Eltern vor der Geburt des Kindes wurzelt und ab dem ersten Lebensquartal einsetzt. Nach Schleske (1992) existiert das „phantasmatische Kind“ in den Vorstellungen der werdenden Eltern bereits vor seiner Zeugung und kann zum Träger elterlicher positiver Idealisierungen und negativer Projektionen werden. Insbesondere die **intrapsychische Verleugnung und Abspaltung unerträglicher, aggressiver Erfahrungs- und Persönlichkeitsanteile der Eltern** können dazu führen, dass diese abgespaltenen Anteile in einer Zwei-Personen-Beziehungsdynamik jeweils auf das Gegenüber übertragen und projiziert werden, damit individuell eine psychische Entlastung erzielt werden kann. Die Paarbeziehung wird dadurch jedoch konflikualisiert

und der oder die Partner/in gar als Sündenbock bekämpft. Durch das Hinzukommen des Kindes als Drittem kommt es bei **Eltern mit dieser schwachen psychischen Integration** und mit dem Ziel einer individuellen psychischen Entlastung von unerträglichen, aggressiven Persönlichkeitsanteilen zu der **Tendenz, zu zweit ausschliessende Bündnisse gegen die dritte Person – den Partner, die Partnerin oder das Kind - zu bilden**. Derart konflikthafte elterliche Beziehungsverhalten **prägt das Kind** psychisch während der impliziten Gedächtnisentwicklung nachhaltig **in aggressivierten Gefühlszuständen und Beziehungsmustern** und behindert es in der Entwicklung seiner Selbststeuerung, Fremdwahrnehmung, Selbstreflexion und im Sozialverhalten (Fonagy 1998).

**Psychische Störungen** können ihre Wurzeln in biologischen Gegebenheiten, im kindlichen Temperament, in elterlichen Einstellungen oder – bei weitem am häufigsten – in einer Vernetzung dieser Aspekte haben. Die Beziehung ist jedoch der Bereich, in dem sich die Dysregulationen abspielen. Hier werden sie am ehesten sichtbar und können deshalb auch therapeutisch angegangen werden. Angesichts dieser grundlegenden ersten psychischen Prägung des Kindes durch die Elternbeziehungen in den ersten zwei bis drei Lebensmonaten werden zwecks **Prävention einer psychopathologischen Kindesentwicklung** eine **Frühdiagnostik der triadischen elterlichen Beziehungsfähigkeit** (von Klitzing 1996) und **familientherapeutische Interventionen ab Geburt des Kindes** (von Klitzing 2002 a)) eminent wichtig.

### 1.1.2 Konzepte und Untersuchungen von Bürgin und von Klitzing

In der von Bürgin und von Klitzing geleiteten Kinder- und **Jugendpsychiatrischen Universitäts-Poliklinik Basel** lebten 1995 von den über 800 Kinderpatienten **65% der Kinder in Familien mit keinem oder nur mit einem Elternteil**, hauptsächlich der Mutter. In der schweizerischen Gesamtbevölkerung entsprachen die Kein- oder Ein-Eltern-Kinder jedoch nur 13%. Bürgin und von Klitzing nahmen an, dass diese Vaterlosigkeit eine ursächliche Bedeutung für die Störung hat, die ein Kind die Behandlung führt.

Ausgehend von Mahler und Abelin wurde vermutet, dass die Anwesenheit und beziehungs-mässige Verfügbarkeit des Vaters oder eines bedeutungsvollen Dritten als Bezugsperson für das Kind zusammen mit der Mutter für die kindliche Entwicklung eine Ressource, beziehungsweise einen **protektiven Faktor** darstellt. Demgegenüber würde die Abwesenheit oder beziehungs-mässige Nicht-Verbundenheit des Vaters oder eines bedeutungsvollen Dritten als

Bezugsperson für das Kind zusammen mit der Mutter für die kindliche Entwicklung eine Erschwernis, beziehungsweise einen **Risikofaktor** bedeuten.

1997 – nach Vorstudien seit 1992 - starteten **Bürgin und von Klitzing** mit der Basler Forschungsgruppe „Frühe Kindesentwicklung und Familienbeziehung“, unterstützt vom schweizerischen Nationalfonds und im Austausch mit Forschungsteams in Genf (Fivaz-Depeursinge), Frankreich (Lamour), Deutschland (Papousek), England (Fonagy) und in den USA (Emde) – erstmalig in der psychoanalytisch-entwicklungspsychologischen Forschung - mit einer **Langzeitstudie** zur triadischen elterlichen Kapazität mit Einbezug des Vaters und mit Beginn vor der Geburt des ersten Kindes.

Ihr Interesse konzentrierte sich auf die **Fragestellung**, ob bei werdenden Eltern bereits vor der Geburt auf interpersonal-verhaltensbezogener und intrapsychisch-vorstellungsbezogener Ebene eine triadische Beziehungskapazität erfasst und nach der Geburt mit dem Verlauf der kindlichen Entwicklung in Bezug gesetzt werden kann. Mit dem **Begriff „Kapazität“** anstelle von „Kompetenz“ ist eine Beziehungsfähigkeit gemeint, die sich je nach Kontext unterschiedlich im Beziehungsverhalten und in den Beziehungsvorstellungen manifestiert (Bürgin 1998, von Klitzing 1998).

**Triadische elterliche Kapazität** hat ihre Wurzeln in vergangenen Beziehungserfahrungen der Eltern (meistens während der eigenen Kindheit), und sie wird durch aktuelle Beziehungserfahrungen (meistens in der elterlichen Partnerschaft) immer wieder umgearbeitet. Sie ist eine **psychische Fähigkeit**, mit der werdende und faktische Eltern ihre familiären Beziehungen antizipieren und konzeptionalisieren und ihr **Kind als Drittes sowohl in ihren Vorstellungen als auch in ihrem Verhalten in die familiäre Beziehungswelt integrieren, ohne sich selbst oder den/die Partner/in auszuschliessen** (Bürgin 1998, von Klitzing 1998).

Diese elterlich vorgegebene Beziehungswelt bildet einen psychosozialen Entwicklungsraum für das Kind, in den das Kind hineingeboren wird. Er beinhaltet für die Kindesentwicklung ab den ersten Lebensmonaten sowohl Chancen als auch Risiken, indem die triadische elterliche Kapazität die Entwicklung der äusseren und inneren Beziehungswelt des Kindes entscheidend beeinflusst. Denn **die Fähigkeit des Kindes zu emotionaler Regulation und kognitiver und sozialer Kompetenz entsteht und entwickelt sich innerhalb des Kontextes interpersonaler Bedeutungen, welche in interaktiv-emotionalen Austauschvorgängen zwischen dem**



**Kind und seinen primären Bezugspersonen vermittelt werden** (Bürgin 1998, von Klitzing 1998).

Laut Bürgin (1998, S. 31) ist **die triadische Beziehung zwischen Kind, Mutter und Vater in der Innenwelt des Kindes von Anfang an potentiell vorhanden**. Im Verlaufe der Individuationsentwicklung nach Mahler, welche mit Unterscheidungsprozessen der Selbst-Repräsentanzen von den elterlichen Objekt-Repräsentanzen einhergeht, wird die triadische angelegte psychische Beziehungswelt des Kindes erst allmählich erlebnisbezogen belebt und im Kontakt mit den Eltern spezifisch ausgefüllt. Wird nach dem Erreichen der verbalen Phase während der Individuationsphase und nach weiteren Entwicklungsschritten die prä-ödipale Dreisamkeit mit den Triebimpulsen der infantilen Sexualität aufgeladen, so bildet sich die komplexere Form der ödipalen Dreisamkeit. Für eine bestmögliche psychische Entwicklung des Kindes ist es entscheidend, ob die Eltern zur triangulären Beziehungsgestaltung fähig sind. Wenn nicht, gerät das Kind in eine präödipale und ödipale Beziehungsdynamik, in der es dauernd in eine Fusion mit einem Elternteil hineingezogen und von der Beziehung zum andern Elternteil abgeschnitten wird. **Eine elterliche Verbündungs- und Ausschluss-Dynamik mit dem Kind behindert es in der Lösung seiner Individuations- und ödipalen Konflikte und dadurch in seiner emotionalen, kognitiven und sozialen Entwicklung**. Laut von Klitzing (2002 b)) sind **die frühe Triangulierung des Kindes und die triadische Beziehungskapazität von Eltern somit DIE Voraussetzungen für eine gelingende Individuations- und ödipale Entwicklung**.

Von Klitzing (2002 b), S. 880) hält hierzu die Längsschnittstudie vorläufig zusammenfassend fest:

„Die Ergebnisse unserer Studien unterstützen weitgehend die psychoanalytischen Konzepte, in denen die psychischen Entwicklungen von Kindern von Anbeginn an als Triangulierungsprozesse verstanden werden. **Die Sichtweise, nach der die präödipale Entwicklung durch dyadische Beziehungsprozesse geprägt ist und erst in der ödipalen Entwicklung die Triade eine Rolle zu spielen beginnt, hat ausgedient. ... Anstatt die Prä-Oedipalität als eine Entwicklungsphase zu sehen, in der nur die Dyade eine Rolle spielt, sollte der Oedipus-Komplex als eine Kulminationsphase im Kontinuum innerer und äusserer triadischer Entwicklungserfahrungen konzipiert werden.**“ (Hervorhebungen von M.V.)

### 1.1.3 Hinweise zur Generierung des TRI-Q-Sort:

Die Items des TRI-Q-Sort sind so zu gestalten, dass die triadische Kapazität werdender Eltern in geäußerten Beziehungs-Vorstellungen und beobachtbarem Beziehungsverhalten eingeschätzt und in ihrer möglichen Auswirkung als Risiko- oder Schutz-Faktoren für die Kindesentwicklung angenommen werden können.

## 1.2 DAS TRIADENINTERVIEW

Ausgangspunkt der Längsschnittuntersuchung von Bürgin und von Klitzing war das „**Basler Elterninterview**“ (von Klitzing 1996) – später „**Triadeninterview**“ genannt. Mit diesem Instrument untersuchte von Klitzing et al. (1999) in mehreren Studien in halbstrukturierten, tiefenpsychologisch orientierten **Paarinterviews Ein-Eltern und Paar-Eltern** im letzten Trimester der Schwangerschaft mit dem erstgeborenen Kind zu deren triadischer elterlicher Kapazität. Der Interviewer spricht darin mit den werdenden Eltern entlang einem Gesprächsleitfaden über deren eigene Kindheitsgeschichte und ihre Beziehung zu den Herkunftseltern, die Geschichte und das Erleben ihrer Partnerschaft sowie über ihre inneren Bilder und Phantasien vom zukünftigen Kind.

Die ca. 120 durchschnittlich zweistündigen Interviews mit Paar-Eltern und Ein-Eltern wurden auf Video aufgezeichnet. Diese wurden von zwei bis drei geschulten Klinikern nach intensivem Training und nebst Supervision mit durchschnittlicher Dauer von anderthalb Stunden ausgewertet. Die triadische Kapazität wurde in **fünf Dimensionen** mit einer **Fünferskala** anhand eines **halbstandardisierten, inhaltsanalytischen Auswertungsmanuals** quantifiziert. Diese fünf Dimensionen wurden jeweils für Vater und Mutter getrennt und für das elterliche Paar als Ganzes bewertet. Die summierten und gemittelten Werte der Einschätzungen zu den fünf Dimensionen wurden in einer Gesamtbeurteilung zur Bewertung der triadischen elterlichen Kapazität zusammengefasst.

Der Kodiervorgang orientierte sich explizit am Inhalt des Elterngesprächs, an den Elternbeobachtungen während des Interviews und an den subjektiven Eindrücken der Interviewer und Rater. Der **Einbezug der emotionalen Reaktionen von Interviewer und Rater** ist kein übliches empirisches, sondern ein phänomenologisch psychoanalytisches Forschungsverfahren. Es trägt der Tatsache Rechnung, dass es unmöglich ist, die Qualität der inneren und äusseren Beziehungen ohne die subjektiv erlebten Gefühle des Beobachters als „Empfänger“ zu erfassen.

sen. Entscheidend für eine valide Einschätzung der Versuchspersonen ist daher nicht das Umgehen dieses subjektiven Teils des Messverfahrens, sondern dass die von den Versuchspersonen ausgelösten Empfindungsreaktionen von den Ratern erkannt und in die Beurteilung mit einbezogen werden.

Mit den Gesamtbeurteilungen wurde festgehalten, in welchem Ausmass die Eltern (jeder Elternteil separat und das Paar als Ganzes) potentiell über innere und partnerschaftliche Voraussetzungen verfügen, das Kind in ihre Beziehungswelt zu integrieren und mit ihm die Partnerschaft als Eltern befriedigend fortzusetzen. **Mittels Aussenkriterien – FPI-Fragebogen und Giessen-Test** – wurden die Ergebnisse validiert und für weitere Analysen in den anschließenden Erhebungen der Langzeitstudie verwendet (Simoni 1996, von Klitzing 1996).

**Die fünf Dimensionen der triadischen elterlichen Kapazität im Triadeninterview** (Bürgin: SNF-Bericht 2000, 3.12):

**1. Persönlichkeit und Partnerschaftsdynamik**

Partnerbeziehung mit Akzeptanz der Persönlichkeitsunterschiede und mit der Fähigkeit zu *Ambivalenz* in der Beziehung zum Partner versus Neigung zu Projektionen und psychischer Fusion in der Partnerschaft

**2. Flexibilität** von positiven und negativen Vorstellungen versus Rigidität von einseitigen Vorstellungen zum zukünftigen Kind

**3. Triangularität** der familiären Vorstellungen und des Gesprächsverhaltens im Interview versus Verbündung zu zweit mit Ausschluss einer Drittperson

**4. Dialogfähigkeit** der Eltern zum ungeborenen Kind und insgesamt im Interview-Gesprächsverhalten versus wenig Austausch zwischen den Eltern

**5. Kontinuität** der Beziehungserfahrungen und *Kohärenz* der Erzählungen zur eigenen Herkunftsgeschichte und im Interview-Gesprächsverhalten versus Diskontinuität in den Beziehungserfahrungen aufgrund unverarbeiteter, ungelöster Konflikte

(vgl. auch von Klitzing (1996, Zusatzband): Einschätzungsskalen für Dimensionen 1-5)

Nach von Klitzing greifen die fünf Dimensionen „einzelne Aspekte eines komplexen Beziehungsgefüges auf. Es muss davon ausgegangen werden, dass all diese Aspekte untereinander in einem dynamischen Zusammenhang stehen. So hängen beispielsweise die intrapsychischen strukturellen Voraussetzungen bei beiden Eltern mit ihren Beziehungserfahrungen in der eigenen Kindheit zusammen und haben deshalb einen grossen Einfluss auf die partnerschaftli-

che Beziehung. Zeichnet sich die Partnerschaft durch eine ausgewogene Beziehungsdynamik aus, so erleichtert das eine flexible Ausgestaltung der Vorstellungen vom Kind, auch im Zusammenhang mit dem Partner (trianguläres Niveau), was wiederum eine Rückwirkung auf die Partnerschaft hat. Auch die Dialogfähigkeit und –bereitschaft in der Partnerschaft steht in einer wechselseitigen Abhängigkeit zu den vorher genannten Bereichen. Hiermit in engem Zusammenhang steht das Einbeziehen des Kindes als Dialogpartner. Die reale Persönlichkeit des Kindes, wie sie sich im Laufe der Entwicklung zunehmend differenzierter gestaltet, hat umgekehrt auch einen Einfluss auf die inneren Bilder der Eltern vom Kind, welche sich ja auch nach der Geburt weiterentwickeln“ (von Klitzing 1996, S. 8-9).

### 1.2.1 Ergebnisse

Das Triadeninterview wurde in modifizierter Form mit dem anwesenden Kind nach dem ersten Lebensmonat und mit dem Kind von 12 Monaten wiederholt. Die Inter-Rater-Reliabilität von 0.69 im Triadeninterview vor der Geburt, von 0.82 einen Monat und von 0.75 ein Jahr nach der Geburt sind adäquat bis zufriedenstellend. Die Ergebnisse zur triadischen elterlichen Kapazität im pränatalen Triadeninterview korrelieren zum Triadeninterview mit den Eltern des einjährigen Kindes hochsignifikant. Das heisst, mittels Triadeninterview ist **triadische elterliche Kapazität bereits in der Schwangerschaft reliabel und valide evaluierbar**. Es wurde ausserdem deutlich, dass ein hohes Mass an durchgearbeiteten und gelösten entwicklungspezifischen triadischen Konflikten (speziell in den Beziehungen zu den Herkunftsfamilien) eine wichtige Voraussetzung für die Bildung von triadischen Beziehungen mit dem Partner und dem Kind bilden.

Die Bindungsforscherin **Main** hat hierzu bereits 1985 empirisch nachgewiesen, dass es keine einfache lineare Verknüpfung zwischen „guten Kindheitserfahrungen“ und späterer „guter Elternschaft“ gibt. Auch negative Beziehungserfahrungen in der Familiengschichte führen nicht automatisch zu unlösbaren Problemen mit den eigenen Kindern. Wichtiger ist die narrative Kontinuität in den Beziehungserfahrungen. Das heisst, **entscheidend für eine gute Elternschaft ist nicht das Ausmass entstandener intrapsychischer und interpersoneller Konflikte. Entscheidend ist, ob sie durchgearbeitet und damit in die eigene Persönlichkeit integriert werden konnten**. Die emotionale Verarbeitung von eigenen Kindheitskonflikten kann trotz ausgesprochen negativer Kindheitserfahrung in ein kohärentes Selbstgefühl münden. **Gerade dies macht es möglich, die Konflikte und Probleme anzugehen, die üblicherweise in der Beziehung zu den eigenen Kindern aufkommen können**.

Bei **Eltern mit genügender aber vorübergehend geschwächter triadischer Kapazität** in einer erschwerten Eingewöhnungszeit mit dem Kind besteht insbesondere während der ersten Säuglingszeit **ein familientherapeutischer Behandlungsbedarf** zur Behebung der situativ bedingten, psychischen Ueberlastung der Eltern und der damit einhergehenden familiären Konflikte. Damit kann eine mögliche psychopathologisch induzierende Prägung des Kindes während der ersten Lebensmonate präventiv behoben werden. Demgegenüber tendierten jedoch in den pränatal vorgestellten Beziehungen **unhinterfragte selbst-, partner- oder kind-ausschliessende Phantasien bei beiden Eltern** nach der Geburt des Kindes rigid zu werden und nur schwer durch reale, positive Alltagserfahrungen mit dem Kind veränderbar zu sein.

Explorativ wurde in der Längsschnittstudie zudem untersucht, welchen Einfluss die pränatal eingeschätzten Organisation der inneren Vorstellungswelt beider Eltern auf die Fähigkeit des Säuglings hatte, eine Dreierinteraktion überhaupt einzugehen. Dies führte zum erwarteten Resultat, dass die **Trilogfähigkeit des Säuglings** (das heisst, die Fähigkeit zu gleichzeitiger Bezogenheit auf beide Eltern) besonders mit den **Repräsentanzen des Vaters** zusammenhing ( $r=.56$ ;  $p > 0.001$ ). Je mehr der Vater bereits während der Schwangerschaft sich innerlich auf das Kind eingestellt und sich diesem gegenüber als eine relevante Bezugsperson antizipiert hatte, ohne dabei die Mutter innerlich auszuschliessen, und je mehr dies auf positiven Identifikationen mit seinen Eltern beruhte, um so fähiger war das Kind im Alter von vier Monaten mit beiden Bezugspersonen ausgewogen Kontakt aufzunehmen.

Gemäss von Klitzing (2002) weisen die Ergebnisse der Längsschnittstudie bis dato darauf hin, dass diejenigen Eltern über eine **bleibend gute triadische Kapazität** verfügen, die bereits vor der Geburt des Kindes auf einer phantasmatischen Ebene das kommende Kind in ihre innere und äussere triadische Beziehungswelt während der Schwangerschaft integrieren konnten - das heisst ohne Ausschlusstendenzen von sich selbst, dem Kind oder gegenüber dem Beziehungspartner.

Insgesamt entstammen die Längsschnittergebnisse allerdings einer kleinen selektionierten Stichprobe und sind noch nicht in grösseren Stichproben repliziert worden. **Für die Untersuchung mit einer grösseren Stichprobe ist eine standardisierte und ökonomischere Auswertungsmethode notwendig. Dies soll mit dem TRI-Q-Sort ermöglicht werden.**

### 1.2.2 Hinweise zur Generierung des TRI-Q-Sort:

Für die Entwicklung des TRI-Q-Sort sind folgende Inhalte und Merkmale der halbstandardisierten Triadeninterview-Auswertemethode zu berücksichtigen:

- a) Der TRI-Q-Sort beinhaltet thematisch die Fragestellungen des Triadeninterview-Leitfadens für Ein-Eltern- und Paar-Eltern-Interviews.
- b) Der TRI-Q-Sort braucht theoriegeleitete Iteminhalte zur triadischen elterlichen Kapazität auf der Ebene von Vorstellungen und Verhalten eingeteilt in fünf Dimensionen:

**1 Paardynamik, Persönlichkeit - Ambivalenz**

**2 Flexibilität**

**3 Triangularität**

**4 Dialog**

**5 Kontinuität – Kohärenz**

- c) Sind emotionalen Reaktionen von Interviewer und Rater als reliabel und valide Hinweise für die triadische elterliche Kapazität im TRI-Q-Sort messbar?
- d) Die Halbstandardisierte Auswertemethode ist zu standardisieren.
- e) Die Aussenkriteriums-Validierung ist gesichert.
- f) Die Interview-Auswertungsdauer von 90 Minuten ist zu reduzieren.

## 1.3 Q-SORT-VERFAHREN UND TESTENTWICKLUNG

Das Q-Sort-Verfahren wurde von Stephenson 1935 und 1953 als **standardisierte Auswertemethode für ipsative Daten von Persönlichkeitseinschätzungen** entwickelt. Laut Stephenson (1953, S. 344 ff) vergleicht der Q-Sort Individuen (anstatt Tests) mit einer inversen Faktorenanalyse.

*„Factor analysis in the past ... has concerned itself with individual differences; its variables have been estimates or tests, its populations are groups of persons. The analysis I am to describe serves a very different, yet complementary purpose; its variables are persons, whilst its populations are groups of tests or estimates. This very simple inversion of all previous factor theorems and techniques leads unexpectedly to many new fields of experimental work.“*

Jones (1990, S. 1988), der zu den gegenwärtigen Forschern mit der Q-Sort-Methode zählt, hielt zur Entwicklungsmethodik eines Q-Sorts fest,

*„there exists no standard Q-set; rather, the goal is to provide a set of items that can capture as comprehensively as possible the critical dimensions of variation among cases under study.“*

Der Q-Sort fand in den USA und in Deutschland ursprünglich v.a. als **Selbsteinschätzungsverfahren in der demografischen Meinungsforschung** mit unterschiedlichstem Inhalt Verwendung.

Nach dem zweiten Weltkrieg wurden mit diesem Verfahren zu den Selbst- auch Fremdeinschätzungen erhoben und miteinander korreliert. Für spezifische **klinische Fragestellungen mit oder ohne Theoriebezug** wurden verschiedene Q-Sorts als standardisierte Evaluationsinstrumente für **Moment- und Verlaufsanalysen** zur Überprüfung sowohl von inter- als auch intraindividuellen Differenzen entwickelt. Die bekanntesten Beispiele sind:

Beispiele: Nicht-theoriegeleitete Q-Sorts:

- 1 The California Q-Sort (Block 1961)
- 2 The Psychotherapy Process Q-Set (Jones 1985)

Theoriegeleitete Q-Sorts:

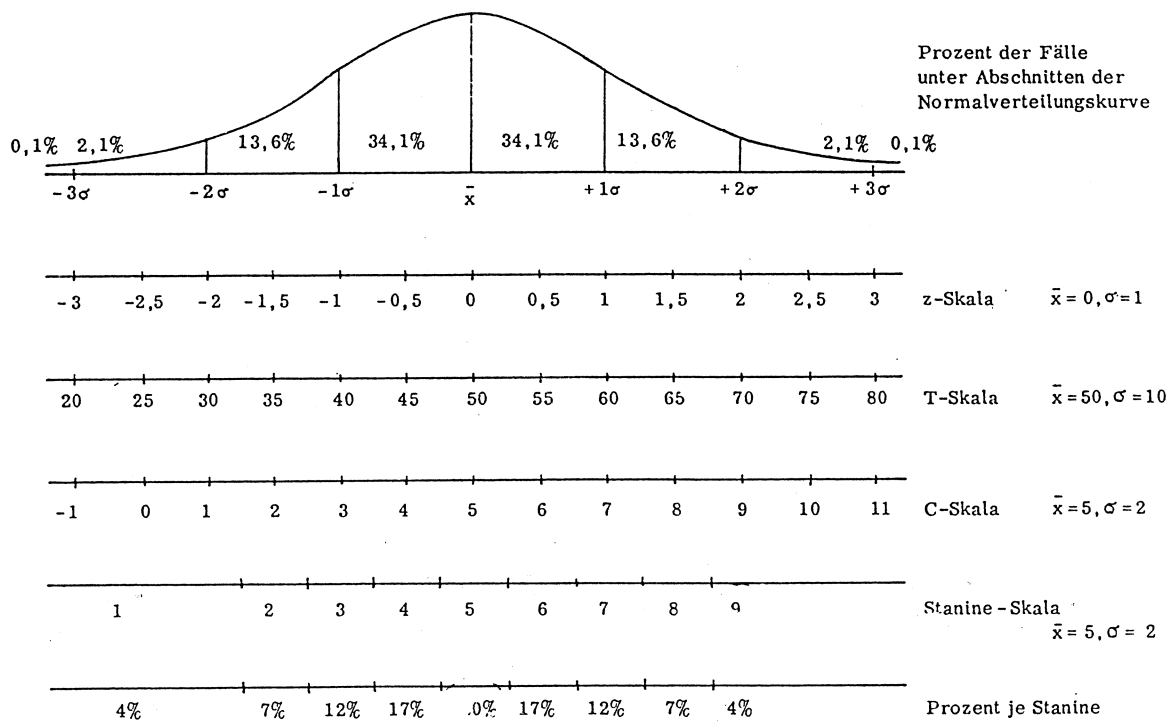
- 3 The Attachment Interview Q-Set (Kobak 1993; In: Zimmermann 1994)
- 4 The Riverside Behavioral Q-Sort (Funder et al 2002)

### 1.3.1 Konstruktion eines Q-Sort

Die Konstruktion und die Struktur eines Q-Sorts als standardisiertes Testverfahren entsprechen in den Grundzügen der üblichen Testtheorie, weichen jedoch infolge der spezifischen Q-Sort Item-Verteilungsstruktur in entscheidenden Punkten davon ab. Dies bedingt ein modifiziertes Vorgehen für die Testentwicklung und –überprüfung des TRI-Q-Sort.

#### 1.3.1.1 Q-Sort Struktur

Ein Q-Sort besteht aus einem Sample von Items. Anzahl und Sortiermodus der Items sind nach Pierrehumbert (2000) statistisch optimal mit 50-100 Items zu einer vorgegebenen Gauss'schen Normalverteilung (vgl. Rauchfleisch 1994, Abbildung 1) auf 9 bis 11 Kategorien mit mindestens 20-50 Versuchspersonen pro Eichstichprobe (Mowrer 1953; Block 1961). Nach Block sind bei 40 Versuchspersonen mit 100 Items auf 9 Kategorien  $6.45 \times 10^{85}$  Kombinationen möglich. Mit diesen Richtgrößen können für Anwendungsuntersuchungen sowohl Alpha- als auch Beta-Fehler bestmöglich minimiert werden.



**Abbildung 1: Gauss'sche Normalverteilung und Skalierung** (Rauchfleisch 1994, S. 82)

Durch die vorgegebene feste Verteilungsform der Items sind Einschätzungen nach sozialer Erwünschtheit oder beeinflusst durch Voreingenommenheit erschwert. Da alle Items zugeteilt werden müssen und die Häufigkeit pro Ausprägung festgelegt ist, ist ein Vermeiden der Extrempole einer Skala oder das Vergeben nur mittlerer Werte auf einer Skala wie beim Fragebogen nicht möglich (Zimmermann 1994). Bei der Beschreibung einer Person mittels Q-Sort werden die Q-Sort-Items miteinander verglichen und vom Untersucher pro Rating mit einer **erzwungenen Normalverteilung in einem Item-Profil mit festgelegten Häufigkeiten** passend zur Einschätzung der Versuchspersonen sortiert.

Obwohl mit einem reliablen und validen Q-Sort die intervallskalierten Daten der zu einer Person in den Item-Profilen mit der erzwungenen Normalverteilung für statistische Vergleiche formal normativ, dh multivariat ausgewertet werden können (Regressions-, Diskriminanz-, Faktoren- und Clusteranalyse), bleiben die **Q-Sort-Daten ipsativ**, d.h. sie sind inhaltlich nicht von einem Nullpunktwert aus skalierbar (Minsel 1983). Gemäss Block (1961) und den Attachmentforschern Waters & Deane (1985), Zimmermann (1994) und Pierrehumbert (2000) ist daher für die Aussagekraft einer individuellen Q-Sort-Einschätzung die Korrelation mit



einer normativen, Q-Sort-immanenten Referenzgrösse erforderlich (Prototyp, Ideal-Profil oder statistisches Aehnlichkeitsmass).

### 1.3.1.2 Q-Sort Referenzgrösse

Mangels Item-Nullpunktwerten sind für die **reliable und valide Aussagegültigkeit von Q-Sort-Einschätzungen** normative, testimmanente Referenzgrössen, auch Prototypen oder Experten-Ideal-Profile, erforderlich. In einem bestehenden Q-Sort wird ein Q-Sort-immanente Referenzgrösse theoriegeleitet oder statistisch generiert. **Eine theoriegeleitete Referenzgrösse** wie beispielsweise im Attachment Q-Sort von Kobak (1993) wird von Experten erstellt, welche mit dem vorgegebenen Item-Sample eine idealtypische Wertung, das heisst ein **Experten-Ideal-Profil** zur gegebenen Fragestellung festlegen. **Statistische Referenzgrössen** (vgl. Block 1961 und Jones 1985) werden mit einem reliablen und validen Itemsample ermittelt, indem anhand der Q-Sort-Werte einer Eich-Stichprobe mittels Faktorenanalyse bestimmte Itemkonfigurationen als signifikante Merkmale oder für das ganze Item-Sample ein **statistisch signifikantes Profil (Prototyp)** eruiert werden. Beide Arten von Referenzgrössen dienen als Normwerte für die Persönlichkeits-Einschätzungen eines bestimmten Q-Sorts. Ein **Experten-Ideal-Profil** kann ausserdem **mit einem reliablen und validen Item-Sample** mittels Konvergenz von faktorenanalytischer und itemmetrischer Analyse mit einer konfirmatorischen Clusteranalyse validiert werden.

Ein methodischer Vergleich von theoriegeleiteten mit nicht-theoriegeleiteten Q-Sorts zeigt, dass deren unterschiedliche Referenznormen beträchtliche Unterschiede hinsichtlich dem Design der Testentwicklung und der teststatistischen Ueberprüfung ihrer Reliabilität mit sich bringen: Ein **theoriegeleiteter Q-Sort** wie bei Kobak (1993) kann in der teststatistischen Ueberprüfung des Messinstrumentes reliable Ergebnisse erbringen, soweit er von theorievertrauten Experten-Untersuchern durchgeführt wird und die Reliabilität mittels Re-Test (Stabilität) überprüfbar ist. Demgegenüber erfordern **nicht-theoriegeleitete Q-Sorts** wie diejenigen von Block (1961) und Jones (1985) für den Nachweis der Reliabilität des Messinstrumentes eine teststatistische Ueberprüfung auf einer Datenbasis von mehreren hundert Items, einer grossen Stichprobenzahl und mindestens 60-70 Untersuchern (Block 1961). – Ein derartiger Q-Sort wird in der Anfangsphase seiner Entwicklung von thematisch verschiedenen, theorievertrauten Experten- und Laien-Untersuchern erprobt und kann in den Folgephasen ausschliesslich von Laien-Untersuchern durchgeführt werden.

### 1.3.1.3 Generieren eines Q-Sort Itemsamples

In der Methodik zum Q-Sort-Verfahren „little attention has given to **sampling theory**“ (Mowrer 1953, S. 358) und Block (1961, S. 98) hält gar fest, „**there exists no criteria on forming and testing items**“. Pragmatisch orientiert sich die **Erstellung eines Q-Sorts zur Auswertung eines Interviews** an den Inhalten und an den Auswertungsergebnissen der vorgegeben Interviews. Aus den Theorie- und Beobachtungs-Kontexten werden jeweils typische Items zusammengestellt, mit denen sowohl die Narrative der Interviewten als auch die Einschätzung der Versuchspersonen durch den Rater beschrieben werden können (Zimmermann 1994).

Die Bedeutsamkeit von Items für eine Persönlichkeitseinschätzung wird somit nach subjektiven, als auch nach theoriegeleiteten Kriterien festgelegt. Die **Itemformulierung** sollte derart sein, dass sie eine **Verhaltens- oder Persönlichkeitsausprägung eindeutig beschreibt**, die **in einem polaren Kontinuum** von „nicht charakteristisch“ bis „charakteristisch“ eingeschätzt und **graduell in  $\pm 10$  Stufen unterteilt** werden kann. Block (1961, S. 78) empfiehlt für eine Item-Zusammenstellung mit der erzwungenen Normalverteilung eine **Anzahl positiver, neutraler und negativer Inhalte im Verhältnis 1:2:1**. Diese Verteilung ergibt sich auch automatisch, wenn nur negative und positive Iteminhalte im Vergleich mit dem Experten-Ideal-Profil mit unterschiedlicher Gewichtung im Verhältnis 1:1 für das Itemsample ausgewählt werden. Ein auf diese Weise generierter Q-Sort wird auf seine Reliabilität und seine Validität als Gesamttest und in jedem Item an einer möglichst heterogenen Eichstichprobe überprüft. Daran anschliessend wird mit einer **Itemanalyse** die Brauchbarkeit jedes Items für die Messung des Untersuchungsmerkmals untersucht (vgl. 1.3.3.).

### 1.3.2 Gütekriterien eines Q-Sorts

Die drei **Hauptgütekriterien eines Tests** sind gemäss Bortz et al, (2002, S. 193-202) Objektivität, Reliabilität und Validität: Die **Objektivität** eines Tests gibt an, in welchem Ausmass die Testergebnisse vom Testanwender unabhängig sind. Die **Reliabilität** (Zuverlässigkeit) eines Tests kennzeichnet den Grad der Genauigkeit, mit dem das geprüfte Merkmal gemessen wird. Sie lässt sich durch Erhöhung der Objektivität verbessern. Die **Validität** (Gültigkeit) eines Tests gibt an, wie gut der Test in der Lage ist, genau das zu messen, was er vorgibt.

**Im Q-Sort Verfahren** mit seiner Spezifität der erzwungenen Normalverteilung erfährt die Ueberprüfung der genannten Testgütekriterien insbesondere in den Bereichen der Objektivität

und der Reliabilität entscheidende **Modifikationen**. Diese werden im Vergleich zur traditionellen Testtheorie anhand der Ausführungen der Q-Sort-Methodiker Stephenson (1936) und Block (1961) und auf dem Hintergrund der nachhaltigsten Q-Sort-Anwender, den Attachmentforschern Waters & Deane (1985) und Ijzendoorn (2004), dargestellt.

Lienert (1969, S. 18-19) und Rauchfleisch (1994, S. 64-65) weisen zudem auf **Nebengütekriterien** hin, die zu einem Test beachtenswert sind: Vergleichbarkeit, Oekonomie und Nützlichkeit.

### 1.3.2.1 Objektivität

#### Objektivität in der Testtheorie und im Q-Sort-Verfahren

Gemäss Lienert (1969, S. 13-14), Rauchfleisch (1994, S. 55-57) und Bortz (2002, S. 194-195) ist für eine gute Reliabilität eines Tests und damit auch eines Q-Sorts eine gute Test-Objektivität bezüglich seiner **Durchführung, Auswertung und Interpretation** erforderlich. Die Objektivität eines Q-Sorts wird mittels Berechnungen zur Interrater-Korrelation in unterschiedlichen Zusammenhängen gemessen.

#### A) Objektivität der Durchführung

Den drei genannten Autoren zufolge sollte mit einer objektiven Testdurchführung das Testergebnis vom Untersucher (Triadeninterviewer und TRI-Q-Sorter) unbeeinflusst sein. Verletzt wäre die Forderung nach Durchführungsobjektivität, wenn eine Versuchsperson die Frage bei einem Testleiter (Triadeninterviewer) nicht versteht, hingegen bei einem anderen problemlos beantworten kann. Unvergleichbar werden Testergebnisse von Versuchspersonen, denen nicht dieselben Fragen gestellt werden. Soll die Durchführungsobjektivität maximal hoch werden, dann muss die **Instruktion** an den Untersucher (Triadeninterviewer und TRI-Q-Sorter) schriftlich so genau wie möglich festgelegt und die Untersuchungssituation (Triadeninterview und TRI-Q-Sort) so weit wie möglich standardisiert werden.

#### B) Objektivität der Auswertung

Laut Lienert (1969), Rauchfleisch (1994) und Bortz (2002) betrifft die Auswertungsobjektivität die numerische oder kategoriale Auswertung des registrierten Testverhaltens nach vorgegebenen Regeln. Sie hängt von der Art der Itemformulierung ab und wird erhöht mit eindeutigen Vorgaben zur Fragenstellung und deren Beantwortung (richtig-falsch oder multiple-choice versus offene Fragen und Beantwortung) und zur **Antwortbewertung** (wie viele

Punkte werden für welche Antwort vergeben). Die Auswertungsobjektivität wird mittels Korrelation der Messwerte verschiedener Untersucher geprüft.

So wird seit Stephenson (1936; zit. nach Mowrer 1953, S. 328), dem Erfinder des Q-Sort Verfahrens, gemäss Block (1961, S. 100-107) dem bekanntesten Q-Sort Testentwickler und in Uebereinstimmung mit Waters & Deane (1985), den heute noch tätigen Q-Sort Anwenderinnen in der Attachment-Forschung, die **Interrater-Korrelation eines Q-Sorts auf drei Ebenen** untersucht: 1) auf Konzept-Ebene, 2) auf Profil-Ebene und auf 3) Item-Ebene.

### **1. Die Auswertungs-Objektivität auf Konzept-Ebene (Interraterkorrelation)**

Die **Auswertungsobjektivität auf Konzept-Ebene** gibt an, ob ein Q-Sort seiner konzeptuellen Referenzgrösse entsprechend messgenau ist. Laut Block (1961, S. 100-107) ist die Berechnung der Interrater-Korrelation auf Konzept-Ebene in einem Q-Sort notwendig, weil die erzwungene Normalverteilung im Q-Sort-Verfahren dazu führt, dass jedes Q-Sort Profil denselben Mittelwert hat und dadurch die Interraterkorrelationen nicht auf einen konzeptuellen Nullpunkt bezogen berechnet und geprüft werden können. Die dafür notwendige testimmanente Referenzgrösse wird in der Form eines Q-Sort-Idealprofils erstellt und für die Berechnung von **Q-Korrelationen** verwendet. Die Auswertungsobjektivität auf Konzeptebene wird durch die Interraterkorrelation der Q-Korrelationen bestimmt. Diese werden von nun an **TRI-Q-Scores** genannt. Sie sind das Uebereinstimmungsmass der Q-Sortings der Rater mit der konzeptuellen Normgrösse des Q-Sort Ideal-Profils.

### **2. Auswertungs-Objektivität auf Profil-Ebene (Interraterkorrelation)**

und

### **3. Auswertungs-Objektivität auf Item-Ebene (Interraterkorrelation)**

Waters & Deane (1985, S. 54) beschreiben die Vorgehensweise zur Berechnung der Interraterkorrelationen auf Item- und Profil-Ebene wie folgt:

*„In Q-sort data, agreement can be assessed in terms of the reliability of individual items or of an entire sort. **Item agreement** is assessed by intercorrelating the scores assigned by two sorters across a sample of subjects. **Agreement on a complete sort** can be assessed first within each subject by intercorrelating the arrays of scores assigned to a particular subject by two sorters, and second mean agreement can be assessed by computing the average agreement across all the subjects in a sample“ (Hervorhebungen und Einfügungen von M. Vogel).*

Oser (1993, S. 158) und Rauchfleisch (1994, S. 60) ergänzen dazu, jedoch ohne genauere Angaben dazu zu machen, dass auf Item-Ebene niedrigere Korrelationskoeffizienten zu erwarten sind als auf Profil- und Konzept-Ebene.

Als Erklärung für die unterschiedliche Verwendung des Begriffs „reliability“, wie er beispielsweise bei Waters & Deane auftritt, sei darauf hingewiesen, dass sie in der empirischen Forschung im amerikanischen Gesundheitswesen in der Regel dem Objektivitätskriterium der Untersucher-Uebereinstimmung entspricht und nicht der Reliabilität in ihrem eigentlichen Sinne, dem des untersucherunabhängigen Merkmalszusammenhangs.

### C) Objektivität der Interpretation

Die Interpretationsobjektivität betrifft den Grad der Unabhängigkeit der Interpretation des Testergebnisses von der Person des interpretierenden Testauswerters, der nicht mit dem Untersucher identisch zu sein braucht. Sie ist gegeben, wenn aus den gleichen Auswertungsergebnissen verschiedener Versuchspersonen gleiche Schlüsse gezogen werden. In einem Testmanual sollten möglichst genaue Hinweise darüber gegeben werden, wie ein bestimmtes Testverhalten zu interpretieren ist. Dabei orientiert man sich an Vergleichswerten, beziehungsweise Testnormen, die anhand repräsentativer Stichproben und mittels Expertenbeurteilung ermittelt werden. Sie gelten als **Testnormierung**. Im TRI-Q-Sort sind dies die **Cut-Off-Werte der TRI-Q-Scores**, welche mittels Q-Korrelation an einer Eichstichprobe ermittelt und an Aussenkriterien (vgl. Kapitel Validität) überprüft werden. Die Cut-Offs der TRI-Q-Scores zu den Merkmalsausprägungen hoher, mittlerer und tiefer triadischer elterlicher Kapazität ermöglichen die Einordnung des individuellen TRI-Q-Sort Ergebnisses (Rohdaten) in ein Bezugssystem (Standardwerte). **Ein Test, der für die Routinediagnostik** und nicht nur für wissenschaftliche Untersuchungen eingesetzt werden soll, bei denen es in der Regel nur um den Vergleich von Gruppen geht, **bedarf in jedem Fall einer Normierung** (Lienert, 1969 und Rauchfleisch, 1994).

### Zusammenfassung: Die Objektivität im TRI-Q-Sort

Die **Objektivität des TRI-Q-Sort** kann wie folgt gewährleistet werden:

- a) Die Objektivität der **TRI-Q-Sort Durchführung** mit einer genau festgelegten Testinstruktion und einer möglichst standardisierten Untersuchungssituation
- b) Die Objektivität der **TRI-Q-Sort Auswertung** mit einer numerischen und kategorialen Antwortbewertung nach vorgegebenen Regeln

- c) Die Objektivität der **TRI-Q-Sort Interpretation** mit einer Normierung mittels TRI-Q-Scores.

Die teststatistische Ueberprüfung der TRI-Q-Sort Objektivität insbesondere der **TRI-Q-Sort Auswertung** kann auf drei Ebenen mittels Berechnungen der Interrater-Uebereinstimmung durchgeführt werden:

**Erstens** auf der TRI-Q-Sort-Konzept-Ebene mittels Q-Korrelation.

**zweitens** auf der TRI-Q-Sort-Profil-Ebene mittels Interraterkorrelation bezüglich der Versuchspersonen-Profile und deren Mittelwerte,

**drittens** auf der TRI-Q-Sort-Item-Ebene mittels Interraterkorrelation bezüglich der Items.

Die Prüfung der TRI-Q-Sort Objektivität betreffend Durchführung, Auswertung und Interpretation kann qualitativ und quantitativ vorgenommen werden. Das Mass der Interrater-Uebereinstimmung in den Berechnungen zur TRI-Q-Sort Auswertung und zur TRI-Q-Sort Interpretation wird mit der Korrelation nach Pearson ( $r$ ) und mit der Intra-Class-Correlation (ICC) geprüft.

### 1.3.2.2 Reliabilität

#### Reliabilität in der Testtheorie und im Q-Sort Verfahren

Nach Bortz (2002, S. 195) gibt die Reliabilität den **Grad der Messgenauigkeit eines Instrumentes** an. Die Reliabilität ist um so höher, je kleiner der zu einem Messwert gehörende Fehleranteil (Fehlervarianz) ist. Perfekte Reliabilität würde bedeuten, dass der Test in der Lage ist, den wahren Wert (wahre Varianz) ohne jeden Messfehler zu erfassen. Dieser Idealfall tritt in der Praxis leider nicht auf, da sich **Fehlereinflüsse seitens der Versuchspersonen** durch situative Störungen, Müdigkeit der Probanden, Missverständnisse oder Raten nie ganz ausschliessen lassen. Nach Lienert (1969, S. 211) fallen als **Fehlerquelle seitens der Untersucher** insbesondere Unterschiede in der Testdurchführung und als **Fehlerquelle aus der Testkonstruktion** eine schwache Homogenität der Testaufgaben ins Gewicht. Die **Analyse und Behebung von Fehlerquellen** seitens der Versuchspersonen und seitens der Untersucher gehört als Ueberprüfung von Testgütekriterien in die Evaluation der Test-Objektivität (vgl. Kapitel Resultate, Abschnitt Objektivität). Demgegenüber ist die Evaluation der Testkonstruktion ein Prozess, der bereits mit der Generierung eines Tests beginnt.

Im Hinblick auf die **Reliabilitätsprüfung** eines Tests erläutert Schelten (1997, S. 109-110) bezüglich Testkonstruktion, dass „ungenauere Messergebnisse sich neben der mangelnden Präzision des Messinstrumentes auch auf den Messgegenstand zurückführen lassen. Dies trifft zu, wenn der Gegenstand, der gemessen werden soll, sich rasch verändert. Solche instabilen Persönlichkeitsmerkmale können z.B. sein: die Stimmung, der Neurotizismus, die Angst. Wenn die Stabilität des zu messenden Merkmals gering ist, wird das einzelne Messergebnis unzuverlässig. Die punktuell vorgenommene Messung gibt nur eine recht ungenaue Abschätzung der Ausprägung des zu messenden Merkmals wieder.“ Diese mögliche Fehlerquelle als unerwünschte Einflussgrösse auf die Test-Reliabilität gilt es bei der Testkonstruktion zu berücksichtigen (vgl. Kapitel Resultate, Abschnitt Item-Generierung). Gemäss Bortz (2002, S. 196-198), Rauchfleisch (1994, S. 57-60) und Lienert (1969, S. 234) sind vier Methoden zu unterscheiden, mit denen die Reliabilität von eindimensionalen Testskalen berechnet werden kann: Retest-Reliabilität, Paralleltest-Reliabilität, Testhalbierungs-Reliabilität und Interne Konsistenz. Diese vier **Methoden der Reliabilitätseinschätzung** ordnen die Autoren drei verschiedenen Konzepten zu:

- A) **Stabilitätskonzept (Re-Test)**  
(zeitliche Merkmalskonstanz)
- B) **Aequivalenzkonzept (Paralleltest, Halbierungsmethoden)**  
(Merkmalskonstanz in unterschiedlichen Tests)
- C) **Homogenitätskonzept (Inter-Item-Konsistenz)**  
(instrumentelle Konstanz, dh Leistungsfähigkeit des Tests als Messinstrument)

Bei der Reliabilitätsbewertung ist die **Art der Reliabilitätsbestimmung** zu beachten. Erfasst ein Test ein stabiles Persönlichkeitsmerkmal mit hoher zeitlicher Variabilität bzw. hoher „Funktionsfluktuation“ - Lienert und Raatz, (1994, S. 201) verstehen hierunter Merkmale, deren Bedeutung sich mit der Testwiederholung ändern -, „erweist sich eine hohe Paralleltest-Reliabilität als günstig. Beansprucht der Test jedoch, zeitlich stabile Merkmalsausprägungen zu messen, sollte besonderer Wert auf eine hohe Retest-Reliabilität gelegt werden. Hohe interne Konsistenz ist indessen von jedem Test zu fordern“ (Schelten 1997, S. 109-110). Lienert (1969, S. 309) schlägt als **Reliabilitätskoeffizienten** folgende Werte vor: Konsistenz (standardisierte Tests)  $r > 0,9$ ; Re-Test- oder Paralleltest-Reliabilität  $r > 0,8$ . Laut Bortz (2002, S. 199) sollte „ein guter Test ... eine Reliabilität von über 0,8 aufweisen. Reliabilitäten zwischen 0,8 und 0,9 gelten als mittelmässig. Reliabilitäten über 0,9 gelten als hoch. Bortz (2002, S. 195) hält **zusammenfassend zur Reliabilität eines Tests** fest, je grösser die Aehnlichkeit

zwischen Messwertreihen (Re-Test, Paralleltest, Halbierungsverfahren, Inter-Item-Konsistenz), umso höher ist der Anteil der systematischen, gemeinsamen Variation der Werte und umso geringer ist der Fehleranteil. Ist die Reliabilität eines Tests erwiesen, sind Messwertunterschiede zwischen den Versuchspersonen nicht „zufällig“, sondern systematisch; sie gehen auf „wahre“ Merkmalsausprägungen zurück und konstituieren die „wahre“ Varianz (Bortz 2002, S. 195).

In Bezug auf die Testmethodik im Q-Sort Verfahren schildert Minsel (1985, S. 144) in der Enzyklopädie der Psychologie: Trotz der Beliebtheit des Q-Sort-Verfahrens in der Persönlichkeits- und Psychotherapieforschung liegen „insgesamt sehr wenig Untersuchungen vor, die sich mit der **Reliabilität von Q-Sorts** befassen. Zudem sind kleine Stichprobengrößen und fehlende Angaben zu Zeitintervallen und Repräsentativität der Untersuchung die Regel. (...) Wenn die Reliabilität untersucht wurde, dann unter dem Aspekt der Stabilität. Andere Formen der Reliabilitätsprüfung, z.B. Paralleltest- und Halbierungs-Reliabilität fehlen ganz.“ Zudem hat sich die einzige, von Minsel (1985, S. 143) angeführte Methode Konsistenzberechnung mit „einem Koeffizienten für die Homogenität der Items innerhalb der Zellen“ nach Neff & Cohen (1967) als ungeeignet erwiesen, da sie lediglich eine Differenzierung der Interrater-Korrelationsberechnungen beinhaltet. Auch in der Metaanalyse zur Reliabilitäts- und Validitätsprüfung in der Q-Sort Methode von Van Ijzendoorn et al (2004) werden keine anderen Ermittlungsmethoden zur Berechnung von Q-Sort Objektivität und Q-Sort Reliabilität aufgeführt als diejenigen der Interrater-Korrelation und des Retest-Verfahrens.

#### **A) Stabilitätskonzept (Re-Test)**

Zur Bestimmung der Retest-Reliabilität wird gemäss Bortz (2002, S. 197) derselbe Test derselben Stichprobe zweimal vorgelegt, wobei das zwischen den Messungen liegende Zeitintervall variiert werden kann. Die Retest-Reliabilität ist definiert als Korrelation beider Messwertreihen. Diese Korrelation gibt an, wie viel Prozent der Gesamtunterschiedlichkeit der Testergebnisse auf „wahre“ Merkmalsunterschiede zurückzuführen sind. Eine Retest-Reliabilität von  $Rel = 0.76$  lässt darauf schliessen, dass 76 % der Merkmalsvarianz auf „wahre“ Merkmalsunterschiede zurückgehen und nur 24 % auf Fehlereinflüsse.

Bei der Reliabilitätsbestimmung nach der Testwiederholungsmethode besteht die Gefahr, dass die Reliabilität eines Tests überschätzt wird, d.h. eine sogenannte Scheinreliabilität zustande kommt, wenn die Lösungen der Testaufgaben erinnert werden, womit vor allem bei kurzen



Tests mit inhaltlich interessanten Items zu rechnen ist. Die Wahrscheinlichkeit von Erinnerungseffekten nimmt jedoch mit wachsendem zeitlichem Abstand zwischen den Testvorgaben zu. Lienert (1969, S. 217) vermerkt zur der häufig gestellten Frage, wie viel Zeit zwischen dem Test und seiner Wiederholung liegen soll:

*„Einmal sollen die Erinnerungsspuren möglichst verblassen, das Intervall also möglichst gross sein; zum anderen soll das untersuchte Persönlichkeitsmerkmal möglichst unverändert bleiben, was wiederum ein kurzes Intervall wünschenswert erscheinen lässt. Je nach der Eigenart des Testinhaltes werden die Zeitabstände zwischen Test und Wiederholung von Tagen bis zu Monaten variieren.“*

Die Bestimmung der Retest-Reliabilität ist nach Rauchfleisch (1994, S. 58) bei einer Reihe von Testverfahren häufig die einzige anwendbare Methode zur Ueberprüfung der Reliabilität des betreffenden Messinstruments, bietet sie doch die Möglichkeit, auch bei solchen Tests, für die keine Parallelförmigkeiten vorliegen oder die sich nicht in zwei äquivalente Hälften unterteilen lassen, einigermaßen verlässliche Reliabilitätsschätzungen vorzunehmen. Wenig brauchbar ist die Testwiederholungsmethode nach Bortz (2002, S. 196-197) bei Tests, die instabile bzw. zeitabhängige Merkmale erfassen, d.h. eine hohe Merkmalsfluktuation aufweisen. Hierbei wäre dann unklar, ob geringe Test-Retest-Korrelationen für geringe Reliabilität des Tests oder für geringe Stabilität des Merkmals sprechen. Als Beispiel beschreibt Bortz einen Test, der verschiedene Stimmungen erfassen soll, die typischerweise sehr starken intraindividuellen Schwankungen unterliegen. Die Reliabilitätsschätzung mittels Retest-Methode ergibt z.B.  $Rel = 0.34$ . Dies würde einem Anteil von 34 % „wahrer“ Varianz in den Messwerten entsprechen, bzw. 66 % Fehlervarianz. Es wäre jedoch verfehlt, den Test nun wegen vermeintlich fehlender Messgenauigkeit abzulehnen, da in diesem Fall unsystematische Messwertdifferenzen zwischen den Untersuchungszeitpunkten nicht nur Fehlereffekte, sondern auch „echte“ Veränderungen darstellen. Laut Schelten (1997, S. 116) wird die Retest-Reliabilität eines Tests immer höher sein als seine Paralleltest-Reliabilität. Bei der Wiederholung ein und desselben Tests ist der Testinhalt der gleiche. Es wird nicht eine neue Stichprobe von Testaufgaben aus dem Aufgabenuniversum dargeboten, wie dies bei der Reliabilitätsbestimmung über Paralleltests der Fall ist. Während bei der Paralleltest-Reliabilität eine Korrelation von 0.80 und höher verlangt wird, kann bei der Retest-Reliabilität ein Wert von 0.85 und höher gefordert werden.

Der Q-Sort Methodenübersicht von Minsel (1985, S. 144) folgend ist die Reliabilitätseinschätzung mittels Retest die einzig angewendete Methode, nach der die Reliabilität in den unterschiedlichen Q-Sort Verfahren geprüft wird. Zur **Ermittlung der TRI-Q-Sort Reliabilität mittels Retest** sind die Untersuchungsbedingungen mit einer Test-Wiederholung der Tri-

adeninterview-Video-Auswertungen an der Eichstichprobe bei genügendem Zeitabstand der TRI-Q-Sort Ratings optimal gegeben.

### **B) Aequivalenzkonzept (Paralleltest, Halbierungsmethoden)**

Nach Lienert (1969, S. 349-365), Schelten (1997, S. 109-116) und Bortz (2002, S. 196-197) erfordert die Ermittlung der Paralleltest-Reliabilität die Entwicklung von zwei Testversionen, die beide Operationalisierungen desselben Konstrukts darstellen, wobei die möglichst hohe Übereinstimmung der Mittelwerte und der Varianzen der beiden Testformen zu prüfen ist. Je ähnlicher die Ergebnisse beider Tests ausfallen, umso weniger Fehlereffekte sind offensichtlich im Spiel, d.h. die wahre Varianz wird hier als Kovarianz zwischen den Testwerten einer Personenstichprobe auf beiden Paralleltests geschätzt. Das Ergebnis einer Reliabilitätsprüfung nach der Paralleltest-Methode sind stets zwei Testformen, die sich entweder beide als reliabel oder beide als unreliabel erweisen.

Die Konstruktion von zwei Paralleltests erfolgt nach einer Itemanalyse mit Trennschärfe- und Schwierigkeits-Berechnungen, indem das Itemsample in Itempaare mit vergleichbarer, äquivalenter Schwierigkeit und Trennschärfe zusammengestellt und danach die Itempaare auf zwei Paralleltests aufgeteilt werden. Für heterogene Tests wird dabei noch auf die Gleichartigkeit des Testinhaltes zu achten sein und ist ein Aussenkriterium vorhanden, empfiehlt Lienert die Selektion, um Aufgabenpaare gleicher Validität zu gewinnen.

Eine **Reliabilitätsüberprüfung mittels Testhalbierung** kommt für das **Q-Sort Verfahren** nicht in Frage, da diese Methode aufgrund der erzwungenen Q-Sort Normalverteilung für beide Testhälften identische Ergebnisse erbringen würde. Die **Paralleltest-Reliabilität** hingegen kann in einem Q-Sort ermittelt werden, indem zusätzlich zu den genannten Regeln und den geforderten Itemkriterien Trennschärfe und Schwierigkeitsgrad beide Tests dieselbe erzwungene Profil-Normalverteilung aufweisen müssen, damit die Mittelwerte und die Varianzen der Paralleltests nicht infolge unterschiedlicher erzwungener Normalverteilungs-Profile als Paralleltest unvergleichbar sind.

### **C) Homogenitätskonzept (Inter-Item-Konsistenz)**

Zur **Inter-Item Konsistenz**, auch interne Konsistenz genannt, vermerkt Lienert (1969, S. 235), dass „die Kennwerte der Reliabilität, wie sie durch Testhalbierung oder durch Konsistenzanalyse ermittelt werden, der grundlegenden Idee, dem Wesen der Reliabilität, am nächs-

ten kommen. Der Konsistenzkoeffizient steht daher in einem teilweisen Gegensatz zu den beiden anderen Reliabilitätskennwerten, die mehr eine Information für die Testpraxis als eine Aussage über die Qualität des Testmittels darstellen.“ Aus diesem Grunde bezeichnet Lienert (1969) die Homogenität eines Tests als funktionale Reliabilität. Die Berechnung der Inter-Item-Konistenz, auch interne Konsistenz genannt, stellt nach Bortz (2002, S. 198)

*„eine Erweiterung der Testhalbierungs-Methode dar und zwar nach der Ueberlegung, dass sich ein Test nicht nur in Testhälften, sondern in so viele „kleinste“ Teile zerlegen lässt, wie er Items enthält. Es kann also praktisch jedes einzelene Item wie ein „Paralleltest“ behandelt werden.“*

Die Berechnung des **Reliabilitätskoeffizienten der Inter-Item-Konsistenz** kann in einem Test mit polytomen, bipolaren Items über die „Kuder-Richardson-Formel“ erfolgen (Dieterich 1973, Scheltern 1997). Nach Bortz (2002, S. 198) sind heute jedoch die Intraclass-Correlation Koeffizienten (Shrout & Fleiss 1979) und der Alpha-Koeffizient von Cronbach (1951, S. 1953) am gebräuchlichsten, welche sowohl auf dichotome als auch auf polytome Items anwendbar sind. Da das Cronbach-Alpha den auf eine Merkmalsdimension zurückgehenden Varianzanteil aller Items erfasst, wird das Mass der Inter-Item-Konsistenz auch als Homogenitätsindex verwendet und Bortz (2002, S. 198) ergänzt:

*„Formal entspricht der Alpha-Koeffizient der mittleren Testhalbierungs-Reliabilität eines Tests für alle möglichen Testhalbierungen. ... Alpha ist umso grösser, je mehr Items die Skala enthält und je höher die Item-Korrelationen sind“.*

Rauchfleisch (1994) vermerkt zu den verschiedenen Verfahren der Reliabilitätsprüfung, dass je nach Testverfahren unter Umständen nur eine bestimmte Methode der **Reliabilitätseinschätzung** möglich ist und dies bei vielen Tests **auf zwei Ebenen**: auf der **Item-Ebene** und auf der syndromalen **Gesamttest-Ebene**. Die Ergebnisse auf diesen beiden Ebenen seien zudem unterschiedlich zu gewichten:

*„Da die Reaktionen auf die einzelnen Testitems stets gewissen Schwankungen unterworfen sind, müssen wir in der Regel bei Reliabilitätsprüfungen auf der Item-Ebene niedrigere Koeffizienten erwarten als bei Schätzungen der Reliabilität auf syndromaler Ebene“ (Rauchfleisch 1994, S. 60).*

Die **Homogenität im Q-Sort**, resp. im TRI-Q-Sort, kann infolge der erzwungenen Item-Normalverteilung an sich nicht berechnet werden, wie die Q-Sort Literatur zeigt. Im spezifischen Fall des TRI-Q-Sort kann jedoch aufgrund der speziellen Testkonstruktion des TRI-Q-Sort mit einer Testaufteilung in Risiko- und Schutz-Items eine Skalentransformation vorgenommen werden, welche Homogenitätsberechnungen auf Gesamttest- und auf Item-Ebene ermöglicht.

### **Zusammenfassung: Reliabilität des TRI-Q-Sort**

Die Reliabilität des TRI-Q-Sort kann mit folgenden Methoden der drei Konzepte erstellt werden:

- a) Die **Reliabilität des TRI-Q-Sort betreffend Stabilität** ist mit einem **Retest** überprüfbar, wenn eine Testwiederholung der Triadeninterview-Auswertungen an der Eichstichprobe mit einem genügend grossen Zeitabstand von den TRI-Q-Sort Ratern vorgenommen werden kann.
- b) Die **Reliabilität des TRI-Q-Sorts betreffend Aequivalenz** kann mit dem **Paralleltest-Verfahren** untersucht werden, nicht jedoch mittels Testhalbierung. Ein Paralleltest kann durchgeführt werden, wenn die TRI-Q-Sort Items bezüglich Trennschärfe und Schwierigkeit so quantifizierbar sind, dass der TRI-Q-Sort in geeignete Item-Paare eingeteilt und diese auf zwei identische normalverteilte Tests aufgeteilt werden können.
- c) Die **Reliabilität des TRI-Q-Sorts betreffend Homogenität** ist im TRI-Q-Sort trotz der erzwungenen Item-Normalverteilung aufgrund der spezifischen TRI-Q-Sort Item-konstruktion mit gleichverteilten Risiko- und Schutz-Items mit einer Skalentransformation sowohl **auf Gesamttest- als auch auf Item-Ebene berechenbar**.

#### **1.3.2.3 Validität**

Im Unterschied zu Minsel (1983, S. 145), der bezüglich dem **Q-Sort-Verfahren** festhält, dass die Validität der meisten Q-Sorts überwiegend ungeklärt ist, wird nachfolgend die Theorie zur Validitätsprüfung eines Tests dargestellt und – soweit möglich - am TRI-Q-Sort eine Validitätsprüfung vorgenommen. Die Gründe für Minsels Befund liegen primär darin, dass für spezifische Fragestellungen immer wieder neue Q-Sorts zusammengestellt wurden, ohne den Aufwand einer teststatistischen Überprüfung einzugehen. Diese Tendenz wurde unterstützt durch den nicht berücksichtigten Widerspruch ipsativer Datenerhebung und normativer Datenverrechnung, der eine teststatistische Validierung als vernachlässigbar erscheinen liess. Messinstrumente können jedoch sehr exakt immer das Falsche messen; dann sind sie zwar reliabel, aber nicht valide.

Nach Rauchfleisch (1994, S. 60) stellt die Validität „das wohl wichtigste, zugleich aber empirisch am schwierigsten überprüfbare Gütekriterium dar“. Die Bestimmung der Validität kann fast nie als endgültig betrachtet werden, weil die Validität streng genommen nur mittels eines anderen Messinstruments geprüft werden kann, dessen Validität bereits bekannt sein müsste.

Der **Minimalanspruch an die Validität eines Tests** ist laut Bortz (2002, S. 201), dass die Entscheidungen und Vorhersagen, die auf der Basis eines Tests getroffen werden, tauglicher sind als Entscheide und Vorhersagen, die ohne Test möglich wären. Bortz (2002, S. 199-202), Rauchfleisch (1994, S. 60-63), Dieterich (1973, S. 99-143) und Lienert (1969, S. 255-313) unterscheiden drei Hauptarten von Validitätsuntersuchungen zu einem Test:

- A) Inhaltsvalidität (logische Validität)
- B) Kriteriumsvalidität (empirische Validität)
- C) Konstruktvalidität

#### **A) Inhaltsvalidität (logische Validität)**

Strenggenommen handelt es sich bei der Inhaltsvalidität nicht um ein Testgütekriterium, sondern nur um eine Zielvorgabe, die bei der **Testkonstruktion** bedacht werden sollte. Ein Test, für den Inhaltsvalidität in Anspruch genommen wird, wird als repräsentative Stichprobe aus jener Population von Verhaltensweisen aufgefasst, auf die man vom Test aus schliessen will. Der Test ist dann so valide, wie die mit ihm erfasste Verhaltensstichprobe repräsentativ für den interessierenden Verhaltensbereich ist. Diese **Repräsentativität** kann nach Amelang (2001) nicht gemessen, sondern muss – am sinnvollsten **durch Experten – geschätzt** werden. „Es geht letztlich darum, dass eine Messung das relevante Phänomen möglichst in allen Spektren erfasst, und dies kann nur durch Forschen, Nachdenken und Kommunikation zwischen Wissenschaftlern herausgefunden werden und nicht durch bestimmte ‚Techniken‘“ (ILMES, 2004).

Inhaltsvalidität ist ausserdem gegeben, wenn der **Inhalt der Test-Items** das zu messende Konstrukt in seinen wichtigsten Aspekten erschöpfend erfasst. Die Grundgesamtheit der Testitems, die potentiell für die Operationalisierung eines Merkmals in Frage kommen, müssen sehr genau definiert werden. Dieterich (1973, S. 42-63) empfiehlt hierzu eine sprachliche Analyse und Normierung der Testitems. Nach Lienert (1969, S. 265-294) hingegen ist für die exakte Gewinnung subjektiver Kriterien eine genaue Definition oder eine ausführliche Umschreibung der Aspekte, nach denen die Beurteilung der Versuchspersonen erfolgen soll, die wichtigste Voraussetzung. Für Lienert (1969, S. 265-267) und Bortz et al (2002, S. 199-201) ist die Einschätzung der Inhaltsvalidität abschliessend auch noch von Bedeutung, weil qualitativ „logisch-inhaltliche Analysen der Testitems Hinweise geben können, ob tatsächlich das fragliche Konstrukt oder ein alternatives Konstrukt gemessen wird“ (Bortz 2002, S. 201).

## B) Kriteriumsvalidität (empirische Validität)

Bei der Kriteriumsvalidität geht es um die Übereinstimmung eines Messinstruments mit anderen relevanten Merkmalen, sogenannten **Aussenkriterien**. Genauer unterscheidet man hier zwischen der *Übereinstimmungsvalidität*, in der das Aussenkriterium gleichzeitig erhoben wird, und der *Vorhersagevalidität*, bei der das Aussenkriterium erst später gemessen wird (ILMES, 2004). Grundlage der Kriteriumsvalidität ist der Korrelationsschluss: Bei empirisch gesicherter Korrelation zwischen Test und Kriterium darf vom Test auf das Kriterium geschlossen werden, auch wenn die Korrelation theoretisch nicht erklärt werden kann (Amelang 2001). Ebenso wie bei der Objektivitäts- und Reliabilitätsprüfung wird auch die empirische Validität eines Messinstruments anhand von gemessenen Kriteriums-Zusammenhängen quantifiziert. Dabei gelten auf Gesamtestebene Korrelationskoeffizienten zwischen 0,4 und 0,6 als mittelmässig und Koeffizienten über 0,6 als hoch (Bortz 2002, S. 201) Auf Itemebene ist der grösseren Variabilität entsprechend mit niedrigeren Koeffizienten zu rechnen.

Gemäss Rauchfleisch (1994, S. 61) setzt eine Überprüfung der empirischen Validität eines Tests voraus – und darin liegt das Hauptproblem –, dass sich empirisch fassbare, reliable und valide Aussenkriterien finden lassen, zu denen die Testreaktionen in Beziehung gesetzt werden können. Dass bei diesem Ausgangspunkt eine Validierung von Testverfahren mit tiefenpsychologischen Konstrukten besonders grosse Probleme aufwirft, da sie selbst oft vieldeutig und zum Teil so komplex sind, dass sie sich nicht leicht empirisch erfassen lassen, liegt auf der Hand.

## C) Konstruktvalidität

Das Konzept der Konstruktvalidität bezieht sich auf den Schluss von einem Test auf ein theoretisches Konstrukt, das nicht direkt beobachtbar ist. Die Rechtfertigung dieses Schlusses muss sowohl theoretisch aus der Theorie über das Konstrukt wie empirisch begründet sein. Für die empirische Begründung gibt es keine verbindlichen Richtlinien. Im Allgemeinen wird die Konstruktvalidität empirisch so untersucht, dass man aus der Theorie, in die das Konstrukt eingebettet ist, **Vorhersagen über das Verhalten im Test** macht, und diese **Hypothesen empirisch in Experimenten und Korrelationsstudien überprüft**. Ein Test ist demzufolge konstruktvalid, wenn aus dem zu messenden Zielkonstrukt Hypothesen ableitbar sind, die anhand der Testwerte bestätigt werden können.

Gemäss Lienert (1969, S. 262) bezieht eine Konstruktvalidierung alle möglichen methodischen Wege der Inhalts- und der Kriteriumsvalidität mit ein:

1. Korrelationen des Tests mit Aussenkriterien
2. Korrelationen des Tests mit Tests ähnlicher Validität
3. Korrelationen mit Tests, die andere Persönlichkeitsmerkmale erfassen
4. Faktorenanalyse des zu validierenden Tests mit Aussenkriterien und mit ähnlichen und divergierenden Tests
5. Analyse interindividueller Unterschiede in den Testresultaten
6. Analyse interindividueller Veränderungen bei wiederholter Durchführung mit und ohne systematische Variation der Durchführungsbedingungen
7. Inhaltlich-logische Analyse der Testelemente – inhaltliche Inter-Item-Konsistenz

Alle in den Punkten 1-7 genannten empirischen Methoden zur Konstruktvalidierung ergänzen einander, indem sie das Konstrukt, das dem zu validierenden Test zugrundeliegt, von verschiedenen Seiten her einkreisen. Ein exaktes Mass der Höhe der Konstruktvalidität gibt es natürlich nicht. Deshalb ist für die Beurteilung empirischer Forschung die kritische Einschätzung gerade der Validität der verwendeten Masse und Variablenoperationalisierungen essenziell wichtig. Da nach Amelang (2001) in der Grundlagenforschung vor allem das Konzept der Konstruktvalidität als Argumentations- und Legitimations-Basis für empirische Untersuchungen verwendet wird, sollte auch den Nachweisen zur Inhaltvalidität und Kriteriumsvalidität als Basis der Konstruktvalidität besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden.

Abrundend wird man laut Amelang (2001) zu einer Konstruktvalidierung auch konkurrierende Theorien heranziehen, um zu überlegen, ob das Testverhalten durch andere Konstrukte nicht ebenso gut oder besser erklärt werden kann. Erst auf dem Hintergrund vieler solcher Untersuchungen und dem Versuch, ihre Ergebnisse auch anders als durch das interessierende Konstrukt zu erklären, kann eine Einschätzung der Konstruktvalidität eines Tests vorgenommen werden.

### **Zusammenfassung: Validität im TRI-Q-Sort**

Obwohl die Validität eines Q-Sorts nach Minsel (1983) in der Regel nicht überprüft wird, wird in der vorliegenden Untersuchung die Validitätsprüfung des TRI-Q-Sort gemäss Testtheorie auf drei Arten vorgenommen:

a) **Inhaltsvalidität (logische Validität)**

In dieser Evaluation werden die Repräsentativität des TRI-Q-Sort durch Experten und die TRI-Q-Sort Items mittels qualitativ logisch-inhaltlichen Analysen untersucht.

b) **Kriteriumsvalidität (empirische Validität)**

Mit empirisch fassbaren, reliablen und validen Aussenkriterien werden sowohl der TRI-Q-Sort als Gesamtest als auch die TRI-Q-Sort Items auf ihre Validität mittels Korrelationsschluss überprüft.

c) **Konstruktvalidität**

Erweist sich der TRI-Q-Sort als objektiv, reliabel und valide wird er auf sein Konstrukt hin, die triadische elterliche Kapazität, überprüft.

#### 1.3.2.4 Nebengütekriterien

Als Nebengütekriterien beschreiben Lienert (1969, S. 18-19) und Rauchfleisch (1994, S. 64-65):

##### **Vergleichbarkeit**

Ein Test ist dann vergleichbar, wenn ein oder mehrere Paralleltestformen vorhanden oder validitätsähnliche Tests verfügbar sind.

##### **Oekonomie**

Ein Test ist ökonomisch, wenn er 1. eine kurze Durchführungszeit beansprucht, 2. wenig Material verbraucht, 3. einfach zu handhaben, 4. als Gruppentest durchführbar und 5. schnell und bequem auswertbar ist.

##### **Nützlichkeit**

Ein Test ist dann nützlich, wenn er eine Persönlichkeitsmerkmal misst, für dessen Untersuchung ein praktisches Bedürfnis besteht. Er hat eine hohe Nützlichkeit, wenn er ein relevantes Persönlichkeitsmerkmal erfasst, welches durch kein anderes Testverfahren ermittelt werden kann. Er hat eine geringe Nützlichkeit, wenn er ein Persönlichkeitsmerkmal prüft, das mit einer Reihe anderer Tests ebenso gut untersucht werden könnte.

#### 1.3.3 Itemanalyse

Nach Bortz (2002, S. 217-221, Schelten (1997, S. 143) Rauchfleisch (1994, S. 76-78) und Lienert (1969, S. 130-132) ist die Qualität eines Tests abhängig von der Art und der Zusammensetzung der Items, aus denen er besteht. Die Itemanalyse ist deswegen ein **zentrales Instrument der Testkonstruktion und Testbewertung**, in deren Verlauf die psychometrischen



Itemeigenschaften als Kennwerte bestimmt werden, die Auskunft über den Grad der Eignung geben und zeigen sollen, welche Items als nicht geeignet ausgeschieden bzw. verbessert werden müssen, um die Qualität eines Tests zu optimieren. Die Itemanalyse sollte auf der Grundlage einer Eichstichprobe durchgeführt werden, d.h. jener Population, für die der Test konzipiert ist. Obigen Autoren folgend sind **die wichtigsten Methoden der Itemanalyse**:

1. Analyse der Rohwerte (Histogramme)
2. Berechnung der Itemschwierigkeit (formale Item-Differenzierung)
3. Berechnung der Trennschärfe (inhaltliche Item-Differenzierung)
4. Prüfung der Dimensionalität (Test-Homogenität, -Heterogenität)

### 1.3.3.1 Analyse der Rohwerte (Histogramme)

Die Häufigkeitsverteilung der Rohwerte (Histogramm) gibt an, wie stark die Testergebnisse streuen, dh ob sie den gesamten Wertebereich ausnutzen oder sich um bestimmte Werte konzentrieren. Diese Ergebnisse bilden die Basis für eine qualitative Einschätzung der Test-Items.

### 1.3.3.2 Berechnung der Itemschwierigkeit (formale Item-Differenzierung)

Die Itemschwierigkeit wird durch einen Index gekennzeichnet, der dem Anteil derjenigen Personen entspricht, die das Item richtig lösen oder bejahen. **Extrem schwierige Items**, denen kaum jemandem, oder **extrem leichte Items**, die auf fast alle Versuchspersonen zutreffen, sind wenig informativ, da sie keine Personenunterschiede sichtbar machen. Damit ein Test Untersuchungsteilnehmer mit unterschiedlichen Fähigkeiten annähernd gleich gut differenziert, ist darauf zu achten, dass die Items eine möglichst breite Schwierigkeitsstreuung aufweisen. **Items mit einer Streuung im mittleren Bereich** werden deshalb bevorzugt. Ob ein Item eliminiert, verändert oder beibehalten werden soll, ist allerdings aus dem Schwierigkeitsgrad der Aufgabe allein nicht abzulesen. Zusätzlich zur Berechnung der Itemschwierigkeit ist für die Ermittlung der Test-Qualität eines Items entscheidend die Beurteilung der Trennschärfe der Aufgabe. Je extremer die **Schwierigkeit** eines Items, desto geringer die **Trennschärfe**. Bei sehr leichten und sehr schweren Items wird man deshalb Trennschärfeeinbussen in Kauf nehmen müssen. **Items mit mittleren Schwierigkeiten besitzen die höchsten Trennschärfen**.

### 1.3.3.3 Berechnung der Trennschärfe (inhaltliche Item-Differenzierung)

Der **Trennschärfe** eines Items ist zu entnehmen, wie gut das gesamte Testergebnis aufgrund der Beantwortung eines einzelnen Items vorhersagbar ist. Methodisch ist die Trennschärfe definiert als die Korrelation der Beantwortung dieses Items mit dem Gesamtttestwert. Bei intervallskalierten Test-Scores wählt man als Trennschärfe die Produkt-Moment-Korrelation zwischen den Punktwerten pro Item und dem korrigierten Gesamtttestwert. Die Trennschärfe eines Items gibt an, wie gut es die Personen zu dem gefragten Merkmal unterscheiden kann. Personen, die im Gesamtergebnis einen hohen Wert erreichen, weisen auf einem trennscharfen Einzelitem ebenfalls eine hohe Punktzahl auf. Nach diesem Verständnis lässt sich an einem trennscharfen Einzel-Item bereits ablesen, welche Personen bezüglich des betrachteten Konstrukts hohe oder niedrige Ausprägungen besitzen.

Items mit geringer Trennschärfe, die Informationen generieren, die nicht mit dem Gesamtergebnis übereinstimmen, sind als schlechte Indikatoren des angezielten Konstrukts zu betrachten und aus einem **eindimensional angelegten Test** zu entfernen. Für den Fall, dass die Trennschärfe eines Items infolge seiner **Mehrdimensionalität** keine hinreichenden Anhaltspunkte für die Selektion ergibt, wird eine **Faktorenanalyse** empfohlen.

### 1.3.3.4 Prüfung der Dimensionalität (Test-Homogenität versus -Heterogenität)

Die **Dimensionalität** eines Tests gibt an, ob er nur ein Merkmal bzw. Konstrukt erfasst (homogener Test), oder ob mit den Testitems mehrere Konstrukte bzw. Teil-Konstrukte operationalisiert werden (heterogener Test). Die Homogenität gibt an, wie hoch die einzelnen Items eines Tests im Durchschnitt miteinander korrelieren. Bei hoher Homogenität erfassen die Items eines Tests ähnliche Informationen. Korreliert man alle Testitems paarweise miteinander, ergeben sich Korrelationskoeffizienten, deren Durchschnitt die **Homogenität des Tests** quantifiziert. Items mit geringer itemspezifischer Homogenität messen offensichtlich etwas anderes als andere Items und sollten auf eine mögliche Mehrdimensionalität hin geprüft werden. Die Überprüfung der Dimensionalität erfolgt nach der Methode der **Faktorenanalyse**.

Eine methodisch saubere **Konstruktion mehrdimensionaler Tests** geht von einer theoretisch begründeten, genau festgelegten Zahl inhaltlich klar umrissener Teilkomponenten (Faktoren) des Zielkonstruktes aus, die als Subtests operationalisiert werden, dh für jeden Faktor wird ein separater (gewichteter oder ungewichteter) Testwert berechnet. Zu den Subtests werden separate Itemanalysen sowie Objektivitäts-, Reliabilitäts- und Validitätsbeurteilungen für die ein-

zelenen Teiltests (Dimensionen) durchgeführt. Auf der Basis einer Faktorenanalyse werden diejenigen Items ausgewählt, die mit unterschiedlichen Faktoren geladen sind und dadurch die gewünschte mehrdimensionale **Heterogenität des Tests** erhalten. Will man einen Test möglichst homogen gestalten, so wird man diejenigen Aufgaben auswählen, die diesen gemeinsamen Faktor enthalten (Lienert 1969, S. 136).

#### 1.3.4 Hinweise zur Generierung und Ueberprüfung des TRI-Q-Sort:

Folgende Merkmale zum Q-Sort -Verfahren und zur Testentwicklung sind für die Generierung und Ueberprüfung des TRI-Q-Sort zu berücksichtigen:

- a) Statistische Prüfverfahren für standardisierte Interview-Auswertemethode
- b) Theoriegeleitete Q-Sort-Items, gruppiert nach
  - Fünf Dimensionen (je gleiche Anzahl Items)
  - Risiko- und Schutz-Items (je gleiche Anzahl Items)
- c) Ipsative Q-Sort-Items zu qualitativen Interview-Inhalten
- d) Grundsätze für die TRI-Q-Sort Itemgenerierung:
  - Inhalte mit bipolarer Ausprägungsmöglichkeit
  - merkmals-eindeutige (nicht mehrdeutige) Inhalte
  - triadisch vorteilhaft oder nachteilig merkmalsbezogen formulierte Inhalte (je gleiche Anzahl Items)
  - keine Items zur Interviewer- oder Rater-Gegenübertragung, da diese vorab der empirischen Ueberprüfungen bedürften
- e) Itemskalierung: polytom, analog Likert Skala
- f) Itemorganisation mit erzwungener Normalverteilung
- g) Experten-Ideal-Profil als normative Referenzgrösse
- h) Der TRI-Q-Sort ist anhand folgender Gütekriterien zu überprüfen:
  - Objektivität: - Durchführung
    - Auswertung
    - Interpretation
  - Reliabilität: - Stabilität
    - Aequivalenz
    - Homogenität
  - Validität: - Inhaltsvalidität
    - Kriteriumsvalidität
    - Konstruktvalidität
- i) Der TRI-Q-Sort ist gegebenenfalls aufgrund einer Itemanalyse mit anhand folgender Darstellungen und Berechnungen zu optimieren:

- Rohwertanalyse (Histogramme)
- Itemschwierigkeit
- Trennschärfe
- Item-Objektivität (Interraterkorrelationen)
- Item-Homogenität
- Item-Validität
- Dimensionalität

- k) Der TRI-Q-Sort hat abschliessend folgende **Minimalanforderungen** an die Entwicklung eines Tests zu erfüllen (Bortz 2002, S. 221):
1. Die Items sollten möglichst homogen sein, dh einheitlich das interessierende Merkmal messen (**Dimensionalität**).
  2. Die Items sollten möglichst viele Ausprägungsgrade des Merkmals repräsentieren (hohe Streuung der **Schwierigkeitsindizes**).
  3. Jedes Item sollte möglichst eindeutig Personen mit starker Merkmalsausprägung von Personen mit schwächerer Merkmalsausprägung trennen (hohe **Trennschärfe** der Items).
  4. Die Vorschriften für die Auswertung der Itemantworten sollten möglichst eindeutig formuliert sein (hohe **Testobjektivität**).
  5. Die Anzahl und Formulierung der Items sollten eine möglichst verlässliche Merkmalsmessung gewährleisten (hohe **Testreliabilität**).
  6. Es sollte theoretisch begründet und empirisch belegt sein, dass die Items tatsächlich das Zielkonstrukt erfassen (hohe **Validität** der einzelnen Items und des Gesamttestwertes).

## 2 METHODE

### 2.1 ZIELSETZUNG: TEST-KONSTRUKTION UND -ÜBERPRÜFUNG DES TRI-Q-SORT

Mit der Q-Sort-Methode wurde anstelle des halbstandardisierten Interviewratingverfahrens ein standardisiertes und ökonomischeres Auswerteverfahren für das Triadeninterview von Klitzings (1996) entwickelt, der TRI-Q-Sort. Beides zusammen, das Triadeninterview und seine Auswertung mit dem TRI-Q-Sort sollen als Messmethode zur Einschätzung der elterlichen triadischen Kapazität in Forschung und Prävention angewendet werden können.

Die Testqualität des TRI-Q-Sort wurde mit deskriptiv statistischen Methoden der SPSS Datenanalyse (Bühl, 2000, Diehl 2001) überprüft. Die deskriptive Statistik, die sich mit Maßzahlen zur Charakterisierung von Daten (Streuung; Zusammenhänge zwischen zwei oder mehreren Variablen) befasst, wird hier im Unterschied zur explorativen Statistik und im Gegensatz zur Inferenzstatistik verstanden, welche sich damit beschäftigt, ob aus den vorliegenden Stichproben-Daten auf die Grundgesamtheit geschlossen werden darf, aus der die Daten stammen (ILMES, 1999).

### 2.2 FRAGESTELLUNGEN

Als **erste Fragestellung** wurde bei der **TRI-Q-Sort Item-Generierung und -Erprobung** elaboriert, ob anhand des Triadentinterviews ein Q-Sort Itemsample erstellt werden kann und welche teststrukturellen Kriterien dazu berücksichtigt werden müssen. Dieser Fragestellung zur Entwicklung des TRI-Q-Sorts wurde in Vorarbeiten und in der Pilotstudie nachgegangen.

Die **zweite Fragestellung** beinhaltete die Überprüfung der **TRI-Q-Sort Gütekriterien** in der Hautstudie. Untersucht wurden die Objektivität, die Reliabilität, die Validität und die Nebengütekriterien Vergleichbarkeit, Oekonomie und Nützlichkeit.

Die **dritte Fragestellung** auf der Datenbasis der Hauptstudienresultate konzentrierte sich auf die Qualität des TRI-Q-Sort Itemsamples. Mit einer quantitativen und qualitativen **Itemanalyse** wurden die Items auf ihre Brauchbarkeit für den TRI-Q-Sort überprüft.

### 2.2.1 Erste Fragestellung: TRI-Q-Sort Itemgenerierung und -Erprobung

Die Validität des TRI-Q-Sorts erfordert eine konzeptuell-inhaltliche Äquivalenz mit dem Triadeninterview und mit dem dazugehörenden, reliablen und validen, halbstandardisierten Auswerteverfahren. Um dies zu gewährleisten, waren bei der Generierung und Ueberarbeitung des TRI-Q-Sort Itemsamples **inhaltliche und formale Kriterien** zu berücksichtigen:

#### Item-Generierung: Basis der TRI-Q-Sort Item-Inhalte

Der Theorie der triadischen elterlichen Kapazität (Bürgin 1998, von Klitzing 1998) entsprechend, wurden die TRI-Q-Sort Iteminhalte auf der Basis des theoriegeleiteten Triadeninterviews und der halbstandardisierten Auswertemethode von Klitzings (1996) erstellt. Sie orientieren sich an **fünf thematischen Grundlagen**: 1) am Konzept der triadischen elterlichen Kapazität, 2) am Leitfaden zum Triadeninterview, 3) am halbstandardisierten Itemsample, 4) an den theoriegeleiteten Itemdefinitionen im Rating Glossar zum Triadeninterview und 5) an der Definition der fünf Dimensionen Ambivalenz, Flexibilität, Dialogfähigkeit, Trilogfähigkeit, Kohärenz (von Klitzing 1996, Bürgin 2000).

#### Item-Generierung: Auswahl und Formulierung der TRI-Q-Sort Items

Die Formulierung der TRI-Q-Sort Items auf der inhaltlichen Basis des Triadeninterviews orientiert sich an folgenden **fünf inhaltlichen und formalen Kriterien**: 1) Die TRI-Q-Sort Items müssen triadische elterliche Kapazität im Verhalten und in den Vorstellungen der Eltern in der Partnerschaft und in der künftigen Familie beschreiben. 2) Die TRI-Q-Sort Items müssen für die Auswertung sowohl von Paar-Eltern- als auch von Ein-Eltern-Interviews anwendbar sein. 3) Die TRI-Q-Sort Items müssen dichotom mit positiver und negativer Idealorientierung formuliert sein, d.h. mit Integrations- und Ausschlusstendenzen der Eltern als Schutz- und Risikofaktor für die psychische Entwicklung des Kindes. 4) Die TRI-Q-Sort Items beschreiben triadische elterliche Kapazität in den fünf Dimensionen Ambivalenz, Dialogfähigkeit, Trilogfähigkeit, Flexibilität und Kohärenz. 5) Das TRI-Q-Sort Itemsample muss aufgrund der erzwungenen Item-Normalverteilung für die Untersuchung der Triadeninterview-Dimensionen und für die Einschätzung der triadischen elterlichen Kapazität gleich viele Items in allen fünf Dimensionen aufweisen und gleich viele Items mit bipolaren Schutz- und Risiko-Inhalten.

### Item-Erprobung

Die Erprobung des TRI-Q-Sort Itemsamples wurde auf **zwei Arten** vorgenommen: Die von der Untersuchungsleiterin generierten Items wurden anhand von Expertenurteilen, **Experten-Proberatings** und anschliessender qualitativer Analyse überarbeitet und selektioniert. Dieses optimierte Itemsample wurde von zwei Ratern an einer Pilotstichprobe erprobt, deskriptiv statistisch ausgewertet und erneut verbessert (vgl. Zusatzband).

#### 2.2.2 Zweite Fragestellung: TRI-Q-Sort Gütekriterien

In der Hauptstudie wurde der in der Pilotphase von zwei Ratern erprobte und anschliessend optimierte TRI-Q-Sort als Test an der Eichstichprobe von zwei unabhängigen Ratern hinsichtlich seiner Gütekriterien geprüft. Als standardisiertes Triadeninterview-Auswerteverfahren soll der TRI-Q-Sort als psychometrischer Test gemäss Rauchfleisch 1994, S. 44) eine Messung des diagnostisch relevanten Verhaltens ermöglichen. Gefragt ist somit die quantitative Bestimmung der relevanten Position, die ein Individuum hinsichtlich eines oder mehrerer psychischer Merkmale innerhalb der Population einnimmt, der es angehört. Der Test- und Q-Sort-Theorie folgend (vgl. Kapitel 1.3.), erfordert dies im TRI-Q-Sort

1. OBJEKTIVITÄT                    betreffend Durchführung, Auswertung, Interpretation mittels Interrater-Korrelation auf Konzept-, Profil- und Item-Ebene,
2. RELIABILITÄT                    betreffend Stabilität, Äquivalenz und Homogenität auf Gesamttest- und Item-Ebene
3. VALIDITÄT                        betreffend Inhaltsvalidität, Kriteriumsvalidität, Konstruktvalidität auf Konzept-, Profil- und Item-Ebene und
4. die Erfüllung der NEBENGÜTEKRITERIEN Vergleichbarkeit, Ökonomie und Nützlichkeit.

Die **TRI-Q-Sort OBJEKTIVITÄT** wurde hinsichtlich Durchführung, Auswertung und Interpretation sowohl qualitativ wie quantitativ evaluiert. Die teststatistische Überprüfung der TRI-Q-Sort Objektivität in Bezug auf die **TRI-Q-Sort Auswertung** und die **TRI-Q-Sort Interpretation** erfolgte auf der Basis von Ratererfahrungswerten und Interraterkorrelationen. Das Mass der Interrater-Uebereinstimmung wurde mit der Korrelation nach Pearson und mit der Intra-Class-Correlation geprüft. Mittels Berechnungen zur Interrater-Uebereinstimmung wurde die TRI-Q-Sort Objektivität in Bezug auf die **TRI-Q-Sort Auswertung** auf drei Ebenen untersucht:

1. TRI-Q-Sort-Konzept-Ebene mittels Q-Korrelation
2. TRI-Q-Sort-Profil-Ebene mittels Interrater-Korrelation bezüglich der Versuchspersonen-Profile und deren Mittelwerte
3. TRI-Q-Sort-Item-Ebene mittels Interrater-Korrelation bezüglich der Items

Die **TRI-Q-Sort RELIABILITÄT** wurde aufgrund der intervallskalierten Beobachtungsdaten prinzipiell mit Messungen der Korrelationen nach Pearson ermittelt und mit Cronbachs Alpha geprüft. Cronbachs Alpha gilt dabei als Mass der internen Konsistenz des TRI-Q-Sort, das heisst als Zusammenhangsmass der einzelnen Items mit der Gesamtheit der übrigen Items.

Es wurden drei Prüfverfahren zur Ermittlung der TRI-Q-Sort Reliabilität evaluiert und gegebenenfalls angewendet:

- A) Die **Reliabilität des TRI-Q-Sort betreffend Stabilität** mittels **Retest**.
- B) Die **Reliabilität des TRI-Q-Sorts betreffend Aequivalenz** mittels **Paralleltest-Verfahren**, wenn die TRI-Q-Sort Items bezüglich Trennschärfe und Schwierigkeit so quantifizierbar sind, dass der TRI-Q-Sort in geeignete Item-Paare eingeteilt und diese auf zwei identische normalverteilte Tests aufgeteilt werden können.
- C) Die **Reliabilität des TRI-Q-Sorts betreffend Homogenität** mit einer Skalentransformation der gleichverteilten Risiko- und Schutz-Items sowohl **auf Gesamtttest- als auch auf Item-Ebene**.

Die **TRI-Q-Sort VALIDITÄT** wurde bezüglich Inhalts-, Kriteriums- und Konstruktvalidität untersucht und soweit möglich auf drei Ebenen überprüft:

**Erstens** auf der TRI-Q-Sort-Konzept-Ebene

**Zweitens** auf der TRI-Q-Sort-Profil-Ebene

**Drittens** auf der TRI-Q-Sort-Item-Ebene mittels Interrater-Korrelation bezüglich der Items

### 2.2.3 Dritte Fragestellung: TRI-Q-Sort Itemanalyse

Der TRI-Q-Sort muss als reliables und valides aus Items zusammengesetztes Messinstrument die triadische elterliche Kapazität differenzierend messen. Die Ueberprüfung dieser Itemqualität erfolgte mittels quantitativer und qualitativer Itemanalyse. Die Itemanalyse des TRI-Q-Sort wurde sowohl gemäss Q-Sort Theorie als auch gemäss traditioneller Testtheorie und



**anhand eigens dazu entwickelter Methoden** vorgenommen. Die Entwicklung dieser speziellen Methoden wurde aus den Berechnungen zu den TRI-Q-Sort Gütekriterien abgeleitet. Da die Methodenbeschreibung zur quantitativen und zur qualitativen Itemanalyse im TRI-Q-Sort die Kenntnis der Vorgehensweise zu den TRI-Q-Sort Gütekriterien voraussetzt, werden sie erst eingangs zu den Kapiteln der Itemanalyse-Resultate im Detail beschrieben.

Zusammengefasst wurde die **quantitative Itemanalyse** mit Berechnungen zur Item-Interrater-Korrelation, zur Item-Homogenität, zur Item-Trennschärfe und zur Item-Schwierigkeit vorgenommen. Redundante Items wurden selektioniert. Die **qualitative Itemanalyse** erfolgte unter Einbezug der quantitativen Ergebnisse anhand der Rohwerte mit Standardabweichung und Itemverteilung, bezüglich der Item-Validität und unter Berücksichtigung des Experten-Ideal-Profils und q-sort-typischer Formulierungsbedingungen. Zu schwach differenzierende Items wurden auf der Basis der Itemanalyseergebnisse überarbeitet. **Ziel der qualitativen TRI-Q-Sort Itemanalyse war die Optimierung der TRI-Q-Sort Items zur Verbesserung der Test-Reliabilität und der Test-Validität des TRI-Q-Sorts.** Dank der eigens entwickelten Methoden der TRI-Q-Sort Itemanalyse konnte die TRI-Q-Sort Itemoptimierung exakt messbar und überprüfbar vorgenommen werden. Sie bezweckt die Verbesserung der triadischen Differenzierungsstärke jedes TRI-Q-Sort Items und damit des ganzen TRI-Q-Sorts. Zusätzlich wurde die Qualität der Item- und damit der Test-Objektivität mit dem Erstellen von bipolaren Definitionen zur triadischen Qualität jeder Dimension und jedes TRI-Q-Sort Items verstärkt. Die Ueberprüfung des optimierten TRI-Q-Sorts kann jedoch aus personellen Gründen erst in einer neuen Untersuchung erfolgen.

Als Teilaspekt der Itemanalyse konnte die **Dimensionalität der TRI-Q-Sort Items** hinsichtlich ihrer Homogenität bzw. Heterogenität mit den quantitativen Kennwerten der Itemanalyse nicht überprüft werden, da selbst eine einzige inhaltliche Itemänderung oder eine einzige Itemselektion bei allen übrigen TRI-Q-Sort Items eine neue Profil-Verteilung erfordern würde, welche für alle Items eine neue Skalenwert-Zuordnung und damit insgesamt andere Untersuchungsergebnisse mit sich brächten. Aus demselben Grund konnte auch nicht, wie in der klassischen Testtheorie (Lienert 1969, S. 159-162), nach der Selektion ungeeigneter TRI-Q-Sort Items mit dem dadurch reduzierten TRI-Q-Sort Itemsample Vorausberechnungen zur Reliabilität und Validität des TRI-Q-Sort gemacht werden. Die Ueberprüfung der Dimensionalität der TRI-Q-Sort Items kann folglich erst mit einem auf allen Ebenen reliablen und validen TRI-Q-Sort in einer neuen Untersuchung durchgeführt werden.

## 2.3 STICHPROBEN

Das TRI-Q-Sort Itemsample wurde in der Pilotstudie an einer Stichprobe von  $N = 20$  von zwei Ratern und fünf Experten getestet, beurteilt und von der Untersuchungsleiterin optimiert. In der Hauptstudie wurde das optimierte TRI-Q-Sort Itemsample an einer zweiten, repräsentativen Stichprobe mit  $N = 78$  von zwei Ratern erprobt. Von Klitzing, der Hauptexperte, erstellte dazu das Experten-Ideal-Profil für die Verwendung als testimmanente Referenzgrösse.

### 1. Stichprobe – Teststichprobe (Pilotstudie):

20 (von 39) Triadeninterview-Videos aus der Untersuchung von Klitzings (1996; NF 32-32330.91, 1992 ff):

- 20 Paar-Eltern-Interviews, keine Ein-Eltern-Interviews (homogene Stichprobe)
- Mittelschicht-Population (homogen)
- unterschiedlich psychisch belastete Eltern (heterogene Stichprobe)
- Reliabilität und Validität der halbstandardisierten Einschätzungen triadischer elterlicher Kapazität sind anhand von Korrelationen mit Aussenkriterien erwiesen (SCL-90: Erfassung der Psychopathologie von Mutter und Vater; MFO: Beziehung zur Herkunftsfamilie; PFB: Partnerschaftszufriedenheit).

### 2. Stichprobe – Eichstichprobe (Hauptstudie):

78 Triadeninterview-Videos aus der Untersuchung von Simoni (1998; Bürgin NF 32-49634.96, 1997 ff, inkl. Simoni NF-32-45001.95):

- 55 Paar-Eltern-Interviews und 23 Ein-Eltern-Interviews (heterogene Stichprobe)
- Unter-, Mittel- und Oberschicht-Population (betr. Ausbildung)
- unterschiedlich psychisch belastete Eltern (heterogene Stichprobe)
- Reliabilität und Validität der halbstandardisierten Einschätzungen triadischer elterlicher Kapazität sind anhand von Korrelationen mit Aussenkriterien erwiesen (SCL-90: Erfassung der Psychopathologie von Mutter und Vater; MFO: Beziehung zur Herkunftsfamilie; PFB: Partnerschaftszufriedenheit).

## 2.4 VERSUCHSPLAN

Die TRI-Q-Sort Item-Generierung, -Erprobung, -Optimierung und die Testprüfung erfolgte in drei Schritten: *Als erstes* wurden die TRI-Q-Sort Items von der Untersuchungsleiterin generiert und von fünf Experten für ein Ideal-Profil geprüft und verbessert. Die fünf Experten waren Kai von Klitzing, Agnes von Wyl, Heidi Simoni, Anne D'Aujourd'hui und Felix Amsler. *Anschliessend* wurden die überarbeiteten Items an einer Teststichprobe von zwei unabhängigen Ratern, von Gabriel Pfändler und der Untersuchungsleiterin getestet. *Im dritten Schritt* wurde der TRI-Q-Sort mit entsprechendem Experten-Ideal-Profil in der Hauptstudie von denselben Ratern an der Eichstichprobe durchgeführt. Anhand der Rating-Ergebnisse wurde der TRI-Q-Sort deskriptiv statistisch hinsichtlich Test-Gütekriterien und mit einer Itemanalyse überprüft. Im Detail wurde die Untersuchung wie folgt durchgeführt:

### A) TRI-Q-Sort Itemgenerierung (Vorstudien)

- Generierung der TRI-Q-Sort - Items auf der Basis der Konzept- und Triadeninterview-Inhalte von Klitzings (1996)
- Beurteilung, Optimierung oder Selektionierung der TRI-Q-Sort - Items durch Untersuchungsleiterin im Austausch mit den Experten
- Erstellen des Experten-Ideal-Profiles

### B) TRI-Q-SORT Item-Erprobung und -Optimierung (Pilotstudie)

- Erprobung des TRI-Q-Sort Probe-Itemsamples an der Pilotstichprobe bzgl. Interraterkorrelation mittels Video-Triadeninterview-Auswertung durch zwei Rater
- Qualitativ-inhaltliche Item-Optimierungen durch die Untersuchungsleiterin auf der Basis der Ratererfahrungen
- Anpassung des Experten-Ideal-Profiles

### C) TRI-Q-Sort Testerprobung (Hauptstudie)

- Video-Triadeninterview-Auswertung mittels TRI-Q-Sort durch zwei Rater an Eichstichprobe
- Deskriptiv statistische Prüfung des TRI-Q-Sort als Triadeninterview-Auswertungsverfahren hinsichtlich der Gütekriterien Objektivität, Reliabilität und Validität und mittels Itemanalyse.
- TRI-Q-Sort **Fragebogenuntersuchung** als alternatives Triadeninterview-Auswertungsverfahren zum TRI-Q-Sort

### 3 RESULTATE

Die nachfolgenden Resultate zeigen auf, inwieweit der TRI-Q-Sort als objektives, reliables und valides Auswerteverfahren für das Triadeninterview nach von Klitzing (1996) einsetzbar ist und inwiefern im TRI-Q-Sort noch Verbesserungen vorgenommen werden müssen..

#### 3.1 RESULTATE ZUR ERSTEN FRAGESTELLUNG: ITEM-GENERIERUNG UND -ERPROBUNG (Vorstudien und Pilotstudie)

##### 3.1.1 Item-Generierung (Vorstudien)

Für den TRI-Q-Sort zur Auswertung des Triadeninterviews wurde ein Itemsample generiert, welches sowohl dem Interview als auch den halbstandardisierten Einschätzungen zur triadischen elterlichen Kapazität inhaltlich äquivalent ist und somit valide die triadische elterliche Kapazität misst. Das **TRI-Q-Sort Itemsample** beinhaltet somit Items, welche die im Kapitel Theorie, Abschnitt Itemgenerierung aufgeführten **fünf inhaltlichen und formalen Kriterien** erfüllen: 1) Beschreibung der triadischen elterlichen Kapazität im Verhalten und in den Vorstellungen der Eltern in der Partnerschaft und in der künftigen Familie; 2) Anwendbarkeit für die Auswertung von Paar-Eltern- und Ein-Eltern-Interviews; 3) Dichotome Iteminhalte mit triadisch elterlichen Integrations- und Ausschlusstendenzen als Schutz- oder Risikofaktor für die psychische Entwicklung des Kindes; 4) Iteminhalte zur triadischen elterlichen Kapazität in den Verhaltens- und Vorstellungsdimensionen Ambivalenz, Dialogfähigkeit, Trilogfähigkeit, Flexibilität und Kohärenz; 5) Gleichverteilte Itemanzahl in den genannten Inhaltsbereichen.

Die **Item-Generierung** gemäss obiger Kriterien erfolgte **in drei Arbeitsschritten**:

**Im ersten Schritt der Item-Generierung** wurden die Inhalte der TRI-Q-Sort Items analog zu den Inhalten des Triadeninterview-Rating-Glossars formuliert, mit denen die Narrative der Versuchspersonen als auch die Beurteilungen des Elternpaares durch den Untersucher beschrieben wurden. Dies ergab insgesamt 250 TRI-Q-Sort Items. Zwecks Generierung eines eventuell möglichen, prospektiven TRI-Q-Sorts für die Längsschnittuntersuchung von Bürgin und von Klitzing wurden die 250 Items von der Untersuchungsleiterin in verschiedene Probe-Itemsamples gruppiert und nach Anleitung von fünf Experten mit der Erstellung eines Idealprofils getestet (vgl. Zusatzband):

### 1. Probe-Itemssample: 187 Items – Pre-Birth-TRI-Q-Sort

Itemssample zum „vorgeburtlichen Triadeninterview“: Alle Items, welche aus dem Rating-Glossar zum Triadeninterview während der Schwangerschaft generiert werden konnten.

### 2. Probe-Itemssample: 119 Items – Pre-Post-Birth-TRI-Q-Sort

Itemssample zum „vor- und nachgeburtlichen Triadeninterview“: Alle Items, die aus den Ratingglossaren des Schwangerschafts-Triadeninterviews und des nachgeburtlichen Triadeninterview in **inhaltlicher Uebereinstimmung** herausgearbeitet werden konnten. Im Pre-Post-Birth-Itemssample sind **weniger Items als im Pre-Birth-TRI-Q-Sort**, weil ein grosser Teil der Pre-Birth-Items im nachgeburtlichen Triadeninterview nicht vorkommt und umgekehrt auch viele Fragen des nachgeburtlichen Triadeninterviews den Eltern im vorgeburtlichen Interview nicht gestellt wurden.

### 3. Probe-Itemssample: 45 Items – Overall-TRI-Q-Sort

Itemssample zum „Ueber-alles-Rating“: Diese Items beinhalten Gesamteinschätzungen der triadischen elterlichen Kapazität gemäss den Ratingglossaren des vor- und nachgeburtlichen Triadeninterviews.

**Im zweiten Schritt der Item-Generierung** wurden alle Items auf ihre Dimensions-Zugehörigkeit analysiert und auf ihre Ausrichtung als Schutz- respektive Risikofaktor für die Kindesentwicklung analysiert. Dabei wurden sie nach eingehender Diskussion mit den Experten des Triadeninterviews nach inhaltlichen und formalen Gesichtspunkten selektioniert und optimiert (vgl. Zusatzband). Der **Versuch, einen prospektiven TRI-Q-Sort** mit dem 1. und 2. oder mit dem 3. Probe-Itemssample **zu erstellen, wurde aus zwei Gründen sistiert**: Erstens konnten wesentliche Items für die Einschätzung der triadischen elterlichen Kapazität nicht sowohl für das vor- und für das nachgeburtliche Triadeninterview verwendet werden, weil die Tatsache der bevorstehenden oder der stattgefundenen Geburt des Kindes die Befragbarkeit wesentlicher Items entweder nur vor oder nach der Geburt möglich macht und damit für diese wichtigen Interview-Items die Vergleichbarkeit in einem Pre-Post-Birth Itemssample nicht möglich ist. So wurden im vorgeburtlichen Triadeninterview wesentliche Fragen gestellt, welche im nachgeburtlichen Interview nicht wiederholt werden konnten (Beispiele 1) oder spezifische Fragen des nachgeburtlichen Interviews konnten nicht vorausgehend bereits im vorgeburtlichen Triadeninterview angesprochen werden (Beispiele 2).

- BEISPIELE 1:** ***TRI-Q-Sort-Items zum vorgeburtlichen Triadeninterview (ohne Frage-Wiederholung im nachgeburtlichen Triadeninterview):***
- Während des Schwangerschaftsverdachts haben die Eltern einen intensiven und ausdauernden Dialog geführt – vs einen intensiven Dialog geführt.
  - Die Eltern machen sich zu den Kindsbewegungen im Bauch vielfältige Vorstellungen – vs kaum Vorstellungen.
  - Zu den Ultraschallbildern machen sich die Eltern stereotyp wiederkehrende, starre Vorstellungen zum Kind – vs flexible Vorstellungen.

- BEISPIELE 2:** ***Triadeninterview-Ratingglossar-Items zum nachgeburtlichen Triadeninterview (ohne Fragestellung im vorgeburtlichen Triadeninterview):***
- In welchem Ausmass wird der Partner im Bericht über die Zeit vor und während der Geburt miteinbezogen?
  - Qualität und Quantität der geschilderten Affektäusserungen während der ersten Kontaktnahme mit dem Kind (freudig – ablehnend).
  - Wie empfinden die Eltern den Umgang des Kindes mit ihnen?

Quelle: Triadeninterview Rating-Glossar, von Klitzing (1996)

Zweitens konnten im „Overall“ Probe-Itemsample anzahlmässig zu wenig Items für die Evaluation der triadischen elterlichen Kapazität generiert werden, welche sowohl die prä- als auch die postnatalen Beziehungscharakteristika der Eltern unter sich und in Bezug auf das Kind inhaltsgleich in den fünf Dimensionen beschreiben können.

**Im dritten Schritt der Item-Generierung** wurde das **TRI-Q-Sort Itemsample für die Pilot- und die Hauptstudie** mit den Items des 1. und 3. Probe-Itemsamples von der Untersuchungsleiterin zusammengestellt und mit den Experten diskutiert, erneut selektioniert und optimiert und passend zu den fünf Dimensionen und q-testformalen Kriterien zusammengestellt (vgl. Zusatzband):

**A) Die Selektion und Optimierung der Items** aus dem 1. und 3. Probe-Itemsample wurde gemäss den Kriterien ungenügend variierender und uneindeutiger Itemverteilung in den Experten-Idealprofilen, inhaltlicher Item-Redundanz und den theoriegeleiteten subjektiven Urteilen der Experten und der Untersuchungsleiterin folgend vorgenommen. Auswahl und Formulierung der TRI-Q-Sort Inhalte orientieren sich an den einleitend genannten fünf inhaltlichen und formalen Kriterien.

**B)** Die **Anzahl der Items** wurde dem Gebot der Q-Sort-Entwicklung, folgend bestimmt, weniger Items als Versuchspersonen in der Eichstichprobe auszuwählen. Anhand der Eichstichprobe von 78 Triadeninterviews wurde das TRI-Q-Sort Itemsample auf **74 Items** festgelegt.

**C)** Die **Festlegung des Item-Normalverteilungs-Profils** erfolgte in Übereinstimmung mit der statistischen Vorgabe für Item-Normalverteilung nach Rauchfleisch (1994, S. 82) auf neun Kategorien zur Ausprägung der triadischen elterlichen Kapazität mit einer je festgelegter Anzahl von 3,6,9,12,14,12,9,6, und 3 Items. Die neun Kategorien entsprechen den Wertungen „nicht-, kaum-, wenig-, knapp-durchschnittlich-, durchschnittlich-, gut-durchschnittlich-, gut-, ausgeprägt-, herausragend-charakteristisch“ für dieses Paar.

**D)** Als **Experten-Ideal-Profil** wurde die idealtypische TRI-Q-Sort Itemverteilung nach von Klitzing ausgewählt.

### 3.1.2 Item-Erprobung (Pilotstudie)

Im zweiten Teil des Versuchsplanes wurde das **TRI-Q-Sort Itemsample der Pilotstudie** (vgl. Zusatzband) auf seine Anwendbarkeit als Auswertemethode des Triadeninterviews an der ersten Stichprobe mit 20 Elternpaaren von zwei Ratern mittels Video-Triadeninterview-Auswertung getestet. Das TRI-Q-Sort Rating an dieser Teststichprobe ergab eine insgesamt ungenügende Interrater-Korrelation nach Pearson mit  $r < .667$ .

Anhand der Rating-Erfahrungen wurde eine noch genauere **Item-Optimierung des TRI-Q-Sort Itemsamples für die Hauptstudie** vorgenommen, nachdem die Items inhaltlich und sprachlich von der Untersuchungsleiterin, dem zweiten Rater und den Experten analysiert worden waren. Die Items wurden bezüglich Eineindeutigkeit und Prägnanz verbessert und visuell optimiert (vgl. Zusatzband).

## 3.2 RESULTATE ZUR ZWEITEN FRAGESTELLUNG: TRI-Q-SORT GÜTEKRITERIEN (Hauptstudie)

Der **TRI-Q-Sort** wurde in der Hauptstudie als Test im Sinne eines standardisierten Auswerteverfahrens für das Triadeninterview an der Eichstichprobe von 78 Triadeninterview-Videos einer repräsentativen, heterogenen Ein- und Paar-Eltern Population von zwei unabhängigen Ratern durchgeführt und bezüglich seiner Test-Gütekriterien mit deskriptiv statistischen Analysen untersucht. Geprüft wurden im TRI-Q-Sort

1. die **Objektivität** betreffend Durchführung, Auswertung, Interpretation
2. die **Reliabilität** betreffend Konsistenz auf Gesamttest- und Item-Ebene
3. die **Validität** betreffend Inhaltsvalidität, Kriteriumsvalidität, Konstruktvalidität,
4. die **Nebengütekriterien** Vergleichbarkeit, Oekonomie und Nützlichkeit.

Als **Aussenkriterium** dienten die Interview-Ergebnisse zur triadischen elterlichen Kapazität derselben Versuchspersonen aus der halbstandardisierten Auswertung von Simoni (1998).

### 3.2.1 RESULTATE zur OBJEKTIVITÄT des TRI-Q-Sort

Nach Lienert (1969), Rauchfleisch (1994) und Bortz (2002) bedingt das standardisierte, intervallskalierte Triadeninterview-Auswerteverfahren des TRI-Q-Sort bestimmte Anforderungen: an die Objektivität der Triadeninterview-Durchführung, an die Triadeninterview-Auswertung mittels TRI-Q-Sort und an die Interpretation der TRI-Q-Sort Ergebnisse. Da die Erfüllung dieser Objektivitätskriterien die Reliabilität des TRI-Q-Sorts massgeblich beeinflusst, wird nachfolgend die Objektivität der TRI-Q-Sort-Methode und teilweise des Triadeninterview-Technik qualitativ im Vergleich diskutiert und anschliessend statistisch überprüft.

Die Evaluation der **TRI-Q-Sort Objektivität** erfolgte hinsichtlich Durchführung, Auswertung und Interpretation sowohl qualitativ wie quantitativ. Die **TRI-Q-Sort Auswertung und die TRI-Q-Sort Interpretation** wurde auf der Basis von Ratererfahrungswerten und Interraterkorrelationen nach Pearson geprüft. Der Pearson'sche Korrelations-Koeffizient misst für normalverteilte Variablen die Kovarianz der interessierenden Variablen, dividiert durch das Produkt der Standardabweichungen der beiden Variablen (ILMES, 2004). Das Mass der linearen Interrater-Uebereinstimmung ( $r$ ) wurde mit der Intra-Class-Correlation (ICC) berechnet. Die teststatistische Ueberprüfung der TRI-Q-Sort Objektivität in Bezug auf die **TRI-Q-Sort Auswertung** wurde mittels Berechnungen zur Interrater-Uebereinstimmung auf drei Ebenen vorgenommen:

**Erstens** auf der TRI-Q-Sort-Konzept-Ebene mittels Q-Korrelation,

**zweitens** auf der TRI-Q-Sort-Profil-Ebene mittels Interrater-Korrelation bezüglich der Versuchspersonen-Profile und der Mittelwerte,

**drittens** auf der TRI-Q-Sort-Item-Ebene mittels Interrater-Korrelation bezüglich der Items.



### 3.2.1.1 **Objektivität der TRI-Q-Sort Durchführung**

Laut Bortz (2002, S. 194) bedeutet die Durchführungsobjektivität eines Tests, dass das Verständnis für die Fragestellungen für die Versuchsperson unabhängig vom Interviewer/Untersucher sein sollten. **Auf der Ebene der Triadeninterview-Durchführung** ist dieses Fragenverständnis mit der nicht standardisierten, anpassungsgeeigneten Gesprächsführung gemäss Interviewleitfaden im Triadeninterview optimal gewährleistet. **Auf der Ebene der TRI-Q-Sort Durchführung** können sich jedoch aus der nicht standardisierten Interview-Technik Probleme für das TRI-Q-Sort Rating ergeben, wenn die Fragetechnik und die Fragestellungen in den Triadeninterviews nicht identisch sind und deshalb nicht immer vollumfänglich den TRI-Q-Sort Items entsprechen.

Die **Technik der TRI-Q-Sort Durchführung** ist in einer dazu verfassten TRI-Q-Sort Anleitung (vgl. Zusatzband) beschrieben. Das Q-Sorting wurde von den Experten und den Ratern dementsprechend durchgeführt. Es ist technisch einfach und ökonomisch durchführbar.

Die methodische Vorgabe zur Fragestellung und –beantwortung im **Triadeninterview**, das Interview anhand eines Gesprächsleitfadens durchzuführen, bedeutet, dass die Fragen von verschiedenen Interviewern unterschiedlich gestaltet werden, sowohl gesprächstechnisch als auch themabezogen. In den Video-Auswertungen der Stichproben wurde ein erheblicher Unterschied in der Interviewtechnik deutlich, welcher das Testergebnis in der TRI-Q-Sort Durchführung entscheidend beeinflusst. Werden den interviewten Eltern infolge **Fragenauslassungen** nicht dieselben Fragen gestellt und kann die Beantwortung eines dazugehöriges TRI-Q-Sort Items auch nicht indirekt möglichst eindeutig aus dem Kontext des gesamten Triadeninterviews abgeleitet werden, wirkt sich diese variable Fragemethodik der Interviewer im Triadeninterview – im Gegensatz zur halbstandardisierten Auswertemethode - vermindern auf die Qualität der Messgenauigkeit und der Beurteilungsübereinstimmung aus und damit als **Fehlerquelle** für das TRI-Q-Sorting. Dies ist in den Triadeninterview-Videos teilweise gegeben.

Da im TRI-Q-Sorting ausserdem das Mass der triadischen Kapazität nicht nur anhand der Fragen und Antworten, sondern auch aus dem Gesprächsverhalten zwischen Interviewer und Eltern mit spezifischen Beobachtungs-Items beurteilt wird, ist die Objektivität der TRI-Q-Durchführung im Sinne der Beobachtbarkeit von triadischem elterlichem Kommunikations-

verhalten im Triadeninterview in Bezug auf wesentliche TRI-Q-Sort Items entscheidend von der **Interviewtechnik des Gesprächsleiters** abhängig. Ausschliesslich direkt an eine Person gerichtete Fragen ohne indirekt an das Paar gerichtete Fragen oder vice versa reduzieren oder verdeutlichen die Beobachtbarkeit von triadischem elterlichem Kommunikationsverhalten im Triadeninterview massgeblich. Dieser Unterschied in der Interviewmethodik ist als weitere **Fehlerquelle** seitens der Interviewer in den verwendeten Stichproben vorhanden und wirkt sich vermindern auf die Qualität der Messgenauigkeit und der Beurteilungsübereinstimmung im TRI-Q-Sorting aus (vgl. Kapitel Resultate, Abschnitt Itemanalyse).

### 3.2.1.2 Objektivität der TRI-Q-Sort Auswertung

Nach Bortz (2002, S. 194) wird eine genügend gute Auswertungsobjektivität mit eindeutigen Vorgaben zur Fragestellung und Beantwortung und zur Antwortbewertung erreicht. Die Qualität der TRI-Q-Sort Auswertungsobjektivität wird nachfolgend hinsichtlich der Q-Sort Methodik und der Interrater-Korrelationen dargestellt.

#### **Die Q-Sort Methodik beeinträchtigt die TRI-Q-Sort Objektivität in der Testauswertung auf zwei verschiedene Arten:**

*Erstens:* Die TRI-Q-Sort Interraterkorrelationen der Hauptstudie (vgl. weiter unten *TABELLE 1*) ergaben für das erste Drittel der TRI-Q-Sort Ratings mit  $r > .700$  bei 10 % der Triadeninterview-Auswertungen einerseits bessere Ergebnisse als die Ratings der Pilotstudie. Andererseits war die Untersucherübereinstimmung noch nicht genügend und im gesamten Rating-Verlauf derart schwankend, dass als **q-sort-immanente Fehlerquelle ein Rating-Drift** (Pellegrini 1996) mit intra- und interindividueller Ratingorientierungsschwäche als Ursache angenommen werden musste. Zur Behebung dieser methodischen Schwäche wurde nach dem ersten Drittel der Hauptuntersuchungs-Ratings ein Beurteiler-Training durchgeführt. Diese Hilfe für die Beurteilungsorientierung ergab eine Verbesserung der Interrater-Korrelationen mit  $r > .700$  in 30 % der Ratings (vgl. weiter unten Tabelle 1). Es fehlten jedoch nach wie vor genügend gute Interraterkorrelationen zu Ein-Eltern Triadeninterviews und zu Eltern mit schwacher triadischer Kapazität.

Nach Bortz (2002, S. 181) sollten intervallskalierte Ratingskalen wie in einem Q-Sort von den Untersuchern intra- und interindividuell konsistent verstanden werden. Ist das nicht der Fall, werden Untersuchungstechnische Hilfen beigezogen, so dass die konzeptuelle Einheit und die **konzeptuelle Verankerung der Q-Sort-Items in der vorgegebenen Normalverteilungs-**

**skala**, das heisst die Beurteilungsorientierung für die Q-Sort Items, eindeutig und verlässlich für jeden Rater und jedes Rating – mit eben diesem Hilfsmittel – zur Verfügung steht. Als zweite konstante Orientierungshilfe wurden deshalb im letzten Drittel der TRI-Q-Sort Ratings von den Q-Sortern zu jedem Triadeninterview-Rating die Item-Werte des **Experten-Ideal-Profils als triadisches Referenzmass für die TRI-Q-Sort Items** zur Orientierung hinzugezogen. Diese untersuchungstechnische Hilfe führte zu einer Interraterkorrelation nach Pearson von  $r > .700$  in 42 % der normierten Ratings. Zudem wurde das Ziel erreicht, alle Ausprägungen der triadischen elterlichen Kapazität sowohl von Paar- wie auch von Ein-Eltern Triadeninterviews von Eltern mit hoher, mittlerer und tiefer triadischer Kapazität mit einer genügend guten Interrater-Korrelation übereinstimmend im TRI-Q-Sort einzuschätzen (vgl. weiter unten *TABELLE 2*).

*Zweitens* zeigte sich, dass als **Artefakt der erzwungenen Normalverteilung** die zutreffende Eindeutigkeit der TRI-Q-Sort Item-Bewertungen zum Triadeninterview einer Versuchsperson vom Q-Sorter nicht immer gewährleistet werden kann. Die Durchführung des TRI-Q-Sortings nach Anschauung eines Triadeninterviews ist wohl technisch sicher handhabbar, selbst wenn sich die Interviewdauer auf bis zu zweieinhalb Stunden erstreckt. Treffen aber in der Beurteilung einer Versuchsperson mehr positive als negative TRI-Q-Sort Items zu, oder umgekehrt, als dafür „Skalenplätze“ im TRI-Q-Sort Profil vorgesehen sind, dann muss der Q-Sorter einzelne Items ohne Übereinstimmung mit seiner Einschätzung der Versuchsperson teilweise neutral im Mittelbereich des Normalverteilungs-Profils platzieren, obwohl er sie zur betreffenden Versuchsperson eindeutig in der positiven oder negativen Profilhälfte zuordnen würde. Diese **zweite q-sort-immanente Fehlerquelle** aufgrund der Q-Sort-Methodik kann am ehesten minimiert werden, wenn die Generierung des TRI-Q-Sort Itemsamples möglichst auf eine heterogenen Eichstichprobe ausgerichtet und die TRI-Q-Sort Gütekriterien an ihr geprüft werden, wie dies in der vorliegenden Untersuchung der Fall ist.

Den Ausführungen zur Objektivität der Test- und der Q-Sort-Theorie folgend, wurde die **TRI-Q-Sort Auswertungsobjektivität bezüglich Interraterkorrelation** auf drei Ebenen mittels Berechnungen zur Interrater-Übereinstimmung überprüft:

**Erstens** auf der **TRI-Q-Sort-Konzeptebene** mittels Q-Korrelation,

**zweitens** auf der **TRI-Q-Sort-Profilebene** mittels Interrater-Korrelation bezüglich der Versuchspersonen-Profile und deren Mittelwerte und

**drittens** auf der **TRI-Q-Sort-Itemebene** mittels Interrater-Korrelation bezüglich der Items. Das Mass der Interrater-Uebereinstimmung wurde mit der Korrelation nach Pearson ( $r$ ) und mit der Intra-Class-Correlation (ICC) geprüft.

#### a) Objektivität des TRI-Q-Sort auf Konzept-Ebene

Die **TRI-Q-Sort Interrater-Korrelation auf Konzept-Ebene** gibt an, ob ein Q-Sort seiner konzeptuellen Referenzgrösse – dem Experten-Idealprofil - entsprechend messgenau ist. Laut Block (1961, S. 100-107) ist die Berechnung der Interrater-Korrelation auf Konzept-Ebene, der Q-Score in einem Q-Sort notwendig, weil die erzwungene Normalverteilung im Q-Sort-Verfahren dazu führt, dass jedes Q-Sort Profil denselben Mittelwert zwischen der minimalen und maximalen Itemverteilungs-Kategorie im Q-Sort-Profil hat und dadurch die Interrater-Korrelationen nicht auf einen konzeptuellen Nullpunkt bezogen berechnet und geprüft werden können. Für den TRI-Q-Sort wurden deshalb die Ratingergebnisse mit dem Experten-Ideal-Profil korreliert. Diese sogenannten **Q-Korrelationen** entsprechen damit dem Q-Score des TRI-Q-Sort. Sie werden im Folgenden **TRI-Q-Scores** genannt.

Die TRI-Q-Sort Interrater-Korrelation auf Konzept-Ebene wurde anhand der TRI-Q-Scores der Eichstichprobe mittels Q-Korrelation beider Rater berechnet. Sie ergibt auf die gesamten TRI-Q-Sort Ergebnisse der Eichstichprobe bezogen die Korrelation nach Pearson  $r = 0.7695$  mit dem ICC-Korrealktionskoeffizienten  $0.8687$ . Die Interrater-Korrelation auf Konzept-Ebene kann damit als gut bezeichnet werden.

#### b) Objektivität des TRI-Q-Sort auf Profil-Ebene

Waters & Deane (1985, S. 54) beschreiben die Vorgehensweise zur Berechnung der **Interraterkorrelationen auf Profil-Ebene** wie folgt:

*„In Q-sort data, agreement can be assessed in terms of the reliability of individual items or of an entire sort. ... **Agreement on a complete sort** can be assessed within each subject by intercorrelating the arrays of scores assigned to a particular subject by two sorters, and **mean agreement** can be assessed by computing the average agreement across all the subjects in a sample“ (Hervorhebungen von M. Vogel).*

Zur Ausführung von Waters & Deane ist noch anzufügen, dass laut Rauchfleisch (mündliche Mitteilung) die Verwendung des Begriffs „reliability“ in der empirischen Forschung im amerikanischen Gesundheitswesen in der Regel dem Objektivitätskriterium der Untersucher-Uebereinstimmung entspricht und nicht der Reliabilität in ihrem eigentlichen Sinne, dem des

untersucherunabhängigen Merkmalszusammenhangs. Deshalb betonen Block (1961, 38) und Waters & Deane (1985, S. 54) als Bedingung für eine gute „rating reliability“, die Interrater-Korrelation mit drei oder mehr Ratern durchzuführen:

*„In general, it is extremely useful to have several sorters describe each subject in a study because the reliability of a Q-sort-description increases when several sorts are averaged to obtain a composite Q-sort description. This is simply an instance of the well-known relationship between test length (each Q-sort description being considered a single item) and reliability and of the notion that the more points of view and the more observational occasions included in a description, the more representative the description will be“ (Waters & Deane 1985, S. 54).*

Das Mass des systematischen Zusammenhangs in der Beobachterübereinstimmung im TRI-Q-Sort Rating wurde mit der Produkt-Moment-Korrelation nach Pearson berechnet. Eine gute Interrater-Korrelation erfordert einen Korrelationskoeffizienten von  $r \geq .70$ . Dieses Kriterium wird auf den drei Ebenen der TRI-Q-Sort Interraterkorrelationen unterschiedlich erfüllt.

Zwecks besserer Uebersichtlichkeit der Ergebnisse der **TRI-Q-Sort Objektivität auf Profildebene** wird zuerst die durchschnittliche Uebereinstimmung (mean agreement) in *TABELLE 1* dargestellt. Darauf folgen in *TABELLE 2* die Ergebnisse der Profil-Interraterkorrelationen (agreement on a complete sort).

Die Korrelationsberechnungen zu den Profilübereinstimmungen und Mittelwerten der 78 TRI-Q-Sorts beider Rater wurden sowohl für das gesamte Rating als auch für drei methodisch unterschiedliche Ratingphasen ausgeführt. Die nachfolgende Zusammenstellung der durchschnittlichen TRI-Q-Sort Interraterkorrelationen in *TABELLE 1* zeigt einen Mittelwert aller Ratings mit  $r = .550$  und eine deutliche Verbesserung des Interraterkorrelation-Mittelwerts in der dritten Ratingphase mit  $r = .618$ . **Mit dem normierten Rating in der dritten Ratingphase** wurde eine Verbesserung der Interraterkorrelation erzielt, welche grundsätzlich entscheidend für die Anwendbarkeit des TRI-Q-Sorts als Test ist, da in der dritten Ratingphase mit dem TRI-Q-Sort **erstmalig sowohl die Paar-Eltern-Triadeinterviews als auch die Ein-Eltern-Triadeninterviews bezüglich hoher, mittlerer und tiefer triadischer elterlicher Kapazität mit einer Interraterkorrelation von  $r \geq .70$  einschätzbar** wurden (*TABELLE 2*).

**TABELLE 1:** *TRI-Q-Sort Auswertungs-Objektivität auf Profilebene  
Durchschnittliche Interraterkorrelation (mean agreement)*

Gesamtrating	
<b>Korrelations-Mittelwert</b>	<b>0.550</b>
<b>Korrelations-Minimum</b>	<b>-0.193</b>
<b>Korrelations-Maximum</b>	<b>0.893</b>
<b>Standardabweichung</b>	<b>0.223</b>
	Ratingphase 1
<b>Mittelwert</b>	<b>0.465</b>
<b>Min</b>	<b>-0.193</b>
<b>Max</b>	<b>0.800</b>
<b>Standardabweichung</b>	<b>0.246</b>
	Ratingphase 2
<b>Mittelwert</b>	<b>0.578</b>
<b>Min</b>	<b>0.193</b>
<b>Max</b>	<b>0.887</b>
<b>Standardabweichung</b>	<b>0.200</b>
	Ratingphase 3
<b>Mittelwert</b>	<b>0.618</b>
<b>Min</b>	<b>0.213</b>
<b>Max</b>	<b>0.893</b>
<b>Standardabweichung</b>	<b>0.191</b>

**TABELLE 2:** *TRI-Q-Sort Auswertungs-Objektivität auf Profilebene  
Interraterkorrelationen mit drei Rating-Methoden*

**Abkürzungen und Erläuterungen:**

- rph 1:** **Rating-Phase 1: Theoriegeleitetes Rating**  
**Video Nr 1-30 = 29 Vp:  $r_{gm} > .7^{***} = 3$  Vp (10%)**  
 Das Rating mit dem TRI-Q-Sort erfolgt mit Kenntnis des Konzepts zur triadischen elterlichen Kapazität und des Triadeninterviews (von Klitzing 1996).
- rph 2:** **Rating-Phase 2: Trainiertes Rating**  
**Video Nr 31-51 = 21 Vp:  $r_{gm} > .7^{***} = 7$  Vp (30%)**  
 TRI-Q-Sort Training nach der ersten Rating-Phase: Die Rater vergleichen ihr Item-Verständnis mit den TRI-Q-Sort Item-Festlegungen des Experten-Ideal-Profils.
- rph 3:** **Rating-Phase 3: Normiertes Rating**  
**Video Nr 52-80 = 28 Vp:  $r_{gm} > .7^{***} = 11$  Vp (42%)**  
 TRI-Q-Sort-Normorientierung nach der zweiten Rating-Phase: Die Rater ziehen zu jedem TRI-Q-Sort-Rating die Item-Festlegungen des Experten-Ideal-Profils als Orientierungswerte bei.
- corr 1,2,3,4:** Interrater-Korrelation: **corr 1 =  $> 0.7 = 21$  Vp (28%)**  
**corr 2 =  $0.6 - 0.7 = 17$  Vp (21%)**  
**corr 3 =  $0.5 - 0.6 = 12$  Vp (14%)**  
**corr 4 =  $(- 0.193) 0.060 - 0.5 = 28$  Vp (37%)**  
**corr 1+2 = 38 Vp (49%)**  
**corr 1+2+3 = 50 Vp (63%)**

**dia 1,2,3:** Einteilung der 78 Vp in **hohe, mittlere, tiefe triadische elterliche Kapazität** gemäss halbstandardisierter Triadeninterview-Auswertung von Simoni (1998):  
dia 1 = 17 Vp (21%) / dia 2 = 46 Vp (60%) / dia 3 = 15 Vp (19%)

**e/p:** **Ein-Eltern-Interviews „e“** = 23 Vp (32%): dia 1 = 1 Vp, dia 2 = 14 Vp, dia 3 = 8 Vp  
**Paar-Eltern-Interviews „p“** = 55 Vp (68%): dia 1 = 16 Vp, dia 2 = 32 Vp, dia 3 = 7 Vp

### Rating-Phase 1:

corr 1	dia-e/p-Vid	corr 2	dia-e/p-Vid	corr 3	dia-e/p-Vid	corr 4	dia-e/p-Vid
0.800***	1 - p - 1	0.627***	2 - p - 3	0.580***	1 - e - 6	0.330***	3 - e - 2
0.723***	1 - p - 27	0.620***	2 - p - 8	0.507***	3 - e - 9	0.410***	2 - p - 4
0.700***	1 - p - 23	0.610***	2 - p - 10	0.543***	2 - e - 19	0.060	1 - p - 5
		0.630***	2 - p - 13	0.583***	2 - p - 20	-0.183	1 - p - 7
		0.637***	2 - p - 17	0.523***	2 - e - 30	0.450***	2 - p - 11
		0.672***	1 - p - 24			0.263*	1 - p - 12
		0.673***	2 - p - 25			0.480***	2 - p - 14
		0.607***	2 - p - 29			0.283**	1 - p - 15
						-0.193	2 - e - 18
						0.357***	3 - e - 21
						0.480***	2 - p - 22
						0.493***	3 - p - 26
						0.210	3 - e - 28
<b>3 (rph 1: 10%)</b>		<b>8</b>		<b>5</b>		<b>13 (rph 1: 45%)</b>	

	corr 1:	corr 2:	corr 3:	corr 4:
dia 1:	3 p / -	1 p / -	- / 1 e	4 p / -
dia 2:	- / -	7 p / -	1 p / 2 e	4 p / 1 e
dia 3:	- / -	- / -	- / 1 e	1 p / 3 e
	<b>3 p / -</b>	<b>8 p / -</b>	<b>1 p / 4 e</b>	<b>9 p / 4 e</b>

**Ein-Eltern-Ratings:** nur corr 3 + 4 - keine corr 1

### Rating-Phase 2:

corr 1	dia-e/p-Vid	corr 2	dia-e/p-Vid	corr3	dia-e/p-Vid	corr 4	dia-e/p-Vid
0.777***	2 - p - 33	0.613***	2 - e - 35	0.590***	3 - e - 36	0.193	2 - e - 31
0.843***	2 - p - 39	0.620***	2 - e - 43	0.583***	1 - p - 38	0.370***	2 - e - 32
0.887***	2 - p - 41	0.623***	2 - p - 48	0.507***	2 - e - 44	0.390***	3 - p - 34
0.867***	2 - p - 42					0.433***	2 - p - 37
0.720***	2 - p - 47					0.497***	2 - p - 40
0.753***	1 - p - 49					0.397***	3 - p - 45
0.760***	2 - p - 51					0.227*	3 - e - 46
						0.483***	2 - p - 50
<b>7 (rph 2: 33%)</b>		<b>3</b>		<b>3</b>		<b>8 (rph 2: 30%)</b>	

	corr 1:	corr 2:	corr 3:	corr 4:
dia 1:	1 p / -	- / -	1 p / -	- / -
dia 2:	6 p / -	1 p / 2 e	- / 1 e	3 p / 2 e
dia 3:	- / -	- / -	- / 1 e	2 p / 1 e
	<b>7 p / -</b>	<b>1 p / 2 e</b>	<b>1 p / 2 e</b>	<b>5 p / 3 e</b>

**Ein-Eltern-Ratings:** nur corr 2,3,4 - keine corr 1

**Rating-Phase 3:**

<b>corr 1</b>	dia-e/p-Vid	<b>corr 2</b>	dia-e/p-Vid	<b>corr 3</b>	dia-e/p-Vid	<b>corr 4</b>	dia-e/p-Vid
0.763***	2 - e - 52	0.663***	1 - p - 61	0.527***	2 - p - 54	0.337***	1 - p - 53
0.730***	1 - p - 56	0.627***	1 - p - 66	0.537***	3 - p - 57	0.470***	2 - e - 55
0.750***	2 - e - 58	0.630***	2 - e - 76	0.517***	3 - e - 60	0.353***	2 - e - 59
0.737***	2 - p - 62	0.660***	2 - p - 77	0.530***	2 - e - 65	0.213	3 - p - 63
0.893***	1 - p - 64	0.620***	2 - p - 78			0.300***	3 - p - 70
0.773***	3 - e - 67	0.630***	2 - p - 79			0.427***	3 - p - 72
0.887***	2 - p - 69					0.407***	2 - p - 74
0.723***	2 - p - 71						
0.873***	1 - p - 73						
0.857***	2 - p - 75						
0.860***	2 - p - 80						
<b>11</b>	<b>(rph 3: 40%)</b>	<b>6</b>		<b>4</b>		<b>7</b>	<b>(rph 3: 25%)</b>

	<b>corr 1:</b>	<b>corr 2:</b>	<b>corr 3:</b>	<b>corr 4:</b>
dia 1:	3 p / -	2 p / -	- / -	1 p / -
dia 2:	5 p / 2 e	3 p / 1 e	1 p / 1 e	1 p / 2 e
dia 3:	- / 1 e	- / -	1 p / 1 e	3 p / -
	<b>8 p / 3 e</b>	<b>5 p / 1 e</b>	<b>2 p / 2 e</b>	<b>5 p / 2 e</b>

**Ein-Eltern-Ratings: corr 1 - 4****Ein-Eltern & Paar-Eltern (e & p): 78 Vp (100%)**

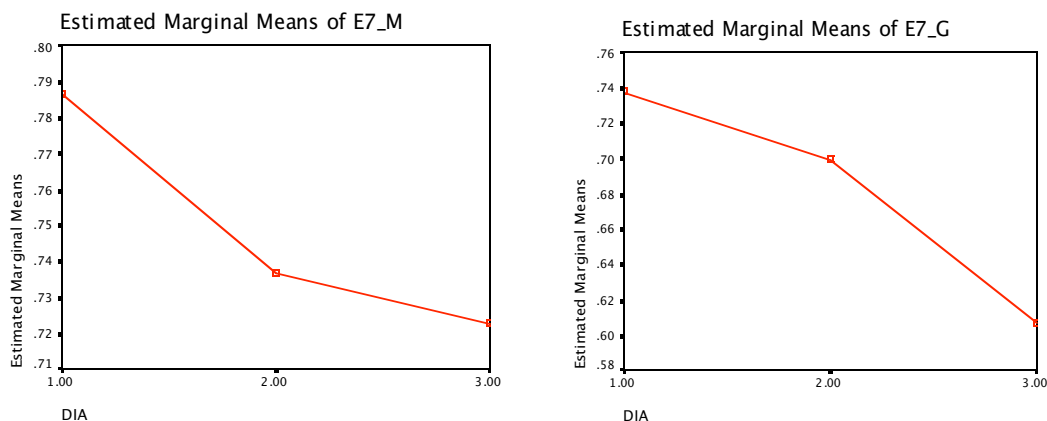
	<b>corr1</b>	corr2	corr3	<b>corr4</b>	sum
<b>rph 1</b>					
dia 1:	3	1	1	4	9
dia 2:	-	7	3	5	15
dia 3:	-	-	1	4	5
	<b>3</b>	<b>8</b>	<b>5</b>	<b>13</b>	<b>29</b>
				<b>(45%)</b>	
<b>rph 2</b>					
dia 1:	1	-	1	-	2
dia 2:	6	3	1	5	15
dia 3:	-	-	1	3	4
	<b>7</b>	<b>3</b>	<b>3</b>	<b>8</b>	<b>21</b>
<b>rph 3</b>					
dia 1:	3	2	-	1	6
dia 2:	7	4	2	3	16
dia 3:	1	-	2	3	6
	<b>11</b>	<b>6</b>	<b>4</b>	<b>7</b>	<b>28</b>
	<b>(40%)</b>				
					<b>78 e + p</b>



Ein-Eltern (e): 24 Vp (32%)					Paar-Eltern (p): 54 Vp (68%)					
	<b>corr1</b>	corr2	corr3	corr4	sum	<b>corr1</b>	corr2	corr3	corr4	sum
<b>rph 1:</b>					<b>8</b>					<b>21</b>
dia 1:	---	---	1	-		3	1	-	4	
dia 2:	---	---	2	1		-	7	1	4	
dia 3:	---	---	1	3		-	-	-	1	
<b>rph 2:</b>					<b>7</b>					<b>14</b>
dia 1:	---	-	-	-		1	-	1	-	
dia 2:	---	2	1	2		6	1	-	3	
dia 3:	---	-	1	1		-	-	-	2	
<b>rph 3:</b>					<b>8</b>					<b>20</b>
dia 1:	-	-	-	-		3	2	-	1	
dia 2:	<b>2</b>	1	1	2		5	3	1	1	
dia 3:	<b>1</b>	-	1	-		-	-	1	3	
					<b>23 e</b>					<b>55 p</b>

Zieht man im weiteren aus den Gesamttestergebnissen die 21 TRI-Q-Sort Einschätzungen mit sehr guter Interraterkorrelation heraus und vergleicht die Ratermittelwerte zu hoher, mittlerer und tiefer triadischer Kapazität miteinander, fallen in den *HISTOGRAMMEN 1* durchgängig über alle Diagnosegruppen (DIA 1,2,3) hinweg die **konstant tieferen TRI-Q-Scores von Rater 2 (E7\_G) im Vergleich zu Rater 1 (E7\_M)** auf.

**Histogramme 1: TRI-Q-Sort Auswertungs-Objektivität  
TRI-Q-Score-Mittelwerte beider Rater bei hoher Interraterkorrelation  
in den drei Diagnosegruppen**



Bei einem Vergleich des praktische Vorgehens beider Rater in der TRI-Q-sort Itemzuteilung zu jedem Triadeninterview kann mit zu überprüfender Wahrscheinlichkeit angenommen werden, dass mit der **Itemsortiermethode** von Rater 2 im Vergleich zu derjenigen von Rater 1 die generell tiefere Einschätzung aller Diagnosegruppen im TRI-Q-Sort induziert wird: Rater

1 sortierte die TRI-Q-Sort Items in einer ersten Grobeinteilung in erster Linie an den Eindrücken zu den Versuchspersonen orientiert gemäss einer konzeptorientierten Globaleinschätzung zu hoher, mittlerer oder tiefer triadischer Kapazität ohne Berücksichtigung der Itemwerte gemäss Experten-Ideal-Profil. Erst im zweiten Sortierdurchgang für die betreffende Elterneinschätzung erfolgte die Normalprofilzuteilung der Items im Vergleich mit den Itemwerten des Experten-Ideal-Profiles. Demgegenüber sortierte Rater 2 die TRI-QSort Items gemäss seiner Einschätzung der elterlich triadischen Kapazität, indem er die Items mit nur einem Sortierdurchgang von anfang an Item für Item direkt in Relation zu den Itemwerten des Experten-Ideal-Profiles gewichtete. Dies führt bei Rater 2 zwangsläufig nicht zu einer breitgefächert versuchspersonenorientierten als vielmehr zu einer ausschliesslich Experten-Ideal-Profil abhängigen Einschätzung triadischer Kapazität. Diese ergibt im Gegensatz zur separat protokollierten, subjektiv durchschnittlich höher eingeschätzten triadischen Kapazität von Rater 2 im Vergleich zu Rater 1 offensichtlich eine durchgängig tiefere Einschätzung in allen drei Diagnosegruppen als die zweiphasige Sortiermethode von Rater 1.

Dieser **Bewertungsunterschied zwischen Rater 1 und Rater 2** (TRI-Q-Score\_R1, TRI-Q-Score\_R2) ist im TRI-Q-Score-Einzelprofilvergleich (Vp 1-80) in den drei Diagnosegruppen (dia 1,2,3) in *TABELLE 3* exakt ersichtlich, verschwindet jedoch in der graphischen Darstellung der TRI-Q-Sort Gesamtmittelwerte (vgl. *HISTOGRAMME 2*, Kapitel Resultate, Abschnitt Validität).

**TABELLE 3:** *TRI-Q-Sort Auswertungs-Objektivität auf Profilebene  
TRI-Q-Scores auf der Basis der Interraterkorrelationen  
in den drei Diagnosegruppen*

VP	Tri-Q-Score_R 1	Tri-Q-Score_R 2	dia
53	0.183	0.737	1
12	0.247	0.27	1
38	0.503	0.733	1
15	0.577	0.037	1
6	0.6	0.387	1
56	0.623	0.78	1
61	0.67	0.87	1
24	0.672	0.703	1
5	0.69	0.053	1
66	0.693	0.883	1
7	0.72	-0.203	1
23	0.737	0.647	1
27	0.76	0.593	1
49	0.78	0.713	1

1	0.783	0.68	1
73	0.893	0.85	1
64	0.93	0.903	1
17	-0.433	-0.333	2
30	-0.36	-0.38	2
11	-0.317	-0.317	2
40	-0.313	-0.177	2
32	-0.153	-0.337	2
77	0.003	-0.08	2
3	0.068	0.563	2
4	0.117	-0.297	2
59	0.2	0.267	2
78	0.24	0.597	2
35	0.243	0.19	2
62	0.257	0.1	2
37	0.32	0.487	2
44	0.353	0.067	2
55	0.357	0.5	2
74	0.367	0.9	2
76	0.377	0.53	2
19	0.38	0.413	2
14	0.387	0.363	2
31	0.41	0.047	2
54	0.43	0.41	2
50	0.517	0.723	2
52	0.52	0.587	2
18	0.54	-0.347	2
22	0.54	0.373	2
8	0.557	0.583	2
43	0.61	0.373	2
29	0.623	0.593	2
48	0.643	0.643	2
65	0.66	0.283	2
20	0.667	0.47	2
10	0.68	0.617	2
79	0.687	0.757	2
33	0.69	0.63	2
51	0.71	0.79	2
13	0.753	0.527	2
58	0.757	0.52	2
47	0.787	0.657	2
41	0.8	0.803	2
71	0.8	0.767	2
42	0.81	0.81	2
25	0.817	0.663	2
80	0.823	0.897	2
39	0.83	0.73	2
69	0.883	0.897	2
75	0.913	0.9	2
26	-0.633	-0.473	3
63	-0.493	0.16	3

36	-0.41	-0.557	3
9	-0.27	-0.49	3
70	-0.173	0.48	3
28	-0.137	-0.203	3
2	-0.06	-0.317	3
21	-0.047	-0.197	3
34	0.02	0.16	3
46	0.113	-0.26	3
45	0.343	0.35	3
57	0.437	0.59	3
72	0.443	0.143	3
60	0.493	0.47	3
67	0.723	0.607	3

Ein derart **systematischer Raterunterschied** wirkt sich insgesamt reduzierend auf die Qualität der Interraterkorrelationen und damit auf die Objektivität und auf die Reliabilität des TRI-Q-Sort aus und muss bei einer späteren TRI-Q-Sort Testdurchführung dahingehend behoben werden, dass der TRI-Q-Sort von allen Ratern einheitlich nach der Methode von Rater 1 gehandhabt wird. Die Gründe für die **Wahl der Sortiermethode von Rater 1** liegen vorab in der Tatsache, dass die generell tiefere Einschätzung von Rater 2 entgegen seiner subjektiv höheren Einschätzung der Versuchspersonen im Vergleich zu Rater 1 einzig als Folge des beschriebenen Sortier-Artefakts zu betrachten ist. Weitere gewichtige Gründe für die Wahl der zweiphasigen Sortiermethode werden im Abschnitt zur Kriteriumsvalidität des TRI-Q-Sort erörtert.

### c) Objektivität des TRI-Q-Sort auf Item-Ebene

Laut Waters & Deane (1985, S. 54) ist „**item agreement** assessed by intercorrelating the scores assigned by two sorters across a sample of subjects“. Gemäss Oser (1993, S.158) und Rauchfleisch (1994, S. 60) ist dabei auf Item-Ebene ein niedrigerer Korrelationskoeffizient zu erwarten als auf Profil- und Konzept-Ebene. Anstelle des idealen Interraterkorrelations-Kriteriums  $r > .70$  wird für die Item-Interraterkorrelation das minimale Objektivitätskriterium der Signifikanz  $p \leq 0.05$  verwendet.

Demnach ergibt die Berechnung der **Objektivität der 74 TRI-Q-Sort Items** (vgl. Zusatzband) 63 objektive Items im ganzen TRI-Q-Sort, 4 Items mit einer tendenziellen Objektivität in den Subsamples und 7 nicht objektive Items. *TABELLE 4* zeigt die **7 nicht objektiven Items** mit der Item-Nr. 9, 27, 29, 39, 45, 46, 71 und 4 teil-objektive Items – mit „(obj)“ gekennzeichnet - in den Subsamples Ein-Eltern-Triadenterview, Paar-Eltern-Triaden-

interview und in der dritten Ratingphase. Die Teil-Objektivität weist darauf hin, dass die geringe Item-Interraterkorrelation durch inhaltliche und interviewtechnische Unterschiede der Ein-Eltern- versus Paar-Elternschaft und durch eine ungenügende Ratingmethode verursacht wird (vgl. TABELLE 2). Die Ergebnisse zur TRI-Q-Sort Item-Objektivität werden in die Auswertung der Resultate der nachfolgenden Analysen zur Itemqualität (Reliabilität, Validität, Itemanalyse) miteinbezogen.

**TABELLE 4:** *TRI-Q-Sort Auswertungs-Objektivität auf Itemebene  
Items mit fehlender oder teilweiser Interraterkorrelation*

TRI-Q-SORT ITEMS OBJEKTIVITÄT		$r_{gm}$	ICC	Vp	objektiv
		<p><b>Nicht objektive Items</b>  <math>r_{gm}</math>: Item-Interrater-Korrelation nach Pearson: <math>p &gt; .05</math>  <b>ICC</b>: Korrelationsmass: <math>p &gt; .05</math>  <b>Vp-Sample:</b>  <b>78 Vp</b>: Alle 78 Video-Triadeninterviews  <b>EE Vp</b>: Alle Ein-Eltern-Interviews  <b>PE Vp</b>: Alle Paar-Eltern-Interviews  <b>rph3</b>: Normiertes Rating (28 Vp)</p>			
		$r_{gm}$	ICC	Vp	objektiv
9. Schu A 6	Die Eltern verstehen die <b>Reaktionen der Herkunftseltern auf die Schwangerschaft</b> – vs idealisieren / dämonisieren der Herkunftseltern.	,043	,0815	78 Vp	
		,147	,2568	EE Vp	
		-,131	-,1973	PE Vp	
		,020	,0392	rph 3	
25. Ris A 5	Der Vater/die Mutter beschreiben, dass die <b>Schwangerschaft</b> ihr Leben als Paar nur positiv / nur negativ verändert hat – vs beschreiben Vor- <u>und</u> Nachteile.	-,167	-,3956	78 Vp	
		-,117 *	-,2661	EE Vp	(obj)
		-,129	-,2937	PE Vp	
		-,124	-,2813	rph 3	
27. Ris T 5	Die Eltern erwarten <u>kaum Veränderungen</u> in der <b>Partnerschaft, wenn das Kind da ist</b> – vs Eltern erwarten Veränderungen.	,157	,2691	78 Vp	
		,235	,3769	EE Vp	
		,067	,1254	PE Vp	
		,223	,3595	rph 3	
29. Ris D 5	Ueber das <b>Beziehungserleben in der Partnerschaft</b> führen die Eltern <u>kaum</u> einen <u>Dialog mit dem Interviewer</u> - vs führen einen Dialog mit dem Interviewer.	,092	,1671	78 Vp	
		-,042	-,0860	EE Vp	
		,126	,2234	PE Vp	
		-,002	-,0035	rph 3	
34. Schu A 7	Die Eltern haben positive <u>und</u> negative <b>Phantasien und Vorstellungen zum Kind</b> - vs nur positive Vorstellungen.	,093	,1708	78 Vp	
		-,197	-,4789	EE Vp	
		,262	,4146 *	PE Vp	(obj)
		,221	,3495	rph 3	

39. Ris F 4	Die Eltern planen die <b>Wohnungsge- staltung einzig</b> nach vorgestellten <u>Bedürfnissen des Kindes</u> – vs Eltern- und Kind-Bedürfnisse werden kombiniert.	,074	,1329	78 Vp	
		,063	,1161	EE Vp	
		,084	,1460	PE Vp	
		-,062	-,1302	rph 3	
41. Schu D 6	Die Eltern <u>besprechen</u> miteinander ihre Präferenzen zum <b>Geschlecht des Kindes</b> – vs kein Dialog zum Geschlecht des Kindes.	,126	,2236	78 Vp	
		-,024	-,0482	EE Vp	
		,178	,3021	PE Vp	
		,358	,4888 *	rph 3	(obj)
45. Ris A 3	Der Vater/die Mutter stellt sich die <u>eigene Beziehung zum Kind</u> fast nur konflikthaft vor – vs harmonisch mit Konflikten.	,043	,0820	78 Vp	
		,256	,3149	EE Vp	
		,071	,0305	PE Vp	
		-,266	-,7016	rph 3	
46. Schu A 6	Der Vater/die Mutter stellt sich die <u>eigene Beziehung zum Kind</u> grund- legend harmonisch aber auch mit Konflikten vor – vs nur harmonisch.	,094	,1535	78 Vp	
		-,180	-,2593	EE Vp	
		,040	,0712	PE Vp	
		,037	,0669	rph 3	
52. Ris T 2	Die Eltern planen für das Kind <u>fest- legend</u> die <b>Fortführung familialer Traditionen</b> (z.B.Beruf) – vs kindseigene Entwicklung wird unterstützt.	,089	,1512	78 Vp	
		-,055	-,1042	EE Vp	
		,152	,2442 *	PE Vp	(obj)
		-,003	-,0063	rph 3	
71. Ris K 4	Mit dem Kind erwarten die Eltern eine Verbesserung/Verschlechterung ihrer Beziehung zu den Herkunftseltern - erwarten keine grundlegende Aender- ung ihrer Beziehung durch das Kind.	-,033	-,0681	78 Vp	
		-,258	-,5280	EE Vp	
		,051	,0928	PE Vp	
		,084	,1476	rph 3	

### 3.2.1.3 Objektivität der TRI-Q-Sort Interpretation

Die Interpretationsobjektivität ist gegeben, wenn aus den gleichen Auswertungsergebnissen verschiedener Versuchspersonen mit testinvarianten Normwerten verglichen werden können, die an einer Eichstichprobe ermittelt wurden, und wenn aus diesen gleichen Auswertungsergebnissen deshalb gleiche Schlüsse gezogen werden können.

Die **Normwerte des TRI-Q-Sort, die TRI-Q-Scores**, wurden mittels Korrelation der Versuchspersonenergebnisse beider Rater mit dem Experten-Ideal-Profil (e7\_R1; e7\_R2), der Q-Korrelation, an der vorliegenden Eichstichprobe im Vergleich mit dem Aussenkriterium „dia 1, dia 2, dia 3“ für hohe, mittlere und tiefe triadische Kapazität (vgl. Kapitel Resultate, Abschnitt Validität) ermittelt. *TABELLE 5* zeigt die TRI-Q-Score Ergebnisse gruppiert nach Eltern mit hoher, mittlerer und tiefer triadischer elterlicher Kapazität (dia 1,2,3) mit unterschied-

lichen Gruppen-Mittelwerten. Der varianzanalytisch signifikante Gruppen-unterschied ist bei beiden Ratern mit  $F = 8.448^{***}$ , resp.  $14,606^{***}$  gut bis sehr gut.

**TABELLE 5:** *TRI-Q-Sort Auswertungs-Objektivität auf Konzeptebene  
TRI-Q-Score-Mittelwerte zu hoher, mittlerer und tiefer triadischer  
elterlicher Kapazität*

<i>dia</i>	<i>e7_R2</i>				<i>e7_R1</i>				
	Mean	Std. Deviation	Minimum	Maximum	Mean	Std. Deviation	Minimum	Maximum	N
1	0.567	0.336	-0.203	0.903	0.651	0.196	0.183	0.930	17
2	0.408	0.386	-0.380	0.900	0.447	0.353	-0.433	0.913	46
3	0.031	0.411	-0.557	0.607	0.023	0.398	-0.633	0.723	15
Total	0.370	0.416	-0.557	0.903	0.410	0.390	-0.633	0.930	78

Die negativen Minimum-Korrelationen veranschaulichen die Differenz tiefer triadischer elterlicher Kapazität zur hohen triadisch elterlichen Kapazität, wie sie in der Korrelation mit dem Experten-Ideal-Profil zum Ausdruck kommt und bedeuten „tiefe triadische elterliche Kapazität“.

Die einzelnen TRI-Q-Score Ergebnisse in den drei triadischen Diagnosegruppen haben jedoch Werte, die über die Gruppenmittel hinaus zu stark überlappen, wie aus den Minimum- und den Maximum-Werten ersichtlich wird. Mit diesen Ergebnissen scheinen deshalb **noch keine Cut-Off-Werte zwischen den drei Diagnosegruppen** bestimmbar zu sein, welche für eine TRI-Q-Sort Normierung notwendig wären. In den Resultaten zur Validität des TRI-Q-Sort und in der qualitativen Itemanalyse werden die **Gründe für die TRI-Q-Score Ueberlappung** analysiert und die Frage nach den Cut-Off-Werten noch einmal in andere Zusammenhänge gestellt. Mit den bisherigen Ergebnissen und methodischen Verbesserungen kann aufgrund des scheinbaren Normierungsmaangels somit gemäss Lienert (1969, S. 18) und Rauchfleisch (1994, S. 64) der **TRI-Q-Sort vorläufig erst für wissenschaftliche Untersuchungen** eingesetzt werden. **Für den Einsatz des TRI-Q-Sort in der Routinediagnostik sind erst noch Optimierungen in der Itemqualität zu tätigen.**

Ein Vergleich der TRI-Q-Scores beider Rater mit ihren Gruppenmittelwerten zeigt im weiteren, dass **einzig die TRI-Q-Scores von Rater 1 in der Gruppe „hohe triadische elterliche Kapazität“ (dia 1) homogen und nicht überlappend** in die Gruppe „mittlere triadische elterliche Kapazität“ (dia 2) sind. Sie weisen auch keine negativen Minimumwerte auf. **In der**

**Gruppe „tiefe triadische elterliche Kapazität“ (dia 3) haben ebenfalls allein die TRI-Q-Scores von Rater 1 zumindest partiell diese Qualität.** Die Gründe für diese Ratingunterschiede liegen einesteiils in der oben beschriebenen unterschiedlichen Auswertemethode der beiden Rater. Mehr Aufschluss dazu wird zudem die qualitative Itemanalyse im letzten Teil der Arbeit geben.

Mit diesen Ergebnissen der Interpretationsobjektivität werden die Ergebnisse der TRI-Q-Sort Auswertungsobjektivität in zweifacher Hinsicht erhärtet: *Erstens* ist die triadische elterliche Kapazität im TRI-Q-Sort mit der testimmanenten Referenzgrösse, hier mit dem Experten-Ideal-Profil, objektiv einschätzbar. *Zweitens* gibt es **verschiedene Gründe für die zu breit streuenden, überlappenden TRI-Q-Scores.** Eine Erklärung wurde bereits im Abschnitt Auswertungsobjektivität bezüglich der Q-Sort Methodik mit der Fehlerquelle der erzwungenen Normalverteilung festgehalten. Eine zweite Erklärung kommt im unterschiedlichen Auswerteverfahren der beiden Rater zutage. Weitere Gründe können erst im Zusammenhang mit der nachfolgenden Reliabilitäts- und der Validitätsprüfung und anschliessend mit der Itemanalyse verdeutlicht werden.

#### ZUSAMMENFASSUNG der RESULTATE zur OBJEKTIVITÄT des TRI-Q-Sort

Die **Prüfung der TRI-Q-Sort Objektivität betreffend Durchführung, Auswertung und Interpretation** ergab folgende Ergebnisse:

1. Die **Triadeninterviewtechnik** erfordert direkt und indirekt an die Eltern als Einzelpersonen und als Paar gerichtete Fragen zwecks Beobachtbarkeit der triadischen elterlichen Kapazität.
2. Die **Uebereinstimmung der TRI-Q-Sort Items mit den Triadeninterview-Fragen** muss gewährleistet sein.
3. Die **Durchführung des TRI-Q-Sort** erfordert ein normiertes Rating mit einer Item-Verankerung an testimmanenten, konzeptbezogenen Referenzwerten des Experten-Ideal-Profiles.
4. Die **Auswertung des TRI-Q-Sort** erfordert ein zweistufiges Sorting dem Experten-Ideal-Profil als Referenzgrösse.
5. Die Triadeninterviews von Ein- und Paar-Eltern mit hoher, mittlerer und tiefer triadischer elterlicher Kapazität sind mit **dem TRI-Q-Sort mit Interraterkorrelationen von  $r > .70$**  einschätzbar.



6. **Der TRI-Q-Sort ist auf Konzept-, Profil- und Itemebene insgesamt objektiv** und kann für Forschungszwecke eingesetzt werden. Die Ergebnisse der TRI-Q-Sort Profil-Interraterkorrelation und der TRI-Q-Score Ueberlappung genügen den idealen Testanforderungen jedoch noch nicht. Für den Einsatz des TRI-Q-Sorts in der Routinediagnostik sind deshalb noch Itemoptimierungen anhand der Itemanalyse vorzunehmen.
7. Die **Objektivität der 74 TRI-Q-Sort Items** auf der Basis der Item-Interraterkorrelation ergibt 63 signifikant objektive Items - 4 Items sind teil-objektiv in den Subsamples, 7 Items sind nicht objektiv.

### 3.2.2 RESULTATE zur RELIABILITÄT des TRI-Q-Sort

Die Möglichkeiten der Reliabilitätsprüfung im TRI-Q-Sort wurden bezüglich Retest-Reliabilität, Paralleltest und Homogenität untersucht und anhand der Reliabilitätskoeffizienten von Lienert und Bortz überprüft: Lienert (1969, S. 309) schlägt als **Reliabilitätskoeffizienten** für Konsistenz  $r > 0,9$  vor (standardisierte Tests). Für Re- oder Paralleltest-Reliabilität nennt er  $r > 0,8$ . Laut Bortz (2002, S. 199) sollte „ein guter Test ... eine Reliabilität von über 0,8 aufweisen. Reliabilitäten zwischen 0,8 und 0,9 gelten als mittelmässig. Reliabilitäten über 0,9 gelten als hoch. Ein guter Test, der nicht nur zu explorativen Zwecken verwendet wird, sollte eine Reliabilität von über 0,80 aufweisen.“

#### 3.2.2.1 Retest-Reliabilität (Stabilität)

Die **Stabilität des TRI-Q-Sort** mittels Re-Test war nicht im Sinne einer **Triadeninterview-Wiederholung** überprüfbar, da eine identische Triadeninterview-Wiederholung während der Schwangerschaft mit dem wachsenden Embryo und nach der Geburt des Kindes keinen Sinn ergibt, da grundlegend unterschiedliche Untersuchungsbedingungen vorliegen, welche die triadischen Vorstellungen und die Verhaltensweisen verändern der Eltern, Diese Tatsache hat auch zu einer Modifikation des postnatalen Triadeninterviews geführt. Damit kann auch die Triadeninterview-Testbasis für den TRI-Q-Sort vor und nach der Geburt des Kindes nicht identisch sein (vgl. Kapitel Resultate, Abschnitt Item-Generierung). Eine Stabilitäts-Prüfung des TRI-Q-Sort mit einer **TRI-Q-Sort Test-Wiederholung** durch dieselben Rater an einer identischen Triadeninterview-Video-Stichprobe der vorgeburtlichen Triadeninterviews kann jedoch durchgeführt werden, wenn das ideale Objektivitätskriterium der Untersucher-Uebereinstimmung  $r \geq .70$  für das gesamte TRI-Q-Sort Rating der Eichstichprobe erfüllt ist. Aufgrund der vorliegend noch nicht ganz genügenden Interraterkorrelation kann diese Form

der TRI-Q-Sort Reliabilitätsprüfung erst in einer späteren Untersuchung durchgängig mit der normierten Ratingmethode und mit einem optimierten Itemsample erfolgen.

### 3.2.2.2 Paralleltest-Reliabilität (Äquivalenz)

Ein **TRI-Q-Sort Paralleltest** setzt die Erfüllung des idealen Objektivitäts-Kriteriums von  $r \geq .70$  voraus. Dies ist mit dem vorliegenden TRI-Q-Sort Itemsample noch nicht gewährleistet, weshalb noch kein Paralleltest generiert werden kann. Für eine spätere Ermittlung der Parallel-Testreliabilität sollte **anhand der Itemanalyse bei der Ueberarbeitung des TRI-Q-Sorts** darauf geachtet werden, dass **mit einer Anpassung der Item-Samplegrösse und der Item-Anzahl pro Dimension eine Testhalbierung ermöglicht wird.**

### 3.2.2.3 Inter-Item-Konsistenz (Homogenität)

Die Homogenität eines Tests, die auf **Item-Ebene** mit gemittelten Inter-Item-Korrelationen und auf **Gesamttest-Ebene** mit dem Mittelwert all dieser Item-Homogenitäten berechnet wird, kann in einem Q-Sort mit den **identischen Mittelwerten in allen Versuchspersonen-Profilen infolge der erzwungenen Item-Normalverteilung** üblicherweise nicht berechnet werden, wie die Q-Sort Literatur gezeigt hat. Im spezifischen Fall des TRI-Q-Sort kann jedoch aufgrund der speziellen Testkonstruktion mit der Testaufteilung in Risiko- und Schutz-Items eine **TRI-Q-Sort-Skalentransformation der Risiko-Items** vorgenommen werden. Dadurch werden im TRI-Q-Sort ausnahmsweise Homogenitätsberechnungen auf Gesamttest- und auf Item-Ebene möglich. Rauchfleisch (1994, S. 60) hält zur Reliabilität eines Tests auf den zwei Ebenen grundsätzlich fest:

*„Da die Reaktionen auf die einzelnen Testitems stets gewissen Schwankungen unterworfen sind, müssen wir in der Regel bei Reliabilitätsprüfungen auf der Item-Ebene niedrigere Koeffizienten erwarten als bei Schätzungen der Reliabilität auf syndromaler Ebene.“*

Und nach Bortz (2002, S. 220) sind

*„bei eindimensionalen Instrumenten hohe Homogenitäten erstrebenswert. Briggs und Cheek (1986, S. 115) schlagen zur Bewertung von Gesamttest-Homogenitäten einen Akzeptanzbereich von 0,2 bis 0,4 vor. Innerhalb dieses Bereichs soll eine hinreichende Homogenität gewährleistet sein, ohne dass gleichzeitig die inhaltliche Bandbreite des gemessenen Konstrukts durch übermässige Redundanz zu sehr eingeschränkt wird. Die mittlere Item-Inter-Korrelation geht in den zur Reliabilitätsschätzung verwendeten Alpha-Koeffizienten von Cronbach ein. ... Items die wegen auffallend geringer itemspezifischer Homogenität offensichtlich etwas anderes messen als die übrigen Items, sollten aus dem Test entfernt werden.“*

Die **TRI-Q-Sort Homogenität** wurde aufgrund der intervallskalierten Beobachtungsdaten auf der **Item-Ebene** mit Korrelationen nach Pearson berechnet und auf der **Gesamttest-Ebene** mit dem Cronbach Alpha geprüft. Cronbach's Alpha gilt dabei als Mass der internen Konsistenz des TRI-Q-Sort, das heisst als Zusammenhangsmass der einzelnen Items mit der Gesamtheit der übrigen Items. Da bei den Item-Korrelationsberechnungen zur Homogenität logischerweise alle Risiko-Items negativ miteinander korrelieren, dies jedoch eine Berechnung des Cronbach Alphas verhindert, mussten zur **Ermittlung der Test- und der Item-Homogenität alle Risiko-Items rekodiert** werden.

Die Resultate zur **TRI-Q-Sort Homogenität auf Gesamttest-Ebene** ergaben für beide Rater eine Homogenität mit den Mittelwerten  $x = .223$  und  $x = .211$  mit Alpha  $.958$  und  $.955$ . Die Gesamttest-Homogenität des TRI-Q-Sort kann somit als genügend bezeichnet werden.

Die **TRI-Q-Sort Homogenität auf Item-Ebene** wird aus *TABELLE 6a)* ersichtlich. In Orientierung an den von Bortz (2002) empfohlenen Werten zur Item-Homogenität sind von den 74 TRI-Q-Sort Items **25 Items nicht homogen**, da sie bei beiden oder einem der Rater (R1, R2) einen Mittelwert unter  $.200$  aufweisen. Diese streng ermittelten, nicht homogenen TRI-Q-Sort Items bedürfen zusätzlicher Ueberarbeitung. Die **Uebereinstimmung mit den 7 nicht objektiven Items** wird in *TABELLE 6b)* ersichtlich. 18 der nicht homogenen TRI-Q-Sort Items sind jedoch objektiv und in *TABELLE 6c)* aufgeführt. Die Ergebnisse werden in der später folgenden Itemanalyse miteinbezogen.

**TABELLEN 6:** *TRI-Q-Sort Reliabilität betreffend Konsistenz*  
**6 a) Item-Homogenität**

<i>Items</i>	<i>R1</i>	<i>R2</i>	<i>Items</i>	<i>R1</i>	<i>R2</i>	<i>Items</i>	<i>R1</i>	<i>R2</i>
it01	.209	.214	it26	.211	.210	it51	.089	.029
it02	.275	.259	it27	.083	.083	it52	.019	.104
it03	.281	.293	it28	.176	.198	it53	.178	.193
it04	.104	.169	it29	.180	.190	it54	.140	.107
it05	.197	.097	it30	.285	.265	it55	.088	.090
it06	.300	.318	it31	.230	.244	it56	.261	.225
it07	.223	.096	it32	.273	.299	it57	.196	.220
it08	.251	.182	it33	.277	.299	it58	.327	.255
it09	.084	.132	it34	.124	.188	it59	.312	.363
it10	.282	.267	it35	.230	.217	it60	.264	.258
it11	.336	.369	it36	.268	.309	it61	.310	.342
it12	.029	.103	it37	.199	.182	it62	.319	.335
it13	.270	.323	it38	.113	.115	it63	.320	.318
it14	.241	.250	it39	-.029	.097	it64	.239	.282

it15	.230	.284	it40	.172	.139	it65	.250	.267
it16	.060	.192	it41	.125	.252	it66	.161	.209
it17	.248	.192	it42	.176	.119	it67	.184	.265
it18	.306	.345	it43	.288	.315	it68	.299	.245
it19	.246	.201	it44	.217	.205	it69	.244	.238
it20	.228	.179	it45	.171	.217	it70	.313	.306
it21	.318	.327	it46	.075	.259	it71	.042	-.015
it22	.236	.315	it47	.274	.344	it72	.259	.182
it23	.301	.311	it48	.222	.279	it73	.183	.079
it24	.141	.088	it49	.268	.243	it74	.269	.311
it25	.038	.191	it50	.335	.321			

**TABELLE 6:** *TRI-Q-Sort Reliabilität betreffend Konsistenz  
6 b) Ungenügende Item-Homogenität und  
fehlende Item-Objektivität*

<p><b>TRI-Q-SORT ITEMS</b> HOMOGENITÄT</p> <p><b>TRI-Q-Sort Item-Legende:</b> Item-Nr. Risiko-/Schutz-Item Dimension (A,T,D,F,K) Experten-Idealprofil-Skalenwert</p>	<p><b><u>Nicht homogene Items (n-hom):</u></b> Profil-Mittelwert <math>x &gt; .200</math> bei R 1 + R 2</p> <p><b><u>Nicht objektive Items:</u></b> <math>r_{gm}</math>: Item-Interraterkorrelation nach Pearson: <math>p &gt; .05</math> <b>ICC:</b> Korrelationsmass: <math>p &gt; .05</math></p> <p><b><u>Vp-Samples:</u></b> <b>78 Vp:</b> Alle 78 Video-Triadeninterviews <b>EE Vp:</b> Alle Ein-Eltern-Interviews <b>PE Vp:</b> Alle Paar-Eltern-Interviews <b>rph3:</b> Normiertes Rating (28 Vp)</p> <table border="1" data-bbox="801 1332 1410 1429"> <thead> <tr> <th><math>x R1</math></th> <th><math>x R2</math></th> <th>Vp</th> <th>n-hom</th> </tr> <tr> <th><math>r_{gm}</math></th> <th>ICC</th> <th>Vp</th> <th>objektiv</th> </tr> </thead> </table>	$x R1$	$x R2$	Vp	n-hom	$r_{gm}$	ICC	Vp	objektiv																
$x R1$	$x R2$	Vp	n-hom																						
$r_{gm}$	ICC	Vp	objektiv																						
<p>9. Schu A 6 Die Eltern verstehen die <b>Reaktionen der Herkunftseltern auf die Schwangerschaft</b> – vs idealisieren / dämonisieren der Herkunftseltern.</p>	<table border="1" data-bbox="801 1438 1410 1641"> <thead> <tr> <th><math>x R1</math></th> <th><math>x R2</math></th> <th>Vp</th> <th>n-hom</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td><b>.082</b></td> <td><b>.132</b></td> <td><b>78 Vp</b></td> <td><b>n-hom</b></td> </tr> <tr> <td>,043</td> <td>,0815</td> <td>78 Vp</td> <td></td> </tr> <tr> <td>,147</td> <td>,2568</td> <td>EE Vp</td> <td></td> </tr> <tr> <td>-,131</td> <td>-,1973</td> <td>PE Vp</td> <td></td> </tr> <tr> <td>,020</td> <td>,0392</td> <td>rph 3</td> <td></td> </tr> </tbody> </table>	$x R1$	$x R2$	Vp	n-hom	<b>.082</b>	<b>.132</b>	<b>78 Vp</b>	<b>n-hom</b>	,043	,0815	78 Vp		,147	,2568	EE Vp		-,131	-,1973	PE Vp		,020	,0392	rph 3	
$x R1$	$x R2$	Vp	n-hom																						
<b>.082</b>	<b>.132</b>	<b>78 Vp</b>	<b>n-hom</b>																						
,043	,0815	78 Vp																							
,147	,2568	EE Vp																							
-,131	-,1973	PE Vp																							
,020	,0392	rph 3																							
<p>27. Ris T 5 Die Eltern erwarten <b>kaum Veränderungen</b> in der <b>Partnerschaft, wenn das Kind da ist</b> – vs Eltern erwarten Veränderungen.</p>	<table border="1" data-bbox="801 1650 1410 1854"> <thead> <tr> <th><math>x R1</math></th> <th><math>x R2</math></th> <th>Vp</th> <th>n-hom</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td><b>.083</b></td> <td><b>.083</b></td> <td><b>78 Vp</b></td> <td><b>n-hom</b></td> </tr> <tr> <td>,157</td> <td>,2691</td> <td>78 Vp</td> <td></td> </tr> <tr> <td>,235</td> <td>,3769</td> <td>EE Vp</td> <td></td> </tr> <tr> <td>,067</td> <td>,1254</td> <td>PE Vp</td> <td></td> </tr> <tr> <td>,223</td> <td>,3595</td> <td>rph 3</td> <td></td> </tr> </tbody> </table>	$x R1$	$x R2$	Vp	n-hom	<b>.083</b>	<b>.083</b>	<b>78 Vp</b>	<b>n-hom</b>	,157	,2691	78 Vp		,235	,3769	EE Vp		,067	,1254	PE Vp		,223	,3595	rph 3	
$x R1$	$x R2$	Vp	n-hom																						
<b>.083</b>	<b>.083</b>	<b>78 Vp</b>	<b>n-hom</b>																						
,157	,2691	78 Vp																							
,235	,3769	EE Vp																							
,067	,1254	PE Vp																							
,223	,3595	rph 3																							
<p>29. Ris D 6 Ueber das <b>Beziehungserleben in der Partnerschaft</b> führen die Eltern <b>kaum einen Dialog mit dem Interviewer</b> - vs führen einen Dialog mit dem Interviewer.</p>	<table border="1" data-bbox="801 1863 1410 2060"> <thead> <tr> <th><math>x R1</math></th> <th><math>x R2</math></th> <th>Vp</th> <th>n-hom</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td><b>.180</b></td> <td><b>.190</b></td> <td><b>78 Vp</b></td> <td><b>n-hom</b></td> </tr> <tr> <td>,092</td> <td>,1671</td> <td>78 Vp</td> <td></td> </tr> <tr> <td>-,042</td> <td>-,0860</td> <td>EE Vp</td> <td></td> </tr> <tr> <td>,126</td> <td>,2234</td> <td>PE Vp</td> <td></td> </tr> <tr> <td>-,002</td> <td>-,0035</td> <td>rph 3</td> <td></td> </tr> </tbody> </table>	$x R1$	$x R2$	Vp	n-hom	<b>.180</b>	<b>.190</b>	<b>78 Vp</b>	<b>n-hom</b>	,092	,1671	78 Vp		-,042	-,0860	EE Vp		,126	,2234	PE Vp		-,002	-,0035	rph 3	
$x R1$	$x R2$	Vp	n-hom																						
<b>.180</b>	<b>.190</b>	<b>78 Vp</b>	<b>n-hom</b>																						
,092	,1671	78 Vp																							
-,042	-,0860	EE Vp																							
,126	,2234	PE Vp																							
-,002	-,0035	rph 3																							

39. Ris F 4	Die Eltern planen die <b>Wohnungsgestaltung</b> <u>einzig</u> nach vorgestellten <u>Bedürfnissen des Kindes</u> – vs Eltern- und Kind-Bedürfnisse werden kombiniert.	<b>-.029</b>	<b>.097</b>	<b>78 Vp</b>	<i>n-hom</i>
		,074	,1329	78 Vp	
		,063	,1161	EE Vp	
		,084	,1460	PE Vp	
		-,062	-,1302	rph 3	
45. Ris A 3	Der Vater/die Mutter stellt sich die <b>eigene Beziehung zum Kind</b> fast nur konflikthaft vor – vs harmonisch mit Konflikten.	<b>.171</b>	<b>.217</b>	<b>78 Vp</b>	<i>n-hom</i>
		,043	,0820	78 Vp	
		,256	,3149	EE Vp	
		,071	,0305	PE Vp	
		-,266	-,7016	rph 3	
46. Schu A 6	Der Vater/die Mutter stellt sich die <b>eigene Beziehung zum Kind</b> grundlegend harmonisch aber auch mit Konflikten vor – vs nur harmonisch.	<b>.075</b>	<b>.259</b>	<b>78 Vp</b>	<i>n-hom</i>
		,094	,1535	78 Vp	
		-,180	-,2593	EE Vp	
		,040	,0712	PE Vp	
		,037	,0669	rph 3	
71. Ris K 5	Mit dem Kind erwarten die Eltern eine <u>Verbesserung/Verschlechterung</u> ihrer <b>Beziehung zu den Herkunftseltern</b> - erwarten keine grundlegende Aenderung ihrer Beziehung durch das Kind.	<b>.042</b>	<b>-.015</b>	<b>78 Vp</b>	<i>n-hom</i>
		-,033	-,0681	78 Vp	
		-,258	-,5280	EE Vp	
		,051	,0928	PE Vp	
		,084	,1476	rph 3	

**TABELLE 6:** *TRI-Q-Sort Reliabilität betreffend Konsistenz*  
6 c) *Ungenügende Item-Homogenität und gute Item-Objektivität*

<b>TRI-Q-SORT ITEMS</b> HOMOGENITÄT  <b>TRI-Q-Sort Item-Legende:</b> Item-Nr. Risiko-/Schutz-Item Dimension (A,T,D,F,K) Experten-Idealprofil-Skalenwert	<b>Nicht homogene Items (n-hom):</b> Profil-Mittelwert $x < .200$ bei Rater 1 und 2  <b>Objektive Items:</b> $r_{gm}$ : Item-Interraterkorrelation nach Pearson: $p < .05$ ICC: Korrelationsmass: $p < .05$  <b>Vp-Samples:</b> 78 Vp: Alle 78 Video-Triadeninterviews EE Vp: Alle Ein-Eltern-Interviews PE Vp: Alle Paar-Eltern-Interviews rph3: Normiertes Rating				
	<b>x R1</b>	<b>x R2</b>	<b>Vp</b>	<b>n-hom</b>	
	<b>r<sub>gm</sub></b>	<b>ICC</b>	<b>Vp</b>	<b>objektiv</b>	
4. Schu A 5	In den ersten Reaktionen auf die Gewissheit der <b>Schwangerschaft</b> hatten ambivalente Gefühle platz.	<b>.104</b>	<b>.169</b>	<b>78 Vp</b>	<i>n-hom</i>
		,061	,1144	78 Vp	
		,225	,3671	EE Vp	
		-,326	-,2133	PE Vp	
		,414 *	,5777 *	rph 3	obj

5. Schu T 5	Das Paar hat seit längerem einen <b>gemeinsamen Kinderwunsch</b> .	<b>.197</b>	<b>.097</b>	<b>78 Vp</b>	<i>n-hom</i>
		,065	,1210	78 Vp	
		-,073	-,1506	EE Vp	
		,054	,1019	PE Vp	
		,410 *	,5817 *	rph 3	obj
12. Ris F 4	Die Eltern übernehmen <b>identifikatorisch und sich selbst aufgebend</b> das Erleben und die Gedanken des/der Partner/in – vs austauschen von ähnlichem und unterschiedlichem Erleben.	<b>.029</b>	<b>,103</b>	<b>78 Vp</b>	<i>n-hom</i>
		,295 **	,4555 **	78 Vp	obj
		-,066	-,1240	EE Vp	
		,430 ***	,6071 ***	PE Vp	obj
		,193	,3205	rph 3	
16. Ris A 5	Die Eltern sehen der <b>Geburt</b> mit grossen Aengsten entgegen – vs Freude nebst Unsicherheiten und Befürchtungen.	<b>.060</b>	<b>.192</b>	<b>78 Vp</b>	<i>n-hom</i>
		,201	,3342 *	78 Vp	
		-,141	-,3266	EE Vp	
		,414 **	,5454 **	PE Vp	obj
		-,090	-,1953	rph 3	
24. Schu F 6	Die Eltern beschreiben, wie die <b>Schwangerschaft</b> das Leben als Paar verändert hat – vs keine Veränderungen.	<b>.141</b>	<b>.088</b>	<b>78 Vp</b>	<i>n-hom</i>
		,233 *	,3755 *	78 Vp	obj
		,078	,1443	EE Vp	
		,334 *	,4906 ***	PE Vp	obj
		,018	,0361	rph 3	
25. Ris A 5	Der Vater/die Mutter beschreiben, dass die <b>Schwangerschaft</b> ihr Leben als Paar nur positiv / nur negativ verändert hat – vs beschreiben Vor- und Nachteile.	<b>.038</b>	<b>.191</b>	<b>78 Vp</b>	<i>n-hom</i>
		-,167	-,3956	78 Vp	
		-,117 *	-,2661	EE Vp	obj
		-,129	-,2937	PE Vp	
		-,124	-,2813	rph 3	
28. Schu A 7	Die Eltern erwarten positive und negative Veränderungen in der <b>Partnerschaft, wenn das Kind da ist</b> vs nur positive / nur negative Veränderungen.	<b>.176</b>	<b>.198</b>	<b>78 Vp</b>	<i>n-hom</i>
		,244 *	,3761 *	78 Vp	obj
		,191	,3126	EE Vp	
		,161	,2590	PE Vp	
		,220	,3230	rph 3	
34. Schu A 7	Die Eltern haben positive und negative <b>Phantasien und Vorstellungen zum Kind</b> - vs nur positive Vorstellungen.	<b>.124</b>	<b>.188</b>	<b>78 Vp</b>	<i>n-hom</i>
		,093	,1708	78 Vp	
		-,197	-,4789	EE Vp	
		,262	,4146 *	PE Vp	obj
		,221	,3495	rph 3	
37. Schu T 7	Der <b>Platz in der Wohnung</b> wird für das Kind praktisch geplant und vorbereitet – vs keine Vorbereitungen.	<b>.199</b>	<b>.182</b>	<b>78 Vp</b>	<i>n-hom</i>
		,523 ***	,6870 ***	78 Vp	obj
		,501 *	,6570 **	EE Vp	obj
		,463 **	,6228 ***	PE Vp	obj
		,203	,3363	rph 3	

40. Ris F 4	Die Eltern haben fixe Vorstellungen, <b>wem das Kind gleichen wird</b> - vs flexible Vorstellungen.	<b>.172</b>	<b>.139</b>	<b>78 Vp</b>	<i>n-hom</i>
		,158	,2714	78 Vp	
		,246	,3913	EE Vp	
		,103	,1818	PE Vp	
		,419 *	,5901 *	rph 3	obj
41. Schu D 6	Die Eltern besprechen miteinander ihre Präferenzen zum <b>Geschlecht des Kindes</b> – vs kein Dialog zum Geschlecht des Kindes.	<b>.125</b>	<b>.252</b>	<b>78 Vp</b>	<i>n-hom</i>
		,126	,2236	78 Vp	
		-,024	-,0482	EE Vp	
		,178	,3021	PE Vp	
		,358	,4888 *	rph 3	obj
42. Ris F 3	Die Eltern haben fixe Präferenzen zum <b>Geschlecht des Kindes</b> - vs beide Geschlechter erwünscht.	<b>.176</b>	<b>.119</b>	<b>78 Vp</b>	<i>n-hom</i>
		,238 *	,3832 *	78 Vp	obj
		,116	,1961	EE Vp	
		,314 *	,4775 **	PE Vp	obj
		,219	,3570	rph 3	
51. Schu K 5	Die Eltern wollen familiäre Vorlieben und Begabungen des Kindes unter- stützen (z.B.Fussball, Musik, Hand- werk) - vs wollen Familientraditionen brechen.	<b>.089</b>	<b>.029</b>	<b>78 Vp</b>	<i>n-hom</i>
		,155	,2673	78 Vp	
		,437 *	,5588 *	EE Vp	obj
		,048	,0923	PE Vp	
		-,112	-,2520	rph 3	
52. Ris T 2	Die Eltern planen für das Kind fest- legend die <b>Fortführung familiärer Traditionen</b> (z.B.Beruf) – vs kinds- eigene Entwicklung wird unterstützt.	<b>.019</b>	<b>.104</b>	<b>78 Vp</b>	<i>n-hom</i>
		,089	,1512	78 Vp	
		-,055	-,1042	EE Vp	
		,152	,2442 *	PE Vp	obj
		-,003	-,0063	rph 3	
53. Schu K 5	Die Eltern erkennen, dass positive und negative <b>Beziehungserfah- rungen mit Herkunftseltern</b> in die Partnerschaft einfließen – vs keine Vorstellungen.	<b>.178</b>	<b>.193</b>	<b>78 Vp</b>	<i>n-hom</i>
		,116	,1973	78 Vp	
		,343 *	,4992 *	EE Vp	obj
		-,061	-,0900	PE Vp	
		,371	,2899	rph 3	
54. Schu K 7	Im <b>Vergleich mit den Herkunftse- ltern</b> wollen es die Eltern in ihrer <b>Partnerschaft</b> gleich und anders machen - vs alles gleich / alles an- ders machen.	<b>.140</b>	<b>.107</b>	<b>78 Vp</b>	<i>n-hom</i>
		,213	,2876	78 Vp	
		,496 *	,5561 *	EE Vp	obj
		-,122	-,2193	PE Vp	
		-,244	-,2075	rph 3	
55. Schu K 6	<b>Betreuung des Kindes</b> durch die <b>Herkunftseltern</b> ist vorstellbar oder erwünscht – vs nicht erwünscht.	<b>.088</b>	<b>.090</b>	<b>78 Vp</b>	<i>n-hom</i>
		,500 ***	,6630 ***	78 Vp	obj
		,611 **	,7579 ***	EE Vp	obj
		,440 ***	,6023 ***	PE Vp	obj
		,699 ***	,8053 ***	rph 3	obj

73. Schu T 6	Beim Lösen von <b>Beziehungsschwierigkeiten in der Partnerschaft</b> hat das Paar die Herkunftseltern hilfreich erlebt – vs konfliktverschärfend erlebt.	<b>.183</b>	<b>.079</b>	<b>78 Vp</b>	<i>n-hom</i>
		,290 **	,5227 ***	78 Vp	obj
		,422 *	,5904 *	EE Vp	obj
		,276 *	,2298	PE Vp	
		,226	,2766	rph 3	

### ZUSAMMENFASSUNG der RESULTATE zur RELIABILITÄT des TRI-Q-Sort

1. Die TRI-Q-Sort Reliabilität kann mit einem **Retest-Verfahren (Stabilität)** erst nach einer Ueberarbeitung des TRI-Q-Sort Itemsamples und auf der Basis einer idealen Interraterkorrelation im Gesamttest überprüft werden.
2. Die Ueberprüfung der TRI-Q-Sort Reliabilität mittels **Paralleltest (Aequivalenz)** erfordert dieselben Bedingungen wie ein Retest-Verfahren. Ein Paralleltest ist ausserdem nur generierbar, wenn der TRI-Q-Sort in seiner Anzahl Items sowohl im Gesamttest als auch in den Dimensionen mit der Aufteilung in Risiko- und Schutz-Items halbar ist, so dass zwei identische Normalverteilungsprofile erstellt werden können. Dies könnte mit **60 TRI-Q-Sort Items** anstelle von 74 Items ermöglicht werden.
3. Die TRI-Q-Sort Reliabilität bezüglich **Inter-Item-Konsistenz (Homogenität)** wurde mit einer **Skalentransformation der Risiko-Items** berechnet. Die Homogenität des Gesamttests ist hinreichend gut.
4. Die **TRI-Q-Sort Reliabilität auf Itemebene** ist bei zwei Dritteln der TRI-Q-Sort Items gut, das heisst zwei Drittel der Items sind homogen. Ein Drittel der Items bedarf der Ueberarbeitung.

### 3.2.3 RESULTATE zur VALIDITÄT des TRI-Q-Sort

Im Theorieteil dieser Arbeit wurde die Validität eines Tests zu drei verschiedenen Aspekten dargestellt: a) Inhaltsvalidität (logische Validität), b) Kriteriumsvalidität (empirische Validität) und c) Konstruktvalidität. Nachfolgend werden die Resultate des TRI-Q-Sorts zu den genannten Validitätsaspekten beschrieben.

#### 3.2.3.1 Resultate zur TRI-Q-Sort Inhaltsvalidität (logische Validität)

Auf die Inhaltsvalidität, auch logische Validität genannt, wird vom Q-Sort Erfinder Stephenson das Hauptgewicht in der Validitätsbeurteilung eines Q-Sorts gelegt. Der Bereich, welcher gemäss Theorieteil dieser Arbeit bei der Inhaltsvalidität eines Tests zur Diskussion steht, ist



die Testkonstruktion hinsichtlich Itemgenerierung, Itemnormierung (Dieterich 1973) und Beurteilungsstandardisierung (Lienert 1969). Laut Amelang (2001, S. 150) ist „ein Test so valide, wie die mit ihm erfasste Verhaltensstichprobe repräsentativ für den interessierenden Verhaltensbereich ist. Diese Repräsentativität kann nicht gemessen werden. Sie muss – am sinnvollsten durch Experten – geschätzt werden“.

Die in den vorangehenden Kapiteln dargestellten Beschreibungen zur TRI-Q-Sort Testkonstruktion mit der **TRI-Q-Sort Itemgenerierung** und der ausgewählten Eichstichprobe machen deutlich, dass die Inhaltsvalidität des TRI-Q-Sort auf einem detailliert und umfassend konzipierten Fundament steht: Die Eichstichprobe ist heterogen sowohl bezüglich Psychopathologie als auch bezüglich Ein- versus Paar-Elternschaft; das TRI-Q-Sort Untersuchungsmerkmal „triadische elterliche Kapazität“ wird in seiner vielschichtigen Bandbreite innerhalb von fünf elterlichen Verhaltensdimensionen – Dialogfähigkeit, Trilogfähigkeit, Flexibilität, Ambivalenz, Kohärenz - mit Risiko- und Schutz-Ausprägungen für die Kindesentwicklung untersucht; die TRI-Q-Sort Itemgenerierung wurde mehrfach mit Experten durchgearbeitet und mit verschiedenen Ratings erprobt.

Den beiden Aspekten **Itemnormierung** und **Beurteilungsstandardisierung** wird gemäss bisheriger Resultate mit dem TRI-Q-Sort Experten-Ideal-Profil und mit der Methode des normierten TRI-Q-Sort Ratings sehr gut entsprochen. Sie kann auf der Basis der qualitativen Itemanalyse im letzten Teil der Arbeit mit Definitionen zu den einzelnen TRI-Q-Sort Items und zu den fünf Dimensionen noch optimiert werden

### 3.2.3.2 Resultate zur TRI-Q-Sort Kriteriumsvalidität (empirische Validität)

Die Kriteriumsvalidität des TRI-Q-Sorts wurde hinsichtlich Übereinstimmungsvalidität mittels Vergleich der TRI-Q-Sort Ergebnisse mit den Resultaten der halbstandardisierten Triadeninterview-Video Auswertungen von Simoni (1996) untersucht. Dabei wurden die TRI-Q-Sort Resultate mit Simonis erwiesenermassen reliablen und validen Triadeninterview-Ergebnissen korreliert. Der TRI-Q-Sort wurde an diesem empirischen **Aussenkriterium** mit Korrelationsberechnungen **auf der Konzept-Ebene und auf der Item-Ebene** überprüft. Die **Kriteriumsvalidität auf Profilebene** hat eine Komplexität, welche aus rechnerischen Gründen nicht mit den vorhandenen Aussenkriterien verglichen werden kann; sie kann jedoch mit Berechnungen auf Konzept- und Item-Ebene reduziert werden. Laut Bortz (2002, S. 201) gelten dabei auf Gesamttestebene Korrelationskoeffizienten zwischen 0,4 und 0,6 als mittelmäs-

sig und Koeffizienten über 0,6 als hoch. Auf Itemebene sei der grösseren Variabilität entsprechend mit niedrigeren Koeffizienten zu rechnen.

### a) Resultate zur TRI-Q-Sort Kriteriumsvalidität auf Konzept-Ebene

Die Berechnung der TRI-Q-Sort Kriteriumsvalidität auf Konzept-Ebene wurde auf zwei Arten vorgenommen, erstens mit Korrelationsberechnungen nach Pearson (linearer Zusammenhang) und zweitens mit Varianzanalysen (Gruppenunterschied).

Zur Ermittlung der **TRI-Q-Sort Kriteriumsvalidität mittels Korrelationsberechnungen nach Pearson** wurden die TRI-Q-Scores beider Rater mit dem Aussenkriterium des kontinuierlichen Schätzwertes „kia“ der halbstandardisierten Triadeninterview-Auswertungen (Simoni 1996) verglichen. Die Korrelationswerte  $r = .534^{**}$  und  $r = .430^{**}$  von Rater 1 und 2 und der ICC .769 zu allen TRI-Q-Scores beider Rater bescheinigen in Anbetracht der Empfehlungen von Bortz (2002) dem TRI-Q-Sort eine mittelmässige konzeptuelle Kriteriumsvalidität. Dies bedeutet eine knapp hinreichende Übereinstimmung der TRI-Q-Sort Ergebnisse auf Gesamtebene mit Simonis Triadeninterview-Einschätzungen.

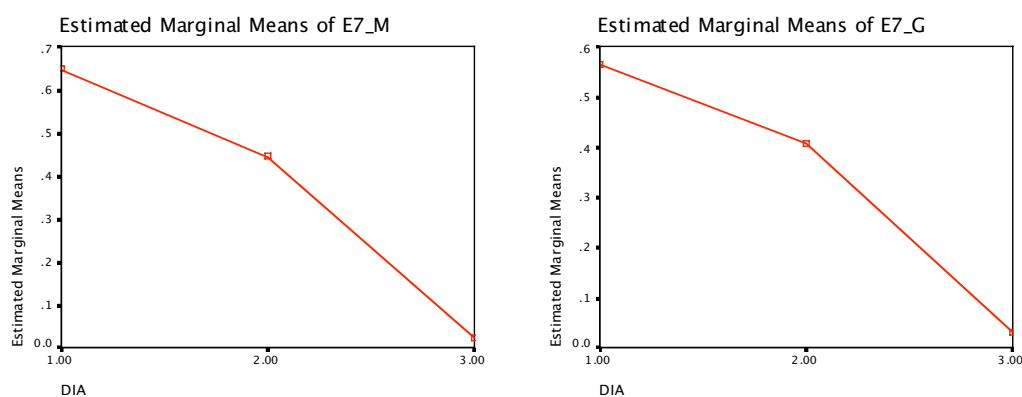
Für die **varianzanalytische Prüfung der TRI-Q-Sort Kriteriumsvalidität** zum gesamten TRI-Q-Sort Itemsample wurden die TRI-Q-Scores beider Rater mit dem Aussenkriterium der drei diskontinuierlichen Diagnosegruppenwerte „dia 1, dia 2, dia 3“ für hohe, mittlere und tiefe triadische elterliche Kapazität der halbstandardisierten Elterneinschätzungen der Triadeninterview-Videos (Simoni 1996) verglichen. Dazu wurde auf den Gesamttest bezogen einerseits der systematische Item-Gruppenunterschied berechnet und mit Posthoc Vergleichen (LSD und Bonferroni) separat für beide Rater überprüft. Andererseits wurde die Streuung der TRI-Q-Scores in den beiden Diagnosegruppen untersucht.

Als **erstes Resultat** zeigt sich, dass im gesamten TRI-Q-Sort Itemsample aller TRI-Q-Sort Einschätzungen beider Rater mit  $F = 8.448^{***}$  (Rater 2) und  $F = 14.606^{***}$  (Rater 1) der **systematische Gruppenunterschied gut bis sehr gut** ist. Dieses Ergebnis weist auf eine **sehr gute Validität mit Einbussen ungeklärter Art** hin. In Kenntnis des weiter oben beschriebenen objektivitätsvermindernden Faktors der einphasigen Ratingmethode kann die unterschiedliche Itemvarianz der beiden Rater im Gesamttest nun als weitere unerwünschte Auswirkung der unterschiedlichen Ratingmethode der beiden Rater dahingehend verstanden werden, dass die ausschliesslich am Experten-Ideal-Profil orientierte Ratingmethode die Flexibilität der I-

temzuordnung im TRI-Q-Sort Rating beträchtlich eingrenzt. Die Bedeutung dieser testqualitäts einschränkenden Reduktion der Itemvarianz der gesamten heterogenen Eichstichprobe durch die einphasige Ratingmethode wird im nachfolgenden Abschnitt zur Kriteriumsvalidität auf Itemebene verdeutlicht.

Als **zweites Resultat** weisen auch die Posthoc Vergleiche beider Rater auf **Raterunterschiede** hin. Sie ergeben bei Rater 1 eine grossteils sehr gute Diagnosegruppen-Kriteriumsvalidität auf Konzeptebene, hingegen für den weniger trainierten Rater 2 ein nur ein ungenügendes Resultat. So unterscheiden sich bei Rater 1 die drei Diagnosegruppen im Posthoc Vergleich gemäss LSD mit  $M_{\text{dia1}} = .65$ ,  $SD = .19$ ,  $N = 17$ ;  $M_{\text{dia2}} = .45$ ,  $SD = .35$ ,  $N = 46$  und  $M_{\text{dia3}} = 0.02$ ,  $SD = .40$ ,  $N = 15$  voneinander. Bei Rater 2 hingegen unterscheidet sich im Posthoc Vergleich gemäss LSD nur Diagnosegruppe 3 mit  $M_{\text{dia3}} = .03$ ,  $SD = .41$ ,  $N = 15$  signifikant von den Diagnosegruppen 1 und 2. Beide Rater weisen im Posthoc Vergleich mit Bonferroni-Korrektur nur in Diagnosegruppe 3 signifikant niedrigere Werte als in den Diagnosegruppen 1 und 2 auf. Graphisch wird dieser geringe Unterschied zwischen Diagnosegruppe 1 und 2 in den *HISTOGRAMMEN 2* ersichtlich:

**Histogramme 2:** *TRI-Q-Sort Kriteriumsvalidität auf Konzeptebene*  
*TRI-Q-Score Mittelwerte beider Rater in den drei Diagnosegruppen*



Als **drittes Resultat** gibt es detaillierter aufschlussgebende Befunde zu den **TRI-Q-Score-Grenzwerten zwischen den drei Diagnosegruppen (DIA 1,2,3)**. Bereits in den oben dargestellten Resultaten zur Objektivität des TRI-Q-Sort in *TABELLE 4* wurde ersichtlich, dass die drei triadischen Diagnosegruppen in der vorliegenden Untersuchung erst trendweise und

wahrscheinlich noch nicht mit eindeutigen TRI-Q-Score Cut-Offs voneinander abgrenzbar sind. Mögliche **Gründe für die TRI-Q-Score-Ueberlappung zwischen den Diagnosegruppen** wurden bereits in den verschiedenen Ratingmethoden der drei Ratingphasen und der individuell unterschiedlichen Sortiertechnik der beiden Untersucher vermutet. Diese Annahme kann nun mit den numerisch geordneten TRI-Q-Score Ergebnissen in *TABELLE 7* nachweislich bestätigt werden. **Weitere Gründe für die fehlenden TRI-Q-Score Cut-Offs zwischen hoher und mittlerer, resp. tiefer und mittlerer triadischer Diagnosegruppe** könnten in der Methodik der erzwungenen Q-Sort Item-Normalverteilung liegen, was jedoch erst mit einem reliablen und validen TRI-Q-Sort überprüft werden kann. Vorläufig weiteren Aufschluss geben zudem die unten folgenden Analysen zur Kriteriumsvalidität auf Item-Ebene und die qualitative Itemanalyse im letzten Teil der Arbeit.

Bezüglich Sortier- und Ratingunterschiede zeigten die oben beschriebenen Varianzanalysen mit den Posthoc Vergleichen und die *HISTOGRAMME 2*, dass die TRI-Q-Sort Einschätzungen der beiden Rater (E7\_M, E7\_G) in den Mittelwerten (Estimated Marginal Means) der drei Diagnosegruppen (DIA 1,2,3) unterschiedlich ausfallen - insbesondere der tiefe Mittelwert und die tiefen TRI-Q-Scores von Rater 2 in den Diagnosegruppen „dia 1“ und „dia 2“ für hohe und mittlere triadische Kapazität in der nachfolgenden *TABELLE 7*. Sie kommen auch in den *HISTOGRAMMEN 2* deutlich zum Vorschein und schlagen im Posthoc Vergleich gemäss LSD mit geringer Gruppenunterscheidung zur Diagnosegruppe „dia 2“ zu Buche. Hinweise zu möglichen Ursachen dieses Raterunterschieds gibt *TABELLE 7* zu den TRI-Q-Scores aller Profile (Vp) beider Rater (R1, R2) in den drei triadischen Diagnosegruppen (dia 1,2,3):

**TABELLE 7:** *TRI-Q-Sort Kriteriumsvalidität auf Konzeptebene  
TRI-Q-Scores beider Rater in den drei Diagnosegruppen*

dia 1: Hohe triadische Kapazität			dia 2: Mittlere triadische Kapazität			dia 3: Tiefe triadische Kapazität		
Vp	R 1	R 2	Vp	R 1	R 2	Vp	R 1	R 2
64	<b>0.93</b>							
			75	<b>0.913</b>				
64		<b>0.903</b>						
			2		<b>0.9</b>			
			74		<b>0.9</b>			
			69		<b>0.897</b>			
			80		<b>0.897</b>			
73	<b>0.893</b>							
66		<b>0.883</b>						
61		<b>0.87</b>						
83		<b>0.85</b>						
			69	<b>0.883</b>				
			39	<b>0.83</b>				

			80	<b>.823</b>			
			25	<b>0.817</b>			
			42/42	<b>0.81</b>	<b>0.81</b>		
			41		<b>0.803</b>		
			41	<b>0.8</b>			
			71	<b>0.8</b>			
			51		<b>0.79</b>		
			47	<b>0.787</b>			
1	<b>0.783</b>						
49/56	<b>0.78</b>	<b>0.78</b>					
			71		<b>0.767</b>		
27	<b>0.76</b>						
			58	<b>0.757</b>			
			79		<b>0.757</b>		
			13	<b>0.753</b>			
33/53	<b>0.737</b>	<b>0.737</b>					
38		<b>0.733</b>					
			39		<b>0.73</b>		
			50		<b>0.723</b>	67	<b>0.723</b>
7	<b>0.72</b>						
49		<b>0.713</b>					
			51	<b>0.71</b>			
24		<b>0.703</b>					
66	<b>0.693</b>						
5	<b>0.69</b>		33	<b>0.69</b>			
			79	<b>0.687</b>			
1		<b>0.68</b>	10	<b>0.68</b>			
24	<b>0.672</b>						
61	<b>0.67</b>						
			20	<b>0.667</b>			
			65	<b>0.66</b>			
			25		<b>0.663</b>		
			47		<b>0.657</b>		
23		<b>0.647</b>	48/48	<b>0.643</b>	<b>0.643</b>		
56	<b>0.623</b>		29	<b>0.623</b>			
			10		<b>0.617</b>		
			43	<b>0.61</b>			
						67	<b>0.607</b>
6	<b>0.6</b>						
			78		<b>0.597</b>		
						57	<b>0.59</b>
27		<b>0.593</b>					
			52		<b>0.587</b>		
15	<b>0.577</b>		8		<b>0.583</b>		
			3		<b>0.563</b>		
			8	<b>0.557</b>			
			22	<b>0.54</b>			
			18	<b>0.54</b>			
			52/58	<b>0.52</b>	<b>0.52</b>		
			76		<b>0.53</b>		
			13		<b>0.527</b>		
			50	<b>0.517</b>			
38	<b>0.508</b>						
			55		<b>0.5</b>		
						60	<b>0.493</b>
			37		<b>0.487</b>		
						70	<b>0.48</b>
			20		<b>0.47</b>	60	<b>0.47</b>
						72	<b>0.443</b>
						57	<b>0.437</b>
			54	<b>0.43</b>			
			31/54	<b>0.41</b>	<b>0.41</b>		
			19		<b>0.413</b>		
6		<b>0.387</b>	14	<b>0.387</b>			

			19	<b>0.38</b>				
			76	<b>0.377</b>				
			22		<b>0.373</b>			
			43		<b>0.373</b>			
			74	<b>0.367</b>				
			14		<b>0.363</b>			
			55	<b>0.357</b>				
			44	<b>0.353</b>				
						45	<b>0.343</b>	
						45		<b>0.35</b>
			37	<b>0.32</b>				
			65		<b>0.283</b>			
12		<b>0.27</b>						
			59		<b>0.267</b>			
			62	<b>0.257</b>				
12	<b>0.247</b>							
			35	<b>0.243</b>				
			78	<b>0.24</b>				
			59	<b>0.2</b>				
			35		<b>0.19</b>			
53	<b>0.183</b>							
						34		<b>0.16</b>
						63		<b>0.16</b>
						72		<b>0.143</b>
			4	<b>0.117</b>				
						46	<b>0.113</b>	
			62		<b>0.1</b>			
			3	<b>0.068</b>				
			44		<b>0.067</b>			
5		<b>0.053</b>						
			31		<b>0.047</b>			
15		<b>0.037</b>						
						34	<b>0.02</b>	
			77	<b>0.003</b>				
						21	<b>-0.047</b>	
						2	<b>-0.06</b>	
			77		<b>-0.08</b>			
						28	<b>-0.137</b>	
			32	<b>-0.153</b>				
						70	<b>-0.173</b>	
			40		<b>-0.177</b>			
						21		<b>-0.197</b>
7		<b>-0.203</b>				28		<b>-0.203</b>
						46		<b>-0.26</b>
						9	<b>-0.27</b>	
			4		<b>-0.297</b>			
			40	<b>-0.313</b>				
			11/11	<b>-0.317</b>	<b>-0.317</b>	2		<b>0.317</b>
			17		<b>-0.333</b>			
			18		<b>-0.347</b>			
			30	<b>-0.36</b>				
			30		<b>-0.38</b>			
						36	<b>-0.41</b>	
			17	<b>-0.433</b>				
						26		<b>-0.473</b>
						9		<b>-0.49</b>
						63	<b>-0.493</b>	
						36		<b>-0.557</b>
						26	<b>-0.633</b>	

In den TRI-Q-Score Profilergebnissen beider Rater fallen in der Gruppe „dial“ für hohe triadischer Kapazität einige beträchtlich tiefe TRI-Q-Scores bei Rater 2 auf. Diese **nicht validen**,

**tiefen Einschätzungen hoher triadischer Kapazität (dia 1) von Rater 2** wurden hauptsächlich in der ersten Ratingphase vor dem Ratertraining zur zweiten Ratingphase und vor der Ratingnormierung der dritten Ratingphase gemacht. Der Grund für diesen laienbedingten Mangel konnte mit der verbesserten Methode des normierten Ratings behoben werden.

Das bedeutungsvolle **vierte Resultat** der TRI-Q-Score Profilvergleiche in den drei Diagnosegruppen liegt jedoch in der Evidenz, dass sich zwar keine Cut-Off-Werte zwischen den drei Diagnosegruppen identifizieren lassen. Hingegen zeigt sich bei beiden Ratern ein TRI-Q-Score-Grenzwert von 0.5 zwischen hoher und tiefer triadischer Kapazität der Diagnosegruppen „dia 1“ und „dia 3“. **Damit sind mit dem TRI-Q-Sort hohe und tiefe triadische Kapazität eindeutig voneinander unterscheidbar.**

Weshalb jedoch dieser *TRI-Q-Score Mittenwert erhöht* ist und nicht zwischen +1 und -1 beim Korrelations-Median 0.0 liegt, könnte auf zwei Arten – statistisch und inhaltlich - erklärt werden. *Statistisch* wird bereits aus den triadischen Eltern-Beurteilungen der Untersuchung Simonis (1996) ersichtlich, dass keinen Eltern dieser Stichprobe eine absolut minimale triadische Kapazität in der Skala 1-5 attestiert wurde, was zu einer Verschiebung des erwarteten Skalen-Medians von 2,5 zum effektiven Verteilungs-Median 3,3 geführt hat. Zudem hat das Basler Forschungsteam in einer Nachuntersuchung zum Triadeninterview im Vergleich zu den Längsschnittuntersuchungen *inhaltlich zur triadischen elterlichen Kapazität* festgestellt, dass zum Zeitpunkt im letzten Trimenon der Schwangerschaft mit dem ersten Kind bei den Eltern die Dialogfähigkeit im Vergleich zur Längsschnittstudie signifikant grösser ist, dies mit einem kontextbezogen vorübergehend erhöhten Selbstwertgefühl zusammenhängt und deshalb die Einschätzung der triadisch elterlichen Kapazität in dieser Familienphase erhöht ist (Perren et al, 2005). – Die beschriebenen Ausführungen verdeutlichen, dass Erklärungen zur TRI-Q-Score Verteilung in Zusammenhängen untersucht werden muss, die den Rahmen der TRI-Q-Sort Testentwicklung vieler Art überschreiten und daher auf spätere Untersuchungen verschoben werden müssen.

Als nicht minder wichtiges, **fünftes Resultat** der TRI-Q-Score Profilvergleiche in den drei Diagnosegruppen kommt hinzu, dass **die TRI-Q-Scores der Diagnosegruppe „dia 2“ über den ganzen Wertebereich streuen**. Mit diesem Ergebnis können die Mittelwertsunterschiede mit Vertrauensintervall für hohe, mittlere und tiefe triadische Kapazität – die TRI-Q-Score Cut-Offs – noch nicht valide für eine Normierung des TRI-Q-Sort eruiert werden. Diese TRI-

Q-Score Ergebnisse sind deshalb in einer späteren Untersuchung anhand eines reliablen und validen TRI-Q-Sort mit der durchgängig angewandten normierten Ratingmethode und der zweiphasigen Sortiertechnik zu überprüfen. Dabei wird auch zu berücksichtigen sein, ob und wie mit der Q-Sort Methode der erzwungenen Item-Normalverteilung mittlere triadische Kapazität überhaupt statistisch eindeutig abgrenzbar von hoher und tiefer triadischer Kapazität zu messen ist.

**Zusammengefasst** zeigen die beschriebenen Resultate zur Kriteriumsvalidität auf Konzeptebene, dass sich tiefe, mittlere und hohe triadische elterliche Kapazität mit dem TRI-Q-Sort valide einschätzen lässt. Zudem sind die TRI-Q-Sort Einschätzungen bezüglich hoher und tiefer triadischer elterlicher Kapazität auf Konzept-Ebene für alle Rater eindeutig voneinander unterscheidbar. Die überlappenden TRI-Q-Scores der mittleren Diagnosegruppe „dia 2“ in die angrenzenden Diagnosegruppen „dia 1“ und „dia 3“ bedürfen der weiteren Evaluation in neuen TRI-Q-Sort Untersuchungen.

#### **b) Resultate zur TRI-Q-Sort Kriteriumsvalidität auf Item-Ebene**

Die Kriteriumsvalidität auf Itemebene wurde zu jedem TRI-Q-Sort Item mittels Korrelationschluss anhand des Aussenkriteriums „kia“ ( $r_{kia}$ ) und bezüglich systematischer Itemvarianz von tiefer bis zu hoher triadischer elterlicher Kapazität ( $F_{dia}$ ) bei Ein- und Paar-Eltern-Triadeninterviews in den verschiedenen Ratingphasen überprüft. Die Werte sind in *TABELLE 8* aufgeführt. Der F-Wert der systematischen Itemvarianz gibt Aufschluss darüber, ob ein Item zwischen den zu messenden Diagnosegruppen (dia 1,2,3) differenziert. Zusätzlich kann ein differenzierendes Item anhand des seines Mittelwerts pro Diagnosegruppe bezüglich seiner Differenzierungseigenschaft zwischen den Gruppen eingeschätzt werden. In welche Richtung ein TRI-Q-Sort Item bezogen auf den Iteminhalt tatsächlich differenziert, wird weiter unten in der qualitativen Itemanalyse im letzten Teil der Arbeit dargestellt und besprochen.

**Erstes Resultat:** Betrachtet man in *TABELLE 8* die **Kriteriumsvalidität auf Item-Ebene im Vergleich der beiden Rater im ganzen TRI-Q-Sort Itemsample**, zeigt sich ein Raterunterschied in der Art, dass Rater 1 mehr valide Items aufweist als Rater 2, nämlich 46 (Rater 1) : 29 (Rater 2). Dieser raterspezifische Validitätsunterschied wurde bereits auf Konzept-Ebene mit dem gesamttestbezogenen systematischen Item-Gruppenunterschied von  $F = 8.448^{***}$  bei Rater 2 zu  $F = 14.606^{***}$  bei Rater 1 sichtbar. Obwohl mit diesen beiden F-Werten die Kriteriumsvalidität auf Konzeptebene gut bis sehr gut ist, gilt es dennoch die beträchtlich **unter-**



**schiedliche Itemvalidität der beiden Rater** zu analysieren. Die bereits im Abschnitt Objektivität besprochene Erklärung oder unterschiedlichen Sortiermethode beider Rater wird nun auch für die durchgängig schwächeren Validitätswerte von Rater 2 als mögliche Ursache in Betracht gezogen. Die **unterschiedliche Sortiertechnik von Rater 2** mit der primären Orientierung am Experten-Ideal-Profil könnte bei Rater 2 zur geringeren Validität auf Konzept- und auf Item-Ebene geführt haben im Vergleich zur **zweiphasigen Sortiertechnik von Rater 1**. Diese unterscheidet in der ersten Sortierphase kriteriumsbezogenen in erster Linie nach Diagnosegruppen. Erst in der zweiten Sortierphase werden die Versuchspersonen am Experten-Ideal-Profil orientiert eingeschätzt. Diesen Mangel in der Auswertungs-Objektivität, der die Validität des TRI-Q-Sorts beeinträchtigt, ist in späteren TRIQ-Sort Untersuchungen mit der einheitlich zweiphasigen Sortiertechnik zu beheben.

**Zweites Resultat:** In *TABELLE 8* sind alle Ergebnisse zur **Kriteriumsvalidität auf Item-Ebene der 74 TRI-Q-Sort Items** beider Rater mit dem Validitätskriterium  $r_{kia}$  und  $F_{dia} < \text{sign. } 0.05$  aufgeführt. Die Berechnungen ergeben **50 valide TRI-Q-Sort Items**, mit „val“ gekennzeichnet, mit signifikanter Aussenkriteriums-Korrelation ( $r_{kia}$ ) im Korrelationsbereich von  $> .231$  bzw.  $< .231$  bis  $>.669$  bzw.  $<.669$  und signifikanter systematischer Itemvarianz ( $F_{dia}$ ). Wie bei der Ermittlung der Item-Homogenität erhalten Risiko-Items, d.h. TRI-Q-Sort Items mit einem Item-Inhalt zu geringer triadisch elterlicher Kapazität als Risikofaktor für die Kindesentwicklung, aus rechnerischen Gründen einen negativen Korrelationswert. Damit sind nur zwei Drittel der TRI-Q-Sort Items valide. Erklärungen dazu gibt die weiter unten folgende qualitative Itemanalyse.

Zu den 50 validen Items kommen **12 tendenziell valide TRI-Q-Sort Items** hinzu, mit (val) gekennzeichnet. Sie weisen im Gesamttest oder in einzelnen Subsamples Ein-Eltern (EE), Paar-Eltern (PE) oder in der normierten Ratingphase ( $r_3$ ) entweder eine signifikante Aussenkriteriums-Korrelation oder eine signifikante systematische Itemvarianz auf. Die restlichen **12 Items sind nicht valide**. Da die grosse Anzahl nicht genügend valider TRI-Q-Sort Items die viel geringere Anzahl der erwiesenermassen nicht objektiven und nicht homogenen TRI-Q-Sort Items um das Dreifache übersteigt, wird der Informationswert dieses Resultats anhand der Ergebnisse der Itemanalyse herausgearbeitet werden.

**TABELLE 8:** *TRI-Q-Sort Kriteriumsvalidität auf Itemebene  
Item-Uebereinstimmung mit den Aussenkriterien „kia“ und „dia“  
(linearer Zusammenhang und Gruppenunterschied)*

<p><b>TRI-Q-SORT - ITEMS</b> VALIDITÄT</p> <p><b>TRI-Q-Sort Item-Legende:</b> Item-Nr. Risiko-/Schutz-Item Dimension (A,T,D,F,K) Experten-Idealprofil-Skalenwert (e-7)</p>	<p><b>Valides Item:</b> <math>r_{kia} + F_{dia} &lt; \text{sign. } 0.05</math>  <b>R1/R2:</b> Rater 1 und Rater 2  <b>78 Vp:</b> Alle Triadeninterview-Videos  <b>PE/EE:</b> Paar-Eltern- und Ein-Eltern-Triadeninterviews  <b>rph 3:</b> Normiertes Rating (28 Vp)  <b>r<sub>kia</sub>:</b> Korrelation der Rater-Itemwerte mit Aussenkriterium „kia“ (linearer Zusammenhang)  <b>F<sub>dia</sub>:</b> F-Wert für Gruppenunterschied zwischen hoher, mittlerer und tiefe triadische Kapazität mit Aussenkriterium „dia 1,2,3“  <b>e-7:</b> Itemwert gemäss E</p>			
	<p><b>kia:</b> kontinuierlich triadische Kapazität im Triadeninterview aller Vp  <b>dia:</b> diskontinuierlich triadische Kapazität im Triadeninterview aller Vp</p>			
	Vp / R	r <sub>kia</sub>	F <sub>dia</sub>	Valide
<p>1. Während des <b>Schwangerschafts-</b> Ris <b>verdachts</b> haben die Eltern keinen D Dialog geführt – vs intensiven Dialog geführt. <b>e-7: 2</b></p>	78 / R1	-,292	3,958 *	(val)
	78 / R2	-,096	0,247	
	PE / R1	-,236	4,427 *	(val)
	PE / R2	-,041	0,262	
	EE / R1	-,430*	0,815	(val)
	EE / R2	-,062	0,251	
	r3 / R1	-,053	0,654	
	r3 / R2	,158	0,244	
<p>2. Die <b>Entscheidung zur Schwanger-</b> Ris <b>schaft</b> haben die Eltern allein für sich D getroffen – vs im Dialog miteinander. <b>e-7: 1</b></p>	78 / R1	-,327 **	5,407 **	val
	78 / R2	-,149	0,988	
	PE / R1	-,342*	5,429 **	val
	PE / R2	-,044	0,192	
	EE / R1	-,216	0,794	
	EE / R2	-,195	0,788	
	r3 / R1	-,019	0,167	
	r3 / R2	,193	0,609	
<p>3. <b>Berufs- und Alltagsorganisation</b> Ris zum Leben mit dem Kind entscheiden D die Eltern für sich allein – vs im Dialog miteinander. <b>e-7: 4</b></p>	78 / R1	-,326 **	6,526 **	val
	78 / R2	-,222 *	1,746	(val)
	PE / R1	-,201	1,781	
	PE / R2	-,016	0,243	
	EE / R1	-,539*	3,990 *	val
	EE / R2	-,393	1,485	
	r3 / R1	-,101	1,635	
	r3 / R2	,293	3,893 *	(val)
<p>4. In den ersten Reaktionen auf die Schu Gewissheit der <b>Schwangerschaft</b> A hatten ambivalente Gefühle platz. <b>e-7: 5</b></p>	78 / R1	,346 **	5,350 **	val
	78 / R2	,067	2,041	
	PE / R1	,197	1,308	
	PE / R2	-,038	2,908	
	EE / R1	,446*	3,337	(val)
	EE / R2	,164	0,600	
	r3 / R1	,334	1,909	
	r3 / R2	-,008	0,098	

5. Schu T  e-7: 5	Das Paar hat seit längerem einen <b>gemeinsamen Kinderwunsch</b> .	78 / R1	,343 **	5,182 **	val
		78 / R2	,277 *	3,464 *	val
		PE / R1	,191	1,142	
		PE / R2	,254	2,318	
		EE / R1	,446	3,337	
		EE / R2	,158	0,163	
		r3 / R1	,334	1,908	
		r3 / R2	,151	1,270	
6. Ris T  e-7: 6	Das Kind ist <b>ohne Fortsetzung der Paarbeziehung</b> erwünscht.	78 / R1	-,389 ***	5,054 **	val
		78 / R2	-,269 *	2,988	(val)
		PE / R1	-,435*	8,519 **	val
		PE / R2	-,069	0,197	
		EE / R1	-,358	0,513	
		EE / R2	-,302	2,159	
		r3 / R1	-,138	0,523	
		r3 / R2	-,162	0,729	
7. Ris F  e-7: 5	Beide Eltern wollen auch mit dem Kind am bisherigen <b>Berufs- und Privatleben</b> festhalten – vs kindgemässe Anpassungen.	78 / R1	-,158	5,466 **	(val)
		78 / R2	-,090	5,380 **	(val)
		PE / R1	,058	1,817	
		PE / R2	-,017	2,758	
		EE / R1	-,438*	3,764 *	val
		EE / R2	-,105	2,370	
		r3 / R1	,363	1,325	
		r3 / R2	-,034	3,028	
8. Schu F  e-7: 6	<b>Berufs- und Privatleben</b> werden kindgemäss an weitgehend festgehaltene Lebenspläne angepasst – vs Lebenspläne werden aufgegeben.	78 / R1	,337 **	6,515 **	val
		78 / R2	,223 *	2,797	(val)
		PE / R1	,280	3,155	
		PE / R2	,079	1,305	
		EE / R1	,384	2,536	
		EE / R2	,210	0,821	
		r3 / R1	-,220	0,548	
		r3 / R2	,013	1,029	
9. Schu A  e-7: 6	Die Eltern verstehen die <b>Reaktionen der Herkunftseltern auf die Schwangerschaft</b> – vs idealisieren / dämonisieren der Herkunftseltern	78 / R1	,099	0,181	
		78 / R2	,385 ***	10,238 ***	val
		PE / R1	,109	0,584	
		PE / R2	,236	2,650	
		EE / R1	,153	0,100	
		EE / R2	,447*	4,921 *	val
		r3 / R1	-,255	1,511	
		r3 / R2	,316	0,761	
10. Schu F  e-7: 5	Die Eltern machen sich zu den <b>Kindsbewegungen im Bauch</b> vielfältige Vorstellungen – vs kaum Vorstellungen.	78 / R1	,211	1,167	
		78 / R2	,005	0,245	
		PE / R1	,219	0,974	
		PE / R2	-,081	0,354	
		EE / R1	,096	0,398	
		EE / R2	,080	0,101	
		r3 / R1	,179	0,105	
		r3 / R2	,142	0,009	

11. Schu F e-7: 7 Der Vater/die Mutter <b>fühlen sich ein in Schwangerschaftserleben des/der Partner/in</b> (Gedanken, Gefühle, Träume) - vs Rückzug auf eigenes Erleben.	78 / R1	,400 ***	5,823 **	val
	78 / R2	,371 ***	6,257 **	val
	PE / R1	,302*	2,795	(val)
	PE / R2	,301*	2,161	(val)
	EE / R1	,472*	1,690	(val)
	EE / R2	,147	1,122	
	r3 / R1	,437 *	1,381	(val)
	r3 / R2	,492 **	2,614	(val)
12. Ris F e-7: 4 Die Eltern übernehmen <b>identifikatorisch und sich selbst aufgebend</b> das Erleben und die Gedanken des/der Partner/in- vs austauschen von ähnlichem und unterschiedlichem Erleben.	78 / R1	-,234 *	1,468	(val)
	78 / R2	-,185	0,925	
	PE / R1	-,336*	3,501 *	val
	PE / R2	-,216	2,188	
	EE / R1	-,082	0,014	
	EE / R2	-,056	0,360	
	r3 / R1	-,248	0,557	
	r3 / R2	-,081	0,377	
13. Schu F e-7: 8 Die Eltern machen sich zu den <b>Kindbewegungen im Bauch</b> flexible Vorstellungen – vs starr gleich bleibende Vorstellungen.	78 / R1	,297 **	2,517	(val)
	78 / R2	,329 **	6,350 **	val
	PE / R1	,335*	3,577 *	val
	PE / R2	,214	0,864	
	EE / R1	,190	0,240	
	EE / R2	,382	3,936 *	(val)
	r3 / R1	,593 ***	3,604 *	val
	r3 / R2	,489 **	2,700	(val)
14. Schu F e-7: 7 Anhand der <b>Ultraschallbilder</b> machen sich Eltern vielfältige Vorstellungen zum Kind – vs kaum Vorstellungen.	78 / R1	,163	1,819	
	78 / R2	,106	0,479	
	PE / R1	,208	1,908	
	PE / R2	,043	0,227	
	EE / R1	-,025	0,619	
	EE / R2	,093	0,059	
	r3 / R1	,071	0,407	
	r3 / R2	,268	0,653	
15. Ris F e-7: 1 Zu den <b>Ultraschallbildern</b> machen sich die Eltern stereotyp wiederkehrende, starre Vorstellungen zum Kind - vs flexible Vorstellungen.	78 / R1	-,168	3,317 *	(val)
	78 / R2	-,237 *	3,470 *	val
	PE / R1	-,253	1,842	
	PE / R2	-,071	0,109	
	EE / R1	-,047	2,174	
	EE / R2	-,340	3,130	
	r3 / R1	-,351	3,098	
	r3 / R2	-,427 *	3,139	(val)
16. Ris A e-7: 5 Die Eltern sehen der <b>Geburt</b> mit grossen Aengsten entgegen – vs Freude nebst Unsicherheiten und Befürchtungen.	78 / R1	-,002	0,112	
	78 / R2	-,385 ***	5,374 **	val
	EE / R1	-,126	1,364	
	EE / R2	-,281*	4,413 *	val
	EE / R1	,087	1,638	
	EE / R2	-,620*	1,470	(val)
	r3 / R1	-,065	0,002	
	r3 / R2	-,312	0,811	

17. Ris T Der Vater/die Mutter oder beide Eltern wünschen sich <b>kein Kind</b> . <b>e-7: 3</b>	78 / R1	-,193	3,534 *	(val)
	78 / R2	-,188	0,671	
	PE / R1	-,216	1,463	
	PE / R2	-,162	0,625	
	PE / R1	-,184	1,835	
	PE / R2	-,304	0,839	
	r3 / R1	-,068	1,865	
	r3 / R2	-,027	1,506	
18. Schu D Zur bevorstehenden <b>Geburt</b> führen die Eltern einen vertieften Dialog - vs keinen vertieften Dialog. <b>e-7: 8</b>	78 / R1	,464 ***	7,812 ***	<b>val</b>
	78 / R2	,338 **	5,072	(val)
	PE / R1	,306*	5,327 **	<b>val</b>
	PE / R2	,342*	2,581	(val)
	EE / R1	,553*	1,040	(val)
	EE / R2	,168	0,864	
	r3 / R1	,260	0,248	
	r3 / R2	,277	1,724	
19. Ris T Ein Elternteil / beide Eltern wünschen <b>kein gemeinsames Geburtserleben</b> erleben – vs wünschen die Geburt des Kindes gemeinsam zu erleben. <b>e-7: 2</b>	78 / R1	-,384 ***	7,520 ***	<b>val</b>
	78 / R2	-,310 **	4,460 *	<b>val</b>
	PE / R1	-,316*	8,492 ***	<b>val</b>
	PE / R2	-,316*	1,801	(val)
	EE / R1	-,248	0,532	
	EE / R2	-,314	0,459	
	r3 / R1	-,347	1,826	
	r3 / R2	,120	0,029	
20. Schu A Die Eltern stellen sich ihren Umgang miteinander während der <b>Geburt</b> sowohl harmonisch als auch verunsichert-angespannt vor – vs nur harmonisch. <b>e-7: 6</b>	78 / R1	,278 *	3,340 *	<b>val</b>
	78 / R2	,159	3,637 *	(val)
	PE / R1	,188	1,216	
	PE / R2	,174	2,366	
	EE / R1	,222	1,114	
	EE / R2	,009	1,149	
	r3 / R1	-,283	2,893	
	r3 / R2	,021	0,469	
21. Ris A Die Eltern befürchten ihren Umgang miteinander während der <b>Geburt</b> als vorwiegend konflikthaft – vs sind als Paar zuversichtlich. <b>e-7: 4</b>	78 / R1	-,538 ***	13,852 ***	<b>val</b>
	78 / R2	-,324 **	5,440 **	<b>val</b>
	PE / R1	-,466*	14,056 ***	<b>val</b>
	PE / R2	-,189	2,351	
	EE / R1	-,498*	1,326	(val)
	EE / R2	-,333	0,171	
	r3 / R1	-, 529 **	2,995	(val)
	r3 / R2	-,019	0,502	
22. Schu A Das Elternpaar erlebt die <b>Partnerschaft</b> befriedigend, hat aber auch Konflikte - vs nur harmonisch / nur konflikthaft. <b>e-7: 5</b>	78 / R1	,317 **	10,053 **	<b>val</b>
	78 / R2	,294 **	3,913 *	<b>val</b>
	PE / R1	,251	5,388 **	(val)
	PE / R2	,144	1,459	
	EE / R1	,357	3,183	
	EE / R2	,369	1,656	
	r3 / R1	,391 *	2,399	(val)
	r3 / R2	-,020	0,983	

23. Ris K Die Eltern beschreiben <b>Partnerschaft</b> widersprüchlich im Inhalt und dem dazu gezeigten Gefühlsausdruck.  <b>e-7: 4</b>	78 / R1	-,294 **	3,714 *	val
	78 / R2	-,247 **	4,138 *	val
	PE / R1	-,227	1,173	
	PE / R2	-,179	0,468	
	EE / R1	-,424*	3,373	(val)
	EE / R2	,328	7,293 **	(val)
	r3 / R1	-,185	0,075	
	r3 / R2	-,233	1,029	
	24. Schu F Die Eltern beschreiben, wie die <b>Schwangerschaft</b> das Leben als Paar verändert hat – vs keine Veränderungen.  <b>e-7: 6</b>	78 / R1	,107	0,732
78 / R2		,087	0,205	
PE / R1		,020	0,143	
PE / R2		-,099	0,161	
EE / R1		,267	0,670	
EE / R2		,503*	0,358	
r3 / R1		,039	0,208	
r3 / R2		,146	0,250	
25. Ris A Der Vater/die Mutter beschreiben, dass die <b>Schwangerschaft</b> ihr Leben als Paar nur positiv / nur negativ verändert hat- vs beschreiben Vor- <u>und</u> Nachteile.  <b>e-7: 5</b>	78 / R1	-,002	1,893	
	78 / R2	-,164	2,313	
	PE / R1	,043	1,253	
	PE / R2	,153	0,138	
	EE / R1	-,225	0,705	
	EE / R2	-,380	1,317	
	r3 / R1	-,096	2,741	
	r3 / R2	-,031	0,081	
26. Ris K Die Eltern beschreiben völlig im Gegensatz zueinander, wie die <b>Schwangerschaft</b> ihr Leben als Paar verändert hat (z.B. schrecklich – wunderbar) - vs ähnliche Beschreibungen  <b>e-7: 4</b>	78 / R1	-,395 ***	5,885 **	val
	78 / R2	-,431 ***	8,775 ***	val
	PE / R1	-,388*	5,446 **	val
	PE / R2	-,454	9,629 ***	(val)
	EE / R1	---	0,042	
	EE / R2	-,433*	0,932	(val)
	r3 / R1	-,448 *	1,523	(val)
	r3 / R2	-,486 **	3,562 *	val
	27. Ris T Die Eltern erwarten <u>kaum Veränderungen</u> in der <b>Partnerschaft, wenn das Kind da ist</b> – vs Eltern erwarten Veränderungen.  <b>e-7: 5</b>	78 / R1	-,118	1,101
78 / R2		-,108	0,026	
PE / R1		-,067	0,541	
PE / R2		,125	0,025	
EE / R1		-,069	0,968	
EE / R2		-,447*	1,274	(val)
r3 / R1		-,124	0,251	
r3 / R2		-,110	0,233	
28. Schu A Die Eltern erwarten positive und negative Veränderungen in der <b>Partnerschaft, wenn das Kind da ist</b> - vs nur positive / nur negative Veränderungen.  <b>e-7: 7</b>	78 / R1	,129	2,225	
	78 / R2	,143	1,493	
	PE / R1	-,053	0,736	
	PE / R2	-,071	0,067	
	EE / R1	,339	1,902	
	EE / R2	,123	1,457	
	r3 / R1	-,108	0,446	
	r3 / R2	,250	0,570	

29. Ris D  <b>e-7: 5</b>	Ueber das <b>Beziehungserleben in der Partnerschaft</b> führen die Eltern <u>kaum</u> einen <u>Dialog mit dem Interviewer</u> - vs führen Dialog mit dem Interviewer	78 / R1	-,063	1,021	
		78 / R2	-,006	0,507	
		PE / R1	-,177	1,450	
		PE / R2	,166	0,696	
		EE / R1	,123	0,268	
		EE / R2	-,604 *	4,483 *	<b>val</b>
		r3 / R1	-,195	0,752	
		r3 / R2	-,056	0,058	
30. Schu T  <b>e-7: 8</b>	Ueber das <b>Thema Partnerschaft</b> führen die drei Personen einen <u>Trilog.</u>	78 / R1	,397 ***	10.295 ***	<b>val</b>
		78 / R2	,171	1,701	
		PE / R1	,437 *	8,655 ***	<b>val</b>
		PE / R2	,074	0,643	
		EE / R1	---	0,301	
		EE / R2	-,433 *	0,078	(val)
		r3 / R1	,438 *	5,179	(val)
		r3 / R2	,148	2,339	
31. Ris D  <b>e-7: 3</b>	Ueber <b>Phantasien und Vorstellungen zum Kind</b> führen die Eltern <u>kaum</u> einen <u>Dialog mit dem Interviewer</u> - vs Eltern führen Dialog mit Interviewer.	78 / R1	-,094	0,612	
		78 / R2	,027	0,987	
		PE / R1	-,070	0,351	
		PE / R2	,168	0,396	
		EE / R1	,085	1,118	
		EE / R2	-,206	1,046	
		r3 / R1	-,003	0,171	
		r3 / R2	-,071	0,079	
32. Schu T  <b>e-7: 9</b>	Ueber <b>Phantasien und Vorstellungen zum Kind</b> führen die Eltern einen <u>Trilog</u> mit dem Interviewer.	78 / R1	,257 *	2,746	(val)
		78 / R2	,244 *	1,937	(val)
		PE / R1	,308 *	3,047	(val)
		PE / R2	,176	0,615	
		EE / R1	---	0,301	
		EE / R2	---	0,301	
		r3 / R1	,332	2,042	
		r3 / R2	,212	2,443	
33. Ris A  <b>e-7: 3</b>	Die <b>Phantasien und Vorstellungen zum Kind</b> sind v.a. unerfreulich oder gar quälend – vs erfreuende und unangenehme Vorstellungen.	78 / R1	-,305 **	3,240 *	<b>val</b>
		78 / R2	-,274 **	2,434	(val)
		PE / R1	-,282 *	2,329	(val)
		PE / R2	-,151	0,616	
		EE / R1	-,307	0,622	
		EE / R2	-,211	0,628	
		r3 / R1	-,235	0,168	
		r3 / R2	,025	0,824	
34. Schu A  <b>e-7: 7</b>	Die Eltern haben positive <u>und</u> negative <b>Phantasien und Vorstellungen zum Kind</b> - vs nur positive Vorstellungen.	78 / R1	,204	2,431	
		78 / R2	,083	1,438	
		PE / R1	,239	1,590	
		PE / R2	-,050	0,244	
		EE / R1	,054	0,345	
		EE / R2	,246	1,225	
		r3 / R1	,164	1,428	
		r3 / R2	-,030	0,308	

35. Ris K e-7: 4 Die Eltern haben völlig gegensätzliche <b>Wunschvorstellungen /Befürchtungen zum Kind</b> – vs ähnliche Vorstellungen.	78 / R1	-,236 *	4,520 *	val
	78 / R2	-,458 ***	12,484 ***	val
	PE / R1	-,198	3,617 *	(val)
	PE / R2	-,439*	9,621 ***	val
	EE / R1	-,368	1,418	
	EE / R2	-,447*	3,157	val
	r3 / R1	-,361	2,006	
	r3 / R2	-,566 **	4,634 *	val
36. Schu F e-7: 6 Unterschiedliche <b>Vorstellungen zum Kind</b> können die Partner voneinander annehmen - vs sie streiten sich dazu.	78 / R1	,402 ***	5,826 **	val
	78 / R2	,501 ***	17,279 ***	val
	PE / R1	,390*	6,588 **	val
	PE / R2	,455*	17,146 ***	val
	EE / R1	,342	0,329	
	EE / R2	,353	1,279	
	r3 / R1	,495 **	2,197	(val)
	r3 / R2	,597 ***	4,142	(val)
37. Schu T e-7: 7 Der <b>Platz in der Wohnung</b> wird für das Kind praktisch geplant und vorbereitet – vs keine Vorbereitungen.	78 / R1	,322 **	5,273 **	val
	78 / R2	,225 *	3,917 *	val
	PE / R1	,017	0,055	
	PE / R2	-,115	0,335	
	EE / R1	,560*	7,530 **	val
	EE / R2	,496*	2,975	(val)
	r3 / R1	,047	0,262	
	r3 / R2	,028	0,390	
38. Ris F e-7: 3 Der <b>Platz in der Wohnung</b> wird für das Kind mit starren Vorstellungen geplant – vs flexible Vorstellungen.	78 / R1	-,032	0,621	
	78 / R2	-,083	0,484	
	PE / R1	-,129	1,336	
	PE / R2	-,066	0,254	
	EE / R1	-,031	0,101	
	EE / R2	-,119	0,800	
	r3 / R1	-,202	1,720	
	r3 / R2	-,260	0,210	
39. Ris F e-7: 4 Die Eltern planen die <b>Wohnungsge- staltung</b> <u>einzig</u> nach vorgestellten <u>Bedürfnissen des Kindes</u> – vs Eltern- und Kind-Bedürfnisse werden kombiniert.	78 / R1	,005	0,223	
	78 / R2	-,018	0,111	
	PE / R1	-,004	0,104	
	PE / R2	,013	0,483	
	EE / R1	-,009	0,200	
	EE / R2	-,036	0,124	
	r3 / R1	-,367	2,587	
	r3 / R2	-,105	0,246	
40. Ris F e-7: 4 Die Eltern haben fixe Vorstellungen, <b>wem das Kind gleichen wird</b> - vs flexible Vorstellungen.	78 / R1	-,308 **	3,250 *	val
	78 / R2	,007	1,187	
	PE / R1	-,439*	5,599 **	val
	PE / R2	-,077	„613	
	EE / R1	-,240	1,201	
	EE / R2	-,088	0,616	
	r3 / R1	-,212	0,420	
	r3 / R2	-,523 **	3,161	(val)



41. Die Eltern <u>besprechen</u> miteinander ihre Präferenzen zum <b>Geschlecht des Kindes</b> – vs kein Dialog zum Geschlecht des Kindes. <b>e-7: 6</b>	78 / R1	,072	0,192	
	78 / R2	,241 *	2,140	(val)
	PE / R1	-,001	0,502	
	PE / R2	,182	1,815	
	EE / R1	,005	1,112	
	EE / R2	,223	0,223	
	r3 / R1	,040	0,108	
	r3 / R2	,177	0,067	
42. Die Eltern haben <u>fixe Präferenzen</u> zum <b>Geschlecht des Kindes</b> - vs beide Geschlechter erwünscht. <b>e-7: 3</b>	78 / R1	-,279 *	2,308	(val)
	78 / R2	-,129	0,646	
	PE / R1	-,280*	1,378	(val)
	PE / R2	-,264	1,139	
	EE / R1	-,235	3,512	
	EE / R2	,176	1,374	
	r3 / R1	-,237	0,092	
	r3 / R2	-,348	1,476	
43. Die <b>Kindbetreuung</b> wird von den Eltern gemeinsam geplant - vs nicht gemeinsam geplant. <b>e-7: 7</b>	78 / R1	,287 *	4,963 **	<b>val</b>
	78 / R2	,236 *	2,911	(val)
	PE / R1	,207	2,268	
	PE / R2	,073	0,553	
	EE / R1	,394	3,193	
	EE / R2	,268	1,875	
	r3 / R1	,124	0,182	
	r3 / R2	,048	0,286	
44. Die Eltern teilen die <b>Kindbetreuung</b> strikte auf – vs flexible Aufteilung. <b>e-7: 5</b>	78 / R1	-,203	2,766	
	78 / R2	-,026	0,235	
	PE / R1	-,228	3,727 *	(val)
	PE / R2	,060	0,616	
	EE / R1	-,286	1,012	
	EE / R2	-,006	1,635	
	r3 / R1	-,304	0,905	
	r3 / R2	-,139	0,860	
45. Der Vater/die Mutter stellt sich die <b>eigene Beziehung zum Kind</b> fast nur konflikthaft vor – vs harmonisch mit Konflikten. <b>e-7: 3</b>	78 / R1	-,135	0,529	
	78 / R2	-,144	1,035	
	PE / R1	-,224	0,560	
	PE / R2	-,022	0,400	
	EE / R1	-,029	0,747	
	EE / R2	-,187	0,660	
	r3 / R1	-,092	0,461	
	r3 / R2	,115	0,001	
46. Der Vater/die Mutter stellt sich die <b>eigene Beziehung zum Kind</b> grundlegend harmonisch aber auch mit Konflikten vor – vs nur harmonisch. <b>e-7: 6</b>	78 / R1	,037	0,033	
	78 / R2	,185	3,957 *	(val)
	PE / R1	,050	0,050	
	PE / R2	,041	0,464	
	EE / R1	-,060	0,229	
	EE / R2	,354	4,232 *	(val)
	r3 / R1	-,227	1,117	
	r3 / R2	,139	1,059	

47. Ris A e-7: 1 Der Vater/die Mutter stellt sich die Beziehung des <b>andern Elternteils zum Kind</b> fast nur konflikthaft vor - vs harmonisch mit Konflikten.	78 / R1	-,359 ***	4,516 *	val
	78 / R2	-,388 ***	11,022 ***	val
	PE / R1	-,410*	3,905 *	val
	PE / R2	-,284*	3,721 *	val
	EE / R1	,284	3,044	
	EE / R2	-,419*	4,308 *	val
	r3 / R1	-,406 *	2,406	(val)
	r3 / R2	-,426 *	3,956 *	val
48. Schu A e-7: 9 Der Vater/die Mutter stellt sich die Beziehung des <b>andern Elternteils zum Kind</b> grundlegend harmonisch aber auch mit Konflikten vor – vs nur harmonisch.	78 / R1	,266 *	1,867	(val)
	78 / R2	,065	0,276	
	PE / R1	,243	1,203	
	PE / R2	,005	0,011	
	EE / R1	,216	1,549	
	EE / R2	,025	0,360	
	r3 / R1	,242	1,271	
	r3 / R2	,098	1,226	
49. Schu T e-7: 5 Zumindest ein Elternteil stellt sich die <b>triadische Beziehung</b> Vater-Mutter-Kind harmonisch aber auch konflikthaft vor - vs nur harmonisch.	78 / R1	,336 **	3,729 *	val
	78 / R2	,231 *	3,881 *	val
	PE / R1	,237	2,238	
	PE / R2	,049	0,354	
	EE / R1	,477*	0,974	(val)
	EE / R2	,498*	5,684 **	val
	r3 / R1	,016	0,229	
	r3 / R2	,008	0,026	
50. Ris T e-7: 2 Zumindest ein Elternteil stellt sich die <b>triadische Beziehung</b> Vater-Mutter-Kind fast nur konflikthaft vor – vs harmonisch mit Konflikten.	78 / R1	-,455 ***	10,178 ***	val
	78 / R2	-,432 ***	9,931 ***	val
	PE / R1	-,421*	5,664 **	val
	PE / R2	-,319*	3,214 *	val
	EE / R1	-,488*	3,365 *	val
	EE / R2	-,387	3,738 *	val
	r3 / R1	-,339	2,416	
	r3 / R2	-,309	1,678	
51. Schu K e-7: 5 Die Eltern wollen <b>familiale Vorlieben und Begabungen</b> des Kindes unterstützen (z.B.Fussball, Musik, Handwerk) - vs wollen Familientraditionen brechen.	78 / R1	,148	0,498	
	78 / R2	,077	1,050	
	PE / R1	-,002	0,140	
	PE / R2	-,102	1,216	
	EE / R1	,236	0,616	
	EE / R2	,446*	1,469	(val)
	r3 / R1	-,180	0,037	
	r3 / R2	-,194	0,644	
52. Ris T e-7: 2 Die Eltern planen für das Kind <b>festlegend</b> die <b>Fortführung familialer Traditionen</b> (z.B.Beruf) – vs kindseigene Entwicklung wird unterstützt.	78 / R1	-,037	0,411	
	78 / R2	-,094	0,308	
	PE / R1	-,177	2,240	
	PE / R2	-,244	0,975	
	EE / R1	,093	1,598	
	EE / R2	,131	0,360	
	r3 / R1	-,089	0,432	
	r3 / R2	-,267	1,316	

53. Schu K  e-7: 5	Die Eltern erkennen, dass positive und negative <b>Beziehungserfahrungen mit Herkunftseltern</b> in die Partnerschaft einfließen – vs keine Vorstellungen.	78 / R1	,057	0,607	
		78 / R2	,156	2,189	
		PE / R1	-,005	0,760	
		PE / R2	,023	0,113	
		EE / R1	,132	0,034	
		EE / R2	,270	1,577	
		r3 / R1	,450 *	1,104	(val)
		r3 / R2	-,062	0,609	
		54. Schu K  e-7: 7	Im <b>Vergleich mit den Herkunftseltern</b> wollen es die Eltern in ihrer <b>Partnerschaft</b> gleich <u>und</u> anders machen - vs alles gleich / alles anders machen.	78 / R1	,162
78 / R2	,032			1,307	
PE / R1	,050			0,011	
PE / R2	-,222			1,329	
EE / R1	,159			1,209	
EE / R2	,279			2,050	
r3 / R1	,030			0,357	
r3 / R2	,397 *			1,964	(val)
55. Schu K  e-7: 6	<b>Betreuung des Kindes</b> durch die <b>Herkunftseltern</b> ist vorstellbar oder erwünscht – vs nicht erwünscht.			78 / R1	,258 *
		78 / R2	,414 ***	8,068 ***	val
		PE / R1	,292*	1,734	(val)
		PE / R2	,328*	2,313	(val)
		EE / R1	,346	2,478	
		EE / R2	,574*	6,877 **	val
		r3 / R1	,205	0,992	
		r3 / R2	,087	0,799	
		56. Schu K  e-7: 7	Die Eltern haben Vorstellungen, welche positiven und negativen <b>Beziehungserfahrungen mit den Herkunftseltern</b> in die <b>Beziehung zum Kind</b> einfließen könnten - vs keine Vorstellungen.	78 / R1	,212
78 / R2	,088			1,458	
PE / R1	,209			2,313	
PE / R2	-,040			0,470	
EE / R1	,202			1,757	
EE / R2	,176			1,131	
r3 / R1	,442 *			3,948 *	val
r3 / R2	,287			0,776	
57. Schu K  e-7: 6	Im <b>Vergleich mit den Herkunftseltern</b> wollen es die Eltern in ihrer <b>Beziehung zum Kind</b> gleich <u>und</u> anders machen – vs alles gleich / alles anders machen.			78 / R1	,323 **
		78 / R2	,208	1,743	
		PE / R1	,134	0,184	
		PE / R2	,081	0,395	
		EE / R1	,381	2,295	
		EE / R2	,400	1,903	
		r3 / R1	,084	0,016	
		r3 / R2	,369	1,172	
		58. Ris K  e-7: 4	Die Eltern beschreiben ihre <b>Beziehung mit den Herkunftseltern</b> unvereinbar-widersprüchlich (Harmonie-Konflikte-Gleichgültigkeit) – vs kongruente und ambivalente Beschreibungen	78 / R1	-,524 ***
78 / R2	-,165			1,916	
PE / R1	-,477*			6,232 **	val
PE / R2	-,175			0,725	
EE / R1	-,637*			7,466 **	val
EE / R2	-,114			2,042	
r3 / R1	-,359			1,053	
r3 / R2	-,213			0,777	

59. Ris K Das ganze Interview hindurch sind die <b>Aeusserungen</b> der Eltern <b>im inhaltlichen und affektiven Ausdruck</b> nicht übereinstimmend – vs kongruent. <b>e-7: 4</b>	78 / R1	-,337**	6,266 **	<b>val</b>
	78 / R2	-,355 ***	5,724 **	<b>val</b>
	PE / R1	-,245	1,829	
	PE / R2	-,254	1,079	
	EE / R1	-,588*	5,597 *	<b>val</b>
	EE / R2	-,492*	6,382 **	<b>val</b>
	r3 / R1	-,170	0,263	
	r3 / R2	-,315	1,288	
60. Schu D Die Eltern sind <b>während des ganzen Interviews im Dialog miteinander</b> - vs kaum gemeinsamer Dialog. <b>e-7: 8</b>	78 / R1	,301 **	3,892 *	<b>val</b>
	78 / R2	,245 *	2,048	(val)
	PE / R1	,291*	3,476 *	<b>val</b>
	PE / R2	,219	1,129	
	EE / R1	,049	0,094	
	EE / R2	-,319	1,179	
	r3 / R1	,281	1,442	
	r3 / R2	,246	1,946	
61. Schu K <b>Unterschiedliche Meinungen diskutieren</b> die Eltern – vs einander ignorieren oder immer gleicher Meinung sein. <b>e-7: 8</b>	78 / R1	,337 **	3,965 *	<b>val</b>
	78 / R2	,250 *	1,908	(val)
	PE / R1	,343*	2,283	(val)
	PE / R2	,185	0,345	
	EE / R1	,360	2,036	
	EE / R2	,149	0,760	
	r3 / R1	,549 **	3,349	(val)
	r3 / R2	,422 *	1,857	(val)
62. Schu K <b>Zu unterschiedlichen Ansichten und Konflikten</b> findet das Elternpaar i.d.R. befriedigende Lösungen – vs das Paar ist zerstritten. <b>e-7: 7</b>	78 / R1	,434 ***	8,680 ***	<b>val</b>
	P8 / R2	,581 ***	22,469 ***	<b>val</b>
	PE / R1	,468*	9,674 ***	<b>val</b>
	PE / R2	,545*	14,709 ***	<b>val</b>
	EE / R1	,342	0,839	
	EE / R2	,454*	4,377 *	<b>val</b>
	r3 / R1	,516 **	4,604 *	<b>val</b>
	r3 / R2	,669 ***	6,147 **	<b>val</b>
63. Schu D Die Eltern führen <b>generell gemeinsame eingehende Gespräche</b> (auch ausserhalb des Interviews) – vs wenig gemeinsame Gespräche. <b>e-7: 8</b>	78 / R1	,332 **	4,546 **	<b>val</b>
	78 / R2	,174	0,802	
	PE / R1	,254	3,542 *	(val)
	PE / R2	,177	0,126	
	EE / R1	,267	0,844	
	EE / R2	-,133	0,223	
	r3 / R1	,251	1,015	
	r3 / R2	,110	0,552	
64. Schu T Während des <b>ganzen Interviews</b> führen die drei Interviewpartner einen <u>Trilog</u> . <b>e-7: 9</b>	78 / R1	,267 *	3,561 *	<b>val</b>
	78 / R2	,332 **	4,487 *	<b>val</b>
	PE / R1	,347*	4,200 *	<b>val</b>
	PE / R2	,295*	2,355	(val)
	EE / R1	---	0,301	
	EE / R2	---	1,179	
	r3 / R1	,222	1,136	
	r3 / R2	,244	4,122 *	(val)

65. Rückzug des Vaters/ der Mutter aus Interview oder Dialog zwischen Interviewer und Partner/in - vs aktive und zuhörende Mitbeteiligung. <b>e-7: 2</b>	78 / R1	-,428 ***	9,392 ***	val
	78 / R2	-,409 ***	9,744 ***	val
	PE / R1	-,310*	4,320 *	val
	PE / R2	-,286*	4,201 *	val
	EE / R1	-,139	0,595	
	EE / R2	-,049	0,362	
	r3 / R1	-,543 **	5,205 *	val
	r3 / R2	-,395 *	3,695 *	val
66. Die Eltern sind in der Suche nach dem Namen für das Kind im Dialog miteinander – vs sind dazu nicht im Dialog. <b>e-7: 6</b>	78 / R1	,285 *	2,573	(val)
	78 / R2	,257 *	1,220	(val)
	PE / R1	,371*	3,330 *	val
	PE / R2	,070	0,480	
	EE / R1	,152	0,424	
	EE / R2	,324	0,596	
	r3 / R1	,233	0,547	
	r3 / R2	,040	0,005	
67. Die Gesprächsbeteiligung des Vaters / der Mutter ist meist sprechend <u>oder</u> zuhörend oder wegen Abwesenheit nicht möglich – vs sprechend <u>und</u> zuhörend. <b>e-7: 5</b>	78 / R1	-,273 *	4,194 *	val
	78 / R2	-,418 ***	10,766 ***	val
	PE / R1	-,003	0,846	
	PE / R2	-,280*	3,424 *	val
	EE / R1	-,131	0,691	
	EE / R2	-,319	9,666 ***	(val)
	r3 / R1	-,321	1,826	
	r3 / R2	-,384	3,010	
68. Die Eltern besprechen sich kaum miteinander zu ihrem <b>Erleben und Gestalten der Partnerschaft</b> - vs führen den Dialog zu ihrer Partnerschaft. <b>e-7: 3</b>	78 / R1	-,401 ***	5,371 **	val
	78 / R2	-,152	0,713	
	PE / R1	-,373*	3,045	(val)
	PE / R2	-,133	0,571	
	EE / R1	-,484*	2,261	(val)
	EE / R2	-,027	0,007	
	r3 / R1	-,390 *	2,098	(val)
	r3 / R2	-,378 *	2,187	(val)
69. Ein Elternteil oder beide Eltern erhoffen sich, <b>durch das Kind</b> ein besseres <b>seelisches Gleichgewicht</b> zu finden - vs Kind hat keine Hilfsfunktion. <b>e-7: 4</b>	78 / R1	-,336 **	4,886 **	val
	78 / R2	-,310 **	6,954 **	val
	PE / R1	-,132	0,822	
	PE / R2	-,175	1,458	
	EE / R1	-,597*	3,222	(val)
	EE / R2	-,377	3,687 *	(val)
	r3 / R1	,245	1,610	
	r3 / R2	,037	0,072	
70. Die Eltern sind unzufrieden mit ihrer <b>Partnerschaft</b> und erhoffen sich <u>durch das Kind</u> eine <b>Verbesserung</b> – vs sind zufrieden mit Partnerschaft. <b>e-7: 3</b>	78 / R1	-,275 *	1,849	(val)
	78 / R2	-,319 **	4,200 *	val
	PE / R1	-,218	1,149	
	PE / R2	-,198	1,321	
	EE / R1	-,348	0,481	
	EE / R2	-,262	1,452	
	r3 / R1	-,185	0,731	
	r3 / R2	,224	1,101	

71. Ris K Mit dem Kind erwarten die Eltern eine <u>Verbesserung/Verschlechterung</u> ihrer <b>Beziehung zu den Herkunftseltern</b> - erwarten keine grundlegende Aenderung ihrer Beziehung durch das Kind. <b>e-7: 4</b>	78 / R1	-,243 *	4,164 *	<b>val</b>
	78 / R2	-,058	1,330	
	PE / R1	-,295	4,026 *	(val)
	PE / R2	,032	3,204	
	EE / R1	-,064	1,176	
	EE / R2	-,225	1,065	
	r3 / R1	-,170	0,597	
	r3 / R2	,016	0,452	
	72. Ris D Die Partner haben <u>kaum</u> gemeinsame Gespräche zu ihrem <b>Beziehungserleben mit den Herkunftseltern</b> - vs besprechen sich gemeinsam dazu. <b>e-7: 3</b>	78 / R1	-,317 **	4,754 *
78 / R2		-,345 **	5,710 **	<b>val</b>
PE / R1		-,236	3,767 *	(val)
PE / R2		-,362*	4,835 *	<b>val</b>
EE / R1		-,356	1,103	
EE / R2		-,212	0,546	
r3 / R1		-,335	2,060	
r3 / R2		-,368	2,875	
73. Schu T Beim Lösen von <b>Beziehungsschwierigkeiten in der Partnerschaft</b> hat das Paar die <u>Herkunftseltern</u> hilfreich erlebt - vs konfliktverschärfend erlebt. <b>e-7: 6</b>		78 / R1	,309 **	5,303 **
	78 / R2	,311 **	4,789 *	<b>val</b>
	PE / R1	,334*	5,552 **	<b>val</b>
	PE / R2	,185	10,367 ***	(val)
	EE / R1	,240	1,218	
	EE / R2	,343	1,114	
	r3 / R1	,304	3,571 *	(val)
	r3 / R2	,385 *	5,867 **	<b>val</b>
	74. Schu D Die <b>Verständigung</b> zwischen dem Interviewer und den Eltern war klar - vs war oft unklar und schwierig. <b>e-7: 6</b>	78 / R1	,428 ***	17,507 ***
78 / R2		,359 ***	9,649 ***	<b>val</b>
PE / R1		,325*	6,322 **	<b>val</b>
PE / R2		,328*	2,069	(val)
EE / R1		,551*	8,029 **	<b>val</b>
EE / R2		,439*	11,434 ***	(val)
r3 / R1		,275	2,478	
r3 / R2		-,100	0,150	

**Zusammengefasst** ist die Kriteriumsvalidität auf Itemebene somit bei zwei Dritteln der TRI-Q-Sort Items gut bis sehr gut. Das andere Drittel der TRI-Q-Sort Items beinhaltet 12 tendenziell valide und 12 nicht valide TRI-Q-Sort Items, welche anhand zusätzlicher Kriterien in später folgenden Itemanalyse noch weiter überprüft und gegebenenfalls überarbeitet oder aus dem TRI-Q-Sort aussortiert werden müssen.

### 3.2.3.3 Resultate zur TRI-Q-Sort Konstruktvalidität

Gemäss Amelang (2001) konnten in der vorliegenden Arbeit die grundlegenden Untersuchungen zur Analyse der Konstruktvalidität, nämlich diejenigen zur Inhaltsvalidität und zur Kriteriumsvalidität durchgeführt und dargestellt werden. Mit dem testmethodisch und inhaltsanalytisch optimierten und damit reliablen und validen TRI-Q-Sort kann die Konstruktvalidität in einer nachfolgenden Untersuchung anhand der von Lienert (1969) aufgeführten Metho-

den überprüft werden. Zur Vervollständigung können laut Amelang (2001) dann auch konkurrierende Theorien herangezogen werden, „um zu überlegen, ob das Testverhalten durch andere Konstrukte nicht ebenso gut oder besser erklärt werden kann. Erst auf dem Hintergrund vieler solcher Untersuchungen und dem Versuch, ihre Ergebnisse auch anders als durch das interessierende Konstrukt zu erklären, kann eine Einschätzung der Konstruktvalidität eines Tests vorgenommen werden“ (M.V., Kapitel Theorie, Abschnitt Konstruktvalidität).

#### ZUSAMMENFASSUNG zur VALIDITÄT des TRI-Q-Sort

1. Die **Inhaltsvalidität** hat durch die sorgfältig konzipierte und erprobte TRI-Q-Sort Itemgenerierung, mit der Normgrösse des Experten-Ideal-Profiles und mit der Methode des normierten Ratings eine Qualität, die auf einem detailliert und umfassend konzipierten Fundament steht. Insgesamt scheint eine gute Validität mit der zweiphasigen Sortiertechnik gewährleistet.
2. Die **Kriteriumsvalidität auf Konzeptebene** weist bezüglich linearem Zusammenhang eine knapp mittelmässige Korrelation nach Pearson von .430 - .534 und einen sehr guten Gruppenunterschied mit den F-Werten 8.448 - 14.606 auf. Die Varianzanalyse auf der Basis der TRI-Q-Scores ergab signifikante Mittelwertsunterschiede zwischen den Diagnosegruppen zu hoher, mittlerer und tiefer triadischer elterlicher Kapazität. Die Post-hoc Tests weisen nach, dass mit dem TRI-Q-Sort die Eltern-Gruppe mit tiefer triadischer Kapazität von der Eltern-Gruppe mit hoher triadischer Kapazität statistisch gesichert unterschieden werden kann. Zu mittlerer triadischer Kapazität sind noch keine TRI-Q-Score Cut-Off-Werte eruierbar. Die Gründe dafür bedürfen neuer Untersuchungen anhand eines reliablen und validen TRI-Q-Sort mit der durchgängig praktizierten normierten Ratingmethode und der zweiten Sortiertechnik.  
Die zweiphasige Sortiertechnik erhöht die Validität nachweislich.
3. Die **Kriteriumsvalidität auf Itemebene** ist zu zwei Dritteln gut bis sehr gut. Ein Drittel der TRI-Q-Sort Items beinhaltet 12 tendenziell valide und 12 nicht valide Items. Die Gründe dafür werden in der nachfolgenden Itemanalyse dargestellt.
4. Die **Konstruktvalidität** kann erst in einer späteren Untersuchung mit einem reliablen und validen TRI-Q-Sort ermittelt werden.

### 3.2.4 RESULTATE zu den NEBENGÜTEKRITERIEN des TRI-Q-Sort

Die Nebengütekriterien des TRI-Q-Sort sind mit den dargestellten Resultaten zur Objektivität, Reliabilität und Validität wie folgt erfüllt:

#### **Oekonomie**

Der halbstündige TRI-Q-Sort ist im Vergleich zur einstündigen halbstandardisierten Auswertemethode des Triadeninterviews von Klitzings (1996) ökonomischer betreffend Durchführungszeit, Auswertungszeit und Bequemlichkeit. Bezüglich Materialverbrauch und Handhabung sind der TRI-Q-Sort und das halbstandardisierte Auswerteverfahren ähnlich.

#### **Nützlichkeit**

Der TRI-Q-Sort ist zusammen mit dem Triadeninterview ein nützlicher Test, weil er das Persönlichkeitsmerkmal „triadische elterliche Kapazität“ standardisiert misst, wofür ein praktisches Bedürfnis besteht. Dieses Persönlichkeitsmerkmal wird bis anhin von keinem anderen Testverfahren untersucht. Als Diagnostikum kann der TRI-Q-Sort zusammen mit dem Triadeninterview in den Dienst der Prävention negativer elterlicher Prägungseinflüsse auf die psychische Entwicklung des Neugeborenen im ersten Lebensquartal gestellt werden.

### **GESAMTZUSAMMENFASSUNG zu den RESULTATEN der TRI-Q-Sort GÜTEKRITERIEN**

1. Die Ueberprüfung der TRI-Q-Sort Objektivität, Reliabilität und Validität hat ergeben, dass die **Testgüte des TRI-Q-Sort** auf Konzept- Profil- und Item-Ebene insgesamt objektiv, homogen und valide ist, so dass der TRI-Q-Sort für Forschungszwecke eingesetzt werden kann. Die Ergebnisse der Interraterkorrelation und der TRI-Q-Score Ueberlappung genügen den idealen Testanforderungen jedoch noch nicht.
2. Von den **74 TRI-Q-Sort Items** sind auf der Basis der Item-Interraterkorrelation 7 Items nicht objektiv, 25 Items nicht homogen und 12 Items sind nicht valide.
3. Für den Einsatz des TRI-Q-Sorts in der Routinediagnostik sind deshalb noch eine **Itemselektion und Itemoptimierungen** anhand der Itemanalyse vorzunehmen. Zusätzlich ist eine **Itemreduktion von 74 auf 60 TRI-Q-Sort Items** zwecks Reliabilitätsprüfung mittels Paralleltest empfehlenswert.



### 3.3 RESULTATE ZUR DRITTEN FRAGESTELLUNG: TRI-Q-SORT ITEMANALYSE

Den theoretischen Ausführungen zur Itemanalyse im ersten Kapitel entsprechend, wurde die TRI-Q-Sort Itemanalyse auf der Grundlage der genannten Eichstichprobe von 78 Videos von 51 Paar-Eltern- und 23 Ein-Eltern-Triadeninterviews zu verschiedenen Gesichtspunkten ermittelt: **Als Erstes** wurden in einer **quantitativen Itemanalyse** die TRI-Q-Sort Items erfolgt unter den Aspekten der Item-Schwierigkeit und der Trennschärfe untersucht. Diesen Item-Ergebnissen wurden die Resultate zur Item-Objektivität, Item-Homogenität und Item-Validität zum Vergleich beigelegt. Der Vergleich gilt der Identifizierung ungeeigneter TRI-Q-Sort Items. Es wurden daraus **Beurteilungs- und Selektionskriterien** ausgewählt, um eine höhere Reliabilität und Validität des TRI-Q-Sorts zu erzielen (Bortz 2002, S. 221; Lienert 1969, S. 70 ff). **Im dritten Teil** wurden für die **qualitative Itemanalyse** die Rohwerte der TRI-Q-Sort Items zusammengestellt, die Itemqualität anhand von Kriterien beurteilt und mit den quantitativen Item-Kennwerten verglichen. In diesem letzten Schritt wurden die **TRI-Q-Sort Items aufgrund all ihrer Kennwerte qualifiziert und optimiert**, sofern dies aufgrund der Kennweltergebnisse für eine erhöhte Reliabilität und Validität empfehlenswert war (Bortz 2002, S. 217-221, Schelten 1997, S. 143, Rauchfleisch 1994, S. 76-78 und Lienert 1969, S. 130-132).

Die **zwei Ziele der TRI-Q-Sort Itemanalyse** waren erstens eine **Qualitätsverbesserung des TRI-Q-Sort Itemsamples** und **zweitens** eine Anpassung der TRI-Q-Sort Itemsamplegrösse von 74 auf 60 Items, damit ein **TRI-Q-Sort Paralleltest** generiert werden kann, mit dem die Reliabilität des TRI-Q-Sort hinsichtlich Aequivalenz überprüfbar wird.

#### 3.3.1 Quantitative Itemanalyse des TRI-Q-Sort

Einleitend zu den Ergebnissen der quantitativen Itemanalyse werden die obigen Resultate zur Item-Objektivität, zur Item-Homogenität und zur Item-Validität kurz zusammengefasst und die Itemkennwerte des Schwierigkeitsgrades und der Trennschärfe charakterisiert. Daran anschliessend wird diskutiert, wie diese fünf itemanalytischen Kennwerte zueinander in Beziehung stehen und davon ausgehend die Selektionskriterien für die Itemanalyse des TRI-Q-Sort ausgewählt. Im letzten Abschnitt folgen die Ergebnisse der quantitativen Itemanalyse.

### 3.3.1.1 Quantitative TRI-Q-Sort Itemanalyse: Kennwerte und Ergebnisse

Die **TRI-Q-Sort Item-Objektivität** auf der Basis der Item-Interraterkorrelation, in der Q-Sort Methodik „item-agreement“ genannt, ergab mit dem Signifikanzkriterium  $p \leq 0.05$  für 56 Items eine gute Interrater-Uebereinstimmung bei allen Elterneinschätzungen und mit allen Ratingmethoden. Weitere 11 Items konnten die triadische elterliche Kapazität entweder nur bei den Paar-Eltern-Videos oder bei den Ein-Eltern-Videos oder in der gesamten Stichprobe erst mit der dritten Ratingmethode objektiv messen. Sieben Items wiesen keine Objektivität auf (siehe schwarze Felder *TABELLE 9*, unten).

Die **TRI-Q-Sort Item-Homogenität** als Mass der internen Konsistenz, d.h. als Zusammenhangsmass der einzelnen Items mit der Gesamtheit der übrigen Items mit dem Kriterium  $x > .200$  ergab durchschnittliche Inter-Item-Korrelationen mit einem Mittelwert von  $x = .211$  mit Cronbach Alpha .958 (Rater 1) bzw.  $x = .223$  mit Cronbach Alpha .955 (Rater 2). Von den 74 Items wiesen jedoch 25 Items eine Homogenität  $< .200$  auf (siehe *TABELLE 9*, unten).

Die Berechnungen zur **TRI-Q-Sort Item-Validität**, die gemäss Lienert (1969, S. 70,93,153) als **Item-Validitätskoeffizienten** in einer Itemanalyse präzisierend zu den Trennschärfekoeffizienten beigezogen werden können, geben Aufschluss darüber, inwieweit ein TRI-Q-Sort Item mit dem gemessenen Merkmal der triadisch elterlichen Kapazität in einem Zusammenhang steht. Die Item-Validität wurde in den Berechnungen zur Testgüte als systematische Itemvarianz auf der Basis der Aussenkriterium-Item-Korrelation gemessen und ergab mit den Prüfkriterien  $r_{kia}$  und  $F_{dia} < \text{sign. } 0.05$  für 62 Items eine Gesamttest bezogene oder Subsample spezifische Item-Validität. Die restlichen 12 Items waren nicht valide (siehe weisse Felder *TABELLE 9*, unten).

**Die Schwierigkeit eines Items** wird nach Bortz (2002, S. 218) durch einen Index mit dem Wertebereich 0 – 1 gekennzeichnet, der dem Anteil derjenigen Personen entspricht, die das Item richtig lösen oder bejahen oder auf die das Item gemäss Fremdeinschätzung zutrifft. Der Schwierigkeitsgrad eines Items gibt demzufolge formal differenzierend an, wie leicht oder schwierig die Aufgabe von Untersuchungsteilnehmern erfüllt werden kann. Extrem schwierige Items, denen kaum jemand entsprechen kann und die deshalb eine **niedrige Schwierigkeitskennzahl** aufweisen, oder extrem leichte Items, die auf fast alle Untersuchungsteilnehmer zutreffen und deshalb eine **hohen Schwierigkeitskennzahl** erhalten, machen keine Personenunterschiede sichtbar sind daher wenig informativ. Die Berechnung der Schwierigkeits-

grade ergab im TRI-Q-Sort für drei sehr schwierige Items mit einer niedrigen Kennzahl (siehe unten: *TABELLE 9*, hellgraue Felder). Ob ein Item eliminiert, verändert oder beibehalten werden soll, ist allerdings aus dem Schwierigkeitsgrad der Aufgabe allein nicht abzulesen. Zusätzlich zur Berechnung der Itemschwierigkeit ist für die Ermittlung der Test-Qualität eines Items die Beurteilung der Trennschärfe der Aufgabe entscheidend. Je extremer die Schwierigkeit eines Items, desto geringer die Trennschärfe. Bei sehr leichten und sehr schweren Items wird man deshalb Trennschärfeeinbussen in Kauf nehmen müssen. **Items mit mittleren Schwierigkeiten** besitzen die höchsten Trennschärfen.

**Der Trennschärfe eines Items** ist zu entnehmen, wie gut das Item und das gesamte Testergebnis aufgrund der Beantwortung eines einzelnen Items vorhersagbar ist, d.h. wie gut es die Personen zu dem gefragten Merkmal unterscheiden kann. Personen, die im Gesamtergebnis einen hohen Wert erreichen, weisen auf einem trennscharfen Einzelitem ebenfalls eine hohe Punktzahl auf. Nach diesem Verständnis lässt sich an einem trennscharfen Einzelitem bereits ablesen, welche Personen bezüglich des betrachteten Konstrukts hohe oder niedrige Ausprägungen besitzen.

Gemäss Bortz (2002, S. 218-219), Bühl et al. (2000, S. 503), Rauchfleisch (1994, S. 77) und Lienert (1969, S. 93) ist die Trennschärfe definiert als die Korrelation der Beantwortung eines Items mit dem Gesamttestwert, der aus der Summe aller Items berechnet wird und im Wertebereich von -1 bis +1 liegt. Bei intervallskalierten Testwerten wählt man als Trennschärfe die Produkt-Moment-Korrelation, im SPSS nach Pearson, zwischen den Punktwerten pro Item und dem korrigierten Gesamttestwert. Dies bedingt, dass alle testmerkmalserwünschten Antworten gleichgepolt werden müssen. Weil im TRI-Q-Sort mit der erzwungenen Normalverteilung der Testmittelwert immer fünf beträgt und deshalb keine Produkt-Moment-Korrelationen berechnet werden könnten, musste für die Trennschärferechnung wie bei der Homogenitätsermittlung eine skalentransformatorische Lösung gefunden werden. Deshalb wurde nach einer **ersten Methode** für die TRI-Q-Sort Trennschärferechnung **die Risiko-Items rekodiert**, welchen sonst unkodiert in der TRI-Q-Sort Skala 1-9 für geringe triadische elterliche Kapazität hohe Werte gegeben wurden. Da in der gesamten Q-Sort Literatur nirgendwo irgendwelche Berechnungen der Homogenität oder der Trennschärfe oder gar die Vorgehensweise mit einer Item-Rekodierung beschrieben ist, stellte sich die Frage, ob eine TRI-Q-Sort Item-Rekodierung mit der Q-Sort Methodik vereinbar ist. Methodisch wäre es gut, dieser Frage in einem anderen Rahmen nachzugehen. Pragmatisch kann sie fürs erste beantwortet wer-

den, indem der ersten Berechnungsmethode eine zweite vergleichsweise gegenübergestellt wird.

Die TRI-Q-Sort Trennschärfe wurde deshalb zusätzlich mit einer **zweiten Methode** berechnet, in der das Problem des gleich bleibenden Mittelwerts wegen der erzwungenen Normalverteilung ebenfalls behoben werden konnte, indem die Trennschärfekoeffizienten mit der **Pearson-Korrelation zwischen der Beantwortung eines Items und dem TRI-Q-Score** als dem Uebereinstimmungsmaß mit dem erwünschten Test-Merkmal gemäss Experten-Ideal-Profil berechnet wurden. Vergleicht man nun die Trennschärfewerte beider Methoden (siehe *TABELLE 9*), wird deutlich, dass sie sich grundsätzlich entsprechen. Die Produkt-Moment-Korrelationen der Trennschärfe-Berechnungen ergaben jedoch ohne rekodierte Risiko-Items logischerweise für alle Schutz-Items positive und für alle Risiko-Items negative Kennwerte und es stellte sich die Frage, ob die Negativ-Ergebnisse zu den Risiko-Items inhaltsgemäss als Trennschärfen mit Pluswerten interpretiert werden können. Mit dem Ergebnisvergleich der beiden Methoden konnte schliesslich bestätigt werden, dass die negativen Kennwerte der nicht-kodierten Risiko-Items prinzipiell mit positiven Vorzeichen versehen werden können. So wurde **für die TRI-Q-Sort Itemanalyse die erste Methode der Trennschärfeberechnung mit den rekodierten Items gewählt**, unter deren Kennwerten „echt“ negative identifizierbar sind. Diese sind aus dem TRI-Q-Sort zu selektionieren, da sie Eltern mit tradischer Kapazität als triadisch unfähig beurteilen und umgekehrt. Im TRI-Q-Sort erhielten 2 Items von jeweils einem der beiden Rater eine solche Trennschärfe (siehe dunkelgraue Felder *TABELLE 9*, unten).

In der nachfolgenden *TABELLE 9 zur quantitativen Itemanalyse* sind die fehlende Item-Objektivität mit **schwarzen Feldern**, die fehlende Item-Validität mit **weissen Feldern**, die negativen Trennschärfen mit **dunkelgrauen Feldern** und die hohen Schwierigkeitsgrade mit **hellgrauen Feldern** gekennzeichnet.

**TABELLE 9:** *Quantitative Itemanalyse der 74 TRI-Q-Sort Items*  
*Item-Schwierigkeit, Trennschärfe, Item-Homogenität, Item-Validität und Item-Objektivität*

Item-Nr. / Dim / e-7	Item- Mittelwert		Schwierig- keits-Index		Trennschärfe			Item- Homogenität		*) Item-Validität		*) Item- Objektivität	
	R1	R2	R1	R2	R1-1	R1-2	R2-1	R2-2	R1	R2	R1		R2
it_01 / D / 2	3.99	4.76	.37	.47	.448	-0.483***	.432	-0.479***	.209	.214	(78/PE/EE)		78/PE/r3
it_02 / D / 1	3.19	2.36	.27	.17	.583	-0.624***	.532	-0.583***	.275	.259	78/PE		78/PE/EE/r3
it_03 / D / 4	4.09	4.09	.39	.39	.592	-0.582***	.600	-0.558***	.281	.293	78/EE	(78/r3)	78/EE
it_04 / A / 5	6.10	5.74	.64	.59	.217	0.160	.342	0.314**	.104	.169	78(EE)		r3
it_05 / T / 5	5.53	5.62	.57	.58	.430	0.155	.204	0.205	.197	.097	78	78	r3
it_06 / T / 6	2.03	3.23	.13	.28	.632	-0.595***	.664	-0.705***	.300	.318	78/PE	(78)	78/PE/EE
it_07 / F / 5	4.14	4.32	.39	.42	.469	-0.434***	.200	-0.159	.223	.096	(78)EE	(78)	78/PE/r3
it_08 / F / 6	6.24	5.63	.66	.58	.529	0.519***	.374	0.365***	.251	.182	78	(78)	78(r3)
it_09 / A / 6	5.47	4.83	.56	.48	.177	0.204	.261	0.212	.084	.132		78/EE	
it_10 / F / 5	5.94	4.96	.62	.50	.602	0.601***	.559	0.562***	.282	.267			78/PE/r3
it_11 / F / 7	5.21	4.99	.53	.50	.723	0.705***	.787	0.811***	.336	.369	78(PE/EE/r3)	78(PE/r3)	78/PE/r3
it_12 / F / 4	3.85	4.51	.36	.44	.070	-0.050	.209	-0.201	.029	.103	(78)PE		78/PE
it_13 / F / 8	6.05	5.41	.63	.55	.578	0.633***	.666	0.695***	.270	.323	(78)PE/r3	78(EE/r3)	78/PE/EE/r3
it_14 / F / 7	5.85	5.21	.61	.53	.503	0.532***	.532	0.563***	.241	.250			78/PE/r3
it_15 / F / 1	4.10	4.69	.39	.46	.480	-0.569***	.596	-0.637***	.230	.284	(78)	78(r3)	78/PE/EE/r3
it_16 / A / 5	5.24	4.74	.53	.47	.100	-0.112	.385	-0.365***	.060	.192		78(PE/EE)	(78)PE
it_17 / T / 3	2.44	2.35	.18	.17	.539	-0.577***	.408	-0.450***	.248	.192	(78)		78/PE/r3
it_18 / D / 8	6.01	5.62	.63	.58	.668	0.660***	.719	0.736***	.306	.345	78(PE/EE)	(78/PE)	78/PE/EE/r3
it_19 / T / 2	3.56	3.72	.32	.34	.535	-0.545***	.407	-0.389***	.246	.201	78/PE	78(PE)	78/PE/EE
it_20 / A / 6	6.19	5.85	.65	.61	.489	0.437***	.369	0.347**	.228	.179	78	(78)	78/EE
it_21 / A / 4	3.95	4.15	.37	.39	.675	-0.640***	.666	-0.640***	.318	.327	78(PE/EE/r3)	78	78/PE/EE/r3
it_22 / A / 5	6.06	5.95	.63	.62	.490	0.439***	.639	0.602***	.236	.315	78(PE/r3)	78	78/EE/r3
it_23 / K / 4	5.06	4.53	.51	.44	.663	-0.630***	.661	-0.657***	.301	.311	78(EE)	78(EE)	78/PE/r3(EE)
it_24 / F / 6	6.21	5.50	.65	.56	.306	0.263*	.169	0.142	.141	.088			78/PE
it_25 / A / 5	4.55	4.65	.44	.46	.082	-0.031	.395	-0.385***	.038	.191			(EE)

it_26/K/4	4.45	4.71	.43	.46	.453	-0.410***	.446	-0.436***	.211	.210	78/PE(r3)	78(PE/EE)r3	78/PE/r3
it_27/T/5	4.38	4.41	.42	.43	.182	-0.139	.169	-0.148	.083	.083	(EE)	(EE)	
it_28/A/7	6.27	5.44	.66	.55	.361	0.286*	.404	0.425***	.176	.198			78
it_29/D/5	4.55	4.69	.44	.46	.383	-0.395***	.384	-0.351**	.180	.190		EE	
it_30/T/8	5.56	6.14	.57	.64	.626	0.679***	.587	0.646***	.285	.265	78/PE(r3)	(EE)	78/PE(r3)
it_31/D/3	4.49	4.68	.44	.46	.495	-0.526***	.507	-0.528***	.230	.244			78/PE/EE
it_32/T/9	5.13	6.00	.52	.63	.604	0.664***	.659	0.719***	.273	.299	(78/PE)	(78)	78/PE/r3
it_33/A/3	3.37	4.05	.30	.38	.583	-0.573***	.618	-0.643***	.277	.299	78(PE)	(PE)	78/PE/EE
it_34/A/7	6.31	6.29	.66	.66	.260	0.282*	.370	0.377***	.124	.188			(PE)
it_35/K/4	4.67	4.78	.46	.47	.484	-0.449***	.452	-0.446***	.230	.217	78(PE)	78/PE/r3(EE)	78/PE/r3
it_36/F/6	5.37	5.32	.55	.54	.567	0.553***	.640	0.646***	.268	.309	78/PE(r3)	78/PE(r3)	78/PE/r3
it_37/T/7	6.74	6.01	.72	.63	.409	0.388***	.360	0.383***	.199	.182	78/EE	78(EE)	78/PE/EE
it_38/F/3	4.64	4.41	.46	.43	.243	-0.306**	.231	-0.235*	.113	.115			(78)PE
it_39/F/4	3.64	4.06	.33	.38	.065	0.047	.191	-0.222	-.029	.097			
it_40/F/4	4.26	4.13	.41	.39	.361	-0.386***	.285	-0.302**	.172	.139	78/PE	(r3)	r3
it_41/D/6	5.37	5.27	.55	.53	.276	0.274*	.509	0.527***	.125	.252		(78)	(r3)
it_42/F/3	4.65	4.56	.46	.45	.356	-0.377***	.255	-0.308**	.176	.119	(78)	(78/PE)	78/PE
it_43/D/7	5.31	5.99	.54	.62	.618	0.617***	.645	0.632***	.288	.315	78	(78)	78/PE/EE/r3
it_44/F/5	5.08	5.32	.51	.54	.467	-0.489***	.426	-0.413***	.217	.205	(PE)		78/PE/EE(r3)
it_45/A/3	3.01	3.24	.25	.28	.353	-0.389***	.433	-0.459***	.171	.217			
it_46/A/6	6.78	6.67	.72	.71	.158	0.146	.527	0.519***	.075	.259		(78/EE)	
it_47/A/1	2.64	3.06	.21	.26	.570	-0.649***	.710	-0.759***	.274	.344	78/PE(r3)	78/PE/EE/r3	78/PE/EE/r3
it_48/A/9	7.24	7.01	.78	.75	.466	0.530***	.585	0.658***	.222	.279	(78)		78/PE/EE/r3
it_49/T/5	6.50	6.58	.69	.70	.581	0.585***	.509	0.429***	.268	.243	78(EE)	78/EE	78/PE
it_50/T/2	3.26	3.35	.28	.29	.710	-0.731***	.669	-0.677***	.335	.321	78/PE/EE	78/PE(EE)	78/PE/EE
it_51/K/5	5.35	5.64	.54	.58	.187	0.105	.061	0.055	.089	.029		(EE)	EE
it_52/T/2	3.91	4.44	.36	.43	.038	-0.061	.204	-0.278*	.019	.104			(PE)
it_53/K/5	6.13	4.91	.64	.49	.374	0.330**	.386	0.345**	.178	.193	(r3)		EE
it_54/K/7	5.85	4.99	.61	.50	.281	0.216	.208	0.145	.140	.107		(r3)	EE
it_55/K/6	5.99	5.27	.62	.53	.158	0.133	.162	0.139	.088	.090	78(PE)	78/EE(PE)	78/PE/EE/r3
it_56/K/7	5.68	6.22	.58	.65	.558	0.536***	.456	0.418***	.261	.225	(78)r3		78(EE)
it_57/K/6	6.00	5.55	.63	.57	.406	0.348**	.443	0.430***	.196	.220	78		(78)



### 3.3.1.2 Quantitative Itemanalyse des TRI-Q-Sort: Zusammenhänge zwischen den Kennwerten

Da in einem Q-Sort die statistisch ermittelbaren Qualitäten eines Items zur Test-Objektivität, -Reliabilität und -Validität einerseits vom Iteminhalt abhängig sind, aber andererseits von einer aussergewöhnlichen, strukturellen Item-Bewertungsinterdependenz infolge der erzwungenen Normalverteilung mitbedingt werden, ist es notwendig, einestils die Aussagekraft der itemanalytischen Kennwerte und ihres wechselseitigen Zusammenhangs gemäss klassischer Testtheorie festzuhalten, diese jedoch andernteils gedanklich spezifisch im Hinblick auf das Q-Sort Verfahren zu überprüfen und daraufhin die geeigneten Selektions- und Optimierungskriterien für die TRI-Q-Sort Itemanalyse auszuwählen. Zwecks besserer Uebersicht werden nachfolgend spezifische itemanalytische Kennwerte durch Unterstreichung und ausgewählte *Beurteilungs- und Selektionskriterien* mit kursivem Fettdruck hervorgehoben.

Zum **Zusammenhang der Item-Schwierigkeit mit der Test-Reliabilität und der Test-Validität** ergänzt Lienert (1969, S. 130 und S. 295), dass

„die besten Differenzierungs- und damit Reliabilitätsbedingungen bei entweder unkorrelierten (heterogenen) Aufgaben leichter Schwierigkeit oder mässig positiv korrelierten (homogenen) Aufgaben unterschiedlicher Schwierigkeit bestehen,“

und da

„bekanntlich bei Aufgaben von mittlerer Schwierigkeit die Reliabilitätserwartung am grössten (ist ... und sich) für die Validität jedoch gerade eine unterschiedliche Aufgabenschwierigkeit günstiger auswirkt“ (Hervorhebungen von M. Vogel).

Und zum **Zusammenhang zwischen den Items mit unter- oder überdurchschnittlichem Schwierigkeitsgrad und der Item-Homogenität** hält er zwei Bedeutungen fest:

„Je grösser die Schwierigkeitsunterschiede sind, um so geringer werden Interkorrelationskoeffizienten“ (der Item-Homogenität; Ergänzung von M. Vogel) und „inhaltlich homogen erscheinende Aufgaben, die niedrig interkorrelieren (d.h. eine niedrige Item-Homogenität aufweisen, Anmerkung M. Vogel) müssen von sehr unterschiedlicher Schwierigkeit sein“ (Lienert 1969, S. 130).

Für die Itemanalyse des TRI-Q-Sort ergibt sich wegen der erzwungenen Normalverteilung und den hierfür vereinzelt erforderlichen extrem schwierigen und extrem leichten Items aus Lienerts aufgezeigtem Zusammenhang zwischen Item-Schwierigkeit und Item-Homogenität das erste Kriterium für die TRI-Q-Sort Itemanalyse: *Vereinzelte Items mit unter- oder überdurchschnittlicher Item-Schwierigkeit und mit geringer Item-Homogenität müssen* - entgegen-

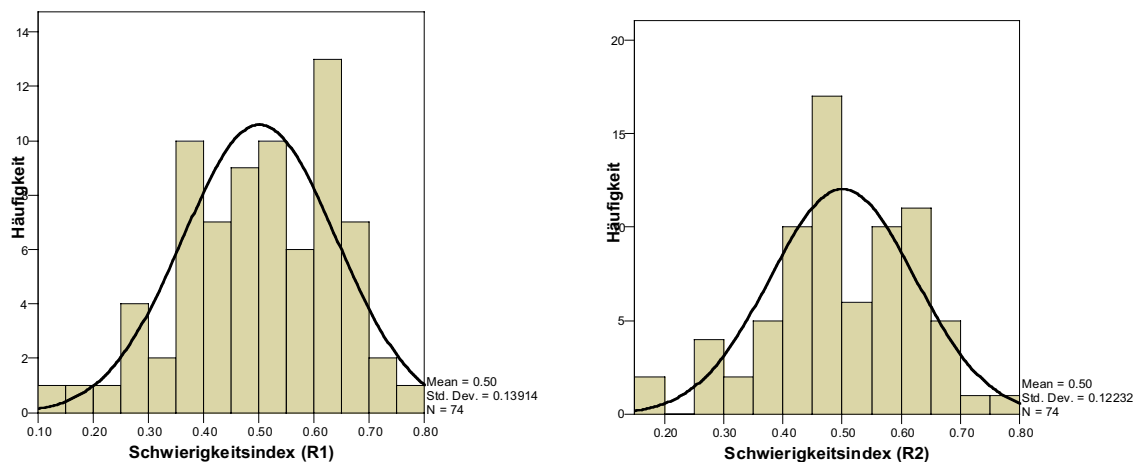


gen der klassischen Testtheorie - **nicht aus dem TRI-Q-Sort aussortiert sondern beibehalten werden.**

Ausserdem bedeuten die Erörterungen zum Schwierigkeitsgrad zusammengefasst für den TRI-Q-Sort, dass infolge der erzwungenen Normalverteilung und der damit notwendigen grossen Streuung der Schwierigkeitsgrade bei den TRI-Q-Sort Items insgesamt eine allgemein reduzierte Item-Homogenität zu erwarten ist. Dies entspricht den Ergebnissen zur Item-Homogenität, wonach 25 Items eine Homogenität  $<.200$  aufweisen. Damit ist die Aussagekraft sowohl von mittleren als auch von niedrigen Homogenitätswerten im TRI-Q-Sort gering und daher die Item-Homogenität allein als Beurteilungskriterium für die Qualität der TRI-Q-Sort Items nicht entscheidend.

Um einen Ueberblick über das Mass der unter- und überdurchschnittlich schwierigen Items und die wirkliche Schwierigkeitsgrad-Verteilung der erzwungen normalverteilten TRI-Q-Sort Items zu erhalten, wurde der Schwierigkeitsindex zum TRI-Q-Sort Itemsample separat zu beiden Ratern (R1, R2) in den *HISTOGRAMMEN 3* erstellt.

### Histogramme 3: TRI-Q-Sort Schwierigkeitsindex beider Rater



Nebst der Normalverteilungskurve zeigt der Schwierigkeitsindex im Säulendiagramm beider Rater vertikal die prozentuale Häufung der horizontal aneinander gereihten Item-Schwierigkeitsgrade gemäss TRI-Q-Sort Skala. Es zeigen sich jedoch bei beiden Ratern in den Grenzbereichen tiefe bis mittlere und mittlere bis hohe **Itemschwierigkeit (0.30 – 0.40 / 0.55 – 0.65) nicht normalverteilte Häufigkeiten.** Der Schwierigkeitsindex von Rater 2 zeigt zudem eine leichte Abweichung von der Normalverteilung bei den schwierigen Items (0.15 -

0.35). Beide Ergebnisse könnten mit dem Befunden zu den tieferen Einschätzungen von Rater 2 und den überlappenden TRI-Q-Scores der mittleren triadischen Diagnosegruppe beider Rater (vgl. *TABELLE 7: Kriteriumsvalidität auf Konzeptebene*) im Zusammenhang stehen. Zusätzlich zum Hinweis von Lienert betreffend mittelschwierigen Items mit geringer Homogenität wird deshalb als zweites Beurteilungs- und Selektionskriterium festgehalten: ***Mittelschwierige und gering homogene Items mit geringer oder fehlender Item-Validität müssen optimiert werden. Mit zusätzlich fehlender Reliabilität auf der Basis fehlender Item-Objektivität müssen aussortiert werden.***

Werden die **Zusammenhänge von Trennschärfe und Item-Schwierigkeit** untersucht, so gilt für die Trennschärfe laut Lienert (1969, S. 295), dass man bei Messverfahren für Persönlichkeitseinschätzungen

„optimale Chancen sowohl für die Validität wie auch für die Reliabilität eines Tests hat, wenn die Trennschärfekoeffizienten etwa von 0,3 - 0,8 variieren“ (Hervorhebungen von M.Vogel),

wobei, die Trennschärfen von 0,3 - 0,5 als mittelmässig und diejenigen ab 0,5 als hoch gelten. Dies bedeutet als drittes Selektionskriterium, dass ***Items mit einer Trennschärfe um 0 zu optimieren oder ausszusortieren sind***, da sie zum Ausdruck bringen, dass das Item auf triadisch fähige Eltern ebenso zutrifft, wie auf triadisch weniger fähige Eltern. Das vierte und wichtigste Selektionskriterium im Zusammenhang mit der Trennschärfe ist jedoch, wie bereits erwähnt, dass ***Items mit einem negativen Trennschärfekoeffizient aus dem Test zu selektionieren sind***, da sie im TRI-Q-Sort guten, triadisch fähigen Eltern – fälschlicherweise – fehlende triadische Kapazität attestieren und wenig triadischen Eltern – ebenso nicht zutreffend – eine hohe triadische Kapazität.

Für die Itemanalyse des TRI-Q-Sorts ist im weiteren zu beachten, dass es sich es sich mit dem Zusammenhang zwischen Schwierigkeitsgrad und der Trennschärfe eines Items genau gleich verhält, wie es um den Zusammenhang zwischen Item-Homogenität und Item-Schwierigkeit stand: Je extremer die Schwierigkeit eines Items, desto geringer dessen Trennschärfe, und umgekehrt weisen Items mit mittleren Schwierigkeiten die höchsten Trennschärfen auf. Bei sehr leichten und sehr schweren Items wird man deshalb Trennschärfeeinbussen in Kauf nehmen müssen. Gemäss klassischer Testtheorie generieren Items Informationen, die nicht mit dem Gesamtergebnis übereinstimmen und deshalb als schlechte Indikatoren des zu messenden Merkmals zu betrachten und aus einem eindimensional angelegten Test zu entfernen

sind. Für den TRI-Q-Sort ergibt sich aufgrund der q-sort-typischen erzwungenen Normalverteilung und den hierfür notwendigen, leichten und schwierigen Items mit schwacher Trennschärfe das modifizierte, fünfte Beurteilungs- und Selektionskriterium, dass die *Items mit geringer Trennschärfe nicht ohne weitere Beurteilung anhand zusätzlicher Itemkennwerte aus dem Test zu entfernen sind.*

**Gilt es, zwischen den Kennwerten zur Trennschärfe und zur Item-Validität abzuwägen,** können gemäss Lienert (1969, S. 153-154) Items mit einer geringen Trennschärfe eine gute Validität aufweisen und umgekehrt. Hat ein Item eine gute Trennschärfe, aber nur eine geringe Validität, misst es bestimmte testeigene Eigenschaften. Im Unterschied dazu misst ein Item mit einer geringen Trennschärfe und einer guten Validität vorwiegend Faktoren des Untersuchungsmerkmals. Da beide Gesichtspunkte beurteilungswichtig sind, wird als sechstes Beurteilungs- und Selektionskriterium gemäss Empfehlung Lienerts ausgewählt, *nur diejenigen Items aus dem TRI-Q-sort auszusortieren, welche sowohl eine geringe Trennschärfe als auch eine geringe Validität aufweisen – sofern keine anderen TRI-Q-Sort spezifischen Kriterien dafür sprechen, das Item zu optimieren.*

### 3.3.1.3 Quantitative TRI-Q-Sort Iteanalyse: Selektions- und Optimierungskriterien

Anhand der dargestellten Zusammenhänge zwischen den quantitativen Kennwerten der TRI-Q-Sort Iteanalyse wurden nachfolgend **zwei Selektions- und vier Optimierungskriterien** für die Eliminierung und die Beurteilung der TRI-Q-Sort Items gewählt. Die vier nachfolgend beschriebenen Optimierungskriterien der quantitativen Iteanalyse werden später im Abschnitt der qualitativen Iteanalyse zusammen mit den qualitativen Optimierungskriterien für die Beurteilung und eventuelle Uebearbeitung der nach der Item-Selektion verbleibenden TRI-Q-Sort Items hinzugezogen.

#### 1. Quantitatives Selektionskriterium:

Items mit geringer Item-Homogenität und mittlerer Schwierigkeit und mit geringer oder fehlender Item-Validität und fehlender Reliabilität auf der Basis fehlender Item-Objektivität müssen aussortiert werden. Diese TRI-Q-Sort Items messen weder das zu beurteilende Merkmal noch irgendetwas anderes übereinstimmend.

**2. Quantitatives Selektionskriterium:**

Items mit einem negativen Trennschärfekoeffizienten sind zu selektionieren, da sie das zu messende Merkmal falsch beurteilen.

**3. Erstes Quantitatives Optimierungskriterium:**

Vereinzelte Items mit geringer Item-Homogenität und mit unter- oder überdurchschnittlicher Item-Schwierigkeit sind entgegen der klassischen Testtheorie nicht aus dem TRI-Q-Sort auszusortieren, sondern beizubehalten und zu optimieren, falls andere quantitative Kennwerte dies erforderlich machen, da sie das zu messende Merkmal entweder hinsichtlich einer sehr spezifischen jedoch nur auf vereinzelte Eltern zutreffenden Art einschätzen oder hinsichtlich einer allgemein gültigen Art, welche jedoch zu unspezifisch auf alle Eltern zutrifft.

**4. Zweites Quantitatives Optimierungskriterium:**

Items mit einer Trennschärfe um 0 und mit sonst genügenden oder wichtigen Itemkennwerten sind nicht aus dem TRI-Q-Sort zu entfernen, sondern zu optimieren, da sie das zu messende Merkmal in keiner Weise differenzierend einschätzen.

**5. Drittes Quantitatives Optimierungskriterium:**

Items mit geringer Trennschärfe sind nicht aus dem TRI-Q-Sort zu entfernen, da sie das zu messende Merkmal trotzdem bezüglich hoher, mittlerer und tiefer triadisch elterlicher Kapazität valide einschätzen können. Die Optimierung dieser Items richtet sich nach der Qualität der anderen quantitativen und qualitativen Kennwerte und Kriterien.

**6. Viertes quantitatives Optimierungskriterium:**

Items mit geringer Trennschärfe und mit einer geringen Validität schätzen das zu messende Merkmal noch nicht genügend differenzierend und valide ein und sind zu optimieren, insbesondere dann wenn andere quantitative und qualitative Kennwerte und Kriterien genügend gut oder so wichtig sind, dass die Items beibehalten werden müssen.

Mit diesen sechs Kriterien der quantitativen Itemanalyse wurden die in *TABELLE 9* aufgeführten 74 TRI-Q-Sort Items beurteilt und gegebenenfalls selektioniert.

### 3.3.1.4. Quantitative TRI-Q-Sort Itemanalyse: Selektion von TRI-Q-Sort Items

Anhand der beiden Selektionskriterien „fehlende Item-Objektivität“ und „negative Trennschärfe“ mussten auf der Basis der itemanalytischen Kennwerte in *TABELLE 9* (siehe oben) **fünf TRI-Q-Sort Items je einer Dimension aus dem Test ausgeschieden** werden: Item 9, 27, 29, 39, und 71. Damit wurde der TRI-Q-Sort Itemsatz von 74 auf 69 Items reduziert, wobei je 14 Items auf die Dimensionen „Dialog“, „Triangularität“, „Flexibilität“ und „Kohärenz“ und 13 Items auf die Dimension „Ambivalenz“ entfallen.

Da jedoch die erzwungene Normalverteilung gleich viele Items in allen Dimensionen erforderlich macht, wird das selektionierte **Item 9 der Dimension „Ambivalenz“** seinem Inhalt entsprechend und unter Berücksichtigung seiner gemessenen quantitativen und qualitativen Kennwerte im nachfolgenden Abschnitt zur qualitativen Itemanalyse TRI-Q-Sort untersucht, beurteilt und den Ergebnissen entsprechend optimiert.

Die **TRI-Q-Sort Items 45 und 46 mit fehlender Item-Objektivität** wurden nicht selektioniert, weil die Höhe ihres Skalenwerts im Experten-Ideal-Profil auf deren Wichtigkeit für die Einschätzung triadisch elterlicher Kapazität hinweist, ihr Item-Schwierigkeitsgrad erhöht und ihre Homogenität und Trennschärfe in den Resultaten eines Raters genügend bis gut sind. Die Ergebnisse zu den TRI-Q-Sort Items 45 und 46 weisen deshalb darauf hin, dass deren geringe Item-Interraterkorrelation und damit deren fehlende Item-Objektivität nicht allein auf eine schlechte Itemqualität zurückzuführen, sondern weiter zu analysieren ist.

Die selektionierten fünf TRI-Q-Sort Items gemäss Kennwerten der quantitativen Itemanalyse in *TABELLE 9* (siehe oben) sind somit gemäss *TABELLE 10*:

**TABELLE 10:** *Quantitative TRI-Q-Sort Itemanalyse*  
*Selektionierte TRI-Q-Sort Items (Legende siehe TABELLE 9)*

#### **ITEM 9:** **Schutz-Item / Dimension „Ambivalenz“ / Skalenwert 6 im Experten-Ideal-Profil**

9.	Die Eltern verstehen die <b>Reaktionen</b>
Schu	<b>der Herkunftseltern auf die</b>
A	<b>Schwangerschaft</b> – vs idealisieren /
6	dämonisieren der Herkunftseltern.

Item Dim e-7	x-R1	x-R2	Sch R1	Sch R2	Tr- R1-1	Tr- R1-2	Tr- R2-1	Tr- R2-2	Ho- R1	Ho- R2	Val- R1	Val- R2	Obj.
9 / A / 6	5.47	4.83	.56	.48	.177	0.204	.261	0.212	.084	.132		78/ EE	

**Begründung der Selektion:**

Fehlende Item-Objektivität, fehlende Item-Validität bei Rater 1, geringe Item-Homogenität, geringe Trennschärfe.

**ITEM 27:****Risiko-Item / Dimension „Trilog“ / Skalenwert 5 im Experten-Ideal-Profil**

27. Ris T 5	Die Eltern erwarten <u>kaum Veränderungen</u> in der <b>Partnerschaft, wenn das Kind da ist</b> – vs Eltern erwarten Veränderungen.												
Item Dim e-7	x-R1	x-R2	Sch R1	Sch R2	Tr- R1-1	Tr- R1-2	Tr- R2-1	Tr- R2-2	Ho- R1	Ho- R2	Val- R1	Val- R2	Obj.
27 / T / 5	4.38	4.41	.42	.43	.182	-0.139	.169	-0.148	.083	.083		(EE)	

**Begründung der Selektion:**

Fehlende Item-Objektivität, nur tendenzielle Item-Validität, geringe Item-Homogenität, geringe Trennschärfe.

**ITEM 29:****Risiko-Item / Dimension „Dialog“ / Skalenwert 7 im Experten-Ideal-Profil**

29. Ris D 5	Ueber das <b>Beziehungserleben in der Partnerschaft</b> führen die Eltern <u>kaum</u> einen <u>Dialog mit dem Interviewer</u> - vs führen Dialog mit dem Interviewer.												
Item Dim e-7	x-R1	x-R2	Sch R1	Sch R2	Tr- R1-1	Tr- R1-2	Tr- R2-1	Tr- R2-2	Ho- R1	Ho- R2	Val- R1	Val- R2	Obj.
29 / D / 5	4.55	4.69	.44	.46	.383	-0.395 ***	.384	-0.351 **	.180	.190		EE	

**Begründung der Selektion:**

Fehlende Item-Objektivität, fehlende Item-Validität bei Rater 1, geringe Item-Homogenität, knapp genügende Trennschärfe.

**ITEM 39:****Risiko-Item / Dimension „Flexibilität“ / Skalenwert 4 im Experten-Ideal-Profil**

39. Die Eltern planen die <b>Wohnungsge-</b> Ris <b>staltung</b> <u>einzig</u> nach vorgestellten F <u>Bedürfnissen des Kindes</u> – vs Eltern- 4 und Kind-Bedürfnisse werden kombiniert.													
Item Dim e-7	x-R1	x-R2	Sch R1	Sch R2	Tr- R1-1	Tr- R1-2	Tr- R2-1	Tr- R2-2	Ho- R1	Ho- R2	Val- R1	Val- R2	Obj.
39 / F / 4	3.64	4.06	.33	.38	-.065	0.04	.191	-0.222	-.029	.097			

**Begründung der Selektion:**

Fehlende Item-Objektivität, fehlende Item-Validität, geringe Item-Homogenität, negative Trennschärfe.

**ITEM 71:****Risiko-Item / Dimension „Kohärenz“ / Skalenwert 6 im Experten-Ideal-Profil**

71. Mit dem Kind erwarten die Eltern eine Ris <u>Verbesserung/Verschlechterung</u> ihrer K <b>Beziehung zu den Herkunftseltern</b> 4 - erwarten keine grundlegende Aender- ung ihrer Beziehung durch das Kind.													
Item Dim e-7	x-R1	x-R2	Sch R1	Sch R2	Tr- R1-1	Tr- R1-2	Tr- R2-1	Tr- R2-2	Ho- R1	Ho- R2	Val- R1	Val- R2	Obj.
71 / K / 4	4.46	4.85	.43	.48	.090	-0.059	-.048	0.082	.042	-.015	78	(78)	

**Begründung der Selektion:**

Fehlende Item-Objektivität, geringe Item-Validität, geringe Item-Homogenität, negative Trennschärfe.

Abschliessend zur quantitativen Itemanalyse ist zu den Unterschieden der beiden Rater in den itemanalytischen Kennwerten noch folgendes festzuhalten: Die unterschiedlichen Ergebnisse der beiden Rater weisen darauf hin, dass die Zuordnung einiger TRI-Q-Sort Items zu den beobachtbaren Merkmalsausprägungen, das heisst die Auswertungs-Objektivität einzelner Items, offensichtlich nicht genügend eindeutig einschätzbar für die Untersucher ist. Dieser

Mangel der **Auswertungs-Objektivität des TRI-Q-Sort auf Itemebene**, macht es erforderlich, dass die Anleitung zur TRI-Q-Sort Durchführung mit einer Definition zu jedem Item mit Umschreibungen zu inhaltlichen Minimal- und Maximal-Ausprägungen ergänzt werden muss. In der weiter unten folgenden qualitativen Itemanalyse werden diese **Definitionen für jedes TRI-Q-Sort Item** erstellt.

#### ZUSAMMENFASSUNG der RESULTATE zur QUANTITATIVEN ITEMANALYSE

1. Zwecks Verbesserung der TRI-Q-Sort Reliabilität und Validität wurde an den TRI-Q-Sort Items eine quantitative Itemanalyse anhand der **Kennwerte zur Item-Objektivität, zur Item-Validität, zur Item-Homogenität, zur Item-Schwierigkeit und zur Trennschärfe** durchgeführt (vgl. *TABELLE 9*).
2. Für die quantitative Itemanalyse im TRI-Q-Sort wurden aus den vielschichtigen Zusammenhängen zwischen den itemanalytischen Wertmassen **zwei Selektionskriterien und vier Optimierungskriterien** ausgewählt, mit besonderer Gewichtung fehlender Item-Objektivität und negativer Trennschärfe. Die Optimierungskriterien kommen in der qualitativen Itemanalyse zur Anwendung.
3. Aufgrund fehlender Item-Objektivität mussten in der quantitativen Itemanalyse **fünf TRI-Q-Sort Items (Item 9, 27, 29, 39 und 71) selektiert** werden – je ein Item pro TRI-Q-Sort Dimension. Die Dimensionen Dialog, Triangularität, Flexibilität und Kohärenz beinhalten damit noch 14 und die Dimension Ambivalenz 13 TRI-Q-Sort Items.
4. Zur **Generierung eines TRI-Q-Sort Paralleltests** wird die weitere Reduktion des TRI-Sort Itemsamples von 69 auf 60 Items anhand zusätzlicher Beurteilungskriterien nachfolgend in der **qualitativen Itemanalyse** vorgenommen.
5. Die unterschiedlichen Ergebnisse der beiden Rater in der quantitativen Itemanalyse verdeutlichen, dass für eine **verbesserte Auswertungs-Objektivität** des TRI-Q-Sorts zu jedem TRI-Q-Sort Item eine Definition bezüglich Inhalt und Ausprägungsgraden notwendig ist. Diese **Definitionen der TRI-Q-Sort Items** werden in der qualitativen Itemanalyse erstellt.

### 3.3.2 Qualitative Itemanalyse des TRI-Q-Sort

Nebst der quantitativen Itemanalyse ist gemäss den Q-Sort Entwicklern Pierrehumbert (1996), Ozer (1993) und Jones (1990 und 1988) die **qualitative Analyse der Rohwert-Itemstreuung**



das wichtigste Kriterium in der Itemanalyse eines Q-Sorts, denn laut Lienert (1969, S. 72) sind

„Ziel und Zweck der Rohwert Verteilungsanalyse ... die Herstellung von Bedingungen, die eine höhere Reliabilität und eine genügend weite Streuung und Symmetrie der Verteilung und damit eine bessere Normierbarkeit des ganzen Tests gewährleisten“.

Der traditionellen Testtheorie folgend wurde die Rohwert Verteilungsanalyse der TRI-Q-Sort Items anhand der Kennwerte aus **Item-Histogrammen, Mittelwertberechnungen und Minimal-, resp. Maximal-Item-Skalabewertungen** zur ganzen Eichstichprobe und in den Subsamples der Paar-Eltern- und Ein-Eltern-Interviews mit hoher, mittlerer und tiefer triadischer Kapazität durchgeführt. Im **Unterschied zu den quantitativen Kennwerten** von Schwierigkeitsgrad und Trennschärfe, welche lediglich eine zentrale Tendenz der Itemverteilung verdeutlichen, zeigt die Analyse der Rohwert Häufigkeitsverteilungen mit Dispersionsmassen pro Item an, ob und wie genau die TRI-Q-Sort Items streuen - gesamthaft und separat und in den einzelnen Versuchspersonengruppen. Das heisst, mit der qualitativen Itemanalyse wurde untersucht, **wie ein TRI-Q-Sort Item faktisch – nicht nur tendenziell - hohe, mittlere und tiefe triadisch elterliche Kapazität zwischen diesen Ausprägungsgraden differenzierend misst**. Dazugehörend wurden Kriterien festgelegt, nach denen ein TRI-Q-Sort Item als genügend gut oder aber der Optimierung bedürftig beurteilt werden konnte.

### 3.3.2.1 Qualitative TRI-Q-Sort Itemanalyse: Optimierungskriterien

In der quantitativen Itemanalyse wurden bereits Kriterien festgehalten, nach denen die Beurteilung der Qualität eines Items hinsichtlich Reliabilität und Validität des TRI-Q-Sorts vorgenommen werden kann. Nach den obigen Erörterungen sind insbesondere **zwei Optimierungskriterien der quantitativen Itemanalyse** für die Verbesserung der TRI-Q-Sort Items in der qualitativen Itemanalyse zu beachten:

**1. Das Kriterium der Trennschärfe**

**2. Das Kriterium der Item-Validität**

Hinzu kommen zwei weitere Qualitäts- resp. Optimierungskriterien aus der Q-Sort Literatur (Ozer 1993, Jones 1990 und 1988). Danach werden zur itemanalytischen Beurteilung eines Q-Sort Items zwei Rohwertverteilungs-Kriterien verwendet, welche die **Streuung eines Q-Sort Items** im Sinne seiner Verteilung auf der Itemskala beschreiben. Gemäss diesen beiden Kriterien wird in einer Q-Sort Itemanalyse die Qualität eines Items entweder anhand seines Mit-

telwerts und der Standardabweichung (3. Kriterium) oder mit den Minimum-Maximum-Angaben zu seiner Verteilung auf der Itemskala (4. Kriterium) bemessen. Werden beide Kriterien in der TRI-Q-Sort Itemanalyse berücksichtigt, lauten das dritte und vierte Optimierungskriterium der qualitativen Itemanalyse wie folgt:

### **3. Das Kriterium der Item-Standardabweichung:**

Gemessen wird die Standardabweichung  $s$  in den Teilgruppen hohe, mittlere und tiefe triadisch elterliche Kapazität und in der Gruppe der Ein-Eltern- und Paar-Eltern-Interviews. Q-Sort Items mit einer **Standardabweichung**  $s > 1$  gelten als gut. Q-Sort Items mit  $s < 1$  haben für einen Q-Sort ein zu geringes Dispersionsmass und müssen optimiert werden.

### **4. Das Kriterium der minimal-maximalen Item-Verteilung:**

Gemessen wird die Itemverteilung mit den Minimum- und Maximum-Werten in den Teilgruppen hohe, mittlere und tiefe triadisch elterliche Kapazität und in den Gruppen der Ein-Eltern- und der Paar-Eltern-Interviews. Die Q-Sort Items mit einer **Verteilung** im Skalenbereich von 1-9 gelten als gut. Q-Sort Items ohne Ausschöpfung des gesamten TRI-Q-Sort Skalenbereichs von 1-9 sind zu optimieren.

Zieht man anhand des 3. und 4. itemanalytischen Qualitätskriteriums den **Vergleich zwischen einem Q-Sort und der klassischen Testtheorie**, wird deutlich, dass die q-sort-spezifischen Dispersionsmasse zu den qualitativen **Dispersionskriterien eines klassischen Tests im diametralen Gegensatz** stehen. In einem Test *ohne erzwungene* Item-Normalverteilung wird zu einem trennscharfen, validen Item ein Item-Mittelwert mit einer Standardabweichung von  $s < 1$  erwartet. In einem Q-Sort *mit erzwungener* Normalverteilung hingegen kann ein Item nur messgenau für alle Versuchspersonen sein, wenn beispielsweise für hohe Ausprägung des erwünschten Testmerkmals – hier hohe triadisch elterliche Kapazität – minimale und maximale Skalenwerte – hier anhand der Risiko- und Schutz-Items - mit der gleichen Bedeutung zugeordnet werden können, so dass der Q-Sort Skalenwert 1 bei einem Risiko-Item = Q-Sort Skalenwert 9 bei einem Schutz-Item ist. Unter dieser Bedingung muss in einem Q-Sort mit einer heterogenen Eichstichprobe die Item-Standardabweichung  $s > 1$  sein.

Betrachtet man die Aussagekraft der bis anhin beschriebenen vier q-sort-spezifischen Optimierungskriterien – Trennschärfe, Item-Validität, Standardabweichung und Item-Streuung – fällt auf, dass sie sich wechselseitig relativieren können. Das ist der Fall, wenn beispielsweise ein trennscharfes TRI-Q-Sort Item eine zu geringe Standardabweichung von  $s < 1$  und zu ge-

ringe Minimal-Maximal-Skalenwerte  $> 1$  und  $< 9$  aufweist. Mit einem solchen TRI-Q-Sort Item wäre triadisch elterliche Kapazität nicht reliabel und valide im ganzen Skalenbereich einschätzbar. Solche Item-Verteilungsmängel geben jedoch schlüssige Hinweise darauf, ob und wie das betreffende TRI-Q-Sort Item für eine verbesserte Testreliabilität und Testvalidität optimiert werden muss.

Zur Verdeutlichung des Zusammenhangs zwischen diesen vier genannten Optimierungskriterien wurden zu jedem **TRI-Q-Sort Item Histogramme zur Rohwertverteilung** erstellt, in denen sowohl die Item-Verteilung als auch die triadische Differenzierung anhand der Häufung eines TRI-Q-Sort Items in den drei Diagnosegruppen hohe, mittlere und tiefe triadisch elterliche Kapazität und zusätzlich separat in der Gruppe der Ein- und Paar-Eltern-Interviews auf einen Blick ersichtlich werden. Zur **Ermittlung der Differenzierungsstärke eines TRI-Q-Sort Items** wurde somit ein fünftes qualitatives Optimierungskriterium erstellt:

**5. Das Kriterium der unterschiedlichen Item-Häufung bei hoher, mittlerer und tiefer triadisch elterlicher Kapazität (Histogramme):**

Wurde ein TRI-Q-Sort Item zu hoher, mittlerer und tiefer triadisch elterlicher Kapazität und zu Ein- und Paar-Eltern-Interviews im Histogramm je über die ganze Skalenbreite verteilt und unterschiedlich gehäuft zugeordnet, hat das betreffende TRI-Q-Sort Item eine **optimale Differenzierungsstärke**, welche sowohl der Test-Reliabilität wie auch der Test-Validität des TRI-Q-Sort dient. Ist jedoch die Skalenzuordnung eines TRI-Q-Sort Items in allen drei Diagnosegruppen gleich, mangelt es dem Item an Differenzierungskraft und es muss optimiert werden. Das weiter unten folgende Beispiel von TRI-Q-Sort Item 10 veranschaulicht die genannten Zusammenhänge.

Als sechstes Qualitätskriterium für die TRI-Q-Sort Itemanalyse wird auch der **Skalenwert jedes TRI-Q-Sort Items im Experten-Ideal-Profil** beigezogen. Dieser Wert gibt an, wie wichtig das betreffende TRI-Q-Sort Item gemäss Expertenurteil für die Einschätzung der triadisch elterlichen Kapazität im TRI-Q-Sort ist. Das sechste Qualitätskriterium lautet demnach:

**6. Das Kriterium des Item-Skalenwerts im Experten-Ideal-Profil:**

Bewegt sich der Skalenwert eines TRI-Q-Sort Items im Experten-Ideal-Profil zwischen 1-3 oder 7-9 handelt es sich um ein ausgeprägtes Risiko- resp. Schutz-Item. Diese Itemqualität sollte in der Item-Rohwertverteilung der Item-Histogramme den Item-Häufungen zu hoher, resp. tiefer triadisch elterlicher Kapazität entsprechen. Fal-

len der Experten-Ideal-Profilwert und die Item-Häufungen zur triadisch elterlichen Kapazität der Versuchspersonen gegensätzlich aus, muss das Item optimiert werden.

Abschliessend zu den sechs aufgeführten, qualitativen Optimierungskriterien haben auch noch die **q-sort-spezifischen sprachlichen Item-Formulierungsaspekte**, wie wir sie im Kapitel der TRI-Q-Sort Item-Generierung kennengelernt haben, nach wie vor ihre Gültigkeit. Für die TRI-Q-Sort Item-Optimierung in der qualitativen Itemanalyse müssen demnach noch folgende sprachlichen Qualitätsbedingungen mitberücksichtigt werden:

#### **7. Das Kriterium der sprachlichen Item-Formulierung:**

Die Formulierung eines TRI-Q-Sort Items erfordert einen bipolaren Inhalt, inhaltliche Eindeutigkeit und den Verzicht auf doppelte Verneinung.

### ZUSAMMENFASSUNG zu den OPTIMIERUNGSKRITERIEN der QUALITATIVEN ITEMANALYSE

Für die **Durchführung der qualitativen Itemanalyse** und der davon abhängigen TRI-Q-Sort Optimierung wurden aus den Kennwerten der quantitativen Itemanalyse und aus den Kriterien der qualitativen Itemanalyse **sieben Optimierungskriterien** gewählt, mit denen exakt nachweisbar ist, ob und in welcher Richtung ein TRI-Q-Sort Item der Verbesserung bedarf oder belassen werden kann:

1. Kriterium der Trennschärfe
2. Kriterium der Item-Validität
3. Kriterium der Item-Standardabweichung  $> 1$
4. Kriterium der min-max Item-Verteilung
5. Kriterium der unterschiedlichen Item-Häufung bei hoher, mittlerer und tiefer triadisch elterlicher Kapazität (Histogramme)
6. Kriterium des Item-Skalenwerts im Experten-Ideal-Profil
7. Kriterium der sprachlichen Item-Formulierung (bipolar, eindeutig, einfach-verneint)

#### **3.3.2.2 Qualitative Itemanalyse:**

##### **Selektion und Optimierung der TRI-Q-Sort Items**

In diesem letzten Kapitel der Itemanalyse werden alle 74 TRI-Q-Sort Items einzeln anhand ihrer quantitativen Kennwerte und der qualitativen Kriterien in *Tabellenform* und in *Textform* dargestellt, analysiert, gegebenenfalls optimiert und 60 TRI-Q-Sort Items abschliessend in ihrem bipolar triadischen Inhalt definiert. Die **TRI-Q-Sort Itemanalyse wurde in Tabellenform und in Textform** vorgenommen. Sie wird einleitend mit dem **Beispiel des TRI-Q-Sort**

**Items 10** veranschaulicht. Der Gliederung der qualitativen Itemanalyse beider Rater (R1, R2) in Tabellen- und Textform ist wie folgt:

**Teil 1:**

**Quantitative Itemanalyse** (analog *TABELLE 9*):

Item, Dim, e-7:	Item-Nummer Dimensionen D (Dialog), T (Triangularität), F (Flexibilität), A (Ambivalenz), K (Kohärenz) e-7 als Item-Skalenwert im Experten-Ideal-Profil
x-R1, x-R2 :	Item-Mittelwert
SchR1, SchR2:	Item-Schwierigkeitsgrad
Tr-R1-1/R1-2:	Trennschärfe mit rekodierten Risiko-Items
Tr-R2-1/R2-2:	Trennschärfe mit dem TRI-Q-Score
Ho-R1, Ho-R2:	Item-Homogenität
Val- R1, Val-R2:	Item-Validität
Obj:	Item-Objektivität gemäss Interraterkorrelation

**Teil 2:**

**TRI-Q-Sort Item-Text** und Optimierung des Items, sofern notwendig

**Teil 3:**

**Qualitative Itemanalyse:**

Statistische Masszahlen zur Item-Streuung und Histogramme zur Item-Häufung bei hoher, mittlerer und tiefer triadischer Kapazität (DIA 1,2,3), resp. in Ein- und Paar-Eltern-Interviews (ELTERN 1,2). Triadisch elterliche Kapazität wird in diesem Zusammenhang abgekürzt mit „teK“ bezeichnet:

M, G:	Rater 1, Rater 2
Vp:	Anzahl Triadeninterviews
x:	Item-Mittelwert in den Gruppen DIA 1,2,3 und ELTERN 1,2
SD:	Standardabweichung (standard deviation)
SE:	Standardfehler (standard error)
low,up:	unterster, oberster Wert der Standardabweichung
min,max:	Minimal- und Maximal-Skalenwert des Items

Die daran anschliessende **TRI-Q-Sort Itemanalyse in Textform** fasst in einem **ersten Schritt** die Resultate der Tabellen und Histogramme zu jedem TRI-Q-Sort Item, den sieben Optimierungskriterien folgend, zusammen. Im **zweiten Schritt** werden anhand der Ergebnisse zu den sieben Optimierungskriterien und ergänzt mit den Erfahrungswerten der beiden Rater Hinweise zur Optimierung oder zum Belassen des betreffenden TRI-Q-Sort Items abgeleitet. Ist eine Item-Optimierung angezeigt, wird in einem **dritten Schritt** das TRI-Q-Sort Item neben dem Originaltext verbessert. Die bipolar triadische Definition zum belassenen oder optimierten TRI-Q-Sort Item wird abschliessend im **vierten Schritt** hinzugefügt.

**Qualitative Itemanalyse: Optimierungsbeispiel**

Zur Veranschaulichung, wie die qualitative Itemanalyse der 74 TRI-Q-Sort Items unter Mitberücksichtigung der quantitativen itemanalytischen Ergebnisse sowohl in Tabellenform als auch in Textform durchgeführt wurde, wird nachfolgend mit dem TRI-Q-Sort Item 10 in *TABELLE 11* dargestellt:

**TABELLE 11:** *Qualitative TRI-Q-Sort Itemanalyse  
Optimierungsbeispiel mit TRI-Q-Sort Item 10  
(Legende siehe TABELLE 9)*

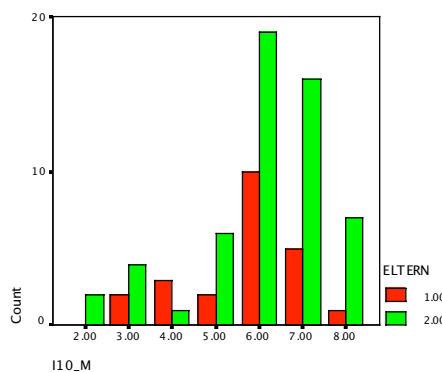
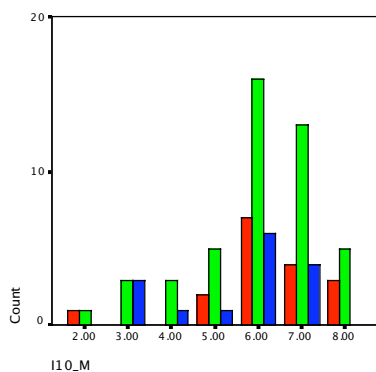
**ITEM 10:**

Item Dim e-7	x-R1	x-R2	Sch R1	Sch R2	Tr- R1-1	Tr- R1-2	Tr- R2-1	Tr- R2-2	Ho- R1	Ho- R2	Val- R1	Val- R2	Obj.
10 /F/5	5.94	4.96	.62	.50	.602	0.601 ***	.559	0.562 ***	.282	.267			78/ PE/r3

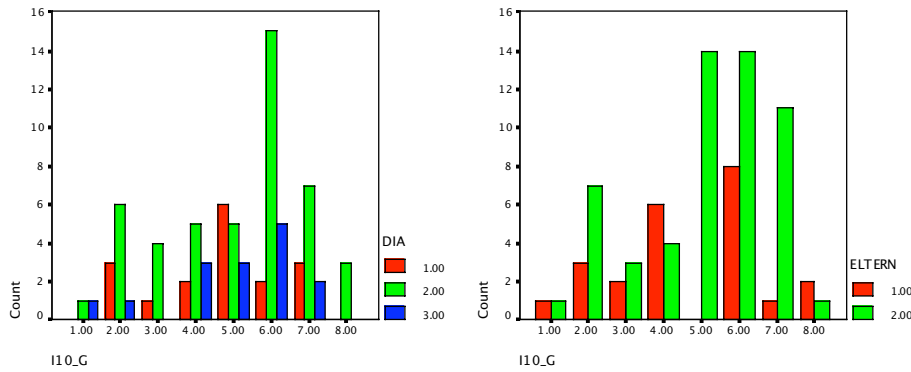
**Originaltext:**

**Optimierung:**

<p>10. Die Eltern machen sich zu den <b>Kinds-</b> Schu<b>ebewegungen im Bauch</b> vielfältige F Vorstellungen – vs kaum Vorstellungen 5</p>	<p>Die Eltern beschreiben zu den <b>Kinds-</b> <b>ebewegungen im Bauch</b> viele Phanta- <u>sein</u> zum Befinden und Wesen des Kin- des – vs <u>keine Phantasien</u>.</p>
--	--



Item R1	DIA	Vp	x	SD	SE	low	up	min	max
I10M	1.00	17	6.2353	1.43742	.34863	5.4962	6.9743	2.00	8.00
	2.00	46	5.9783	1.43742	.21194	5.5514	6.4051	2.00	8.00
	3.00	15	5.4667	1.50555	.38873	4.6329	6.3004	3.00	7.00
	ELTERN								
I10M	1.00	23	5.6957	1.32921	.27716	5.1209	6.2704	3.00	8.00
	2.00	55	6.0364	1.50264	.20262	5.6301	6.4426	2.00	8.00



Item R2	DIA	Vp	x	SD	SE	low	up	min	max
I10G	1.00	17	4.7059	1.68689	.40913	3.8386	5.5732	2.00	7.00
	2.00	46	5.0652	1.89035	.27872	4.5039	5.6266	1.00	8.00
	3.00	15	4.9333	1.70992	.44150	3.9864	5.8803	1.00	7.00
	<b>ELTERN</b>								
I10G	1.00	23	4.6957	1.96410	.40954	3.8463	5.5450	1.00	8.00
	2.00	55	5.0727	1.73049	.23334	4.6049	5.5405	1.00	8.00

### Itemanalyse:

Gute Item-Objektivität (Interraterkorrelation).

1. Kriterium der Trennschärfe: hohe Trennschärfe (R1,R2)
2. Kriterium der Item-Validität: fehlende Item-Validität (R1,R2)
3. Kriterium der Item-Standardabweichung > 1: erfüllt (R1,R2)
4. Kriterium der min-max Item-Verteilung: nicht erfüllt mit min-max bei 1/2/3-7/8 (R1,R2)
5. Kriterium der unterschiedlichen Item-Häufung bei hoher, mittlerer und tiefer triadisch elterlicher Kapazität (Histogramme): Beide Rater differenzieren diffus.
6. Kriterium des Item-Skalenwerts im Experten-Ideal-Profil: mittlere triadische Kapazität
7. Kriterium der sprachlichen Item-Formulierung (bipolar, eindeutig, einfach verneint): erfüllt

### Hinweise zur Item-Optimierung:

*Formal:* Das Item differenziert formal gut aber nicht valide.

*Inhaltlich:* Der Iteminhalt ist eindeutig und bipolar formuliert.

*Erfahrungswerte des Ratings:* Alle Eltern stellen Kindsbewegungen im letzten Schwangerschaftsdrittel fest und beschreiben sie. Der Begriff „Vorstellungen“ ist deshalb für alle Eltern gleich zutreffend und darum nicht valide. Er muss hinsichtlich Aussagekraft für triadische Kapazität präzisiert werden. Der Iteminhalt muss demzufolge dem Interviewkontext angepasst werden.

### Bipolar triadische Definition von Item 10:

*Hohe triadisch elterliche Kapazität:*

Die Eltern beschreiben zu den Kindsbewegungen im Bauch viele Phantasien zum Befinden und Wesen des Kindes und welche Wesensart es haben könnte.

*Mittlere triadisch elterliche Kapazität:*

Ein Elternteil beschreibt wenige wenige Phantasien zu den Kindsbewegungen im Bauch.

*Tiefe triadisch elterliche Kapazität:*

Die Eltern beschreiben keine Phantasien zu den Kindsbewegungen im Bauch und schreiben dem Kind festlegend eine bestimmte Wesensart zu.

## **Qualitative Itemanalyse:**

### **Reduktion, Optimierung und Definition der TRI-Q-Sort Items**

In der Folge wird die **qualitative Itemanalyse mit allen 74 TRI-Sort Items** in Textform vorgenommen. Damit soll auch zu den quantitativ selektionierten Items der qualitative Nachweis für den Ausschluss der Items erbracht werden. Der besseren Uebersicht wegen werden zur Itemanalyse jedes einzelnen TRI-Q-Sort Items die dazu gehörenden *Histogramm-Tabellen im Zusatzband* aufgeführt.

Die **TRI-Q-Sort Reduktion auf 60 Items** und die **TRI-Q-Sort Optimierung** folgen nebst den Kriterien der quantitativen und der qualitativen Itemanalyse zusätzlich dem TRI-Q-Sort Grundsatz, dass die Risiko- und Schutz-Items in den fünf Dimensionen anzahlmässig gleich verteilt sein müssen. Das heisst, das erzielte TRI-Q-Sort Itemsample mit 60 Items muss in den fünf Dimensionen je 12 Items zu je sechs Risiko- und sechs Schutz-Items aufweisen. Zwecks Ueberblickbarkeit wurde deshalb die **qualitative Itemanalyse pro Dimension gruppiert**.

Zu Beginn jeder dimensionalen Item-Gruppe wird einleitend die **bipolar triadische Definition zu jeder Dimension** im Sinne der triadisch elterlichen Kapazität festgehalten. Diese richtet sich nach der Definition zu triadisch elterlicher Kapazität, wie sie im Theorieteil dieser Arbeit festgelegt wurde, wonach Eltern „ihr Kind als Drittes sowohl in ihren Vorstellungen als auch in ihrem Verhalten in die familiäre Beziehungswelt integrieren, ohne sich selbst oder den/die Partner/in auszuschliessen“ (Seite 7). Nachfolgend auf die dimensionalen Einleitung werden die Items einzeln wie im obigen Beispiel analysiert, gegebenenfalls optimiert und abschliessend alle **60 TRI-Q-Sort Items zu ihrem hohen, mittleren und tief triadischen Inhalt definiert**.

#### **1) TRI-Q-Sort Items der Dimension „Dialog“**

Den Ausführungen von Klitzings (1996, Zusatzband) folgend, lautet die **bipolar triadische Definition der Dimension „Dialog“** im TRI-Q-Sort wie folgt:

Triadisch fähige Eltern akzeptieren und schätzen nicht nur ähnliche sondern auch andere Ansichten des Partners/der Partnerin im Dialog zum werdenden Kind und zu den Themen des Interviews. Triadisch wenig fähige Eltern führen zum werdenden Kind und zu den Themen des Interviews keinen Dialog oder lehnen einander im Gespräch ab, indem sie sich schweigend zurückziehen oder sich streitend bekämpfen.



Nach der Selektion des TRI-Q-Sort Risiko-Items 29 mit dem Experten-Ideal-Profilwert 5 ist die **Häufigkeitsverteilung der 14 Risiko- und Schutz-Items in der Dimension „Dialog“ 7 : 7**. Die **Reduktion von 14 auf 12 TRI-Q-Sort Items** in der Dimension „Dialog“ wird während der dimensional qualitativen Itemanalyse anhand der Itemergebnisse mit der Selektion von je einem Risiko- und einem Schutz-Item mittlerer Skalenstärke im Experten-Idealprofil vorgenommen. In der nachfolgenden qualitativen Itemanalyse werden die Ergebnisse zur fehlenden oder mangelhaften Item-Objektivität (vgl. Tabelle 4) und Item-Homogenität (vgl. Tabelle 6) genauso wie der Hinweis auf die Item-Validität pro Item vermerkt. Die Analyse und eventuelle Behebung dieser Itemschwächen erfolgt im itemanalytischen Gesamtzusammenhang.

TRI-Q-Sort Items der Dimension „Dialog“, welche interagierende Verhaltensweisen eines Elternpaares beschreiben, wurden in **Ein-Eltern-Interviews** auf unterschiedliche Art eingeschätzt, je nach dem, welche Bedeutung die Abwesenheit des Partners für die Einschätzung der triadischen elterlichen Kapazität im betreffenden Item hat. Die Art der Itemeinschätzung bei Ein-Eltern-Interviews wird pro Item spezifisch angegeben und in die Itemanalyse miteinbezogen.

#### ITEM 1:

##### Originaltext:

##### Optimierung:

<p>1. Während des <b>Schwangerschafts-</b> Ris <b>verdachts</b> haben die Eltern keinen D Dialog geführt – vs intensiven Dialog 2 geführt.</p>	<p>Zu einer <b>möglichen Schwangerschaft</b> habendie Eltern keinen Dialog geführt – vs intensiven Dialog geführt.</p>
--	--

##### Itemanalyse:

Gute Item-Objektivität (Interraterkorrelation).

1. Kriterium der Trennschärfe: gute Trennschärfe (R1,R2)
2. Kriterium der Item-Validität: fehlende (R2) und tendenziell erfüllte Validität (R1)
3. Kriterium der Item-Standardabweichung > 1: erfüllt
4. Kriterium der min-max Item-Verteilung: erfüllt
5. Kriterium der unterschiedlichen Item-Häufung bei hoher, mittlerer und tiefer triadisch elterlicher Kapazität (Histogramme): Rater 1 differenziert, Rater 2 differenziert kaum.
6. Kriterium des Item-Skalenwerts im Experten-Ideal-Profil: tiefe triadische Kapazität
7. Kriterium der sprachlichen Item-Formulierung (bipolar, eindeutig, einfach verneint): erfüllt

##### Hinweise zur Item-Optimierung:

*Formal:* Item differenziert formal gut, jedoch nicht valide und nicht dem Experten-Skalenwert entsprechend.

*Inhaltlich:* Wichtiges Item mit inhaltlicher Unklarheit. Der Dialog zu einer möglichen Schwangerschaft kann nicht nur zur aktuellen Schwangerschaft und/oder vorangehend geführt worden sein. Item muss dahingehend präzisiert werden.

*Erfahrungswerte des Ratings:* Ein unregelmässiger Menstruations-Zyklus hatte bei einigen Eltern zu einem Fehlen einer Zeitphase des Schwangerschaftsverdachts geführt. Bei diesen Eltern wurde deshalb im Triadeninterview die Frage generell, d.h. nicht ausschliesslich betreffend der aktuellen Schwangerschaft gestellt. Das Item muss dem Interviewkontext angepasst werden.

### **Bipolar triadische Definition von Item 1:**

*Hohe triadisch elterliche Kapazität:* Die Eltern führen einen intensiven Dialog zu einer möglichen Schwangerschaft.

*Mittlere triadisch elterliche Kapazität:* Nicht erwiderte Dialogsuche eines Elternteils zu einer möglichen Schwangerschaft.

*Tiefe triadisch elterliche Kapazität:* Die Eltern führten keinen Dialog zu einer möglichen Schwangerschaft.

### **ITEM 2:**

#### **Originaltext:**

#### **Optimierung:**

<p>2. Die <b>Entscheidung zur Schwangerschaft</b> haben die Eltern allein für sich getroffen – vs im Dialog miteinander.</p> <p><b>1</b></p>	<p>Die <b>Entscheidung zur Schwangerschaft</b> haben die Eltern ohne Dialog mit dem/der Partner/in getroffen – vs im intensiven Dialog.</p>
--	---

### **Itemanalyse:**

Gute Item-Objektivität (Interraterkorrelation).

1. Kriterium der Trennschärfe: hohe Trennschärfe (R1,R2)
2. Kriterium der Item-Validität: fehlende (R2) und erfüllte Validität (R1)
3. Kriterium der Item-Standardabweichung > 1: erfüllt
4. Kriterium der polaren Item-Verteilung: erfüllt (R1,R2), nicht erfüllt bei hoher triadischer Kapazität und bei Paar-Eltern-Interviews mit min-max bei 1-5 (R2)
5. Kriterium der unterschiedlichen Item-Häufung bei hoher, mittlerer und tiefer triadischer Kapazität (Histogramme): Rater 1 differenziert, Rater 2 differenziert nicht.
6. Kriterium des Item-Skalenwerts im Experten-Ideal-Profil: maximal tiefe triadische Kapazität
7. Kriterium der sprachlichen Item-Formulierung (bipolar, eindeutig, einfachverneint): nicht eindeutig, nicht bipolar

### **Hinweise zur Item-Optimierung:**

*Formal:* Das Item differenziert sehr gut und valide und entsprechend dem Experten-Skalenwert bei Rater 1. Der reduzierte Skalenbereich bei Rater 2 weist jedoch auf eine unklare Bipolarität.

*Inhaltlich:* Zwischen „alleiniger Entscheidung“ und „Dialog“ besteht kein eindeutiger Gegensatz. Das Item muss präzisiert werden.

*Erfahrungswerte des Ratings:* Wichtiges Item. Die Inhalte sind gut einschätzbar.

**Bipolar triadische Definition von Item 2:**

<i>Hohe triadisch elterliche Kapazität:</i>	Intensiver Dialog mit gemeinsamer Entscheidung für die Schwangerschaft.
<i>Mittlere triadisch elterliche Kapazität:</i>	Dialog ohne gemeinsame Entscheidung für die Schwangerschaft.
<i>Tiefe triadisch elterliche Kapazität:</i>	Kein Eltern-Dialog zur Entscheidung für die Schwangerschaft.

**ITEM 3:****Originaltext:****Selektion des Items**

<p>3. <b>Berufs- und Alltagsorganisation</b>  Ris zum Leben mit dem Kind entscheiden  D die Eltern für sich allein – vs im Dialog  4 miteinander.</p>	
---	--

**Itemanalyse:**

Gute Item-Objektivität (Interraterkorrelation).

1. Kriterium der Trennschärfe: hohe Trennschärfe (R1,R2)
2. Kriterium der Item-Validität: gute (R1) und tendenziell gute (R2) Validität
3. Kriterium der Item-Standardabweichung  $> 1$ : erfüllt (R1,R2) ausser bei hoher triadischer Kapazität (R1)
4. Kriterium der min-max Item-Verteilung: nicht erfüllt, min-max bei 1/2/3-6/8
5. Kriterium der unterschiedlichen Item-Häufung bei hoher, mittlerer und tiefer triadisch elterlicher Kapazität (Histogramme): Rater 1 differenziert, Rater 2 differenziert nicht.
6. Kriterium des Item-Skalenwerts im Experten-Ideal-Profil: mittlere triadische Kapazität
7. Kriterium der sprachlichen Item-Formulierung (bipolar, eindeutig, einfach verneint): nicht eindeutig, nicht bipolar

**Hinweise zur Item-Optimierung:**

*Formal:* Das Item differenziert formal sehr gut jedoch nicht eindeutig valide. Die fehlende und schwache triadische Differenzierung der beiden Rater trotz der hohen Trennschärfe weist darauf hin, dass der Iteminhalt das Untersuchungsmerkmal der triadisch elterlichen Kapazität nicht treffend zu messen scheint. Die fehlende Streuung im oberen Skalenbereich weist zudem auf eine fehlende Polarität bei hoher triadisch elterlicher Kapazität hin.

*Inhaltlich:* Die Dialogqualität in bezug auf den Iteminhalt müsste für hohe triadisch elterliche Kapazität verdeutlicht werden.

*Erfahrungswerte des Ratings:* Das Item ist gut einschätzbar, der Bezug zu triadisch elterlicher Kapazität ist jedoch nicht eindeutig und ist im Vergleich mit TRI-Q-Sort Item 43 redundant.

**Das TRI-Q-Sort Risiko-Item 3 mit mittlerem Experten-Idealprofilwert wird aus den genannten Gründen selektioniert.**

**ITEM 18:****Originaltext:****Optimierung:**

<p>18. Zur bevorstehenden <b>Geburt</b> führen die Eltern einen vertieften Dialog Schuld - vs keinen vertieften Dialog. <b>8</b></p>	<p>Zur bevorstehenden <b>Geburt</b> führen die Eltern einen ausführlichen Dialog – vs keinen Dialog.</p>
--	--

**Itemanalyse:**

Gute Item-Objektivität (Interraterkorrelation).

1. Kriterium der Trennschärfe: hohe Trennschärfe (R1,R2)
2. Kriterium der Item-Validität: gute (R1) und tendenziell gute (R2) Validität
3. Kriterium der Item-Standardabweichung > 1: erfüllt
4. Kriterium der min-max Item-Verteilung: erfüllt
5. Kriterium der unterschiedlichen Item-Häufung bei hoher, mittlerer und tiefer triadisch elterlicher Kapazität (Histogramme): Beide Rater differenzieren deutlich.
6. Kriterium des Item-Skalenwerts im Experten-Ideal-Profil: hohe triadische Kapazität
7. Kriterium der sprachlichen Item-Formulierung (bipolar, eindeutig, einfach verneint): nicht bipolar

**Hinweise zur Item-Optimierung:**

*Formal:* Formal differenziert das Item gut, valide und dem Experten-Skalenwert entsprechend. Die fehlende Streuung im unteren Skalenbereich weist jedoch auf eine schwache Polarität bei tiefer triadisch elterlicher Kapazität hin.

*Inhaltlich:* Die Formulierung „vertieft“ ist inhaltlich unklar und „nicht vertieft“ ist noch unpräziser.

*Erfahrungswerte des Ratings:* Wichtiges Item, aber „vertieft“ ist unklar.

**Bipolar triadische Definition von Item 18:**

*Hohe triadisch elterliche Kapazität:*

Ausführlicher Eltern-Dialog zur bevorstehenden Geburt findet statt.

*Mittlere triadisch elterliche Kapazität:*

Nicht erwiderte Dialogsuche eines Elternteils.

*Tiefe triadisch elterliche Kapazität:*

Bisher kein Eltern-Dialog zur bevorstehenden Geburt.

**ITEM 29:****Originaltext:****Selektion des Items**

<p>29. Ueber das <b>Beziehungserleben in der</b>  Ris <b>Partnerschaft</b> führen die Eltern <u>kaum</u>  D einen <u>Dialog mit dem Interviewer</u>  <b>5</b> - vs führen Dialog mit dem Interviewer.</p>	
---	--

**Itemanalyse:**

Fehlende Item-Objektivität (Interraterkorrelation) und fehlende Item-Homogenität. Das Item wurde bereits in der quantitativen Itemanalyse **SELEKTIONIERT**.

Anhand der Optimierungskriterien können zusätzlich folgende Angaben gemacht werden:

1. Kriterium der Trennschärfe: genügende Trennschärfe (R1,R2)
2. Kriterium der Item-Validität: fehlende (R1) und erfüllte Validität bei Ein-Eltern (R2)
3. Kriterium der Item-Standardabweichung > 1: erfüllt
4. Kriterium der min-max Item-Verteilung: nicht erfüllt, min-max bei 2/3-7/8/9
5. Kriterium der unterschiedlichen Item-Häufung bei hoher, mittlerer und tiefer triadisch elterlicher Kapazität (Histogramme): Beide Rater differenzieren nicht.
6. Kriterium des Item-Skalenwerts im Experten-Ideal-Profil: mittlere triadische Kapazität
7. Kriterium der sprachlichen Item-Formulierung (bipolar, eindeutig, einfach verneint): schwach bipolar

**Hinweise zur Item-Optimierung:**

*Formal:* Das Item differenziert formal aber nicht valide.

*Inhaltlich:* Eindeutiger, schwach bipolarer Inhalt mit fraglichem Bezug zum Untersuchungsmerkmal.

*Erfahrungswerte des Rating:* Das Item kann nur bei Ein-Eltern-Interviews zugeordnet werden und sagt Widersprüchliches zu einer beobachtbaren triadisch elterlichen Kapazität aus. Da der Interviewer als Drittperson nicht familiär zu integrieren ist, hat das Item keine Aussage bzgl. familiär triadisch elterlicher Kapazität. Zudem käme das Einblick geben in die Partnerschaft im Triadeninterview einem möglichen Verrat gleich und würde damit gegen triadisch elterliche Kapazität sprechen.

**ITEM 31:****Originaltext:****Optimierung:**

<p>31. Ueber <b>Phantasien und Vorstellungen zum Kind</b> führen die Eltern <b>Ris</b> <u>kaum</u> einen <u>Dialog mit dem Interviewer</u>  <b>D</b>  <b>3</b> - vs Eltern führen einen Dialog mit dem Interviewer.</p>	<p>Ueber <b>Phantasien und Vorstellungen zum Kind</b> führen die Eltern keinen Dialog mit dem Interviewer – vs ausführlichen Dialog mit dem Interviewer.</p>
---	--

**Itemanalyse:**

Gute Item-Objektivität (Interraterkorrelation).

1. Kriterium der Trennschärfe: gute Trennschärfe (R1,R2)
2. Kriterium der Item-Validität: fehlende Validität (R1,R2)
3. Kriterium der Item-Standardabweichung > 1: erfüllt
4. Kriterium der min-max Item-Verteilung: schwach erfüllt, min-max bei 1/2/3-8/9
5. Kriterium der unterschiedlichen Item-Häufung bei hoher, mittlerer und tiefer triadisch elterlicher Kapazität (Histogramme): Beide Rater differenzieren ausgeprägt nur im Skalenbereich 2-5
6. Kriterium des Item-Skalenwerts im Experten-Ideal-Profil: tiefe triadische Kapazität
7. Kriterium der sprachlichen Item-Formulierung (bipolar, eindeutig, einfach verneint): schwach bipolar

**Hinweise zur Item-Optimierung:**

*Formal:* Die formal gute aber nicht valide Item-Differenzierung trotz tiefem Experten-Skalenwert weist auf eine inhaltliche Unklarheit des Items hin.

*Inhaltlich:* Das Item muss für mittlere und hohe teK präzisiert werden.

*Erfahrungswerte des Ratings:* Die Qualität der Vorstellungen für hohe und mittlere triadisch elterliche Kapazität ist unklar.

**Bipolar triadische Definition von Item 31:**

*Hohe triadisch elterliche Kapazität:*

Ausführlicher Dialog der Eltern mit dem Interviewer zu verschiedenen Phantasien und Vorstellungen zum Kind.

*Mittlere triadisch elterliche Kapazität:*

Nicht erwiderte Dialogsuche eines Elternteils.

*Tiefe triadisch elterliche Kapazität:*

Die Eltern haben keine Phantasien oder Vorstellungen zum Kind.

**ITEM 41:****Originaltext:****Selektion des Items**

<p>41. Die Eltern <u>besprechen</u> miteinander Schu ihre Präferenzen zum <b>Geschlecht</b> D <b>des Kindes</b> – vs kein Dialog zum 6 Geschlecht des Kindes.</p>	
---	--

**Itemanalyse:**

Tendenziell erfüllte Item-Objektivität (Interraterkorrelation) in der 3. Ratingphase.

1. Kriterium der Trennschärfe: geringe (R1) und hohe (R2) Trennschärfe
2. Kriterium der Item-Validität: fehlende (R1) und tendenziell gute (R2) Validität
3. Kriterium der Item-Standardabweichung > 1: erfüllt (R1,R2) ausser bei hoher triadischer Kapazität (R1,R2)
4. Kriterium der min-max Item-Verteilung: nicht erfüllt, min-max bei 2/3-6/7/8
5. Kriterium der unterschiedlichen Item-Häufung bei hoher, mittlerer und tiefer triadisch elterlicher Kapazität (Histogramme): Beide Rater differenzieren nicht im Skalenbereich 2-6 und ordnen tiefe triadische Kapazität „verkehrt“ dem Skalenwert 7 zu.
6. Kriterium des Item-Skalenwerts im Experten-Ideal-Profil: mittlere triadische Kapazität
7. Kriterium der sprachlichen Item-Formulierung (bipolar, eindeutig, einfach verneint): erfüllt

**Hinweise zur Item-Optimierung:**

*Formal:* Die Item-Differenzierung ist formal nur bei einem Rater gut, jedoch bei beiden nicht valide.

*Inhaltlich:* Das Item hat keine inhaltliche Differenzierungsqualität, obwohl elterliche Gespräche zum möglichen Geschlecht des erwarteten Kindes in der Regel stattfinden.

*Erfahrungswerte des Ratings:* Das Geschlecht des Kindes ist im 3. Trimenon der Schwangerschaft entweder klar oder die elterlichen Präferenzen dazu sind bereits besprochen. Das Item ist in seiner Dialogqualität also nicht direkt beobachtbar, sondern nur retrospektiv einschätzbar.

**Das TRI-Q-Sort Schutz-Item 41 mit mittlerem Experten-Idealprofilwert wird aus diesen Gründen selektioniert.**

**ITEM 43:****Originaltext:****Optimierung:**

<p>43. Die <b>Kindbetreuung</b> wird von den Schu Eltern gemeinsam geplant D - vs nicht gemeinsam geplant. 7</p>	<p>Die <b>Kindbetreuung</b> wird von den Eltern <u>im</u> ausführlichen Dialog geplant – vs ohne Dialog geplant.</p>
--	--

**Itemanalyse:**

Gute Item-Objektivität (Interraterkorrelation).

1. Kriterium der Trennschärfe: hohe Trennschärfe (R1,R2)
2. Kriterium der Item-Validität: gute (R1) und tendenziell gute (R2) Validität
3. Kriterium der Item-Standardabweichung > 1: erfüllt
4. Kriterium der min-max Item-Verteilung: gut erfüllt (R1,R2) ausser bei Ein-Eltern-Interviews mit min-max 4-9 (R2)
5. Kriterium der unterschiedlichen Item-Häufung bei hoher, mittlerer und tiefer triadisch elterlicher Kapazität (Histogramme): Beide Rater differenzieren nur im Skalenbereich 1-4.
6. Kriterium des Item-Skalenwerts im Experten-Ideal-Profil: hohe triadische Kapazität
7. Kriterium der sprachlichen Item-Formulierung (bipolar, eindeutig, einfach verneint): nicht eindeutig

**Hinweise zur Item-Optimierung:**

*Formal:* Die Item-Differenzierung ist formal gut und valide, jedoch nicht dem Experten-Skalenwert entsprechend. Die schwachen Resultate im Skalenbereich 5-9 weisen auf inhaltliche Unklarheiten hin.

*Inhaltlich:* Inhaltlich ist das Item bipolar bzgl. „Kindbetreuung gemeinsam planen“ formuliert – jedoch nicht bzgl. der Dialog-Dimension.

*Erfahrungswerte des Ratings:* „Kinderbetreuung gemeinsam planen“ ist mehrdeutig. Die Dialog-Dimension des Items ist unklar. Sie muss präzisiert werden.

**Bipolar triadische Definition von Item 43:**

<i>Hohe triadisch elterliche Kapazität:</i>	Ausführlicher Eltern-Dialog zur Kindbetreuung.
<i>Mittlere triadisch elterliche Kapazität:</i>	Nicht erwiderte Dialogsuche eines Elternteils zur Kindbetreuung.
<i>Tiefe triadisch elterliche Kapazität:</i>	Kein Eltern-Dialog zur Kindbetreuung.



**ITEM 60:****Originaltext:****Optimierung:**

60. Die Eltern sind <b>während des ganzen Interviews im Dialog miteinander</b> Schu - vs kaum gemeinsamer Dialog. D 8	Die Eltern sind <b>während des ganzen Interviews im Dialog miteinander</b> – vs Dialog-grenzung mittels Absenz, Rückzug, Gleichgültigkeit oder Streit.
--	--

**Itemanalyse:**

Gute Item-Objektivität (Interraterkorrelation).

1. Kriterium der Trennschärfe: gute (R1, R2) Trennschärfe
2. Kriterium der Item-Validität: Item-Validität gut (R1) und tendenziell gut (R2)
3. Kriterium der Item-Standardabweichung > 1: erfüllt (R1,R2) ausser bei Ein-Eltern-Interviews (R2)
4. Kriterium der min-max Item-Verteilung: erfüllt (R1, R2) ausser Ein-Eltern Interviews mit min-max bei 1/4-5 (R1,R2)
5. Kriterium der unterschiedlichen Item-Häufung bei hoher, mittlerer und tiefer triadisch elterlicher Kapazität (Histogramme): Beide Rater differenzieren gut im Skalenbereich 5-9.
6. Kriterium des Item-Skalenwerts im Experten-Ideal-Profil: hohe triadische Kapazität
7. Kriterium der sprachlichen Item-Formulierung (bipolar, eindeutig, einfach verneint): erfüllt, schwach bipolar.

**Hinweise zur Item-Optimierung:**

*Formal:* Die Item-Differenzierung ist formal gut und valide und dem Experten-Skalenwert entsprechend. Geringe Validität bei einem Rater und fehlende Differenzierung im Skalenbereich 1-5 weisen eine geringe Bipolarität. Für Ein-Eltern-Interviews wurde eine neutrale Item-Einschätzung im mittleren Skalenbereich 5 vereinbart, was die schwache Validität für Ein-Eltern-Interviews erklärt. Zudem ordnet ein Rater Eltern mit tiefer teK hohe Item-Skalenwerte zu. Alles zusammen schlägt sich in einer schwachen Item-Validität nieder und weist auf inhaltliche Unklarheiten des Items hin.

*Inhaltlich:* Die Qualität des Eltern-Dialogs während des ganzen Interviews muss für tiefe teK und Ein-Eltern-Interviews präzisiert werden.

*Erfahrungswerte des Ratings:* Eltern mit tiefer teK können sich wechselseitig während des ganzen Interviews **aktiv streitend** oder **passiv schweigend** ausgrenzen. Beide einander ausschliessende Dialogverhaltensweisen sind im triadischen Sinne negativ zu bewerten. Das Item muss dem entsprechend präzisiert werden. --- Die neutrale Item-Einschätzung der Ein-Eltern-Interviews kann mit einer entsprechenden inhaltlichen Präzisierung aufgehoben werden, da mit dem optimierten Item-Inhalt sowohl in Ein-Eltern- als auch in Paar-Eltern-Interviews triadisch elterliche Kapazität beobachtbar wird.

**Bipolar triadische Definition von Item 60:**

*Hohe triadisch elterliche Kapazität:*

Zu vielen Themen sind die Eltern während des Interviews im Dialog.

*Mittlere triadisch elterliche Kapazität:*

Die Eltern sind abwechselnd interessiert und desinteressiert an der Meinung des andern Elternteils.

*Tiefe triadisch elterliche Kapazität:*

Die Eltern suchen im Interview keinen gemeinsamen Dialog .

**ITEM 63:****Originaltext:****Optimierung:**

<p>63. Die Eltern führen <b>generell gemeinsame eingehende Gespräche</b> (auch ausserhalb des Interviews)  <b>8</b> – vs wenig gemeinsame Gespräche.</p>	<p>Die Eltern haben <b>in der Partnerschaft zu vielen Themen Gespräche</b> – vs Gesprächs-vermeidung oder Dauerstreit.</p>
--	--

**Itemanalyse:**

Gute Item-Objektivität (Interraterkorrelation).

1. Kriterium der Trennschärfe: hohe Trennschärfe (R1,R2)
2. Kriterium der Item-Validität: Item-Validität erfüllt (R1) und fehlend (R2)
3. Kriterium der Item-Standardabweichung > 1: gut erfüllt
4. Kriterium der min-max Item-Verteilung: erfüllt (R1,R2) ausser bei hoher triadischer Kapazität mit min-max bei 4-9 (R1) und bei Ein-Eltern Interviews mit min-max bei 3-8 (R2)
5. Kriterium der unterschiedlichen Item-Häufung bei hoher, mittlerer und tiefer triadischer elterlicher Kapazität (Histogramme): Rater 1 differenziert deutlich, Rater 2 kaum.
6. Kriterium des Item-Skalenwerts im Experten-Ideal-Profil: hohe triadische Kapazität
7. Kriterium der sprachlichen Item-Formulierung (bipolar, eindeutig, einfach verneint): nicht bipolar, nicht eindeutig

**Hinweise zur Item-Optimierung:**

*Formal:* Das wichtige Item differenziert formal gut, jedoch nicht eindeutig valide und dem Experten-Skalenwert entsprechend und weist damit auf inhaltliche Unklarheit.

*Inhaltlich:* Das Item untersucht das alltägliche Dialogverhalten der Eltern. Eingehende Gespräche können auch eine zwiespältige, Spannung erzeugende Qualität beinhalten. – Wenige Gespräche deuten nicht zwangsläufig auf eine tiefe teK hin.

*Erfahrungswerte des Ratings:* Die Itemformulierung ist bezüglich „eingehende Gespräche“ unklar.

**Bipolar triadische Definition von Item 63:**

*Hohe triadisch elterliche Kapazität:* Die Eltern haben zu vielen Themen gemeinsame Gespräche.

*Mittlere triadisch elterliche Kapazität:* Die Gesprächswünsche eines Elternteils werden vom Partner/von der Partnerin nicht erwidert.

*Tiefe triadisch elterliche Kapazität:* Die Eltern grenzen einander schweigend oder streitend aus.

**ITEM 66:****Originaltext:****Optimierung:**

66. Die Eltern sind in der Suche nach dem Schu <b>Namen für das Kind</b> im Dialog D miteinander – vs sind dazu nicht im 6 Dialog.	Die Eltern fanden/suchen den <b>Namen für das Kind</b> im ausführlichen Dialog – vs sind dazu im Streit.
--	--

**Itemanalyse:**

Gute Item-Objektivität (Interraterkorrelation).

1. Kriterium der Trennschärfe: genügend (R2) und gute (R1) Trennschärfe.
2. Kriterium der Item-Validität: tendenziell gute Validität (R1,R2) und gut bei Paar-Eltern-Interviews (R1)
3. Kriterium der Item-Standardabweichung > 1: erfüllt (R1,R2) ausser bei hoher triadischer Kapazität (R2)
4. Kriterium der min-max Item-Verteilung: erfüllt bei tiefer teK mit min-max bei 1/2-8/9; nicht erfüllt bei hoher triadischer Kapazität mit min-max bei 5/6-8/9
5. Kriterium der unterschiedlichen Item-Häufung bei hoher, mittlerer und tiefer triadischer Kapazität (Histogramme): Beide Rater differenzieren kaum im Skalenbereich 6-9.
6. Kriterium des Item-Skalenwerts im Experten-Ideal-Profil: mittlere triadischer Kapazität
7. Kriterium der sprachlichen Item-Formulierung (bipolar, eindeutig, einfach verneint): erfüllt

**Hinweise zur Item-Optimierung:**

*Formal:* Das Item differenziert formal, jedoch nicht sicher valide, insbesondere im Skalenbereich 6-9. Das weist auf inhaltliche Unklarheit insbesondere bei hoher triadischer Kapazität.

*Inhaltlich:* Der Iteminhalt ist eindeutig und bipolar.

*Erfahrungswerte des Ratings:* Alle Elternpaare tauschen sich zum Namen des Kindes aus. Die triadisch elterliche Bipolarität des Items besteht folglich zwischen „gemeinsam suchen, resp. fanden“ und „sich dazu streiten“. Das Item ist an den Interviewkontext anzupassen.

**Bipolar triadische Definition von Item 66:**

*Hohe triadisch elterliche Kapazität:* Die Eltern fanden/suchen den Namen des Kindes im ausführlichen Dialog.

*Mittlere triadisch elterliche Kapazität:* Die Gesprächssuche eines Elternteils zum Namen des Kindes wird nicht erwidert.

*Tiefe triadisch elterliche Kapazität:* Die Eltern sind zum Namen des Kindes im Streit.

**ITEM 67:****Originaltext:****Optimierung:**

67. Die <b>Gesprächsbeteiligung</b> des Ris Vaters / der Mutter ist meist D sprechend <u>oder</u> zuhörend oder 5 wegen Abwesenheit nicht möglich – vs sprechend <u>und</u> zuhörend.	Die <b>Interviewbeteiligung</b> der Eltern ist sprechend <u>oder</u> zuhörend – vs spre- chend <u>und</u> zuhörend.
---	---

**Itemanalyse:**

Gute Item-Objektivität (Interraterkorrelation).

1. Kriterium der Trennschärfe: gute Trennschärfe (R1,R2)
2. Kriterium der Item-Validität: gute Item-Validität (R1,R2)
3. Kriterium der Item-Standardabweichung > 1: erfüllt (R1,R2) ausser bei Ein-Eltern-Interviews (R2)
4. Kriterium der min-max Item-Verteilung: erfüllt ausser bei Ein-Eltern mit min-max bei 5-9 (R1,R2)
5. Kriterium der unterschiedlichen Item-Häufung bei hoher, mittlerer und tiefer triadisch elterlicher Kapazität (Histogramme): Beide Rater differenzieren deutlich.
6. Kriterium des Item-Skalenwerts im Experten-Ideal-Profil: mittlere triadischer Kapazität
7. Kriterium der sprachlichen Item-Formulierung (bipolar, eindeutig, einfach verneint): nicht bipolar, nicht eindeutig

**Hinweise zur Item-Optimierung:**

*Formal:* Das Item differenziert formal und valide, jedoch nicht bei Ein-Eltern-Interviews.

*Inhaltlich:* Die Unterscheidung zwischen zuhören und sprechen versus zuhören oder sprechen ist gut beobachtbar. Die Bipolarität bezieht sich auf das Mass des Gesprächsausschlusses von sich selbst oder vom Gesprächspartner. Beobachtet wird das Gesprächsverhalten jedes Elternteils nicht nur in Bezug auf den/die Partner/in sondern auch in Bezug auf den Interviewer.

*Erfahrungswerte des Ratings:* Das Gesprächsverhalten bei Ein-Eltern-Interviews wurde fälschlich mit der Interviewabwesenheit des Elternpartners verknüpft.

**Bipolar triadische Definition von Item 67:**

*Hohe triadisch elterliche Kapazität:* Die Eltern beteiligen sich interessiert zuhörend und erzählend im Interview.

*Mittlere triadisch elterliche Kapazität:* Ein Elternteil hat teilweise Mühe zuzuhören oder zu erzählen.

*Tiefe triadisch elterliche Kapazität:* Beide Eltern sprechen ohne zuzuhören oder erzählen kaum.

**ITEM 68:****Originaltext:****Optimierung:**

<p>68. Die Eltern besprechen sich kaum miteinander zu ihrem <b>Erleben und Gestalten der Partnerschaft</b> - vs führen den Dialog zu ihrer Partnerschaft.</p>	<p>Die Eltern sind nicht im Dialog zu <b>ihrer Partnerschaft</b> – vs sind kontinuierlich im Dialog zu ihrer Partnerschaft.</p>
---	---

**Itemanalyse:**

Gute Item-Objektivität (Interraterkorrelation).

1. Kriterium der Trennschärfe: gute Trennschärfe (R1,R2)
2. Kriterium der Item-Validität: gute (R1) und tendenziell erfüllte (R2) Validität
3. Kriterium der Item-Standardabweichung > 1: erfüllt (R1,R2) ausser bei Ein-Eltern-Interviews (R2)
4. Kriterium der min-max Item-Verteilung: nicht erfüllt, min-max bei 1/2/3/4-6/8/9.
5. Kriterium der unterschiedlichen Item-Häufung bei hoher, mittlerer und tiefer triadisch elterlicher Kapazität (Histogramme): Beide Rater differenzieren, Rater 1 stärker als Rater 2.
6. Kriterium des Item-Skalenwerts im Experten-Ideal-Profil: tiefe triadischer Kapazität
7. Kriterium der sprachlichen Item-Formulierung (bipolar, eindeutig, einfach verneint): zu schwach bipolar

**Hinweise zur Item-Optimierung:**

*Formal:* Das Item differenziert formal gut jedoch nicht eindeutig valide und dem Experten-Skalenwert entsprechend.

*Inhaltlich:* Der gemeinsame Dialog des Paares zur Partnerschaft ist während des Interviews beobachtbar. Bei Ein-Eltern-Interviews ist er aus dem Interview erschliessbar

*Erfahrungswerte des Ratings:* Mittels Beobachtung und indirekten Rückschlüssen gut einschätzbare Item bei Paar- und Ein-Eltern-Interviews. Die mangelnde Validität von Rater 2 bei Ein-Eltern-Interviews kam zustande, weil der Item-Inhalt nur auf die beobachtbare Interviewsituation bezogen wurde.

**Bipolar triadische Definition von Item 68:**

*Hohe triadisch elterliche Kapazität:*

Die Eltern sind zu ihrer Partnerschaft kontinuierlich im Dialog.

*Mittlere triadisch elterliche Kapazität:*

Nur ein Elternteil schätzt gemeinsame Gespräche zur Partnerschaft.

*Tiefe triadisch elterliche Kapazität:*

Die Eltern besprechen sich nicht zu ihrer Partnerschaft.

**ITEM 72:****Originaltext:****Optimierung:**

<p>72. Die Partner haben <u>kaum</u> gemeinsame Gespräche zu ihrem <b>Beziehungserleben mit den Herkunftseltern</b> - vs besprechen sich gemeinsam dazu.</p>	<p>Die Partner haben keine gemeinsamen Gespräche zu ihrem <b>Beziehungserleben mit den Herkunftseltern</b> – vs besprechen sich kontinuierlich dazu.</p>
--	--

**Itemanalyse:**

Gute Item-Objektivität (Interraterkorrelation).

1. Kriterium der Trennschärfe: genügende (R2) bis gute (R1) Trennschärfe
2. Kriterium der Item-Validität: gute Item-Validität (R1,R2)
3. Kriterium der Item-Standardabweichung > 1: erfüllt (R1), nicht erfüllt bei hoher triadischer Kapazität (R1,R2) und bei Paar-Eltern-Interviews (R1)
4. Kriterium der min-max Item-Verteilung: nicht erfüllt, min-max bei 1/2/3-5/6/7/8
5. Kriterium der unterschiedlichen Item-Häufung bei hoher, mittlerer und tiefer triadischer Kapazität (Histogramme): Beide Rater differenzieren deutlich.
6. Kriterium des Item-Skalenwerts im Experten-Ideal-Profil: tiefe triadische Kapazität
7. Kriterium der sprachlichen Item-Formulierung (bipolar, eindeutig, einfach verneint): zu schwach bipolar

**Hinweise zur Item-Optimierung:**

*Formal:* Die Item-Zuordnung ist valide und dem Experten-Skalenwert entsprechend. Die Item-Differenzierung ist jedoch formal nicht trennscharf für Eltern mit mittlerer und hoher triadischer elterlicher Kapazität.

*Inhaltlich:* Das Item ist inhaltlich eindeutig formuliert, aber zu wenig bipolar.

*Erfahrungswerte des Ratings:* Das Item wird nicht direkt erfragt, ist jedoch gut erschliessbar.

**Bipolar triadische Definition von Item 72:**

*Hohe triadisch elterliche Kapazität:*

Die Eltern tauschen sich zu ihrem Beziehungserleben mit den Herkunftseltern kontinuierlich aus.

*Mittlere triadisch elterliche Kapazität:*

Wenig Austausch der Eltern zu ihrem Erleben mit den Herkunftseltern.

*Tiefe triadisch elterliche Kapazität:*

Die Eltern haben keine Gespräche zu ihrem Beziehungserleben mit den Herkunftseltern.

**ITEM 74:****Originaltext:****Optimierung:**

<p>74. Die <b>Verständigung</b> zwischen dem Schu Interviewer und den Eltern war klar D - vs war oft unklar und schwierig. <b>6</b></p>	<p>Die <b>Verständigung</b> zwischen dem Interviewer und den Eltern war ausgezeichnet – vs war oft missverständlich und schwierig.</p>
---	--

**Itemanalyse:**

Gute Item-Objektivität (Interraterkorrelation).

1. Kriterium der Trennschärfe: gute Trennschärfe (R1,R2)
2. Kriterium der Item-Validität: gute Item-Validität (R1,R2)
3. Kriterium der Item-Standardabweichung > 1: gut erfüllt (R2); nicht erfüllt bei hoher und mittlerer triadischer Kapazität (R1)
4. Kriterium der min-max Item-Verteilung: nicht erfüllt (R1); sehr gut erfüllt (R2) ausser bei hoher triadischer Kapazität mit min-max 5-9
5. Kriterium der unterschiedlichen Item-Häufung bei hoher, mittlerer und tiefer triadisch elterlicher Kapazität (Histogramme): Rater 1 differenziert nicht, Rater 2 differenziert deutlich.
6. Kriterium des Item-Skalenwerts im Experten-Ideal-Profil: mittlere triadischer Kapazität
7. Kriterium der sprachlichen Item-Formulierung (bipolar, eindeutig, einfach verneint): Es ist nicht eindeutig klar, wie gut „klar“ sein kann und was „unklar“ ist; schwach bipolar.

**Hinweise zur Item-Optimierung:**

*Formal:* Die Item-Differenzierung ist formal gut und valide. Die fehlende Item-Streuung bei Rater 1 und zum Teil bei Rater 2 deuten auf eine zu schwach formulierte Bipolarität.

*Inhaltlich:* Das Item ist inhaltlich „klar“, jedoch nicht eindeutig und genügend bipolar formuliert.

*Erfahrungswerte des Ratings:* Wichtiges Item. – Dies wird trotz der fehlenden Streuung durch die valide Zuordnung des Items nachgewiesen.

**Bipolar triadische Definition von Item 74:**

*Hohe triadisch elterliche Kapazität:* Die Verständigung zwischen Eltern und Interviewer war genau zutreffend und differenziert.

*Mittlere triadisch elterliche Kapazität:* Eltern und Interviewer verstehen einander nur teilweise.

*Tiefe triadisch elterliche Kapazität:* Das Gespräch zwischen Eltern und Interviewer war harzig und verlief wiederkehrend missverständlich.

## ZUSAMMENFASSUNG der QUALITATIVEN ITEMANALYSE der TRI-Q-SORT ITEMS in der DIMENSION „DIALOG“

1. Die qualitative Itemanalyse wurde anhand von sieben Beurteilungskriterien an den vierzehn TRI-Q-Sort Items der Dimension „Dialog“ durchgeführt.
2. Alle Items der Dimension „Dialog“ sind sowohl für Ein-Eltern- als auch auf Paar-Eltern-Interviews einschätzbar.
3. Die Reduktion von 14 auf 12 TRI-Q-Sort Items in der Dimension „Dialog“ mit der Selektion von je einem Risiko- und Schutz-Item von mangelnder Itemqualität und mit mittlerem Experten-Idealprofil-Wert wurde mit der Ausscheidung von Risiko-Item 3 und Schutz-Item 41 vorgenommen.
4. 10 Items wurden entsprechend den Beurteilungskriterien optimiert. Zwei Items (Item 1 und 66) wurden dem Interviewkontext angepasst.
5. Alle sechs Schutz- und sechs Risiko-Items der Dimension „Dialog“ wurden nach der Optimierung in Bezug auf hohe, mittlere und tiefe triadisch elterliche Kapazität definiert.

### 2) TRI-Q-Sort Items der Dimension „Triangularität“

Den Ausführungen von Klitzings (1996, Zusatzband) zum Triadeninterview folgend, lautet die bipolar triadische **Definition der Dimension „Triangularität“ im TRI-Q-Sort** wie folgt:

Triadisch fähige Eltern zeigen und beschreiben im Triadeninterview Verhaltensweisen und Vorstellungen, bei denen sie den Bezug zu familiären Drittpersonen – insbesondere zu ihrem Kind aber auch zu ihren Herkunftseltern - integrierend zur Paarbeziehung gestalten. Das dazugehörige Gesprächsverhalten wird „Trilog“ genannt. Triadisch wenig fähige Eltern zeigen und beschreiben Verhaltensweisen und Vorstellungen zu Familienbeziehungen, bei denen sie eine Drittperson – das Kind oder die Herkunftseltern – oder auch den/die Partner/in oder sich selbst aus dem wechselseitigen, triadischen Bezug ausgrenzen. Diese Eltern sind wenig fähig, im Interview einen Trilog zu führen. Es besteht die umfassende Tendenz, Ausschliesslichkeit in der Beziehung zum Kind zu suchen oder dem Partner zuzuschieben und damit dem/der Partner/in oder sich selbst keine Beziehung zu ermöglichen. Die sich während des Interviews entwickelnden Beziehungen sind gänzlich von Rivalität und Ausschlusstendenzen geprägt.



Nach der Selektion des TRI-Q-Sort Risiko-Items 27 mit dem Experten-Ideal-Profilwert 5 beträgt die **Häufigkeitsverteilung der 14 Risiko- und Schutz-Items in der Dimension „Triangularität“ 7 : 7**. Die **Reduktion von 14 auf 12 TRI-Q-Sort Items** in der Dimension „Triangularität“ wird während der dimensional qualitativen Itemanalyse anhand der Itemergebnisse mit der Selektion von je einem Risiko- und einem Schutz-Item mittlerer Skalenstärke im Experten-Idealprofil vorgenommen.

Als Besonderheit gibt es in der Dimension „Triangularität“ drei TRI-Q-Sort Items, welche die elterliche Fähigkeit zum Trilog sowohl für Paar- als auch für Ein-Eltern-Interviews einschätzen. Dies betrifft die Items 30, 32 und 64. **Da trilogisches Gesprächsverhalten bei Ein-Eltern-Triadeninterviews** infolge Abwesenheit des Partners nicht direkt beobachtbar ist – es kam kein werdender Vater ohne seine Partnerin zum Interview -, sondern nur bei einem Elternteil eingeschätzt werden kann, wurden diese drei TRI-Q-Sort Items in den Ein-Eltern-Interviews neutral, d.h. mit dem Skalenwert 5 bewertet. Die quantitative Inhaltsanalyse zu diesen drei Items ergab trotz dieser Einschränkung genügend gute Resultate in der Item-Objektivität (Interraterkorrelation), der Trennschärfe und der Item-Validität. Es wird jedoch mit der qualitativen Itemanalyse möglich, zu verifizieren, ob diese Regel für die TRI-Q-Sort Auswertung von Ein-Eltern-Interviews die Testqualität des TRI-Q-Sorts beeinträchtigt oder nicht. Aus diesem Grunde werden die Ergebnisse der drei TRI-Q-Sort Items 30, 32 und 64 speziell hinsichtlich dieser Auswertungsregel für Ein-Eltern-Interviews untersucht.

In der nachfolgenden qualitativen Itemanalyse werden die Ergebnisse zur fehlenden oder mangelhaften Item-Objektivität (vgl. Tabelle 4) und Item-Homogenität (vgl. Tabelle 6) genauso wie der Hinweis auf die Item-Validität pro Item vermerkt. Die Analyse und Behebung dieser Itemschwächen erfolgt im itemanalytischen Gesamtzusammenhang.

#### ITEM 5:

##### Originaltext:

5. Das Paar hat seit längerem einen  
Schu **gemeinsamen Kinderwunsch.**  
T  
5

##### Optimierung:

Das Paar hatte bereits vor der Schwangerschaft einen **gemeinsamen Kinderwunsch** - vs hatten keinen gemeinsamen Kinderwunsch.

##### Itemanalyse:

Gute Item-Objektivität (Interraterkorrelation) in der 3. Ratingphase.

1. Kriterium der Trennschärfe: geringe (R2) und gute (R1) Trennschärfe
2. Kriterium der Item-Validität: erfüllte Item-Validität (R1,R2)
3. Kriterium der Item-Standardabweichung  $> 1$ : erfüllt (R1,R2)
4. Kriterium der min-max Item-Verteilung: erfüllt ausser bei hoher triadischer Kapazität mit min-max bei 4/5-9 (R1,R2)
5. Kriterium der unterschiedlichen Item-Häufung bei hoher, mittlerer und tiefer triadisch elterlicher Kapazität (Histogramme): Rater 1 differenzier, Rater 2 differenziert schwach.
6. Kriterium des Item-Skalenwerts im Experten-Ideal-Profil: mittlere triadische Kapazität
7. Kriterium der sprachlichen Item-Formulierung (bipolar, eindeutig, einfach verneint): nicht bipolar

### Hinweise zur Item-Optimierung:

*Formal:* Die geringe Trennschärfe speziell bei tiefer triadisch elterlicher Kapazität weist auf bipolare Unklarheit.

*Inhaltlich:* Die bipolare Itemformulierung für tiefe triadisch elterlicher Kapazität fehlt.

*Erfahrungswerte des Ratings:* Fehlende Bipolarität zu tiefer triadisch elterlicher Kapazität erschwert Itemzuordnung.

### Bipolar triadische Definition von Item 5:

*Hohe triadisch elterliche Kapazität:* Das Paar hatte bereits vor der Schwangerschaft einen gemeinsamen Kinderwunsch.

*Mittlere triadisch elterliche Kapazität:* Nur ein Elternteil wünschte bereits vor der Schwangerschaft ein gemeinsames Kind mit dem/der Partner/in.

*Tiefe triadisch elterliche Kapazität:* Beide Eltern hatten keinen gemeinsamen Kinderwunsch.

### ITEM 6:

#### Originaltext:

#### Selektion des Items

6. Das Kind ist <b>ohne Fortsetzung der Paarbeziehung</b> erwünscht. Ris T <b>6</b>	
--	--

### Itemanalyse:

Gute Item-Objektivität (Interraterkorrelation).

1. Kriterium der Trennschärfe: hohe Trennschärfe (R1,R2)
2. Kriterium der Item-Validität: gute (R1) und tendenziell gute (R2) Validität
3. Kriterium der Item-Standardabweichung  $> 1$ : erfüllt (R1,R2) ausser bei hoher teK und Paar-Eltern-Interviews (R1)
4. Kriterium der min-max Item-Verteilung: erfüllt (R1,R2) ausser bei hoher teK mit min-max bei 1/2-5 und bei Paar-Eltern-Interviews (R1,R2)
5. Kriterium der unterschiedlichen Item-Häufung bei hoher, mittlerer und tiefer triadisch elterlicher Kapazität (Histogramme): Beide Rater differenzieren nicht deutlich.
6. Kriterium des Item-Skalenwerts im Experten-Ideal-Profil: mittlere triadische Kapazität

7. Kriterium der sprachlichen Item-Formulierung (bipolar, eindeutig, einfach verneint): nicht bipolar.

**Hinweise zur Item-Optimierung:**

*Formal:* Das Item differenziert, ist jedoch bei hoher triadisch elterlicher Kapazität nicht valide einschätzbar.

*Inhaltlich:* Die Bipolarität für hohe triadisch elterliche Kapazität ist mit dem Iteminhalt nicht gut, für triadisch tiefe Kapazität jedoch gut einschätzbar.

*Erfahrungswerte des Ratings:* Der Iteminhalt kann gut bei Eltern zugeordnet werden, deren Paarbeziehung in Frage steht und die sich nicht gemeinsam ein Kind gewünscht haben. Das Item ist daher im Vergleich zu Item 5 redundant.

**Das TRI-Q-Sort Risiko-Item 6 mit mittlerem Experten-Idealprofilwert wird aus den genannten Gründen selektioniert.**

**ITEM 17:**

**Originaltext:**

**Optimierung:**

<p>17. Der Vater/die Mutter oder beide Eltern Ris wünschen sich <b>kein Kind</b>. T 3</p>	<p>Ein Elternteil möchte <b>kein Kind</b> – vs beide Eltern wünschen sich ein Kind.</p>
---	---

**Itemanalyse:**

Gute Item-Objektivität (Interraterkorrelation).

1. Kriterium der Trennschärfe: gute Trennschärfe (R1,R2)
2. Kriterium der Item-Validität: fehlende (R2) und tendenziell erfüllte (R1) Validität
3. Kriterium der Item-Standardabweichung > 1: erfüllt (R1,R2)
4. Kriterium der min-max Item-Verteilung: erfüllt (R1,R2) ausser bei hoher und tiefer triadischer Kapazität mit min-max bei 1-7 (R2)
5. Kriterium der unterschiedlichen Item-Häufung bei hoher, mittlerer und tiefer triadischer elterlicher Kapazität (Histogramme): Beide Rater differenzieren nicht.
6. Kriterium des Item-Skalenwerts im Experten-Ideal-Profil: mittlere triadische Kapazität
7. Kriterium der sprachlichen Item-Formulierung (bipolar, eindeutig, einfach verneint): nicht bipolar

**Hinweise zur Item-Optimierung:**

*Formal:* Das Item differenziert formal gut jedoch nicht valide trotz der tiefen Experten-Skalenbewertung. Das weist auf inhaltliche Unklarheit.

*Inhaltlich:* Es fehlt die bipolare Formulierung für hohe triadisch elterlicher Kapazität.

*Erfahrungswerte des Ratings:* Klares Item. Es gab jedoch kein Elternpaar, das sich kein Kind wünschte. Das Item muss dem Interviewkontext angepasst werden.

**Bipolar triadische Definition von Item 17:**

<i>Hohe triadisch elterliche Kapazität:</i>	Beide Eltern wünschen sich ein Kind.
<i>Mittlere triadisch elterliche Kapazität:</i>	Ein Elternteil zweifelt am Kinderwunsch des/der Partner/in.
<i>Tiefe triadisch elterliche Kapazität:</i>	Ein Elternteil möchte kein Kind.

**ITEM 19:****Originaltext:****Optimierung:**

<p>19. Ein Elternteil / beide Eltern wünschen Ris <b>kein gemeinsames Geburtserleben</b> T – vs wünschen die Geburt des Kindes 2 gemeinsam zu erleben.</p>	<p>Beide Eltern wünschen <b>kein gemeinsames Geburtserleben</b> – beide Eltern wünschen ein gemeinsames Geburtserleben.</p>
--	---

**Itemanalyse:**

Gute Item-Objektivität (Interraterkorrelation).

1. Kriterium der Trennschärfe: gute (R1) und genügende (R2) Trennschärfe
2. Kriterium der Item-Validität: erfüllte Itemvalidität (R1,R2)
3. Kriterium der Item-Standardabweichung > 1: erfüllt (R1,R2)
4. Kriterium der min-max Item-Verteilung: erfüllt ausser bei hoher teK mit min-max bei 1-6/7 (R1,R2)
5. Kriterium der unterschiedlichen Item-Häufung bei hoher, mittlerer und tiefer triadisch elterlicher Kapazität (Histogramme): Beide Rater differenzieren deutlich.
6. Kriterium des Item-Skalenwerts im Experten-Ideal-Profil: tiefe teK
7. Kriterium der sprachlichen Item-Formulierung (bipolar, eindeutig, einfach verneint): erfüllt

**Hinweise zur Item-Optimierung:**

*Formal:* Das Item differenziert formal, valide und dem Experten-Skalenwert entsprechend.

*Inhaltlich:* Die mangelnde Item-Verteilung weist auf eine schwache Bipolarität.

*Erfahrungswerte des Ratings:* Wichtiges Item.

**Bipolar triadische Definition von Item 19:**

*Hohe triadisch elterliche Kapazität:*

Beide Eltern wünschen ein gemeinsames Geburtserleben.

*Mittlere triadisch elterliche Kapazität:*

Ein Elternteil wünscht kein gemeinsames Geburtserleben.

*Tiefe triadisch elterliche Kapazität:*

Beide Eltern wünschen kein gemeinsames Geburtserleben.

**ITEM 27:****Originaltext:****Selektion des Items**

27. Die Eltern erwarten <u>kaum Veränderungen</u> in der <b>Partnerschaft, wenn das Kind da ist</b> – vs Eltern erwarten Veränderungen. Ris T 5	
--	--

**Itemanalyse:**

Fehlende Item-Objektivität (Interraterkorrelation) und fehlende Item-Homogenität. Das Item wurde bereits in der quantitativen Itemanalyse **SELEKTIONIERT**.

1. Kriterium der Trennschärfe: geringe (R1,R2) Trennschärfe
2. Kriterium der Item-Validität: fehlende (R1) und tendenziell bei Ein-Eltern-Interviews erfüllte (R2) Item-Validität
3. Kriterium der Item-Standardabweichung > 1: erfüllt
4. Kriterium der min-max Item-Verteilung: erfüllt ausser bei hoher triadische Kapazität mit min-max bei 2-5/6 (R1,R2)
5. Kriterium der unterschiedlichen Item-Häufung bei hoher, mittlerer und tiefer triadisch elterlicher Kapazität (Histogramme): Rater 1 differenziert, Rater 2 differenziert kaum.
6. Kriterium des Item-Skalenwerts im Experten-Ideal-Profil: mittlere triadische Kapazität
7. Kriterium der sprachlichen Item-Formulierung (bipolar, eindeutig, einfach verneint): schwach bipolar

**Hinweise zur Item-Optimierung:**

*Formal:* Das Item differenziert weder formal noch inhaltlich zum Untersuchungsmerkmal.

*Inhaltlich:* Die zu erwartenden Veränderungen durch das Kind sind bzgl. Untersuchungsmerkmal nicht spezifiziert.

*Erfahrungswerte des Ratings:* Das Item ist zu hoher und tiefer triadisch elterlicher Kapazität nicht unterschiedlich zuteilbar.

**ITEM 30:****Originaltext:****Optimierung:**

<p>30. Ueber das <b>Thema Partnerschaft</b> führen die drei Personen einen <u>Trilog</u>.</p> <p><b>8</b></p>	<p>Beide Eltern führen mit dem Interviewer einen <b>Trilog zur Partnerschaft</b> – beide Eltern grenzen den/die Partnerin aus dem Gespräch dazu aus.</p>
---	--

**Itemanalyse:**

Gute Item-Objektivität (Interraterkorrelation).

1. Kriterium der Trennschärfe: hohe Trennschärfe (R1,R2)
2. Kriterium der Item-Validität: gute (R1) und bei Ein-Eltern-Interviews tendenziell erfüllte (R2) Item-Validität
3. Kriterium der Item-Standardabweichung > 1: erfüllt ausser bei Ein-Eltern-Interviews (R1,R2)
4. Kriterium der min-max Item-Verteilung: erfüllt ausser bei hoher triadischer Kapazität mit min-max bei 5-9 (R1) und tiefer triadischer Kapazität mit min-max bei 3-9 (R2)
5. Kriterium der unterschiedlichen Item-Häufung bei hoher, mittlerer und tiefer triadisch elterlicher Kapazität (Histogramme): Beide Rater differenzieren deutlich, aber unterschiedlich.
6. Kriterium des Item-Skalenwerts im Experten-Ideal-Profil: hohe triadische Kapazität
7. Kriterium der sprachlichen Item-Formulierung (bipolar, eindeutig, einfach verneint): nicht eindeutig, nicht bipolar

**Hinweise zur Item-Optimierung:**

*Formal:* Das Item differenziert formal, valide und dem Experten-Skalenwert entsprechend ausser bei Ein-Eltern-Interviews. Die vereinbart neutrale Skalenbewertung für Ein-Eltern-Interviews hat bei diesem Item keinen reduzierenden Effekt auf die Item-Validität.

*Inhaltlich:* Das Item ist nicht bipolar formuliert.

*Erfahrungswerte des Ratings:* Zentrales, wichtiges Item.

**Bipolar triadische Definition von Item 30:**

*Hohe triadisch elterliche Kapazität:*

Beide Eltern führen zur Partnerschaft einen Tri-log mit dem Interviewer und dem/der Partner/in.

*Mittlere triadisch elterliche Kapazität:*

Nur ein Elternteil bezieht den/die Partner/in in das Gespräch zur Partnerschaft mit dem Interviewer mit ein.

*Tiefe triadisch elterliche Kapazität:*

Beide Eltern grenzen den/die Partner/in aus dem Gespräch zur Partnerschaft mit dem Interviewer aus.

**ITEM 32:****Originaltext:****Optimierung:**

<p>32. Ueber <b>Phantasien und Vorstellungen zum Kind</b> führen die Eltern einen <u>Trilog</u> mit dem Interviewer.</p> <p>9</p>	<p>Beide Eltern führen mit dem Interviewer einen <b>Trilog über Phantasien und Vorstellungen zum Kind</b> – vs beide Eltern grenzen den/die Partner/in aus dem Gespräch dazu aus.</p>
---	---

**Itemanalyse:**

Gute Item-Objektivität (Interraterkorrelation).

1. Kriterium der Trennschärfe: hohe Trennschärfe (R1,R2)
2. Kriterium der Item-Validität: tendenziell erfüllte Item-Validität (R1,R2)
3. Kriterium der Item-Standardabweichung > 1: erfüllt ausser bei Ein-Eltern-Interviews (R1,R2)
4. Kriterium der min-max Item-Verteilung: erfüllt ausser bei Ein-Eltern-Interviews (R1,R2) und bei tiefer triadischer Kapazität (R1)
5. Kriterium der unterschiedlichen Item-Häufung bei hoher, mittlerer und tiefer triadisch elterlicher Kapazität (Histogramme): Beide Rater differenzieren.
6. Kriterium des Item-Skalenwerts im Experten-Ideal-Profil: maximal hohe triadische Kapazität
7. Kriterium der sprachlichen Item-Formulierung (bipolar, eindeutig, einfach verneint): nicht bipolar

**Hinweise zur Item-Optimierung:**

*Formal:* Das Item differenziert formal gut, inhaltlich jedoch nicht valide bei tiefer triadisch elterlicher Kapazität und bei Ein-Eltern-Interviews – entgegen dem hohen Experten-Skalenwert. Die vereinbart neutrale Skalenbewertung bei Ein-Eltern-Interviews bewährt sich bei diesem Item nicht, weil damit die Item-Validität reduziert wird.

*Inhaltlich:* Die Bipolarität für tiefe triadisch elterliche Kapazität und Ein-Eltern-Interviews muss präzisiert werden.

*Erfahrungswerte des Ratings:* Wichtiges Item aber fehlende Bipolarität.

**Bipolar triadische Definition von Item 32:**

*Hohe triadisch elterliche Kapazität:*

Beide Eltern führen einen Trilog über Phantasien und Vorstellungen zum Kind mit dem Interviewer und dem/der Partner/in.

*Mittlere triadisch elterliche Kapazität:*

Nur ein Elternteil bezieht den/die Partner/in mit ein in das Gespräch über Phantasien und Vorstellungen zum Kind mit dem Interviewer.

*Tiefe triadisch elterliche Kapazität:*

Beide Eltern grenzen einander aus dem Gespräch über Vorstellungen und Phantasien zum Kind aus.

**ITEM 37:****Originaltext:****Optimierung:**

<p>37. Der <b>Platz in der Wohnung</b> wird für das Kind praktisch geplant und vorbereitet – vs keine Vorbereitungen.</p> <p>Schu T 7</p>	<p>Der <b>Platz in der Wohnung</b> wird für das Kind von den Eltern gemeinsam vorbereitet – vs beide Eltern treffen dazu keine Vorbereitungen.</p>
---	--

**Itemanalyse:**

Gute Item-Objektivität (Interraterkorrelation).

1. Kriterium der Trennschärfe: genügende (R2) bis gute (R1) Trennschärfe
2. Kriterium der Item-Validität: erfüllte Item-Validität (R1,R2)
3. Kriterium der Item-Standardabweichung > 1: erfüllt (R1,R2) ausser bei hoher triadischer Kapazität (R1)
4. Kriterium der min-max Item-Verteilung: erfüllt (R1,R2) ausser bei hoher triadischer Kapazität und Paar-Eltern-Interviews mit min-max bei 3/5-8/9 (R1)
5. Kriterium der unterschiedlichen Item-Häufung bei hoher, mittlerer und tiefer triadischer elterlicher Kapazität (Histogramme): Beide Rater differenzieren schwach.
6. Kriterium des Item-Skalenwerts im Experten-Ideal-Profil: hohe triadische Kapazität
7. Kriterium der sprachlichen Item-Formulierung (bipolar, eindeutig, einfach verneint): nicht bipolar

**Hinweise zur Item-Optimierung:**

*Formal:* Das Item differenziert valide und dem Experten-Skalenwert entsprechend, jedoch formal nicht genügend.

*Inhaltlich:* Das Item ist zu wenig eindeutig auf die Triangularität fokussiert.

*Erfahrungswerte des Ratings:* Wichtiges, gut einschätzbare Item.

**Bipolar triadische Definition von Item 37:**

*Hohe triadisch elterliche Kapazität:*

Der Platz in der Wohnung wird für das Kind von den Eltern gemeinsam vorbereitet.

*Mittlere triadisch elterliche Kapazität:*

Nur ein Elternteil macht sich zum Platz des Kindes in der Wohnung Gedanken und trifft Vorbereitungen.

*Tiefe triadisch elterliche Kapazität:*

Beide Eltern treffen dazu keine Vorbereitungen.



**ITEM 49:****Originaltext:**

49.   Zumindest ein Elternteil stellt sich die  
Schu **triadische Beziehung** Vater-Mutter-  
T    Kind harmonisch aber auch  
5     konflikthaft vor - vs nur harmonisch.

**Selektion des Items**

*Das Item 49 ist inhaltlich mit dem optimierten Item 50 identisch.  
Die ursprünglich unterschiedlichen Ausprägungen von **Item 49 und Item 50** werden deshalb nicht mehr in zwei sondern **in einem Item** (Item 50) gefasst.*

**Itemanalyse:**

Gute Item-Objektivität (Interraterkorrelation).

1. Kriterium der Trennschärfe: gute Trennschärfe (R1,R2)
2. Kriterium der Item-Validität: erfüllte Item-Validität (R1,R2) ausser bei hoher triadischer Kapazität (R1)
3. Kriterium der Item-Standardabweichung > 1: erfüllt (R1,R2)
4. Kriterium der min-max Item-Verteilung: nicht erfüllt, min-max bei 2/3/4/6-8/9
5. Kriterium der unterschiedlichen Item-Häufung bei hoher, mittlerer und tiefer triadisch elterlicher Kapazität (Histogramme): Beide Rater differenzieren schwach.
6. Kriterium des Item-Skalenwerts im Experten-Ideal-Profil: mittlere triadische Kapazität
7. Kriterium der sprachlichen Item-Formulierung (bipolar, eindeutig, einfach verneint): nicht eindeutig, nicht bipolar

**Hinweise zur Item-Optimierung:**

*Formal:* Das Item ist mit guter Trennschärfe und Item-Validität bzgl. dem Untersuchungsmerkmal einschätzbar.

*Inhaltlich:* Die schwache Differenzierung zwischen hoher, mittlerer und tiefer triadisch elterlicher Kapazität bei beiden Ratern deutet entgegen der Item-Wichtigkeit auf fehlende Bipolarität.

*Erfahrungswerte des Ratings:* Wichtiges, klares Item, aber nicht bipolar.

**Das TRI-Q-Sort Schutz-Item 49 mit mittlerem Experten-Idealprofilwert wird aus den genannten Gründen selektioniert.**

**ITEM 50:****Originaltext:****Optimierung:**

<p>50. Ris T 2</p> <p>Zumindest ein Elternteil stellt sich die <b>triadische Beziehung</b> Vater-Mutter-Kind fast nur konflikthaft vor – vs harmonisch mit Konflikten.</p>	<p>Beide Eltern stellen sich die <b>triadische Beziehung Vater-Mutter-Kind</b> überwiegend <u>konflikthaft</u> vor – vs beide Eltern haben überwiegend <u>harmonische</u> triadische Beziehungsvorstellungen.</p>
--	---

**Itemanalyse:**

Gute Item-Objektivität (Interraterkorrelation).

1. Kriterium der Trennschärfe: hohe Trennschärfe (R1,R2)
2. Kriterium der Item-Validität: gute Item-Validität (R1,R2)
3. Kriterium der Item-Standardabweichung > 1: sehr gut erfüllt (R1,R2)
4. Kriterium der min-max Item-Verteilung: erfüllt ausser bei hoher triadisch elterlicher Kapazität mit min-max bei 1-5/7 (R1,R2)
5. Kriterium der unterschiedlichen Item-Häufung bei hoher, mittlerer und tiefer triadisch elterlicher Kapazität (Histogramme): Beider Rater differenzieren deutlich.
6. Kriterium des Item-Skalenwerts im Experten-Ideal-Profil: tiefe triadische Kapazität
7. Kriterium der sprachlichen Item-Formulierung (bipolar, eindeutig, einfach verneint): schwach bipolar

**Hinweise zur Item-Optimierung:**

*Formal:* Die Itemdifferenzierung ist formal sehr gut, valide und dem Experten-Skalenwert entsprechend.

*Inhaltlich:* Die Item-Verteilung bei hoher und tiefer triadisch elterlicher Kapazität weist auf eine schwache Bipolarität.

*Erfahrungswerte des Ratings:* Wichtiges, klares Item.

**Bipolar triadische Definition von Item 50:**

*Hohe triadisch elterliche Kapazität:*

Beide Eltern stellen sich die Beziehung zu dritt vor allem harmonisch vor.

*Mittlere triadisch elterliche Kapazität:*

Ein Elternteil stellt sich die Beziehung zu dritt hauptsächlich konflikthaft vor.

*Tiefe triadisch elterliche Kapazität:*

Beide Eltern stellen sich die Beziehung zu dritt hauptsächlich konflikthaft vor.

**ITEM 52:****Originaltext:****Optimierung:**

<p>52. Die Eltern planen für das Kind <u>fest-</u> Ris <u>legend</u> die <b>Fortführung familialer</b> T <b>Traditionen</b> (z.B.Beruf) 2 – vs kindseigene Entwicklung wird unterstützt.</p>	<p>Die Eltern erhoffen eine <b>Fortführung fami-</b> <b>lialer Traditionen</b> (Berufe, Begabungen) durch das Kind – vs wünschen kindseigene Entwicklung unabhängig von Traditionsfort- führung.</p>
--	--

**Itemanalyse:**

Tendenziell erfüllte Item-Objektivität (Interraterkorrelation) bei Paar-Eltern-Interviews.

1. Kriterium der Trennschärfe: fehlende (R1) und geringe (R2) Trennschärfe
2. Kriterium der Item-Validität: fehlend (R1,R2)
3. Kriterium der Item-Standardabweichung > 1: erfüllt (R1,R2) ausser bei hoher triadischer Kapazität (R1)
4. Kriterium der min-max Item-Verteilung: nicht erfüllt (R1), erfüllt ausser bei hoher triadischer Kapazität mit min-max bei 2-6 (R2)
5. Kriterium der unterschiedlichen Item-Häufung bei hoher, mittlerer und tiefer triadischer elterlicher Kapazität (Histogramme): Beide Rater differenzieren schwach.
6. Kriterium des Item-Skalenwerts im Experten-Ideal-Profil: tiefe triadische Kapazität
7. Kriterium der sprachlichen Item-Formulierung (bipolar, eindeutig, einfach verneint): nicht eindeutig, nicht bipolar

**Hinweise zur Item-Optimierung:**

*Formal:* Das Item differenziert formal ungenügend, nicht valide und nicht dem Experten-Skalenwert entsprechend, trotz guter Standardabweichung. Dies deutet auf inhaltliche Unklarheiten.

*Inhaltlich:* Die Bipolarität des Items ist deutlich.

*Erfahrungswerte des Ratings:* Die elterliche Festlegung familiärer Traditionen für das Kind kommt in dieser Ausschliesslichkeit in den Interviews nicht vor. Ausserdem schliessen sich Fortsetzung familiärer Traditionen und Unterstützung kindseigener Entwicklung nicht vollkommen aus. – Das Item muss modifiziert und dem Interviewkontext angepasst werden.

**Bipolar triadische Definition von Item 52:**

*Hohe triadisch elterliche Kapazität:*

Den Eltern wünschen eine kindseigene Entwicklung unabhängig von einer Fortführung familiärer Traditionen.

*Mittlere triadisch elterliche Kapazität:*

Die Eltern äussern keine Wünsche dazu, was ihnen zur Entwicklung ihres Kindes wichtig ist.

*Tiefe triadisch elterliche Kapazität:*

Die Eltern erhoffen eine Fortführung familiärer Traditionen durch das Kind. Eine fehlende Fortführung wäre enttäuschend.

**ITEM 64:****Originaltext:****Optimierung:**

64. Während des <b>ganzen Interviews</b> Schu führen die drei Interviewpartner T einen <u>Trilog</u> . 9	Beide Eltern führen mit dem Interviewer einen <b>Trilog während des ganzen Interviews</b> – vs beide Eltern grenzen einander aus den Gesprächen aus.
---	---

**Itemanalyse:**

Gute Item-Objektivität (Interraterkorrelation).

1. Kriterium der Trennschärfe: gute Trennschärfe (R1,R2)
2. Kriterium der Item-Validität: erfüllte Item-Validität (R1,R2)
3. Kriterium der Item-Standardabweichung > 1: erfüllt ausser bei Ein-Eltern-Interviews (R1,R2)
4. Kriterium der min-max Item-Verteilung: erfüllt ausser bei Ein-Eltern-Interviews mit min-max bei 4/5-5 (R1,R2)
5. Kriterium der unterschiedlichen Item-Häufung bei hoher, mittlerer und tiefer triadisch elterlicher Kapazität (Histogramme): Beide Rater differenzieren deutlich
6. Kriterium des Item-Skalenwerts im Experten-Ideal-Profil: maximal hohe triadische Kapazität
7. Kriterium der sprachlichen Item-Formulierung (bipolar, eindeutig, einfach verneint): nicht bipolar formuliert

**Hinweise zur Item-Optimierung:**

*Formal:* Das Item differenziert formal gut, valide und dem Experten-Skalenwert entsprechend ausser bei Ein-Eltern-Interviews. Die vereinbart neutrale Skalenbewertung für Ein-Eltern-Interviews erweist sich bei diesem Item als valide.

*Inhaltlich:* Der Inhalt muss für Ein-Eltern-Interviews präzisiert werden.

*Erfahrungswerte des Ratings:* Stärkstes, merkmalsrelevantes, klar einschätzbare Item.

**Bipolar triadische Definition von Item 64:**

<i>Hohe triadisch elterliche Kapazität:</i>	Beide Eltern führen im Interview einen Trilog mit dem Interviewer und dem/der Partner/in.
<i>Mittlere triadisch elterliche Kapazität:</i>	Nur ein Elternteil bezieht den/die Partner/in im Interview in die Gespräche mit ein.
<i>Tiefe triadisch elterliche Kapazität:</i>	Beide Eltern grenzen einander im Interview aus den Gesprächen aus.

**ITEM 65:****Originaltext:****Optimierung:**

65. <b>Rückzug</b> des Vaters/ der Mutter Ris <u>aus Interview oder Dialog</u> zwischen T Interviewer und Partner/in – aktive 2 und zuhörende Mitbeteiligung.	<b>Rückzug</b> eines Elternteils aus dem Interview oder den Gesprächen – vs aktive Teilnahme beider Eltern am Interview.
--	--

**Itemanalyse:**

Gute Item-Objektivität (Interraterkorrelation).

1. Kriterium der Trennschärfe: gute Trennschärfe (R1,R2)
2. Kriterium der Item-Validität: gute Item-Validität (R1,R2)
3. Kriterium der Item-Standardabweichung > 1: erfüllt (R1,R2) ausser bei Ein-Eltern-Interviews (R2)
4. Kriterium der min-max Item-Verteilung: erfüllt (R1,R2) ausser bei Ein-Eltern-Interviews mit min-max bei 5-9 (R1,R2)
5. Kriterium der unterschiedlichen Item-Häufung bei hoher, mittlerer und tiefer triadisch elterlicher Kapazität (Histogramme): Beide Rater differenzieren deutlich.
6. Kriterium des Item-Skalenwerts im Experten-Ideal-Profil: tiefe triadische Kapazität
7. Kriterium der sprachlichen Item-Formulierung (bipolar, eindeutig, einfach verneint): nicht eindeutig

**Hinweise zur Item-Optimierung:**

*Formal:* Das Item differenziert formal gut, valide und dem Experten-Skalenwert entsprechend ausser bei Ein-Eltern-Interviews.

*Inhaltlich:* Das Item muss auch bzgl. hoher triadisch elterlicher Kapazität für Ein-Eltern-Interviews präzisiert werden.

*Erfahrungswerte des Ratings:* Wichtiges, klar bipolar einschätzbares Item bei Paar-Eltern-Interviews. Bei Ein-Eltern-Interviews nur bzgl. tiefer triadisch elterlicher Kapazität in Bezug auf den abwesenden Elternteil – aber nicht für den anwesenden Elternteil - einschätzbar.

**Bipolar triadische Definition von Item 65:**

*Hohe triadisch elterliche Kapazität:*

Beide Eltern nehmen am Interview aktiv teil.

*Mittlere triadisch elterliche Kapazität:*

Nur ein Elternteil beteiligt sich aktiv am Interview, der andere zieht sich aus den Gesprächen im Interview zurück.

*Tiefe triadisch elterliche Kapazität:*

Ein Elternteil nimmt am Interview nicht teil.

**ITEM 69:****Originaltext:****Optimierung:**

69. Ein Elternteil oder beide Eltern erhoffen sich, <b>durch das Kind</b> ein besseres <b>seelisches Gleichgewicht</b> zu finden Ris T 4 - vs Kind hat keine Hilfsfunktion.	Beide Eltern erhoffen sich <b>psychische Problemlösungen durch das Kind</b> – vs die Eltern erhoffen keine psychischen Problemlösungen durch das Kind.
--	--

**Itemanalyse:**

Gute Item-Objektivität (Interraterkorrelation).

1. Kriterium der Trennschärfe: gute (R1) und genügende (R2) Trennschärfe
2. Kriterium der Item-Validität: erfüllte Item-Validität (R1,R2)
3. Kriterium der Item-Standardabweichung > 1: erfüllt (R1,R2)
4. Kriterium der min-max Item-Verteilung: erfüllt ausser bei tiefer triadischer Kapazität mit min-max bei 3/4-9 (R1,R2) und bei Ein-Eltern-Interviews mit min-max bei 3-8 (R1)
5. Kriterium der unterschiedlichen Item-Häufung bei hoher, mittlerer und tiefer triadischer elterlicher Kapazität (Histogramme): Beide Rater differenzieren deutlich.
6. Kriterium des Item-Skalenwerts im Experten-Ideal-Profil: mittlere triadische Kapazität
7. Kriterium der sprachlichen Item-Formulierung (bipolar, eindeutig, einfach verneint): nicht eindeutig, nicht bipolar

**Hinweise zur Item-Optimierung:**

*Formal:* Das Item differenziert valide aber formal nicht eindeutig (Trennschärfe, Verteilung).

*Inhaltlich:* Die Begriffe „seelisches Gleichgewicht“ und „Hilfsfunktion“ sind unpräzise und bzgl. Untersuchungsmerkmal nicht bipolar formuliert.

*Erfahrungswerte des Ratings:* Wichtiges Item aber unklare Bipolarität.

**Bipolar triadische Definition von Item 69:**

*Hohe triadisch elterliche Kapazität:*

Die Eltern erhoffen durch das Kind keine Lösung eigener psychischer Probleme.

*Mittlere triadisch elterliche Kapazität:*

Ein Elternteil erhofft für sich durch das Kind eine psychische Problemlösung.

*Tiefe triadisch elterliche Kapazität:*

Beide Eltern erhoffen sich durch das Kind eine psychische Problemlösung.

**ITEM 73:****Originaltext:****Optimierung:**

<p>73. Beim Lösen von <b>Beziehungsschwierigkeiten in der Partnerschaft</b> hat das Paar die <u>Herkunftseltern</u> hilfreich erlebt – vs konfliktverschärfend erlebt.</p>	<p>Bei <b>Beziehungsschwierigkeiten in der Partnerschaft</b> hält das Paar den <u>Kontakt zu den Herkunftseltern</u> neutral – vs bezieht das Paar die Herkunftseltern konfliktverschärfend mit ein.</p>
--	--

**Itemanalyse:**

Gute Item-Objektivität (Interraterkorrelation).

1. Kriterium der Trennschärfe: geringe Trennschärfe (R1,R2)
2. Kriterium der Item-Validität: erfüllte Item-Validität (R1,R2)
3. Kriterium der Item-Standardabweichung > 1: nicht erfüllt
4. Kriterium der min-max Item-Verteilung: nicht erfüllt mit min-max bei 2/3/4-5/6/8 (R1,R2)
5. Kriterium der unterschiedlichen Item-Häufung bei hoher, mittlerer und tiefer triadisch elterlicher Kapazität (Histogramme): Beide Rater differenzieren nicht.
6. Kriterium des Item-Skalenwerts im Experten-Ideal-Profil: mittlere triadische Kapazität
7. Kriterium der sprachlichen Item-Formulierung (bipolar, eindeutig, einfach verneint): nicht eindeutig, nicht bipolar

**Hinweise zur Item-Optimierung:**

*Formal:* Das Item differenziert formal nicht genügend bei hinreichender Validität. Dies weist auf eine geringe Bipolarität.

*Inhaltlich:* Das Item soll die triadische Beziehungskapazität der Eltern bei Paarkonflikten im Kontakt mit den Herkunftseltern untersuchen und muss diesbezüglich präzisiert werden.

*Erfahrungswerte des Ratings:* Das Item konnte meist nur neutral oder zu tiefer triadisch elterlicher Kapazität zugeordnet werden.

**Bipolar triadische Definition von Item 73:**

*Hohe triadisch elterliche Kapazität:* Bei Paarkonflikten halten die Eltern neutralen Kontakt zu den Herkunftseltern.

*Mittlere triadisch elterliche Kapazität:* Bei Paarkonflikten bezieht ein Elternteil die Herkunftseltern konfliktverschärfend mit ein.

*Tiefe triadisch elterliche Kapazität:* Bei Paarkonflikten beziehen die Eltern die Herkunftseltern konfliktverschärfend mit ein.

## ZUSAMMENFASSUNG der QUALITATIVEN ITEMANALYSE der TRI-Q-SORT ITEMS in der DIMENSION „TRIANGULARITÄT“

1. Die qualitative Itemanalyse wurde anhand von sieben Beurteilungskriterien an den vierzehn TRI-Q-Sort Items der Dimension „Triangularität“ durchgeführt.
2. Alle Items der Dimension „Triangularität“ sind sowohl auf Ein-Eltern- als auch auf Paar-Eltern-Interviews valide anwendbar.
3. Die zwei TRI-Q-Sort Schutz-Items 6 und 49 mit mittlerem Experten-Idealprofilwert wurden aufgrund mangelnder Itemqualität selektioniert.
3. 10 Items wurden entsprechend den Beurteilungskriterien optimiert. Zwei Items (Item 17 und 52) wurden dem Interviewkontext angepasst.
6. Alle sechs Schutz- und sechs Risiko-Items der Dimension „Triangularität“ wurden nach der Optimierung in Bezug auf hohe, mittlere und tiefe triadisch elterliche Kapazität definiert.

### 3) TRI-Q-Sort Items der Dimension „Flexibilität“

Von Klitzings (1996, Zusatzband) Ausführungen zum Triadeninterview folgend, wird die triadische **Definition der Dimension „Flexibilität“ im TRI-Q-Sort** wie folgt festgehalten:

Triadisch fähige Eltern zeigen und beschreiben im Triadeninterview vielfältige anpassungsorientierte Verhaltensweisen und erfahrungsbezogen veränderliche Vorstellungen zum Kind und zum Eltern werden. Die Partner stimmen entweder in ihren Vorstellungen überein oder können ihre Unterschiedlichkeit wahrnehmen, verständlich machen und zulassen. Triadisch wenig fähige Eltern zeigen und beschreiben völlig starr verfestigte Verhaltensweisen und Vorstellungen, die von keinen hinzu kommenden möglichen Erfahrungen oder Phantasien veränderbar sind. Die Eltern stimmen untereinander in ihren Vorstellungen, beispielsweise zum zukünftigen Kind, entweder völlig überein, ohne dass die Möglichkeit von Unterschiedlichkeit wahrgenommen, oder zugelassen wird. Oder ihre Vorstellungen unterscheiden sich oder widersprechen sich gegenseitig völlig, ohne dass sie persönlich oder in einem gemeinsamen Prozess diese Unterschiede integrieren können.

Nach der Selektion des TRI-Q-Sort Risiko-Items 39 mit dem Experten-Skalenwert 4 ist die **Häufigkeitsverteilung von Risiko- und Schutz-Items in der Dimension „Flexibilität“ 7:7.**



Die **Reduktion von 14 auf 12 TRI-Q-Sort Items** in der Dimension „Flexibilität“ wird während der dimensional qualitativen Itemanalyse anhand der Itemergebnisse mit der Selektion von je einem Risiko- und einem Schutz-Item mittlerer Skalenstärke im Experten-Idealprofil vorgenommen.

In der nachfolgenden qualitativen Itemanalyse werden die Ergebnisse zur fehlenden oder mangelhaften Item-Objektivität (vgl. Tabelle 4) und zur Item-Homogenität (vgl. Tabelle 6) ebenso wie der Hinweis auf die Item-Validität zu jedem Item vermerkt. Die Analyse und Behebung dieser Itemschwächen wird im itemanalytischen Gesamtzusammenhang vorgenommen. Diejenigen TRI-Q-Sort Items der Dimension „Flexibilität“, welche interagierende Verhaltensweisen eines Elternpaares beschreiben, wurden in den **Ein-Eltern-Interviews** auf unterschiedliche Art eingeschätzt, je nach dem, welche Bedeutung die Abwesenheit des Partners für die Einschätzung der triadischen elterlichen Kapazität im betreffenden Item hat. Die Art der Itemeinschätzung bei Ein-Eltern-Interviews wird pro Item spezifisch exploriert und in die Itemanalyse miteinbezogen.

#### ITEM 7:

##### Originaltext:

##### Optimierung:

<p>7. Beide Eltern wollen auch mit dem Kind am bisherigen <b>Berufs- und Privatleben</b> festhalten  <b>5</b> - vs kindgemässe Anpassungen.</p>	<p>Beide Eltern halten mit dem Kind am aktuellen <b>Berufs- und Freizeitleben</b> strikte fest – vs beide Eltern passen das aktuelle Berufs- und Freizeitleben dem Kind an.</p>
---	---

##### Itemanalyse:

Gute Item-Objektivität (Interraterkorrelation).

1. Kriterium der Trennschärfe: geringe (R2) und gute (R1) Trennschärfe
2. Kriterium der Item-Validität: tendenziell erfüllte (R1,R2) Item-Validität, erfüllt bei Ein-Eltern-Interviews (R1)
3. Kriterium der Item-Standardabweichung > 1: erfüllt (R1,R2) ausser bei hoher triadischer Kapazität (R1)
4. Kriterium der min-max Item-Verteilung erfüllt ausser bei hoher und tiefer triadischer Kapazität mit min-max bei 2/3-7/8 (R1,R2)
5. Kriterium der unterschiedlichen Item-Häufung bei hoher, mittlerer und tiefer triadischer elterlicher Kapazität (Histogramme): Beide Rater differenzieren schwach.
6. Kriterium des Item-Skalenwerts im Experten-Ideal-Profil: mittlere triadische Kapazität
7. Kriterium der sprachlichen Item-Formulierung (bipolar, eindeutig, einfach verneint): nicht bipolar, „Privatleben“ ist unklar.

**Hinweise zur Item-Optimierung:**

*Formal:* Das Item differenziert formal und valide, jedoch nicht ausgeprägt bei hoher und tiefer triadisch elterlicher Kapazität. Das weist auf ungenügende Bipolarität.

*Inhaltlich:* Die beiden inhaltlichen Pole schliessen einander nicht aus. Das Item muss präzisiert werden.

*Erfahrungswerte des Ratings:* Der Iteminhalt ist klar aber zu wenig prägnant.

**Bipolar triadische Definition von Item 7:**

*Hohe triadisch elterliche Kapazität:* Beide Eltern passen Berufs- und Freizeitleben dem Kind an.

*Mittlere triadisch elterliche Kapazität:* Ein Elternteil passt Berufsleben und Freizeit dem Kind an.

*Tiefe triadisch elterliche Kapazität:* Beide Eltern halten mit dem Kind strikte am bisherigen Berufs- und Freizeitleben fest.

**ITEM 8:****Originaltext:****Optimierung:**

<p>8. <b>Berufs- und Privatleben</b> werden Schu kindgemäss an weitgehend fest- F gehaltene Lebenspläne angepasst 6 – vs Lebenspläne werden aufgegeben.</p>	<p>Beide Eltern passen <b>persönliche Zukunftspläne</b> an das Leben als Familie an – vs beide Eltern geben eigene Zukunftspläne für das Kind auf.</p>
---	--

**Itemanalyse:**

Gute Item-Objektivität (Interraterkorrelation).

1. Kriterium der Trennschärfe: genügende (R2) und gute (R1) Trennschärfe
2. Kriterium der Item-Validität: gute (R1) bis tendenziell gute (R2) Item-Validität
3. Kriterium der Item-Standardabweichung > 1: erfüllt (R1), nicht erfüllt bei hoher triadischer Kapazität und bei Paar-Eltern-Interviews (R2)
4. Kriterium der min-max Item-Verteilung: nicht erfüllt mit min-max bei 1/2/3/4/5-7/8/9 (R1,R2)
5. Kriterium der unterschiedlichen Item-Häufung bei hoher, mittlerer und tiefer triadisch elterlicher Kapazität (Histogramme): Beide Rater differenzieren.
6. Kriterium des Item-Skalenwerts im Experten-Ideal-Profil: mittlere triadische Kapazität
7. Kriterium der sprachlichen Item-Formulierung (bipolar, eindeutig, einfach verneint): nicht eindeutig, nicht bipolar

**Hinweise zur Item-Optimierung:**

*Formal:* Das Item differenziert formal und valide, jedoch nicht ausgeprägt, was auf unklare Bipolarität weist.

*Inhaltlich:* Der erste Teil des Iteminhalts weist für sich allein bereits eine Bipolarität auf. Das Item muss präzisiert werden.

*Erfahrungswerte des Ratings:* Der Bezugspunkt „Lebenspläne“ ist unklar und damit auch die Bipolarität des Items.

**Bipolar triadische Definition von Item 8:**

*Hohe triadisch elterliche Kapazität:* Beide Eltern passen persönliche Zukunftspläne an das Leben als Familie an.

<i>Mittlere triadisch elterliche Kapazität:</i>	Ein Elternteil gibt persönliche Zukunftspläne für das Leben als Familie auf.
<i>Tiefe triadisch elterliche Kapazität:</i>	Beide Eltern geben ihre persönlichen Zukunftspläne für das Kind auf.

**ITEM 10:**

**Dieses Item wurde beispielhaft in der Einleitung zur qualitativen Itemanalyse bereits optimiert.**

**ITEM 11:****Originaltext:****Optimierung:**

<p>11. Der Vater/die Mutter <u>fühlen sich ein</u> in Schu <b>Schwangerschaftserleben des/der Partner/in</b> (Gedanken, Gefühle, Träume) <b>7</b> - vs Rückzug auf eigenes Erleben.</p>	<p>Beide Eltern fühlen sich ein in das <b>Schwangerschaftserleben des/der Partner/in</b> (Gedanken, Gefühle, Träume) – vs ziehen sich auf ihr eigenes Erleben zurück.</p>
---	---

**Itemanalyse:**

Gute Item-Objektivität (Interraterkorrelation).

1. Kriterium der Trennschärfe: hohe Trennschärfe (R1,R2)
2. Kriterium der Item-Validität: erfüllt (R1,R2)
3. Kriterium der Item-Standardabweichung > 1: sehr gut (R1,R2)
4. Kriterium der min-max Item-Verteilung: erfüllt und leicht reduziert bei hoher triadischer Kapazität und bei Ein-Eltern-Interviews (R1,R2)
5. Kriterium der unterschiedlichen Item-Häufung bei hoher, mittlerer und tiefer triadisch elterlicher Kapazität (Histogramme): Beide Rater differenzieren deutlich.
6. Kriterium des Item-Skalenwerts im Experten-Ideal-Profil: hohe triadische Kapazität
7. Kriterium der sprachlichen Item-Formulierung (bipolar, eindeutig, einfach verneint): nicht optimal bipolar

**Hinweise zur Item-Optimierung:**

*Formal:* Ausgezeichnet formal und valide differenzierendes Item, dem Experten-Skalenwert entsprechend.

*Inhaltlich:* Präziser, bipolarer Iteminhalt.

*Erfahrungswerte des Ratings:* Einfach einzuschätzendes, klares, wichtiges Item.

**Bipolar triadische Definition von Item 11:**

<i>Hohe triadisch elterliche Kapazität:</i>	Beide Eltern fühlen sich ein in das Schwangerschaftserleben des/der Partner/in (Gedanken, Gefühle, Träume) – vs Rückzug auf eigenes Erleben.
<i>Mittlere triadisch elterliche Kapazität:</i>	Ein Elternteil fühlt sich ein.
<i>Tiefe triadisch elterliche Kapazität:</i>	Beide Eltern fühlen sich nicht ein, sondern beschäftigen sich ausschliesslich mit dem eigenen Erleben.

**ITEM 12:****Originaltext:****Selektion des Items**

<p>12. Die Eltern übernehmen <b>identifikatorisch und sich selbst aufgebend</b> das Erleben und die Gedanken des/der Partner/in - vs austauschen von ähnlichem und unterschiedlichem Erleben.</p>	
---	--

**Itemanalyse:**

Gute Item-Objektivität (Interraterkorrelation).

1. Kriterium der Trennschärfe: fehlende (R1) und geringe (R2) Trennschärfe
2. Kriterium der Item-Validität: insgesamt tendenziell erfüllt und erfüllt bei Paar-Eltern-Interviews (R1), nicht erfüllt (R2)
3. Kriterium der Item-Standardabweichung  $> 1$ : erfüllt ausser bei hoher triadischer Kapazität (R1,R2)
4. Kriterium der min-max Item-Verteilung: nicht erfüllt mit min-max bei 2-8 (R1,R2) und fehlend bei hoher triadischer Kapazität mit min-max bei 2/3-5/6
5. Kriterium der unterschiedlichen Item-Häufung bei hoher, mittlerer und tiefer triadischer elterlicher Kapazität (Histogramme): Beide Rater differenzieren.
6. Kriterium des Item-Skalenwerts im Experten-Ideal-Profil: mittlere triadischer Kapazität
7. Kriterium der sprachlichen Item-Formulierung (bipolar, eindeutig, einfach verneint): nicht eindeutig, nicht bipolar

**Hinweise zur Item-Optimierung:**

*Formal:* Das Item differenziert formal ungenügend und nicht valide.

*Inhaltlich:* Der Iteminhalt muss vereinfacht und präzisiert werden.

*Erfahrungswerte des Ratings:* Der Iteminhalt kam in den Interviews kaum vor. Eine teilweise Identifikation mit dem/der Partner/in hat ausserdem bzgl. triadischer elterlicher Kapazität nicht nur negative sondern auch positive Bedeutung. Das Item müsste präzisiert werden.

**Das TRI-Q-Sort Risiko-Item 12 mit mittlerer Experten-Idealprofilstärke wird aus den genannten Gründen selektioniert.**

**ITEM 13:****Originaltext:****Optimierung:**

<p>13. Die Eltern machen sich zu den Schu <b>Kindbewegungen im Bauch</b> flexible F Vorstellungen – vs starr gleich 8 bleibende Vorstellungen.</p>	<p>Zu den <b>Kindbewegungen im Bauch</b> beschreiben die Eltern vielfältige, ändernde Vorstellungen – vs stereotyp gleich bleibende Vorstellungen.</p>
--	--

**Itemanalyse:**

Gute Item-Objektivität (Interraterkorrelation).

1. Kriterium der Trennschärfe: hohe Trennschärfe (R1,R2)
2. Kriterium der Item-Validität: erfüllt (R1/R2)
3. Kriterium der Item-Standardabweichung > 1: erfüllt (R1,R2)
4. Kriterium der min-max Item-Verteilung: erfüllt (R1,R2) mit min-max ausser bei tiefer triadischer Kapazität und Ein-Eltern-Interviews mit min-max bei 3-8 (R1) und bei hoher triadischer Kapazität mit min-max bei 4-9 (R2)
5. Kriterium der unterschiedlichen Item-Häufung bei hoher, mittlerer und tiefer triadischer Kapazität (Histogramme): Beide Rater differenzieren.
6. Kriterium des Item-Skalenwerts im Experten-Ideal-Profil: hohe triadische Kapazität
7. Kriterium der sprachlichen Item-Formulierung (bipolar, eindeutig, einfach verneint): erfüllt

**Hinweise zur Item-Optimierung:**

*Formal:* Das Item differenziert formal sehr gut und valide in Uebereinstimmung mit dem Experten-Skalenwert.

*Inhaltlich:* Inhaltlich ist das Item eindeutig bipolar formuliert. Die Begriffe flexibel und starr könnten noch präzisiert werden.

*Erfahrungswerte des Ratings:* Wie Item 10 wird auch dieses Item im Interview bzgl. Vorstellungen und Phantasien zu den Kindbewegungen im Bauch weniger als zu den Ultraschallbildern eingehend erfragt. Der Iteminhalt muss deshalb dem Interviewkontext angepasst werden.

**Bipolar triadische Definition von Item 13:**

*Hohe triadisch elterliche Kapazität:*

Die Vorstellungen zum Kind im Bauch sind vielfältig und ändern sich den Erfahrungen entsprechend.

*Mittlere triadisch elterliche Kapazität:*

Einige Vorstellungen zum Kind sind stereotyp gleich bleibend, andere vielfältig und ändernd.

*Tiefe triadisch elterliche Kapazität:*

Die Vorstellungen zum Kind im Bauch sind stereotyp gleich bleibend.

**ITEM 14:****Originaltext:****Optimierung:**

<p>14. Anhand der <b>Ultraschallbilder</b>          Schu machen sich Eltern vielfältige          F Vorstellungen zum Kind          7 – vs kaum Vorstellungen.</p>	<p>Zu den <b>Ultraschallbildern</b> beschreiben          die Eltern vielfältige Vorstellungen zum          Befinden und Wesen des Kindes – vs          Bildbeschreibungen ohne Vorstellungen          zum Kind.</p>
---	---

**Itemanalyse:**

Gute Item-Objektivität (Interraterkorrelation).

1. Kriterium der Trennschärfe: hohe Trennschärfe (R1,R2)
2. Kriterium der Item-Validität: fehlende Item-Validität (R1,R2)
3. Kriterium der Item-Standardabweichung > 1: erfüllt (R1,R2)
4. Kriterium der min-max Item-Verteilung: erfüllt (R1,R2) ausser bei tiefer triadischer Kapazität mit min-max bei 2/3-7 und Ein-Eltern-Interviews mit min-max bei 3-8 (R1,R2)
5. Kriterium der unterschiedlichen Item-Häufung bei hoher, mittlerer und tiefer triadisch elterlicher Kapazität (Histogramme): Beide Rater differenzieren.
6. Kriterium des Item-Skalenwerts im Experten-Ideal-Profil: hohe triadische Kapazität
7. Kriterium der sprachlichen Item-Formulierung (bipolar, eindeutig, einfach verneint): nicht bipolar

**Hinweise zur Item-Optimierung:**

*Formal:* Das Item differenziert formal sehr gut jedoch nicht valide und nicht übereinstimmend mit dem Experten-Skalenwert.

*Inhaltlich:* Das Gegenteil von „vielfältig“ ist nicht „kaum“. Das Item muss bzgl. Bipolarität präzisiert werden.

*Erfahrungswerte des Ratings:* Mit dem Vorhandensein von Ultraschallbildern suchen die Eltern automatisch auch Beschreibungen. Dass Eltern „kaum oder keine Vorstellungen zu Ultraschallbildern“ haben, kommt daher in den Interviews nicht vor. Anpassung des Items an den Interviewkontext.

**Bipolar triadische Definition von Item 14:**

*Hohe triadisch elterliche Kapazität:*

Die Eltern beschreiben zu den Ultraschallbildern vielfältige Vorstellungen zum möglichen Befinden und Wesen des Kindes.

*Mittlere triadisch elterliche Kapazität:*

Ein Elternteil beschreibt zu den Ultraschallbildern vielfältige Vorstellungen zum Kind.

*Tiefe triadisch elterliche Kapazität:*

Die Eltern beschreiben, was sie auf den Ultraschallbildern zu sehen bekamen, machen sich jedoch keine Vorstellungen zum Befinden oder Wesen des Kindes.

**ITEM 15:****Originaltext:****Optimierung:**

<p>15. Zu den <b>Ultraschallbildern</b> machen sich die Eltern stereotyp wiederkehrende, starre Vorstellungen zum Kind - vs flexible Vorstellungen.</p>	<p>Zu den <b>Ultraschallbildern</b> beschreiben die Eltern vielfältige, ändernde Vorstellungen zum Kind – vs stereotyp gleich bleibende Vorstellungen.</p>
---	--

**Itemanalyse:**

Gute Item-Objektivität (Interraterkorrelation).

1. Kriterium der Trennschärfe: gute (R1) und hohe (R2) Trennschärfe
2. Kriterium der Item-Validität: erfüllte (R2) und tendenziell erfüllte (R1) Item-Validität
3. Kriterium der Item-Standardabweichung > 1: erfüllt (R1,R2)
4. Kriterium der min-max Item-Verteilung: erfüllt (R1,R2) ausser bei hoher und tiefer triadischer Kapazität und bei Ein-Eltern-Interviews mit min-max bei 1/2/3-5/6/7/8/9 (R1,R2)
5. Kriterium der unterschiedlichen Item-Häufung bei hoher, mittlerer und tiefer triadischer Kapazität (Histogramme): Beide Rater differenzieren deutlich.
6. Kriterium des Item-Skalenwerts im Experten-Ideal-Profil: maximal hohe triadische Kapazität
7. Kriterium der sprachlichen Item-Formulierung (bipolar, eindeutig, einfach verneint): erfüllt

**Hinweise zur Item-Optimierung:**

*Formal:* Das Item differenziert und ist valide, jedoch nicht eindeutig und nicht dem Experten-Skalenwert entsprechend.

*Inhaltlich:* Die Begriffe „starr“ und „flexibel“ müssen in ihrer Bipolarität verdeutlicht werden.

*Erfahrungswerte des Ratings:* Die Vorstellungen zu den Ultraschallbildern wurden vom Interviewer spezifisch exploriert – jedoch nicht in jedem Interview.

**Bipolar triadische Definition von Item 15:**

*Hohe triadisch elterliche Kapazität:*

Die Vorstellungen zum Kind anhand der Ultraschallbilder sind vielfältig und ändernd.

*Mittlere triadisch elterliche Kapazität:*

Einige Vorstellungen zum Kind sind stereotyp gleich bleibend, andere vielfältig und ändernd.

*Tiefe triadisch elterliche Kapazität:*

Die Vorstellungen zu den Ultraschallbildern sind stereotyp gleich bleibend.

**ITEM 24:****Originaltext:****Selektion des Items**

<p>24. Die Eltern beschreiben, wie die Schu <b>Schwangerschaft</b> das Leben als F Paar verändert hat – vs keine 6 Veränderungen.</p>	
---	--

**Itemanalyse:**

Gute Item-Objektivität (Interraterkorrelation).

1. Kriterium der Trennschärfe: geringe Trennschärfe (R1,R2)
2. Kriterium der Item-Validität: fehlende Item-Validität (R1,R2)
3. Kriterium der Item-Standardabweichung > 1: erfüllt (R1,R2)
4. Kriterium der min-max Item-Verteilung: nicht erfüllt mit min-max bei 2/3-7/8/9 (R1,R2)
5. Kriterium der unterschiedlichen Item-Häufung bei hoher, mittlerer und tiefer triadisch elterlicher Kapazität (Histogramme): Rater 1 differenziert, Rater 2 differenziert nicht.
6. Kriterium des Item-Skalenwerts im Experten-Ideal-Profil: mittlere triadische Kapazität
7. Kriterium der sprachlichen Item-Formulierung (bipolar, eindeutig, einfach verneint): nicht eindeutig, nicht bipolar

**Hinweise zur Item-Optimierung:**

*Formal:* Das Item differenziert formal ungenügend und nicht valide.

*Inhaltlich:* Das Item ist mit den Begriffen „wie ... verändert“ und „keine Veränderungen“ nicht merkmalsbezogen bipolar formuliert.

*Erfahrungswerte des Ratings:* Alle interviewten Eltern beschreiben Veränderungen in der Partnerschaft infolge der Schwangerschaft. Das Item müsste dem Interviewkontext angepasst werden.

**Das TRI-Q-Sort Schutz-Item 24 mit mittlerer Experten-Idealprofilstärke wird aus den genannten Gründen selektioniert.**



**ITEM 36:****Originaltext:****Optimierung:**

<p>36. Unterschiedliche <b>Vorstellungen zum Schu Kind</b> können die Partner voneinander annehmen - vs sie streiten sich dazu. F 6</p>	<p>Die Eltern interessieren sich für die andersartigen <b>Vorstellungen des/der Partners/in zum Kind</b> – vs ignorieren oder bestreiten die Vorstellungen des Partners/der Partnerin.</p>
---	--

**Itemanalyse:**

Gute Item-Objektivität (Interraterkorrelation).

1. Kriterium der Trennschärfe: hohe Trennschärfe (R1,R2)
2. Kriterium der Item-Validität: gute Item-Validität (R1,R2)
3. Kriterium der Item-Standardabweichung > 1: erfüllt (R1,R2) ausser bei hoher triadischer Kapazität (R1)
4. Kriterium der min-max Item-Verteilung: erfüllt (R1,R2) ausser bei hoher triadischer Kapazität (min-max 3/5-8), tiefer triadischer Kapazität (min-max 1-6/7 und Ein-Eltern-Interviews (min-max 2-6/7) (R1,R2)
5. Kriterium der unterschiedlichen Item-Häufung bei hoher, mittlerer und tiefer triadisch elterlicher Kapazität (Histogramme): Beide Rater differenzieren.
6. Kriterium des Item-Skalenwerts im Experten-Ideal-Profil: mittlere triadische Kapazität
7. Kriterium der sprachlichen Item-Formulierung (bipolar, eindeutig, einfach verneint): nicht bipolar, nicht eindeutig.

**Hinweise zur Item-Optimierung:**

*Formal:* Das Item differenziert formal gut und valide. Die geringe Itemverteilung weist auf eine ungenügende Bipolarität.

*Inhaltlich:* „Unterschiede voneinander annehmen“ und „sich dazu streiten“ beschreibt das Untersuchungsmerkmal nicht in einem Kontinuum bzgl. Flexibilität.

*Erfahrungswerte des Ratings:* Relevantes Item. Die Polarität zu tiefer triadisch elterlicher Kapazität trifft besser zu als zu hoher triadischer Kapazität.

**Bipolar triadische Definition von Item 36:**

*Hohe triadisch elterliche Kapazität:*

Beide Eltern interessieren sich für die andersartigen Vorstellungen des Partners/der Partnerin zum Kind.

*Mittlere triadisch elterliche Kapazität:*

Ein Elternteil interessiert sich die andersartigen Vorstellungen des Partners/der Partnerin.

*Tiefe triadisch elterliche Kapazität:*

Beide Eltern ignorieren oder bestreiten die andersartigen Vorstellungen des Partners/der Partnerin zum Kind.

**ITEM 38:****Originaltext:****Optimierung:**

<p>38. Der <b>Platz in der Wohnung</b> wird für das Kind mit starren Vorstellungen geplant – vs flexible Vorstellungen.</p> <p>Ris F 3</p>	<p>Der <b>Platz in der Wohnung</b> wird für das Kind <u>strikte</u> mit unveränderbaren Vorstellungen festgelegt – vs mit abwägenden, <u>veränderbaren</u> Vorstellungen geplant.</p>
--	---

**Itemanalyse:**

In der Gesamtstichprobe tendenziell erfüllte und bei Paar-Eltern-Interviews erfüllte Item-Objektivität (Interraterkorrelation).

1. Kriterium der Trennschärfe: geringe Trennschärfe (R1,R2)
2. Kriterium der Item-Validität: fehlende Item-Validität (R1,R2)
3. Kriterium der Item-Standardabweichung > 1: nicht erfüllt (R1), erfüllt (R2)
4. Kriterium der min-max Item-Verteilung: nicht erfüllt mit min-max bei 2/3-5/7 (R1,R2)
5. Kriterium der unterschiedlichen Item-Häufung bei hoher, mittlerer und tiefer triadisch elterlicher Kapazität (Histogramme): Rater 1 differenziert nicht, Rater 2 deutlich.
6. Kriterium des Item-Skalenwerts im Experten-Ideal-Profil: tiefe triadische Kapazität
7. Kriterium der sprachlichen Item-Formulierung (bipolar, eindeutig, einfach verneint): nicht eindeutig

**Hinweise zur Item-Optimierung:**

*Formal:* Das Item differenziert ungenügend und nicht valide und entspricht nur bei Rater 2 dem Experten-Skalenwert.

*Inhaltlich:* WIE der Platz des Kindes in der Wohnung geplant wird, muss eindeutig bipolar bzgl. Flexibilität und triadisch elterlicher Kapazität formuliert werden.

*Erfahrungswerte des Ratings:* Das Item ist unklar: den Platz in der Wohnung entweder starr oder flexibel zu planen, scheint beidseitig Hinweis sowohl für hohe wie für tiefe triadisch elterliche Kapazität zu sein. Starre und flexible Vorstellungen sind zu wenig konkret formuliert.

**Bipolar triadische Definition von Item 38:**

*Hohe triadisch elterliche Kapazität:*

Der Platz in der Wohnung wird für das Kind mit abwägenden, veränderbaren Vorstellungen geplant.

*Mittlere triadisch elterliche Kapazität:*

Der Platz in der Wohnung wird für das Kind noch wenig geplant.

*Tiefe triadisch elterliche Kapazität:*

Der Platz in der Wohnung wird für das Kind strikte mit unveränderbaren Vorstellungen geplant.

**ITEM 39:****Originaltext:****Selektion des Items**

<p>39. Die Eltern planen die <b>Wohnungsge-</b>  <b>Ris</b> <b>staltung</b> <u>einzig</u> nach vorgestellten  <b>F</b> <u>Bedürfnissen des Kindes</u> – vs Eltern-  <b>4</b> und Kind-Bedürfnisse werden  kombiniert.</p>	
---	--

**Itemanalyse:**

Fehlende Item-Objektivität (Interraterkorrelation) und fehlende Item-Homogenität. Das Item wurde bereits in der quantitativen Itemanalyse **SELEKTIONIERT**.

1. Kriterium der Trennschärfe: negative (R1) bis geringe (R2) Trennschärfe
2. Kriterium der Item-Validität: fehlende Item-Validität (R1,R2)
3. Kriterium der Item-Standardabweichung > 1: nicht erfüllt
4. Kriterium der min-max Item-Verteilung: nicht erfüllt mit min-max bei 2/3-4/5/6/7 (R1,R2)
5. Kriterium der unterschiedlichen Item-Häufung bei hoher, mittlerer und tiefer triadisch elterlicher Kapazität (Histogramme): Beide Rater differenzieren nicht.
6. Kriterium des Item-Skalenwerts im Experten-Ideal-Profil: mittlere triadische Kapazität
7. Kriterium der sprachlichen Item-Formulierung (bipolar, eindeutig, einfach verneint): nicht eindeutig

**Hinweise zur Item-Optimierung:**

*Formal:* Das Item weist formal keinerlei Qualität auf und ist nicht valide. Die Bipolarität scheint ausserdem im Sinne triadisch elterlicher Kapazität in den Interviews völlig gegenteilig zu sein (vgl. negative Trennschärfe).

*Inhaltlich:* Gefragt wird nach der Fähigkeit der Eltern, vorgestellte, einzig kindbezogene Bedürfnisse nebst den elterlichen Bedürfnissen wahr zu nehmen und zu unterscheiden und alle in Kombination miteinander abzuwägen.

*Erfahrungswerte des Ratings:* Wenn die „*einzig vorgestellten*“ Bedürfnisse des Kindes“ auch den elterlichen Bedürfnissen entsprachen, wurde eine Unterscheidung nicht möglich, respektive die Bedürfnisse beiderseits oder von den Eltern und dem Kind erschienen im Interview kombiniert zu werden. – Der Iteminhalt wurde so mit der Bipolarität „*einzig auf das Kind ausgerichtete, vorgestellte Bedürfnisse – vs kombinierte Bedürfnisse*“ obsolet.

**ITEM 40:****Originaltext:****Optimierung:**

<p>40. Die Eltern haben fixe Vorstellungen, <b>wem das Kind gleichen wird</b> - vs flexible Vorstellungen.</p> <p>Ris F 4</p>	<p>Die Eltern haben festgefahrene Vorstellungen, <b>wie das Kind in der Wesensart ist</b> – vs ändernde Vorstellungen, wie das Kind <u>sein könnte</u>.</p>
---	---

**Itemanalyse:**

Gute Item-Objektivität (Interraterkorrelation) in der 3. Ratingphase.

1. Kriterium der Trennschärfe: geringe (R2) und genügende (R1) Trennschärfe
2. Kriterium der Item-Validität: erfüllte (R1) und in 3. Ratingphase erfüllte (R2) Validität
3. Kriterium der Item-Standardabweichung > 1: erfüllt (R1,R2) ausser bei hoher triadischer Kapazität (R1)
4. Kriterium der min-max Item-Verteilung: nicht erfüllt mit min-max bei 2/3-7/8/9 (R1,R2)
5. Kriterium der unterschiedlichen Item-Häufung bei hoher, mittlerer und tiefer triadischer Kapazität (Histogramme): Rater 1 differenziert deutlich, Rater 2 differenziert nicht.
6. Kriterium des Item-Skalenwerts im Experten-Ideal-Profil: mittlere triadische Kapazität
7. Kriterium der sprachlichen Item-Formulierung (bipolar, eindeutig, einfach verneint): nicht eindeutig

**Hinweise zur Item-Optimierung:**

*Formal:* Das Item differenziert formal genügend und valide. Die Differenzierung kann mit einer Verstärkung der Bipolarität und mit einer inhaltlichen Präzisierung (vgl. Resultate Rater 2) verbessert werden.

*Inhaltlich:* Die Bipolarität von „fix“ und „flexibel“ ist zu präzisieren.

*Erfahrungswerte des Ratings:* Der Iteminhalt wurde im Interview kaum bzgl. Aehnlichkeit mit Personen sondern vor allem bzgl. der Wesensart des Kindes erfragt. Das Item ist deshalb dem Interviewkontext anzupassen.

**Bipolar triadische Definition von Item 40:**

<i>Hohe triadisch elterliche Kapazität:</i>	Die Eltern haben unveränderbare Vorstellungen zur Wesensart des Kindes.
<i>Mittlere triadisch elterliche Kapazität:</i>	Die Eltern haben sowohl festgelegte als auch ändernde Vorstellungen zur Wesensart des Kindes.
<i>Tiefe triadisch elterliche Kapazität:</i>	Die Eltern haben ändernde Vorstellungen zur möglichen Wesensart des Kindes.

**ITEM 42:****Originaltext:****Optimierung:**

<p>42. Die Eltern haben <u>fixe Präferenzen</u>  Ris zum <b>Geschlecht des Kindes</b>  F - vs beide Geschlechter erwünscht.  3</p>	<p>Die Eltern hatten zum <b>Geschlecht des Kindes</b> eine absolut einseitige Präferenz – vs hatten keine Präferenz.</p>
--	--

**Itemanalyse:**

Gute Item-Objektivität (Interraterkorrelation).

1. Kriterium der Trennschärfe: geringe (R2) und genügende (R1) Trennschärfe
2. Kriterium der Item-Validität: tendenziell erfüllte Item-Validität (R1,R2)
3. Kriterium der Item-Standardabweichung > 1: erfüllt (R1,R2) ausser bei hoher triadischer Kapazität (R1)
4. Kriterium der min-max Item-Verteilung: nicht erfüllt mit min-max bei 1/2/3-6/7/8/9 (R1,R2)
5. Kriterium der unterschiedlichen Item-Häufung bei hoher, mittlerer und tiefer triadischer elterlicher Kapazität (Histogramme): Beide Rater differenzieren schwach.
6. Kriterium des Item-Skalenwerts im Experten-Ideal-Profil: tiefe triadische Kapazität
7. Kriterium der sprachlichen Item-Formulierung (bipolar, eindeutig, einfach verneint): nicht bipolar

**Hinweise zur Item-Optimierung:**

*Formal:* Das Item differenziert formal ungenügend und nicht valide.

*Inhaltlich:* Der Iteminhalt ist eindeutig jedoch nicht bipolar formuliert.

*Erfahrungswerte des Ratings:* Im dritten Trimenon der Schwangerschaft ist das Geschlecht des Kindes in der Regel bekannt. Das Item muss deshalb dem Interviewkontext angepasst werden.

**Bipolar triadische Definition von Item 42:**

*Hohe triadisch elterliche Kapazität:*

Die Eltern wünschten sich als Geschlecht des Kindes einen Jungen ebenso wie ein Mädchen.

*Mittlere triadisch elterliche Kapazität:*

Ein Elternteil wünschte sich einen Jungen ebenso wie ein Mädchen – der andere Elternteil wünschte sich einzig einen Jungen oder einzig ein Mädchen.

*Tiefe triadisch elterliche Kapazität:*

Beide Eltern wünschten sich einzig ein Mädchen oder einzig einen Jungen.

**ITEM 44:****Originaltext:****Optimierung:**

<p>44. Die Eltern teilen die <b>Kindbetreuung</b> strikte auf – vs flexible Aufteilung.</p> <p>Ris F 5</p>	<p>Die Eltern teilen die <b>Kindbetreuung</b> <u>ohne</u> Variationsmöglichkeiten auf - vs <u>mit</u> Variationsmöglichkeiten.</p>
--	--

**Itemanalyse:**

Gute Item-Objektivität (Interraterkorrelation).

1. Kriterium der Trennschärfe: gute Trennschärfe (R1,R2)
2. Kriterium der Item-Validität: fehlende (R2) und bei Paar-Eltern-Interviews tendenziell erfüllte (R1) Validität
3. Kriterium der Item-Standardabweichung > 1: sehr gut erfüllt (R2), erfüllt (R1)
4. Kriterium der min-max Item-Verteilung: erfüllt (R2), nicht erfüllt mit min-max bei 2/3/4-7/8/9 (R1)
5. Kriterium der unterschiedlichen Item-Häufung bei hoher, mittlerer und tiefer triadisch elterlicher Kapazität (Histogramme): Rater 1 differenziert, Rater 2 differenziert schwach.
6. Kriterium des Item-Skalenwerts im Experten-Ideal-Profil: mittlere teK
7. Kriterium der sprachlichen Item-Formulierung (bipolar, eindeutig, einfach verneint): nicht bipolar

**Hinweise zur Item-Optimierung:**

*Formal:* Das Item differenziert formal gut, ist jedoch nicht valide.

*Inhaltlich:* Die Flexibilität in der Kindbetreuung ist inhaltlich bzgl. triadisch elterlicher Kapazität nicht bipolar formuliert. Sowohl eine strikte als auch eine flexible Aufteilung können auf hohe wie auf tiefe triadisch elterliche Kapazität hinweisen.

*Erfahrungswerte des Ratings:* Prägnantes, im Interview gut messbares Item.

**Bipolar triadische Definition von Item 44:**

*Hohe triadisch elterliche Kapazität:*

Die Eltern teilen sich in der Kindbetreuung mit Variationsmöglichkeiten auf.

*Mittlere triadisch elterliche Kapazität:*

Ein Elternteil hat strikte Vorstellungen zur Kindbetreuung – der andere Elternteil hat veränderbare Vorstellungen dazu.

*Tiefe triadisch elterliche Kapazität:*

Die Eltern teilen sich in der Kindbetreuung ohne Variationsmöglichkeiten auf.

## ZUSAMMENFASSUNG der QUALITATIVEN ITEMANALYSE der TRI-Q-SORT ITEMS in der DIMENSION „FLEXIBILITÄT“

1. Die qualitative Itemanalyse wurde anhand von sieben Beurteilungskriterien an den vierzehn TRI-Q-Sort Items der Dimension „Flexibilität“ durchgeführt.
2. Alle Items der Dimension „Flexibilität“ sind sowohl auf Ein-Eltern- als auch auf Paar-Eltern-Interviews valide anwendbar.
3. Die Reduktion von 14 auf 12 TRI-Q-Sort Items in der Dimension „Flexibilität“ wurde mit der Selektion von Risiko-Item 12 und Schutz-Item 24 vorgenommen.
4. Sieben Items wurden entsprechend den Beurteilungskriterien optimiert. Fünf Items (Item 10, 13, 14, 40, 42) wurden dem Interviewkontext angepasst.
5. Alle sechs Schutz- und sechs Risiko-Items der Dimension „Flexibilität“ wurden nach der Optimierung in Bezug auf hohe, mittlere und tiefe triadisch elterliche Kapazität definiert.

### 4) TRI-Q-Sort Items der Dimension „Ambivalenz“

Gemäss Bürgins (2000) und von Klitzings (1996, Zusatzband) Definitionen und Ausführungen zum Triadeninterview, wird die triadische **Definition der Dimension „Ambivalenz“ im TRI-Q-Sort** wie folgt festgehalten:

Triadisch fähige Eltern haben eine integrierte Persönlichkeit mit klaren Objektbeziehungsgrenzen (Trennung von Selbst- und Objektrepräsentanzen) und können ambivalente Vorstellungen und Phantasien vom zukünftigen Kind zulassen und integrieren, d.h. die ambivalenten Teile stehen nicht unvereinbar nebeneinander. Triadisch wenig fähige Eltern haben eine nicht integrierte Persönlichkeit mit einer fast ausschliesslich vorliegenden Tendenz, eigene abgewehrte Anteile auf den anderen oder auf die Außenwelt zu projizieren. Fast in allen Bereichen kommen starke projektive Verzerrungen und/oder völlig unintegrierte Ambivalenz vor. Das heisst, die Eltern können einseitig idealisierende Vorstellungen, beispielsweise vom zukünftigen Kind, gedanklich und gefühlsmässig völlig unverbunden neben verteufelnden Zuschreibungen aufrecht halten.

Nach der Selektion des TRI-Q-Sort Items 9 mit dem Experten-Idealprofilwert 5 beträgt die **Häufigkeitsverteilung der 13 Risiko- und Schutz-Items in der Dimension „Ambivalenz“ 6 : 7**. Zur **Reduktion von 13 auf 12 Items** und für die paritäre Gleichverteilung der Risiko-

und Schutz-Items muss demnach ein Schutz-Item mit einem mittleren Experten-Idealprofilwert ausgeschieden werden. Diese Itemselektion wird während der dimensional qualitativen Itemanalyse anhand der Itemergebnisse vorgenommen.

In der nachfolgenden qualitativen Itemanalyse werden die Ergebnisse zur fehlenden oder mangelhaften Item-Objektivität (vgl. Tabelle 4) und zur Item-Homogenität (vgl. Tabelle 6) ebenso wie der Hinweis auf die Item-Validität zu jedem Item spezifisch vermerkt. Die Analyse und Behebung dieser Itemschwächen wird im itemanalytischen Gesamtzusammenhang dargestellt.

#### ITEM 4:

Originaltext:	Selektion des Items
4. In den ersten Reaktionen auf die Schu Gewissheit der <b>Schwangerschaft</b> A hatten ambivalente Gefühle platz. <b>5</b>	

#### Itemanalyse:

Gute Item-Objektivität (Interraterkorrelation) in der 3. Ratingphase.

1. Kriterium der Trennschärfe: geringe (R1) und genügende (R2) Trennschärfe
2. Kriterium der Item-Validität: erfüllte (R1) und fehlende (R2) Validität
3. Kriterium der Item-Standardabweichung > 1: erfüllt (R1,R2)
4. Kriterium der min-max Item-Verteilung: erfüllt (R1,R2) ausser bei hoher triadischer Kapazität mit min-max bei 5-9 (R1) und tiefer triadischer Kapazität mit min-max bei 3-9 (R2)
5. Kriterium der unterschiedlichen Item-Häufung bei hoher, mittlerer und tiefer triadischer Kapazität (Histogramme): Beide Rater differenzieren.
6. Kriterium des Item-Skalenwerts im Experten-Ideal-Profil: mittlere triadische Kapazität
7. Kriterium der sprachlichen Item-Formulierung (bipolar, eindeutig, einfach verneint): nicht eindeutig bipolar

#### Hinweise zur Item-Optimierung:

*Formal:* Das Item differenziert ungenügend und nicht eindeutig valide wegen unklarer Bipolarität.

*Inhaltlich:* Die Ambivalenz muss bipolar präzisiert werden.

*Erfahrungswerte des Ratings:* Das Item ist gut einschätzbar, die Zuordnung zu triadischer Kapazität und die Bipolarität sind jedoch unklar.

**Das TRI-Q-Sort Schutz-Item 4 mit mittlerem Experten-Idealprofilwert wird aus den genannten Gründen selektioniert.**



**ITEM 9:****Originaltext:****Selektion des Items**

<p>9. Die Eltern verstehen die <b>Reaktionen</b>          Schu <b>der Herkunftseltern auf die</b>          A <b>Schwangerschaft</b> – vs idealisieren /          6 dämonisieren der Herkunftseltern.</p>	
--	--

**Itemanalyse:**

Fehlende Item-Objektivität (Interraterkorrelation) und fehlende Item-Homogenität. Das Item wurde bereits in der quantitativen Itemanalyse **SELEKTIONIERT**.

1. Kriterium der Trennschärfe: ungenügende Trennschärfe (R1,R2)
2. Kriterium der Item-Validität: erfüllte (R2) und fehlende (R1) Item-Validität
3. Kriterium der Item-Standardabweichung > 1: erfüllt (R1,R2) ausser bei hoher triadischer Kapazität (R1) und bei Paar-Eltern-Interviews (R1,R2)
4. Kriterium der min-max Item-Verteilung: nur erfüllt bei Ein-Eltern Interviews (R1), alle anderen min-max Skalenwerte bei 1/2/3/5-6/7/8/9 (R1,R2)
5. Kriterium der unterschiedlichen Item-Häufung bei hoher, mittlerer und tiefer triadisch elterlicher Kapazität (Histogramme): Rater 2 differenziert deutlich für tiefe und weniger deutlich für hohe triadische Kapazität, Rater 1 differenziert nicht.
6. Kriterium des Item-Skalenwerts im Experten-Ideal-Profil: mittlere triadische Kapazität
7. Kriterium der sprachlichen Item-Formulierung (bipolar, eindeutig, einfach verneint): nicht bipolar, nicht eindeutig

**Hinweise zur Item-Optimierung:**

*Formal:* Das Item differenziert formal nicht und ist nur bei Rater 2 valide. Die demgegenüber fehlende Differenzierung bei Rater 1 deutet auf eine Itemunklarheit hin.

*Inhaltlich:* Das Item ist nicht eindeutig bzgl. „Reaktion“ und nicht bipolar bzgl. „verstehen vs idealisieren/dämonisieren“ formuliert und muss präzisiert werden: Bei tiefer teK wirkt sich das „idealisieren“ in der Beziehungsgestaltung im Unterschied zum „dämonisieren“ integrierend aus. Bei hoher teK ist das „verstehen der Herkunftselternreaktion“ nicht messbar.

*Erfahrungswerte des Ratings:* Item mit verstehbarem Inhalt, jedoch schwer zuteilbar.

**ITEM 16:****Originaltext:****Optimierung:**

<p>16. Die Eltern sehen der <b>Geburt</b> mit Ris grossen Aengsten entgegen A – vs Freude nebst Unsicherheiten 5 und Befürchtungen.</p>	<p>Die Eltern sehen der ersehnten <b>Geburt</b> mit <u>überflutenden</u> Aengsten entgegen – vs <u>gefasst</u> mit gemischten, freudig- ängstlichen Gefühlen.</p>
---	---

**Itemanalyse:**

Gute Item-Objektivität (Interraterkorrelation) bei Paar-Eltern-Interviews, tendenziell gut in der Gesamtstichprobe.

1. Kriterium der Trennschärfe: geringe (R1) und genügende (R2) Trennschärfe
2. Kriterium der Item-Validität: fehlende (R1) und gute (R2) Item-Validität
3. Kriterium der Item-Standardabweichung > 1: erfüllt (R1,R2)
4. Kriterium der min-max Item-Verteilung: nicht erfüllt mit min-max bei 2/3-6/8/9 (R1,R2)
5. Kriterium der unterschiedlichen Item-Häufung bei hoher, mittlerer und tiefer triadisch elterlicher Kapazität (Histogramme): Rater 1 differenziert diffus, Rater 2 differenziert deutlich.
6. Kriterium des Item-Skalenwerts im Experten-Ideal-Profil: mittlere triadische Kapazität
7. Kriterium der sprachlichen Item-Formulierung (bipolar, eindeutig, einfach verneint): nicht genügend bipolar

**Hinweise zur Item-Optimierung:**

*Formal:* Das Item differenziert formal ungenügend und nicht eindeutig valide. Die Bipolarität für tiefe triadische Kapazität kann gemäss Verteilung zu wenig deutlich eingeschätzt werden.

*Inhaltlich:* Das Mass der Geburtsängste muss bzgl. triadisch integrierender Kapazität präzisiert werden.

*Erfahrungswerte des Ratings:* Die meisten Eltern freuen sich auf die Geburt und haben auch Angst davor. Die Bipolarität muss präzisiert werden.

**Bipolar triadische Definition von Item 16:**

*Hohe triadisch elterliche Kapazität:*

Beide Eltern sehen der Geburt gefasst mit gemischten, freudig-ängstlichen Gefühlen entgegen.

*Mittlere triadisch elterliche Kapazität:*

Ein Elternteil wird in den Vorstellungen zur ersehnten Geburt von überflutenden Aengsten überwältigt – der andere Elternteil erwartet die Geburt gefasst mit freudig-ängstlichen Gefühlen.

*Tiefe triadisch elterliche Kapazität:*

Beide Eltern werden in ihren Vorstellungen zur ersehnten Geburt von überflutenden Aengsten überwältigt.

**ITEM 20:****Originaltext:****Optimierung:**

<p>20. Die Eltern stellen sich ihren Umgang miteinander während der <b>Geburt</b> sowohl harmonisch als auch verunsichert-angespannt vor – vs nur harmonisch.</p>	<p>Beide Eltern freuen sich, die <b>Geburt mit dem/ der Partner/in</b> zu erleben – vs beide Eltern wollen Geburt <u>ohne Partner/in</u>.</p>
---	---

**Itemanalyse:**

Gute Item-Objektivität (Interraterkorrelation).

1. Kriterium der Trennschärfe: genügende (R1) und gute Trennschärfe (R2)
2. Kriterium der Item-Validität: erfüllt (R1), tendenziell erfüllt (R2)
3. Kriterium der Item-Standardabweichung > 1: erfüllt (R1) und nicht erfüllt (R2)
4. Kriterium der min-max Item-Verteilung: nicht erfüllt mit min-max bei 1/2/3/4-7/8 (R1,R2)
5. Kriterium der unterschiedlichen Item-Häufung bei hoher, mittlerer und tiefer triadischer elterlicher Kapazität (Histogramme): Rater 1 differenziert schwach, Rater 2 differenziert nicht.
6. Kriterium des Item-Skalenwerts im Experten-Ideal-Profil: mittlere triadische Kapazität
7. Kriterium der sprachlichen Item-Formulierung (bipolar, eindeutig, einfach verneint): nicht eindeutig

**Hinweise zur Item-Optimierung:**

*Formal:* Das Item differenziert formal und valide – jedoch nicht eindeutig und ungenügend bei hoher triadischer elterlicher Kapazität. **Demgegenüber differenziert das inhaltsgleiche Item 21 formal sehr gut und valide.**

*Inhaltlich:* Der Item-Inhalt muss den Aspekt „Umgang miteinander“ anders fokussieren, weil die Bipolarität des Items bzgl. „Umgang miteinander“ in Item 21 bereits vollumfänglich zutreffend formuliert ist.

*Erfahrungswerte des Ratings:* Die Bipolarität stimmt nicht – es gibt kein Paar, das sich die Geburt nur harmonisch vorstellt. Das Item muss dem Interviewkontext angepasst werden.

**Bipolar triadische Definition von Item 20:**

*Hohe triadisch elterliche Kapazität:*

Beide Eltern freuen sich, die Geburt auch bei Anspannungen gemeinsam zu erleben.

*Mittlere triadisch elterliche Kapazität:*

Ein Elternteil hofft auf ein gemeinsames Geburts-erleben – ein Elternteil fürchtet, die Geburt mit dem/der Partner/in nicht zu ertragen.

*Tiefe triadisch elterliche Kapazität:*

Beide Eltern fürchten, die Geburt mit dem/der Partner/in nicht zu ertragen und wünschen keine gemeinsame Geburt.

**ITEM 21:****Originaltext:****Optimierung:**

<p>21. Die Eltern befürchten ihren Umgang miteinander während der <b>Geburt</b> als vorwiegend konflikthaft – vs sind als Paar zuversichtlich.</p>	<p>Die Eltern befürchten ihren <b>Umgang miteinander</b> während der gemeinsam vorgestellten <b>Geburt</b> vorwiegend <u>konflikthaft</u> – vs freuen sich auf ein <u>vertrauensvolles</u> Zusammenwirken.</p>
--	--

**Itemanalyse:**

Sehr gute Item-Objektivität (Interraterkorrelation).

1. Kriterium der Trennschärfe: hohe Trennschärfe (R1,R2)
2. Kriterium der Item-Validität: erfüllt (R1,R2)
3. Kriterium der Item-Standardabweichung > 1: erfüllt ausser bei hoher triadischer Kapazität (R1,R2)
4. Kriterium der min-max Item-Verteilung: erfüllt ausser bei hoher triadischer Kapazität mit min-max bei 2/3-4/6 (R1), nicht erfüllt (R2)
5. Kriterium der unterschiedlichen Item-Häufung bei hoher, mittlerer und tiefer triadischer elterlicher Kapazität (Histogramme): Beide Rater differenzieren deutlich
6. Kriterium des Item-Skalenwerts im Experten-Ideal-Profil: mittlere triadischer Kapazität
7. Kriterium der sprachlichen Item-Formulierung (bipolar, eindeutig, einfach verneint): erfüllt

**Hinweise zur Item-Optimierung:**

*Formal:* Das Item differenziert formal sehr gut und valide, jedoch abgeschwächt bei hoher triadischer Kapazität.

*Inhaltlich:* Das Item ist inhaltlich eindeutig und bipolar, zu hoher triadischer Kapazität jedoch zu wenig ausgeprägt.

*Erfahrungswerte des Ratings:* Differenziert einschätzbares Item.

**Bipolar triadische Definition von Item 21:**

*Hohe triadisch elterliche Kapazität:*

Beide Eltern freuen sich auf einen verständnisvoll-hilfreich-verbindenden Umgang miteinander während der Geburt.

*Mittlere triadisch elterliche Kapazität:*

Ein Elternteil freut sich trotz Anspannung auf das gemeinsame Geburtserleben – der andere Elternteil fürchtet Konflikte mit dem/der Partner/in während der Geburt.

*Tiefe triadisch elterliche Kapazität:*

Beide Eltern befürchten einen vorwiegend konflikthaften Umgang miteinander während der Geburt.

**ITEM 22:****Originaltext:****Optimierung:**

<p>22. Das Elternpaar erlebt die <b>Partnerschaft</b> befriedigend, hat aber auch Konflikte – vs nur harmonisch / nur konflikthaft.</p> <p>A</p> <p>5</p>	<p>Das Elternpaar erlebt die <b>Partnerschaft</b> als beglückend, hat aber auch Konflikte – vs erlebt die Partnerschaft nur konflikthaft.</p>
---	---

**Itemanalyse:**

Gute Item-Objektivität (Interraterkorrelation).

1. Kriterium der Trennschärfe: gute (R1) und hohe (R2) Trennschärfe
2. Kriterium der Item-Validität: erfüllt (R1,R2)
3. Kriterium der Item-Standardabweichung > 1: erfüllt (R1,R2) ausser bei hoher triadischer Kapazität (R1)
4. Kriterium der min-max Item-Verteilung: erfüllt (R1,R2) ausser bei hoher triadischer Kapazität mit min-max bei 5-8 (R1)
5. Kriterium der unterschiedlichen Item-Häufung bei hoher, mittlerer und tiefer triadischer elterlicher Kapazität (Histogramme): Beide Rater differenzieren deutlich.
6. Kriterium des Item-Skalenwerts im Experten-Ideal-Profil: mittlere triadischer Kapazität
7. Kriterium der sprachlichen Item-Formulierung (bipolar, eindeutig, einfach verneint): nicht genügend bipolar

**Hinweise zur Item-Optimierung:**

*Formal:* Das Item differenziert formal gut und valide, ausser bei hoher triadischer elterlicher Kapazität.

*Inhaltlich:* Der Iteminhalt ist fragt eindeutig nach der Partnerschafts-Zufriedenheit, jedoch nicht eindeutig bipolar.

*Erfahrungswerte des Ratings:* Das Item ist für alle Paare sehr gut einschätzbar.

**Bipolar triadische Definition von Item 22:**

*Hohe triadisch elterliche Kapazität:* Das Elternpaar erlebt die Partnerschaft als beglückend, hat aber auch Konflikte.

*Mittlere triadisch elterliche Kapazität:* Das Elternpaar erlebt die Partnerschaft indifferent.

*Tiefe triadisch elterliche Kapazität:* Das Elternpaar erlebt die Partnerschaft vorwiegend konflikthaft.

**ITEM 25:****Originaltext:****Optimierung:**

<p>25. Der Vater/die Mutter beschreiben, dass die <b>Schwangerschaft</b> ihr Leben als Paar nur positiv / nur negativ verändert hat – vs beschreiben Vor- <u>und</u> Nachteile.</p>	<p>Die Eltern beschreiben v.a. negative <b>Partnerschaftsveränderungen seit der Schwangerschaft</b> – vs beschreiben v.a. positive Partnerschaftsveränderungen.</p>
---	---

**Itemanalyse:**

Tendenziell erfüllte Item-Objektivität (Interraterkorrelation) bei Ein-Eltern-Interviews.

1. Kriterium der Trennschärfe: fehlende (R1) und genügende (R2) Trennschärfe
2. Kriterium der Item-Validität: fehlend (R1,R2)
3. Kriterium der Item-Standardabweichung > 1: nicht erfüllt (R1,R2)
4. Kriterium der min-max Item-Verteilung: nicht erfüllt mit min-max bei 2/3/4-6/7/8 (R1,R2)
5. Kriterium der unterschiedlichen Item-Häufung bei hoher, mittlerer und tiefer triadisch elterlicher Kapazität (Histogramme): Beide Rater differenzieren schwach.
6. Kriterium des Item-Skalenwerts im Experten-Ideal-Profil: mittlere triadische Kapazität
7. Kriterium der sprachlichen Item-Formulierung (bipolar, eindeutig, einfach verneint): nicht eindeutig bipolar

**Hinweise zur Item-Optimierung:**

*Formal:* Das Item differenziert ungenügend und nicht valide.

*Inhaltlich:* Das Partnerschaftserleben mit der Schwangerschaft muss bipolar präzisiert werden.

*Erfahrungswerte des Ratings:* Kein Elternpaar erlebt die Schwangerschaft nur negativ oder nur positiv. Das Item muss dem Interviewkontext angepasst werden.

**Bipolar triadische Definition von Item 25:**

*Hohe triadisch elterliche Kapazität:*

Die Eltern beschreiben vor allem positive Partnerschaftsveränderungen seit der Schwangerschaft.

*Mittlere triadisch elterliche Kapazität:*

Die Eltern beschreiben kaum Veränderungen in der Partnerschaft seit der Schwangerschaft.

*Tiefe triadisch elterliche Kapazität:*

Die Eltern beschreiben vor allem negative Partnerschaftsveränderung seit der Schwangerschaft.

**ITEM 28:****Originaltext:****Optimierung:**

<p>28. Die Eltern erwarten positive und negative Veränderungen in der Partnerschaft, wenn das Kind da ist vs nur positive / nur negative Veränderungen.</p>	<p>Die Eltern erwarten positive und negative <b>Veränderungen in der Partnerschaft mit dem Kind</b> – vs v.a. negative Veränderungen.</p>
---	---

**Itemanalyse:**

Gute Item-Objektivität (Interraterkorrelation).

1. Kriterium der Trennschärfe: genügende (R1) und gute (R2) Trennschärfe
2. Kriterium der Item-Validität: fehlend (R1,R2)
3. Kriterium der Item-Standardabweichung > 1: nicht erfüllt (R1) und erfüllt (R2)
4. Kriterium der min-max Item-Verteilung: nicht erfüllt mit min-max bei 2/3/4/5-7/8 (R1,R2)
5. Kriterium der unterschiedlichen Item-Häufung bei hoher, mittlerer und tiefer triadischer elterlicher Kapazität (Histogramme): Beide Rater differenzieren.
6. Kriterium des Item-Skalenwerts im Experten-Ideal-Profil: hohe triadische Kapazität
7. Kriterium der sprachlichen Item-Formulierung (bipolar, eindeutig, einfach verneint): nicht bipolar

**Hinweise zur Item-Optimierung:**

*Formal:* Das Item differenziert formal jedoch nicht valide. Seine Verteilung ist nicht genügend bipolar entgegen dem Experten-Skalenwert.

*Inhaltlich:* Die erwarteten Partnerschaftsveränderungen müssen bipolar präzisiert werden.

*Erfahrungswerte des Ratings:* Gut erfragtes Item.

**Bipolar triadische Definition von Item 28:**

*Hohe triadisch elterliche Kapazität:*

Die Eltern erwarten mit dem Kind sowohl positive als auch negative Veränderungen in der Partnerschaft.

*Mittlere triadisch elterliche Kapazität:*

Die Eltern stellen sich kaum Veränderungen in der Partnerschaft mit dem Kind vor.

*Tiefe triadisch elterliche Kapazität:*

Die Eltern erwarten mit dem Kind vor allem negative Veränderungen in der Partnerschaft.

**ITEM 33:****Originaltext:****Optimierung:**

<p>33. Die <b>Phantasien und Vorstellungen zum Kind</b> sind v.a. unerfreulich oder gar quälend – vs erfreuende und unangenehme Vorstellungen.</p> <p>Ris A 3</p>	<p>Die <b>Phantasien und Vorstellungen zum Kind</b> sind v.a. unerfreulich bis quälend – vs v.a. erfreuende Vorstellungen.</p>
---	--

**Itemanalyse:**

Gute Item-Objektivität (Interraterkorrelation).

1. Kriterium der Trennschärfe: hohe Trennschärfe (R1,R2)
2. Kriterium der Item-Validität: erfüllt (R1) und tendenziell erfüllt (R2)
3. Kriterium der Item-Standardabweichung > 1: erfüllt (R1,R2) und tendenziell erfüllt bei hoher triadischer Kapazität (R1)
4. Kriterium der min-max Item-Verteilung: nicht erfüllt ausser bei hoher triadischer Kapazität mit min-max bei 2-4/6 (R1,R2)
5. Kriterium der unterschiedlichen Item-Häufung bei hoher, mittlerer und tiefer triadisch elterlicher Kapazität (Histogramme): Beide Rater differenzieren schwach.
6. Kriterium des Item-Skalenwerts im Experten-Ideal-Profil: tiefe triadische Kapazität
7. Kriterium der sprachlichen Item-Formulierung (bipolar, eindeutig, einfach verneint): nicht eindeutig, nicht bipolar

**Hinweise zur Item-Optimierung:**

*Formal:* Das Item differenziert formal gut, valide und übereinstimmend mit dem Experten-Skalenwert ausser bei hoher triadisch elterlicher Kapazität.

*Inhaltlich:* Der Iteminhalt ist eindeutig, jedoch zu hoher triadisch elterlicher Kapazität zu wenig ausgeprägt formuliert.

*Erfahrungswerte des Ratings:* Gut einschätzbares Item.

**Bipolar triadische Definition von Item 33:**

*Hohe triadisch elterliche Kapazität:*

Die Eltern haben zum Kind vor allem erfreuende Phantasien und Vorstellungen.

*Mittlere triadisch elterliche Kapazität:*

Die Eltern haben zum Kind indifferente Vorstellungen und Phantasien.

*Tiefe triadisch elterliche Kapazität:*

Die Phantasien und Vorstellungen zum Kind sind v.a. unerfreulich bis quälend.



**ITEM 34:****Originaltext:****Optimierung:**

<p>34. Die Eltern haben positive <u>und</u>          Schu negative <b>Phantasien und Vorstell-</b>          A <b>ungen zum Kind</b> - vs nur positive          7 Vorstellungen.</p>	<p>Die <b>Phantasien und Vorstellungen zum</b>  <b>Baby</b> sind v.a. unerfreulich bis quälend –          vs v.a. erfreuende Vorstellungen.</p>
---	---

**Itemanalyse:**

Tendenziell erfüllte Item-Objektivität (Interraterkorrelation) bei Paar-Eltern-Interviews.

1. Kriterium der Trennschärfe: geringe (R1) und genügende (R2) Trennschärfe
2. Kriterium der Item-Validität: fehlend (R1,R2)
3. Kriterium der Item-Standardabweichung > 1: nicht erfüllt (R1,R2)
4. Kriterium der min-max Item-Verteilung: nicht erfüllt mit min-max bei 4/5-7/8/9 (R1,R2)
5. Kriterium der unterschiedlichen Item-Häufung bei hoher, mittlerer und tiefer triadisch elterlicher Kapazität (Histogramme): Beide Rater differenzieren nicht.
6. Kriterium des Item-Skalenwerts im Experten-Ideal-Profil: mittlere triadische Kapazität
7. Kriterium der sprachlichen Item-Formulierung (bipolar, eindeutig, einfach verneint): nicht eindeutig, nicht bipolar

**Hinweise zur Item-Optimierung:**

*Formal:* Das Item 34 differenziert formal nicht und ist nicht valide – im Unterschied zu Item 33.

*Inhaltlich:* **Der Iteminhalt ist identisch mit Item 33, jedoch nicht bipolar. Der Inhalt von Item 34 muss im Vergleich zu Item 33 variiert werden.**

*Erfahrungswerte des Ratings:* Die Bipolarität des Iteminhalts existiert nur in der Form von Item 33. Die inhaltliche Itemvariation wird bezüglich Kind/Baby vorgenommen, da sich die Vorstellungen der Eltern zum Kind im Babyalter von denjenigen zum älteren Kind in den Interviews teilweise beträchtlich unterscheiden.

**Bipolar triadische Definition von Item 34:**

*Hohe triadisch elterliche Kapazität:* Die Eltern haben zum Baby vor allem erfreuende Phantasien und Vorstellungen.

*Mittlere triadisch elterliche Kapazität:* Die Eltern haben zum Baby indifferente Vorstellungen und Phantasien.

*Tiefe triadisch elterliche Kapazität:* Die Phantasien und Vorstellungen zum Baby sind vor allem unerfreulich bis quälend.

**ITEM 45:****Originaltext:****Optimierung:**

<p>45. Der Vater/die Mutter stellt sich die Ris <b>eigene Beziehung zum Kind</b> fas nur A konflikthaft vor – vs harmonisch mit 3 Konflikten.</p>	<p>Der Vater/die Mutter stellt sich die <b>eigene Beziehung zum Kind</b> v.a. angespannt bis konflikthaft vor – vs v.a. harmonisch bis freudig.</p>
---	---

**Itemanalyse:**

Fehlende Item-Objektivität (Interraterkorrelation). Fehlende Item-Homogenität.

1. Kriterium der Trennschärfe: genügende (R1) und gute (R2) Trennschärfe
2. Kriterium der Item-Validität: fehlend (R1,R2)
3. Kriterium der Item-Standardabweichung > 1: erfüllt ausser bei hoher teK (R1,R2) und bei Ein-Eltern-Interviews (R1)
4. Kriterium der min-max Item-Verteilung: nicht erfüllt mit min-max bei 1/2-4/6/8/9 (R1,R2)
5. Kriterium der unterschiedlichen Item-Häufung bei hoher, mittlerer und tiefer triadisch elterlicher Kapazität (Histogramme): Beide Rater differenzieren kaum.
6. Kriterium des Item-Skalenwerts im Experten-Ideal-Profil: tiefe teK
7. Kriterium der sprachlichen Item-Formulierung (bipolar, eindeutig, einfach verneint): nicht bipolar

**Hinweise zur Item-Optimierung:**

*Formal:* Das Item differenziert formal jedoch nicht valide trotz Experten-Skalenwert. Die Bipolarität scheint aufgrund der Verteilungsergebnisse unklar.

*Inhaltlich:* Eindeutiger Iteminhalt, unklare Bipolarität.

*Erfahrungswerte des Ratings:* Das Item ist relevant und gut einschätzbar.

**Bipolar triadische Definition von Item 45:**

*Hohe triadisch elterliche Kapazität:*

Die Eltern stellen sich die eigene Beziehung zum Kind vor allem harmonisch bis freudig vor, nebst vereinzelt Konflikten.

*Mittlere triadisch elterliche Kapazität:*

Die Eltern beschreiben die vorgestellte eigene Beziehung zum Kind kaum oder unsicher.

*Tiefe triadisch elterliche Kapazität:*

Die Eltern stellen sich die eigene Beziehung zum Kind vor allem angespannt bis konflikthaft vor, nebst wenigen freudigen Momenten.

**ITEM 46:****Originaltext:****Optimierung:**

<p>46. Der Vater/die Mutter stellt sich die Schu <b>eigene Beziehung zum Kind</b> grundlegend harmonisch aber auch mit <b>6</b> Konflikten vor – vs nur harmonisch.</p>	<p>Der Vater/die Mutter stellt sich die <b>eigene Beziehung zum Baby</b> v.a. harmonisch bis freudig vor – vs v.a. angespannt bis konflikthaft.</p>
---	---

**Itemanalyse:**

Fehlende Item-Objektivität (Interraterkorrelation). Fehlende Item-Homogenität.

1. Kriterium der Trennschärfe: geringe (R1) und hohe (R2) Trennschärfe
2. Kriterium der Item-Validität: fehlende (R1) und tendenziell erfüllte (R2) Item-Validität
3. Kriterium der Item-Standardabweichung > 1: nicht erfüllt (R1), erfüllt (R2)
4. Kriterium der min-max Item-Verteilung: nicht erfüllt mit min-max bei 1/2/4/5/6-8/9 (R1,R2)
5. Kriterium der unterschiedlichen Item-Häufung bei hoher, mittlerer und tiefer triadisch elterlicher Kapazität (Histogramme): Beide Rater differenzieren nicht.
6. Kriterium des Item-Skalenwerts im Experten-Ideal-Profil: mittlere triadische Kapazität
7. Kriterium der sprachlichen Item-Formulierung (bipolar, eindeutig, einfach verneint): nicht eindeutig, nicht bipolar

**Hinweise zur Item-Optimierung:**

*Formal:* Das inhaltlich mit Item 45 identische aber anders bipolare Item differenziert – im Gegensatz zu Item 45 - formal nicht und ist nicht valide.

*Inhaltlich:* Der Iteminhalt ist identisch mit Item 45, jedoch nicht bipolar. Der Inhalt des Items muss im Vergleich zu Item 45 variiert werden.

*Erfahrungswerte des Ratings:* Die Bipolarität des Iteminhalts existiert nur in der Form von Item 45. Es wird eine inhaltliche Itemvariation bezüglich Kind/Baby vorgenommen, da die Vorstellungen der Eltern zum Kind im Babyalter von denjenigen zum älteren Kind in den Interviews teilweise beträchtlich unterschiedlich waren.

**Bipolar triadische Definition von Item 46:**

*Hohe triadisch elterliche Kapazität:*

Die Eltern stellen sich die eigene Beziehung zum Baby vor allem harmonisch bis freudig vor, nebst vereinzelt Konflikten.

*Mittlere triadisch elterliche Kapazität:*

Die Eltern beschreiben die vorgestellte eigene Beziehung zum Baby kaum oder unsicher.

*Tiefe triadisch elterliche Kapazität:*

Die Eltern stellen sich die eigene Beziehung zum Baby vor allem angespannt bis konflikthaft vor, nebst wenigen freudigen Momenten.

**ITEM 47:****Originaltext:****Optimierung:**

<p>47. Der Vater/die Mutter stellt sich die Beziehung des <b>andern Elternteils zum Kind</b> fast nur konflikthaft vor  <b>1</b> - vs harmonisch mit Konflikten.</p>	<p>Der Vater/die Mutter stellt sich die <b>Beziehung des andern Elternteils zum Kind</b> v.a. angespannt bis konflikthaft – vs v.a. harmonisch bis freudig vor.</p>
--	---

**Itemanalyse:**

Gute Item-Objektivität (Interraterkorrelation).

1. Kriterium der Trennschärfe: hohe Trennschärfe (R1,R2)
2. Kriterium der Item-Validität: sehr gute Item-Validität (R1,R2)
3. Kriterium der Item-Standardabweichung > 1: erfüllt
4. Kriterium der min-max Item-Verteilung: nicht erfüllt mit min-max bei 1-5/6/7/8 (R1,R2)
5. Kriterium der unterschiedlichen Item-Häufung bei hoher, mittlerer und tiefer triadisch elterlicher Kapazität (Histogramme): Rater1 differenziert schwach, Rater 2 differenziert deutlich.
6. Kriterium des Item-Skalenwerts im Experten-Ideal-Profil: maximal tiefe triadische Kapazität
7. Kriterium der sprachlichen Item-Formulierung (bipolar, eindeutig, einfach verneint): erfüllt

**Hinweise zur Item-Optimierung:**

*Formal:* Das Item differenziert formal sehr gut, valide und übereinstimmend mit dem Experten-Skalenwert. Bei hoher triadisch elterlicher Kapazität erreicht die Itemverteilung jedoch keine maximalen Werte, was auf eine ungenügende Bipolarität weist.

*Inhaltlich:* Der Iteminhalt ist eindeutig. Die Bipolarität bzgl. hoher triadischer Kapazität muss verstärkt werden.

*Erfahrungswerte des Ratings:* Das ausserordentlich wichtige Item kann gut eingeschätzt werden, obwohl es im Interview nicht detailliert erfragt wird.

**Bipolar triadische Definition von Item 47:**

*Hohe triadisch elterliche Kapazität:*

Die Eltern stellen sich die Beziehung des andern Elternteils zum Kind vor allem harmonisch bis freudig vor, nebst vereinzelt Konflikten.

*Mittlere triadisch elterliche Kapazität:*

Die Eltern beschreiben die vorgestellte Beziehung des andern Elternteils zum Kind kaum oder unsicher vor.

*Tiefe triadisch elterliche Kapazität:*

Die Eltern stellen sich die Beziehung des andern Elternteils zum Kind vor allem angespannt bis konflikthaft vor, nebst wenigen freudigen Momenten.

**ITEM 48:****Originaltext:****Optimierung:**

<p>48. Der Vater/die Mutter stellt sich die Schu Beziehung des <b>andern Elternteils zum Kind</b> grundlegend harmonisch aber auch mit Konflikten vor – vs nur harmonisch.</p>	<p>Der Vater/die Mutter stellt sich die <b>Beziehung des andern Elternteils zum Baby</b> v.a. harmonisch bis freudig - vs angespannt bis konflikthaft vor.</p>
--	--

**Itemanalyse:**

Gute Item-Objektivität (Interraterkorrelation).

1. Kriterium der Trennschärfe: gute (R1) und hohe (R2) Trennschärfe
2. Kriterium der Item-Validität: tendenziell erfüllt (R1) und fehlend (R2)
3. Kriterium der Item-Standardabweichung > 1: erfüllt (R1,R2)
4. Kriterium der min-max Item-Verteilung: nicht erfüllt mit min-max bei 3/4/5-9 (R1,R2)
5. Kriterium der unterschiedlichen Item-Häufung bei hoher, mittlerer und tiefer triadisch elterlicher Kapazität (Histogramme): Beide Rater differenzieren nicht.
6. Kriterium des Item-Skalenwerts im Experten-Ideal-Profil: mittlere triadische Kapazität
7. Kriterium der sprachlichen Item-Formulierung (bipolar, eindeutig, einfach verneint): schwach bipolar

**Hinweise zur Item-Optimierung:**

*Formal:* Das Item differenziert formal gut jedoch nicht valide und nicht übereinstimmend mit dem Experten-Skalenwert. Die fehlende Itemverteilung zu tiefer triadisch elterlicher Kapazität weist auf fehlende Bipolarität hin.

*Inhaltlich:* Das Item ist inhaltlich eindeutig, jedoch nicht eindeutig bipolar.

*Erfahrungswerte des Ratings:* Das ausserordentlich wichtige Item wird im Interview wenig erfragt, kann aber indirekt erschlossen werden.

**Bipolar triadische Definition von Item 48:**

*Hohe triadisch elterliche Kapazität:*

Die Eltern stellen sich die Beziehung des andern Elternteils zum Baby nebst vereinzelt Konflikten v.a. harmonisch bis freudig vor.

*Mittlere triadisch elterliche Kapazität:*

Die Eltern beschreiben die vorgestellte Beziehung des andern Elternteils zum Baby kaum oder unsicher vor.

*Tiefe triadisch elterliche Kapazität:*

Die Eltern stellen sich die Beziehung des andern Elternteils zum Baby v.a. angespannt bis konflikthaft nebst wenigen, freudigen Momenten vor.

## ZUSAMMENFASSUNG der QUALITATIVEN ITEMANALYSE der TRI-Q-SORT ITEMS in der DIMENSION „AMBIVALENZ“

1. Die qualitative Itemanalyse wurde anhand von sieben Beurteilungskriterien an den vierzehn TRI-Q-Sort Items der Dimension „Ambivalenz“ durchgeführt.
2. Alle Items der Dimension „Ambivalenz“ sind sowohl auf Ein-Eltern- als auch auf Paar-Eltern-Interviews valide anwendbar.
3. Die Reduktion von 13 auf 12 TRI-Q-Sort Items in der Dimension „Ambivalenz“ wurde mittels Selektion des Schutz-Items 4 mit mittlerem Experten-Idealprofilwert vorgenommen.
3. 10 Items wurden entsprechend den Beurteilungskriterien optimiert. Zwei Items (Item 20 und 25) wurden dem Interviewkontext angepasst.
4. Alle sechs Schutz- und sechs Risiko-Items der Dimension „Ambivalenz“ wurden nach der Optimierung in Bezug auf hohe, mittlere und tiefe triadisch elterliche Kapazität definiert.

### 5) TRI-Q-Sort Items der Dimension „Kohärenz“

Laut Bürgins (2000) und von Klitzings (1996, Zusatzband) Definitionen und Ausführungen zum Triadeninterview, kann die triadische **Definition der Dimension „Kohärenz“ im TRI-Q-Sort** wie folgt festgehalten werden:

Bei triadisch fähigen Eltern sind die gemeinsam geteilten Erwartungen bezüglich des Lebens mit dem Kind geprägt von einer hohen integrierenden Kohärenz von Beziehungserfahrungen als Paar und mit den Herkunftsfamilien, eingebettet in kontinuierliche familiäre Tradition ebenso wie auf dem Hintergrund belastender familiärer Geschehnisse. Die Beziehungspartner sind dabei gemeinsam auch bereit und in der Lage, gegebenenfalls in kritische Distanz zur Familientradition oder zu Familiengeschehnissen zu gehen und neue Lösungsmöglichkeiten für sich zu suchen. Bei triadisch wenig fähigen Eltern sind die Partnerschaft und die gemeinsam geteilten Erwartungen bezüglich des Lebens mit dem Kind geprägt von völligen Brüchen mit der eigenen Familiengeschichte oder das Elternpaar ist nicht bereit und/oder in der Lage, eine kritische eigene Position in der Familientradition und gegenüber Familiengeschehnissen einzunehmen. Beides weist auf eine beeinträchtigte persönliche Kohärenz.

Nach der Selektion des TRI-Q-Sort Risiko-Items 71 mit dem Experten-Ideal-Profilwert 4 beträgt die **Häufigkeitsverteilung der 14 Risiko- und Schutz-Items in der Dimension „Kohärenz“ 6 : 8**. Die **Reduktion von 14 auf 12 TRI-Q-Sort Items** in der Dimension „Kohärenz“ mittels Selektion von zwei Schutz-Items mit mittlerem Experten-Idealporofilwert wird während der dimensional qualitativen Itemanalyse anhand der Itemergebnisse vorgenommen.

In der nachfolgenden qualitativen Itemanalyse werden die Ergebnisse zur fehlenden oder mangelhaften Item-Objektivität (vgl. Tabelle 4) und Item-Homogenität (vgl. Tabelle 6) genauso wie der Hinweis auf die Item-Validität pro Item vermerkt. Die Analyse und eventuelle Behebung dieser Itemschwächen erfolgt im itemanalytischen Gesamtzusammenhang.

Die TRI-Q-Sort Items der Dimension „Kohärenz“, welche interagierende Verhaltensweisen eines Elternpaares beschreiben, wurden in den **Ein-Eltern-Interviews** auf unterschiedliche Art eingeschätzt, je nach dem, welche Bedeutung die Abwesenheit des Partners für die Einschätzung der triadischen elterlichen Kapazität im betreffenden Item hat. Die Art der Itemeinschätzung bei Ein-Eltern-Interviews wird pro Item spezifisch dargestellt und in die Itemanalyse miteinbezogen. Die Ergebnisse zur fehlenden oder mangelhaften Item-Objektivität (vgl. Tabelle 4) und zur Item-Homogenität (vgl. Tabelle 6) werden ebenso wie der Hinweis auf die Item-Validität zu jedem Item einzeln angegeben. Die Analyse und Behebung dieser Itemschwächen wird im itemanalytischen Gesamtzusammenhang erörtert.

### ITEM 23:

#### Originaltext:

#### Optimierung:

<p>23. Die Eltern beschreiben <b>Partnerschaft</b> widersprüchlich im Inhalt und dem dazu gezeigten Gefühlsausdruck. Ris K <b>4</b></p>	<p>Die Eltern beschreiben ihre <b>Partnerschaft</b> widersprüchlich im Inhalt und dem dazu gezeigten Gefühlsausdruck – vs Inhalt und Gefühlsausdruck stimmen überein.</p>
---	---

#### Itemanalyse:

Sehr gute Item-Objektivität (Interraterkorrelation).

1. Kriterium der Trennschärfe: hohe Trennschärfe (R1,R2)
2. Kriterium der Item-Validität: erfüllte Item-Validität (R1,R2)
3. Kriterium der Item-Standardabweichung > 1: sehr gut erfüllt (R1,R2)
4. Kriterium der min-max Item-Verteilung: erfüllt (R1,R2) ausser bei tiefer triadischer Kapazität und bei Ein-Eltern-Interviews mit min-max bei 3/4-8/9 (R1,R2)
5. Kriterium der unterschiedlichen Item-Häufung bei hoher, mittlerer und tiefer triadischer Kapazität (Histogramme): Beide Rater differenzieren deutlich.

6. Kriterium des Item-Skalenwerts im Experten-Ideal-Profil: mittlere triadische Kapazität
7. Kriterium der sprachlichen Item-Formulierung (bipolar, eindeutig, einfach verneint): nicht bipolar

### Hinweise zur Item-Optimierung:

*Formal:* Das Item differenziert formal gut und valide. Die geringe Verteilung bei tiefer triadisch elterlicher Kapazität deutet auf unklare Bipolarität.

*Inhaltlich:* Die Bipolarität des Items muss formuliert werden.

*Erfahrungswerte des Ratings:* Das Item ist gut einschätzbar.

### Bipolar triadische Definition von Item 23:

*Hohe triadisch elterliche Kapazität:* Die Eltern beschreiben ihre Partnerschaft im Inhalt und Gefühlsausdruck übereinstimmend.

*Mittlere triadisch elterliche Kapazität:* Die Eltern beschreiben ihre Partnerschaft im Inhalt und dem dazu gezeigten Gefühlsausdruck übereinstimmend aber auch widersprüchlich.

*Tiefe triadisch elterliche Kapazität:* Die Eltern beschreiben ihre Partnerschaft im Inhalt und Gefühlsausdruck widersprüchlich.

### ITEM 26:

#### Originaltext:

#### Optimierung:

<p>26. Die Eltern beschreiben völlig im Ris Gegensatz zueinander, wie die K <b>Schwangerschaft</b> ihr Leben als Paar 4 verändert hat (z.B. schrecklich – wunderbar) – vs ähnliche Beschreibungen</p>	<p>Die Eltern erleben die veränderte <b>Partnerschaft seit der Schwangerschaft</b> völlig gegensätzlich zueinander (z.b. wunderbar – belastend) – vs auf gleiche Art verändert.</p>
---	---

### Itemanalyse:

Gute Item-Objektivität (Interraterkorrelation).

1. Kriterium der Trennschärfe: gute Trennschärfe (R1,R2)
2. Kriterium der Item-Validität: erfüllte Item-Validität (R1,R2)
3. Kriterium der Item-Standardabweichung  $> 1$ : nicht erfüllt bei mittlerer triadischer Kapazität (R2) und bei Ein-Eltern-Interviews (R1,R2)
4. Kriterium der min-max Item-Verteilung: nicht erfüllt bei Ein-Eltern-Interviews mit min-max bei 4/5-5 und bei mittlerer und tiefer triadischer Kapazität mit min-max bei 2/3/4-6/7/9 (R1,R2)
5. Kriterium der unterschiedlichen Item-Häufung bei hoher, mittlerer und tiefer triadisch elterlicher Kapazität (Histogramme): Beide Rater differenzieren deutlich.
6. Kriterium des Item-Skalenwerts im Experten-Ideal-Profil: mittlere triadische Kapazität
7. Kriterium der sprachlichen Item-Formulierung (bipolar, eindeutig, einfach verneint): nicht eindeutig

### Hinweise zur Item-Optimierung:

*Formal:* Das Item differenziert formal gut und valide, jedoch mit reduzierter Item-Verteilung bei Ein-Eltern-Interviews.



*Inhaltlich:* Der eindeutige und bipolare Iteminhalt muss auch für Ein-Eltern-Interviews geeignet formuliert werden.

*Erfahrungswerte des Ratings:* Der Iteminhalt ist in den Interviews gut einschätzbar.

### **Bipolar triadische Definition von Item 26:**

*Hohe triadisch elterliche Kapazität:*

Die Eltern erleben die veränderte Partnerschaft seit der Schwangerschaft miteinander übereinstimmend.

*Mittlere triadisch elterliche Kapazität:*

Die Eltern erleben die veränderte Partnerschaft seit der Schwangerschaft unterschiedlich und ähnlich.

*Tiefe triadisch elterliche Kapazität:*

Die Eltern erleben die veränderte Partnerschaft seit der Schwangerschaft völlig gegensätzlich zueinander – z.B. wunderbar und sehr belastend.

### **ITEM 35:**

#### **Originaltext:**

#### **Keine Optimierung:**

<p>35. Die Eltern haben völlig gegensätzliche Ris K <b>Wunschvorstellungen /Befürchtungen zum Kind</b> – vs ähnliche 4 Vorstellungen.</p>	<p>Die Eltern haben völlig gegensätzliche <b>Wunschvorstellungen / Befürchtungen zum Kind</b> – vs ähnliche Vorstellungen.</p>
---	--

#### **Itemanalyse:**

Gute Item-Objektivität (Interraterkorrelation).

1. Kriterium der Trennschärfe: gute Trennschärfe (R1,R2)
2. Kriterium der Item-Validität: gute Item-Validität (R1,R2)
3. Kriterium der Item-Standardabweichung > 1: erfüllt (R1,R2)
4. Kriterium der min-max Item-Verteilung: nicht erfüllt mit min-max bei 1/2/3/4-7/8/9 (R1,R2)
5. Kriterium der unterschiedlichen Item-Häufung bei hoher, mittlerer und tiefer triadisch elterlicher Kapazität (Histogramme): Beide Rater differenzieren deutlich.
6. Kriterium des Item-Skalenwerts im Experten-Ideal-Profil: mittlere triadische Kapazität
7. Kriterium der sprachlichen Item-Formulierung (bipolar, eindeutig, einfach verneint): erfüllt

#### **Hinweise zur Item-Optimierung:**

*Formal:* Das Item differenziert formal gut und valide.

*Inhaltlich:* Das Item ist klar.

*Erfahrungswerte des Ratings:* Das Item ist gut einschätzbar.

### **Bipolar triadische Definition von Item 35:**

*Hohe triadisch elterliche Kapazität:*

Die Eltern haben ähnliche Wünsche und Befürchtungen zu ihrem Kind.

*Mittlere triadisch elterliche Kapazität:*

Die Eltern haben gleiche und unterschiedliche Wünsche und Befürchtungen zu ihrem Kind.

*Tiefe triadisch elterliche Kapazität:*

Die Eltern haben völlig gegensätzliche Wünsche und Befürchtungen zu ihrem Kind.

**ITEM 51:****Originaltext:****Selektion des Items**

<p>51. Die Eltern wollen <b>familiale Vorlieben und Begabungen</b> des Kindes unterstützen (z.B. Fussball, Musik, Handwerk) - vs wollen Familientraditionen brechen.</p>	
--	--

**Itemanalyse:**

Gute Item-Objektivität (Interraterkorrelation) bei Ein-Eltern-Interviews.

1. Kriterium der Trennschärfe: fehlende (R2) und geringe (R1) Trennschärfe
2. Kriterium der Item-Validität: fehlend (R1) und tendenziell erfüllt bei Ein-Eltern-Interviews (R2)
3. Kriterium der Item-Standardabweichung > 1: nicht erfüllt (R1,R2)
4. Kriterium der min-max Item-Verteilung: nicht erfüllt mit min-max bei 2/3/4/5-6/7/8 (R1,R2)
5. Kriterium der unterschiedlichen Item-Häufung bei hoher, mittlerer und tiefer triadisch elterlicher Kapazität (Histogramme): Beide Rater differenzieren nicht.
6. Kriterium des Item-Skalenwerts im Experten-Ideal-Profil: mittlere triadische Kapazität
7. Kriterium der sprachlichen Item-Formulierung (bipolar, eindeutig, einfach verneint): nicht eindeutig, deshalb nicht bipolar

**Hinweise zur Item-Optimierung:**

*Formal:* Das Item differenziert weder formal noch valide.

*Inhaltlich:* Es gibt sinnvolle, wünschbare und weniger sinnvolle, unnötig einschränkende oder gar schädigende Familientraditionen. Das Item ist nicht eindeutig und deshalb nicht bipolar einschätzbar.

*Erfahrungswerte des Ratings:* Relevantes aber unklares Item.

**Das TRI-Q-Sort Schutz-Item 51 mit mittlerem Experten-Idealprofilwert wird aus den genannten Gründen selektioniert.**

**ITEM 53:****Originaltext:****Selektion des Items**

<p>53. Die Eltern erkennen, dass positive Schu und negative <b>Beziehungserfahr- K ungen mit Herkunftseltern</b> in die 5 Partnerschaft einfließen – vs keine Vorstellungen.</p>	
--	--

**Itemanalyse:**

Gute Item-Objektivität (Interraterkorrelation) bei Ein-Eltern-Interviews.

1. Kriterium der Trennschärfe: genügende Trennschärfe (R1,R2)
2. Kriterium der Item-Validität: fehlend (R1) und tendenziell erfüllt in 3. Ratingphase (R2)
3. Kriterium der Item-Standardabweichung > 1: erfüllt (R1), nicht erfüllt (R2)
4. Kriterium der min-max Item-Verteilung: nicht erfüllt mit min-max bei 1/2/3/4-6/8/9 (R1,R2)
5. Kriterium der unterschiedlichen Item-Häufung bei hoher, mittlerer und tiefer triadisch elterlicher Kapazität (Histogramme): Beide Rater differenzieren nicht.
6. Kriterium des Item-Skalenwerts im Experten-Ideal-Profil: mittlere triadische Kapazität
7. Kriterium der sprachlichen Item-Formulierung (bipolar, eindeutig, einfach verneint): nicht eindeutig

**Hinweise zur Item-Optimierung:**

*Formal:* Das Item differenziert formal genügend jedoch nicht valide.

*Inhaltlich:* Das Erkennen von positiven und negativen Beziehungserfahrungen mit den Herkunftseltern als Einfluss auf die Paarbeziehung und als Indikator für hohe elterliche Kapazität ist fraglich. Das Item müsste hinsichtlich triadisch elterlicher Kapazität präzisiert werden.

*Erfahrungswerte des Ratings:* Das Item wird direkt erfragt.

**Das TRI-Q-Sort Schutz-Item 53 mit mittlerem Experten-Idealprofilwert wird aus den genannten Gründen selektioniert.**

**ITEM 54:****Originaltext:****Optimierung:**

<p>54. Im <b>Vergleich mit den Herkunftseltern</b> wollen es die Eltern in ihrer Partnerschaft gleich <u>und</u> anders machen - vs alles gleich / alles anders machen.</p>	<p><b>Im Vergleich mit den Herkunftseltern</b> wollen die Eltern in der <b>Partnerschaft</b> ähnliche Qualitäten nebst Aenderungen – vs wollen alles anders machen.</p>
---	---

**Itemanalyse:**

Gute Item-Objektivität (Interraterkorrelation) bei Ein-Eltern-Interviews.

1. Kriterium der Trennschärfe: geringe Trennschärfe (R1,R2)
2. Kriterium der Item-Validität: nicht erfüllt (R1), tendenziell erfüllt in der 3. Ratingphase (R2)
3. Kriterium der Item-Standardabweichung > 1: nicht erfüllt (R2)
4. Kriterium der min-max Item-Verteilung: nicht erfüllt mit min-max bei 2/3/4/5-6/7/8 (R1,R2)
5. Kriterium der unterschiedlichen Item-Häufung bei hoher, mittlerer und tiefer triadisch elterlicher Kapazität (Histogramme): Beide Rater differenzieren nicht.
6. Kriterium des Item-Skalenwerts im Experten-Ideal-Profil: hohe triadische Kapazität
7. Kriterium der sprachlichen Item-Formulierung (bipolar, eindeutig, einfach verneint): nicht eindeutig, nicht bipolar

**Hinweise zur Item-Optimierung:**

*Formal:* Das Item differenziert formal ungenügend und nicht valide, trotz Experten-Skalenwert.

*Inhaltlich:* Der klare Iteminhalt muss bipolar präzisiert werden.

*Erfahrungswerte des Ratings:* Der Iteminhalt wird nicht direkt erfragt, kann jedoch indirekt ermittelt werden.

**Bipolar triadische Definition von Item 54:**

*Hohe triadisch elterliche Kapazität:*

Die Eltern wünschen für ihre Partnerschaft im Vergleich mit den Herkunftseltern ähnliche Qualitäten nebst Aenderungen.

*Mittlere triadisch elterliche Kapazität:*

Die Eltern beschreiben keine Vergleiche zwischen ihrer Partnerschaft und der Beziehung der Herkunftseltern.

*Tiefe triadisch elterliche Kapazität:*

Die Eltern wollen in ihrer Partnerschaft im Vergleich mit den Herkunftseltern alles anders machen.

**ITEM 55:****Originaltext:****Optimierung:**

<p>55. <b>Betreuung des Kindes</b> durch die Schu <b>Herkunftseltern</b> ist vorstellbar oder K erwünscht – vs nicht erwünscht. 6</p>	<p>Die <b>Betreuung des Kindes</b> durch die Herkunftseltern ist erwünscht – vs ist nicht erwünscht.</p>
---	--

**Itemanalyse:**

Gute Item-Objektivität (Interraterkorrelation).

1. Kriterium der Trennschärfe: geringe Trennschärfe (R1,R2)
2. Kriterium der Item-Validität: erfüllte Item-Validität (R1,R2)
3. Kriterium der Item-Standardabweichung > 1: erfüllt (R1,R2)
4. Kriterium der min-max Item-Verteilung: nicht erfüllt mit min-max bei 1/2/3-7/8/9 (R1,R2)
5. Kriterium der unterschiedlichen Item-Häufung bei hoher, mittlerer und tiefer triadisch elterlicher Kapazität (Histogramme): Beide Rater differenzieren kaum.
6. Kriterium des Item-Skalenwerts im Experten-Ideal-Profil: mittlere triadische Kapazität
7. Kriterium der sprachlichen Item-Formulierung (bipolar, eindeutig, einfach verneint): erfüllt

**Hinweise zur Item-Optimierung:**

*Formal:* Das Item differenziert formal ungenügend, aber valide, obwohl die Rater kaum zwischen hoher und tiefer triadisch elterlicher Kapazität unterscheiden. Dies deutet auf eine geringe Bipolarität des Items.

*Inhaltlich:* Der Iteminhalt ist klar, die Bipolarität muss verstärkt werden.

*Erfahrungswerte des Ratings:* Wichtiges, gut einschätzbares Item, obwohl es nicht immer erfragt wurde.

**Bipolar triadische Definition von Item 55:**

*Hohe triadisch elterliche Kapazität:*

Die Eltern wünschen sich – sofern möglich – die Betreuung des Kindes durch die Grosseltern.

*Mittlere triadisch elterliche Kapazität:*

Die Eltern äussern sich nicht zu ihren Wünschen bzgl. Kontakt der Herkunftseltern zum Kind.

*Tiefe triadisch elterliche Kapazität:*

Die Eltern wünschen sich keine Betreuung des Kindes durch die Herkunftseltern.

**ITEM 56:****Originaltext:****Optimierung:**

<p>56. Die Eltern haben Vorstellungen, welche positiven und negativen <b>Beziehungserfahrungen mit den Herkunftseltern</b> in die <b>Beziehung zum Kind</b> einfließen könnten - vs keine Vorstellungen.</p>	<p>Die Eltern beschreiben positive und negative <b>Beziehungserfahrungen mit den Herkunftseltern</b>, welche in die <u>Beziehung mit dem Kind</u> einfließen – vs beschreiben v.a. negative Erfahrungen.</p>
--	--

**Itemanalyse:**

Gute Item-Objektivität (Interraterkorrelation).

1. Kriterium der Trennschärfe: gute (R2) und hohe (R1) Trennschärfe (R1,R2)
2. Kriterium der Item-Validität: erfüllt in 3. Ratingphase und tendenziell erfüllt in Gesamtstichprobe (R1), nicht erfüllt (R2)
3. Kriterium der Item-Standardabweichung > 1: erfüllt (R1,R2)
4. Kriterium der min-max Item-Verteilung: erfüllt (R1,R2)
5. Kriterium der unterschiedlichen Item-Häufung bei hoher, mittlerer und tiefer triadisch elterlicher Kapazität (Histogramme): Beide Rater differenzieren diffus.
6. Kriterium des Item-Skalenwerts im Experten-Ideal-Profil: hohe triadische Kapazität
7. Kriterium der sprachlichen Item-Formulierung (bipolar, eindeutig, einfach verneint): nicht eindeutig, nicht bipolar

**Hinweise zur Item-Optimierung:**

*Formal:* Das Item differenziert formal gut jedoch nicht valide trotz Experten-Skalenwert.

*Inhaltlich:* Das Erkennen von positiven und negativen Beziehungserfahrungen mit den Herkunftseltern als Einfluss auf die Beziehung zum Kind als Indikator für hohe elterliche Kapazität ist fraglich bei Eltern mit sehr belasteten Erfahrungen mit den Herkunftseltern. Das Item muss präzisiert werden.

*Erfahrungswerte des Ratings:* Zentrales und klares Item, jedoch mit dem Originaltext nicht immer einschätzbar.

**Bipolar triadische Definition von Item 56:**

<i>Hohe triadisch elterliche Kapazität:</i>	Die Eltern beschreiben positive und negative Beziehungserfahrungen mit den Herkunftseltern, die in die Beziehung mit ihrem Kind einfließen.
<i>Mittlere triadisch elterliche Kapazität:</i>	Die Eltern beschreiben kaum Beziehungserfahrungen mit den Herkunftseltern, welche in die Beziehung mit ihrem Kind einfließen.
<i>Tiefe triadisch elterliche Kapazität:</i>	Die Eltern beschreiben vor allem negative Beziehungserfahrungen mit den Herkunftseltern, welche in die Beziehung mit ihrem Kind einfließen.

**ITEM 57:****Originaltext.****Optimierung:**

<p>57. Im <b>Vergleich mit den Herkunftseltern</b> wollen es die Eltern in ihrer <b>Beziehung zum Kind</b> gleich <u>und</u> anders machen –vs alles gleich / alles anders machen.</p>	<p><b>Im Vergleich mit den Herkunftseltern</b> wollen die Eltern in der <b>Beziehung zu ihrem Kind</b> ähnliche Qualitäten und Aenderungen – vs wollen alles anders machen.</p>
--	---

**Itemanalyse:**

Tendenziell erfüllte Item-Objektivität (Interraterkorrelation).

1. Kriterium der Trennschärfe: gute Trennschärfe (R1, R2)
2. Kriterium der Item-Validität: erfüllt (R1), fehlend (R2)
3. Kriterium der Item-Standardabweichung > 1: nicht erfüllt (R1), erfüllt (R2)
4. Kriterium der min-max Item-Verteilung: erfüllt (R2), nicht erfüllt mit min-max bei 1/2/3/4/6-7/8 (R1)
5. Kriterium der unterschiedlichen Item-Häufung bei hoher, mittlerer und tiefer triadisch elterlicher Kapazität (Histogramme): Rater 1 differenziert nicht, Rater 2 differenziert schwach.
6. Kriterium des Item-Skalenwerts im Experten-Ideal-Profil: mittlere triadische Kapazität
7. Kriterium der sprachlichen Item-Formulierung (bipolar, eindeutig, einfach verneint): nicht eindeutig, nicht bipolar

**Hinweise zur Item-Optimierung:**

*Formal:* Das Item differenziert formal gut, jedoch nicht eindeutig valide, was auf eine unklare Bipolarität schliessen lässt.

*Inhaltlich:* Der Iteminhalt ist eindeutig, jedoch nicht genügend bipolar.

*Erfahrungswerte des Ratings:* Gut erfragtes Item, jedoch unklar bipolare Itemformulierung.

**Bipolar triadische Definition von Item 57:**

*Hohe triadisch elterliche Kapazität:*

Die Eltern wünschen für ihre Beziehung mit dem Kind im Vergleich mit den Herkunftseltern ähnliche Qualitäten nebst Aenderungen.

*Mittlere triadisch elterliche Kapazität:*

Die Eltern beschreiben keine Ueberlegungen zur erlebten Beziehung mit den Herkunftseltern und ihrer Beziehung zum Kind.

*Tiefe triadisch elterliche Kapazität:*

Die Eltern wollen in ihrer Beziehung zum Kind im Vergleich mit den Herkunftseltern alles anders machen.

**ITEM 58:****Originaltext:****Optimierung:**

<p>58. Die Eltern beschreiben ihre <b>Beziehung mit den Herkunftseltern</b> unvereinbar-widersprüchlich (Harmonie-Konflikte-Gleichgültigkeit) – vs kongruente und ambivalente Beschreibungen</p>	<p>Die Eltern beschreiben ihre <b>Beziehung zu den Herkunftseltern</b> widersprüchlich im Inhalt und Gefühlsausdruck – vs Inhalt und Gefühlsausdruck stimmen überein.</p>
--	---

**Itemanalyse:**

Gute Item-Objektivität (Interraterkorrelation).

1. Kriterium der Trennschärfe: hohe Trennschärfe (R1,R2)
2. Kriterium der Item-Validität: erfüllte (R1) und nicht erfüllte (R2) Item-Validität
3. Kriterium der Item-Standardabweichung > 1: erfüllt (R1,R2)
4. Kriterium der min-max Item-Verteilung: erfüllt (R2), nicht erfüllt bei hoher und tiefer triadischer Kapazität mit min-max bei 1/3-5/9 (R1)
5. Kriterium der unterschiedlichen Item-Häufung bei hoher, mittlerer und tiefer triadischer Kapazität (Histogramme): Rater 1 differenziert deutlich, Rater 2 differenziert diffus.
6. Kriterium des Item-Skalenwerts im Experten-Ideal-Profil: mittlere triadische Kapazität
7. Kriterium der sprachlichen Item-Formulierung (bipolar, eindeutig, einfach verneint): nicht eindeutig, nicht bipolar

**Hinweise zur Item-Optimierung:**

*Formal:* Das Item differenziert formal gut und valide. Das schwache Ergebnis von Rater 2 deutet auf inhaltliche Unklarheiten.

*Inhaltlich:* Das Item muss inhaltlich präzisiert werden.

*Erfahrungswerte des Ratings:* Das Item ist gut einschätzbar, jedoch schwer verständlich formuliert.

**Bipolar triadische Definition von Item 58:**

*Hohe triadisch elterliche Kapazität:*

Die Eltern beschreiben ihre Beziehung zu den Herkunftseltern im Inhalt und Gefühlsausdruck übereinstimmend.

*Mittlere triadisch elterliche Kapazität:*

Die Eltern beschreiben ihre Beziehung zu den Herkunftseltern im Inhalt und dem dazu gezeigten Gefühlsausdruck übereinstimmend aber auch widersprüchlich.

*Tiefe triadisch elterliche Kapazität:*

Die Eltern beschreiben ihre Beziehung zu den Herkunftseltern im Inhalt und Gefühlsausdruck widersprüchlich.



**ITEM 59:****Originaltext:****Keine Optimierung:**

<p>59. Das ganze Interview hindurch sind die <b>Aeusserungen</b> der Eltern <b>im inhaltlichen und affektiven Ausdruck</b> nicht übereinstimmend – vs kongruent.</p>	<p>Das ganze Interview hindurch sind die elterlichen <b>Aeusserungen im inhaltlichen und affektiven Ausdruck</b> nicht übereinstimmend – vs kongruent.</p>
--	--

**Itemanalyse:**

Gute Item-Objektivität (Interraterkorrelation).

1. Kriterium der Trennschärfe: hohe Trennschärfe (R1,R2)
2. Kriterium der Item-Validität: gute Item-Validität (R1,R2)
3. Kriterium der Item-Standardabweichung > 1: sehr gut erfüllt (R1,R2)
4. Kriterium der min-max Item-Verteilung: sehr gut erfüllt (R1,R2)
5. Kriterium der unterschiedlichen Item-Häufung bei hoher, mittlerer und tiefer triadisch elterlicher Kapazität (Histogramme): Beide Rater differenzieren deutlich.
6. Kriterium des Item-Skalenwerts im Experten-Ideal-Profil: mittlere triadische Kapazität
7. Kriterium der sprachlichen Item-Formulierung (bipolar, eindeutig, einfach verneint): erfüllt

**Hinweise zur Item-Optimierung:**

*Formal:* Das Item differenziert formal sehr gut und valide. Alle Item-Verteilungskriterien sind bestens erfüllt.

*Inhaltlich:* Das Item ist eindeutig und bipolar.

*Erfahrungswerte des Ratings:* Die Einschätzung des Items ist differenziert und exakt möglich, weil das Untersuchungsmerkmal über längere Zeit beobachtet werden kann und nicht gesprächsthematisch eng fokussiert und damit zeitlich begrenzt ist.

**Bipolar triadische Definition von Item 59:**

*Hohe triadisch elterliche Kapazität:*

Im inhaltlichen und affektiven Ausdruck sind die Aeusserungen der Eltern während des ganzen Interviews übereinstimmend.

*Mittlere triadisch elterliche Kapazität:*

Die Eltern-Aeusserungen sind inhaltlich und affektiv teilweise kongruent aber auch nicht übereinstimmend während des Interviews.

*Tiefe triadisch elterliche Kapazität:*

Im inhaltlichen und affektiven Ausdruck sind die Aeusserungen der Eltern während des ganzen Interviews nicht übereinstimmend.

**ITEM 61:****Originaltext:****Optimierung:**

<p>61. <b>Unterschiedliche Meinungen</b>          Schu <b>diskutieren</b> die Eltern – vs einander          K ignorieren oder immer gleicher  <b>8</b> Meinung sein.</p>	<p><b>Unterschiedliche Meinungen diskutieren</b> die Eltern – vs ignorieren sie wechselseitig.</p>
--	--

**Itemanalyse:**

Gute Item-Objektivität (Interraterkorrelation).

1. Kriterium der Trennschärfe: hohe Trennschärfe (R1,R2)
2. Kriterium der Item-Validität: erfüllt (R1), tendenziell erfüllt (R2)
3. Kriterium der Item-Standardabweichung > 1: erfüllt (R1,R2) ausser bei hoher triadischer Kapazität (R1)
4. Kriterium der min-max Item-Verteilung: erfüllt (R2), nicht erfüllt (R1) bei Ein-Eltern-Interviews mit min-max bei 6-9 (R1)
5. Kriterium der unterschiedlichen Item-Häufung bei hoher, mittlerer und tiefer triadisch elterlicher Kapazität (Histogramme): Beide Rater differenzieren schwach.
6. Kriterium des Item-Skalenwerts im Experten-Ideal-Profil: hohe triadische Kapazität
7. Kriterium der sprachlichen Item-Formulierung (bipolar, eindeutig, einfach verneint): nicht eindeutig, nicht bipolar

**Hinweise zur Item-Optimierung:**

*Formal:* Das Item differenziert formal gut und dem Experten-Skalenwert entsprechend (Rater 2), jedoch nicht eindeutig valide (Rater 2). Das reduzierte Ergebnis für hohe triadische Kapazität bei Rater 1 deutet auf eine inhaltliche und bipolare Schwäche.

*Inhaltlich:* Die inhaltliche Ausprägung für tiefe triadische Kapazität wird auf das deutlichere Verhalten „ignorieren“ begrenzt.

*Erfahrungswerte des Ratings:* Gut beobachtbares, relevantes Item. – Betreffend „gleicher Meinung sein“ ist es schwierig zu ermesen, ob die Partner die Meinung des anderen verstehen und selbst dazu stillschweigend noch eine etwas modifizierte Ansicht haben oder ob die beiden Partner tatsächlich gleicher Meinung sind.

**Bipolar triadische Definition von Item 61:**

*Hohe triadisch elterliche Kapazität:* Unterschiedliche Meinungen diskutieren die Eltern miteinander.

*Mittlere triadisch elterliche Kapazität:* Unterschiedliche Meinungen werden von den Eltern teilweise diskutiert aber auch ignoriert.

*Tiefe triadisch elterliche Kapazität:* Unterschiedliche Meinungen ignorieren die Eltern wechselseitig.

**ITEM 62:****Originaltext:****Optimierung:**

62. <b>Zu unterschiedlichen Ansichten und Konflikten</b> findet das Elternpaar i.d.R. befriedigende Lösungen – vs das Paar ist zerstritten. Schu K 7	<b>Zu unterschiedlichen Ansichten und Konflikten</b> findet das Elternpaar i.d.R. befriedigende Lösungen – vs streitet sich das Paar oft.
---	---

**Itemanalyse:**

Gute Item-Objektivität (Interraterkorrelation).

1. Kriterium der Trennschärfe: hohe Trennschärfe
2. Kriterium der Item-Validität: sehr gut erfüllt (R1,R2)
3. Kriterium der Item-Standardabweichung > 1: gut erfüllt (R1,R2) ausser bei hoher triadischer Kapazität (R1,R2)
4. Kriterium der min-max Item-Verteilung: erfüllt (R1,R2) ausser bei hoher triadischer Kapazität mit min-max bei 4/5-8/9 (R1,R2)
5. Kriterium der unterschiedlichen Item-Häufung bei hoher, mittlerer und tiefer triadischer Kapazität (Histogramme): Beide Rater differenzieren deutlich.
6. Kriterium des Item-Skalenwerts im Experten-Ideal-Profil: hohe triadische Kapazität
7. Kriterium der sprachlichen Item-Formulierung (bipolar, eindeutig, einfach verneint): erfüllt

**Hinweise zur Item-Optimierung:**

*Formal:* Das Item differenziert sehr gut, valide und übereinstimmend mit dem Experten-Skalenwert, jedoch reduziert bei schwacher Ausprägung von Eltern mit hoher triadischer Kapazität.

*Inhaltlich:* Die inhaltliche Ausprägung für tiefe triadische Kapazität sollte präziser auf das Untersuchungsmerkmal bezogen formuliert werden.

*Erfahrungswerte des Ratings:* Gut einschätzbares Item, auch in Ein-Eltern-Interviews erschliessbar.

**Bipolar triadische Definition von Item 62:**

<i>Hohe triadisch elterliche Kapazität:</i>	Zu unterschiedlichen Ansichten und Konflikten findet das Elternpaar in der Regel befriedigende Lösungen.
<i>Mittlere triadisch elterliche Kapazität:</i>	Zu unterschiedlichen Ansichten und Konflikten findet das Paar manchmal befriedigende Lösungen.
<i>Tiefe triadisch elterliche Kapazität:</i>	Zu unterschiedlichen Ansichten und Konflikten streitet sich das Paar oft.

**ITEM 70:****Originaltext:****Optimierung:**

<p>70. Die Eltern sind unzufrieden mit ihrer Ris <b>Partnerschaft</b> und erhoffen sich K <u>durch das Kind eine Verbesserung</u> 3 – vs sind zufrieden mit Partnerschaft.</p>	<p>Die Eltern sind unzufrieden in ihrer <b>Partnerschaft</b> und erhoffen sich <u>durch das Kind eine Verbesserung</u> – vs sind glücklich in ihrer Partnerschaft.</p>
--	--

**Itemanalyse:**

Gute Item-Objektivität (Interraterkorrelation).

1. Kriterium der Trennschärfe: hohe Trennschärfe (R1,R2)
2. Kriterium der Item-Validität: erfüllt (R2) und tendenziell erfüllt (R1)
3. Kriterium der Item-Standardabweichung > 1: erfüllt (R1,R2) ausser bei hoher triadischer Kapazität (R1)
4. Kriterium der min-max Item-Verteilung: erfüllt (R2) ausser bei hoher triadischer Kapazität mit min-max bei 2-6, nicht erfüllt (R1) bei hoher und tiefer teK mit min-max bei 2/3-5/6 (R1)
5. Kriterium der unterschiedlichen Item-Häufung bei hoher, mittlerer und tiefer triadisch elterlicher Kapazität (Histogramme): Beide Rater differenzieren deutlich.
6. Kriterium des Item-Skalenwerts im Experten-Ideal-Profil: tiefe triadische Kapazität
7. Kriterium der sprachlichen Item-Formulierung (bipolar, eindeutig, einfach verneint): schwach bipolar

**Hinweise zur Item-Optimierung:**

*Formal:* Das Item differenziert formal gut und dem Experten-Skalenwert entsprechend, jedoch nicht eindeutig valide.

*Inhaltlich:* Die Bipolarität für hohe triadische Kapazität muss präzisiert werden.

*Erfahrungswerte des Ratings:* Gut einschätzbares Item, das jedoch für hohe triadische Kapazität nicht stark differenziert.

**Bipolar triadische Definition von Item 70:**

*Hohe triadisch elterliche Kapazität:*

Die Eltern sind – mit und ohne Kind – glücklich in ihrer Partnerschaft.

*Mittlere triadisch elterliche Kapazität:*

Die Eltern sind – mit und ohne Kind - durchschnittlich zufrieden in ihrer Partnerschaft.

*Tiefe triadisch elterliche Kapazität:*

Die Eltern sind unzufrieden mit ihrer Partnerschaft und erhoffen sich durch das Kind eine Verbesserung.

**ITEM 71:****Originaltext:****Selektion des Items**

<p>71. Mit dem Kind erwarten die Eltern eine Ris <u>Verbesserung/Verschlechterung</u> ihrer K <b>Beziehung zu den Herkunftseltern</b> 6 - erwarten keine grundlegende Aenderung ihrer Beziehung durch das Kind.</p>	
---	--

**Itemanalyse:**

Fehlende Item-Objektivität (Interraterkorrelation). Fehlende Item-Homogenität. Das Item wurde bereits in der quantitativen Itemanalyse **SELEKTIONIERT**.

1. Kriterium der Trennschärfe: geringe (R1) und negative (R2) Trennschärfe
2. Kriterium der Item-Validität: erfüllt (R1) und tendenziell erfüllt (R2)
3. Kriterium der Item-Standardabweichung > 1: nicht erfüllt (R1,R2)
4. Kriterium der min-max Item-Verteilung: nicht erfüllt mit min-max bei 2/3-5/6/7/9
5. Kriterium der unterschiedlichen Item-Häufung bei hoher, mittlerer und tiefer triadisch elterlicher Kapazität (Histogramme): Beide Rater differenzieren nicht.
6. Kriterium des Item-Skalenwerts im Experten-Ideal-Profil: mittlere teK
7. Kriterium der sprachlichen Item-Formulierung (bipolar, eindeutig, einfach verneint): nicht eindeutig

**Hinweise zur Item-Optimierung:**

*Formal:* Das Item differenziert weder formal noch valide.

*Inhaltlich:* Das Item ist für tiefe triadische Kapazität mit dem Begriffspaar „Verbesserung/Verschlechterung“ nicht passend formuliert, da eine Verbesserung der Beziehung zu den Herkunftseltern eher für hohe triadische Kapazität sprechen würde.

*Erfahrungswerte des Ratings:* Der Iteminhalt wurde nicht erfragt und wurde auch von den Eltern nicht indirekt über andere Interviewthemen erörtert.

## ZUSAMMENFASSUNG der QUALITATIVEN ITEMANALYSE der TRI-Q-SORT ITEMS in der DIMENSION „KOHÄRENZ“

1. Die qualitative Itemanalyse wurde anhand von sieben Beurteilungskriterien an den vierzehn TRI-Q-Sort Items der Dimension „Kohärenz“ durchgeführt.
2. Alle Items der Dimension „Kohärenz“ sind sowohl auf Ein-Eltern- als auch auf Paar-Eltern-Interviews valide anwendbar.
3. Die Reduktion von 14 auf 12 TRI-Q-Sort Items wurde mit der Selektion der beiden Schutz-Items 51 und 53 mit mittlerem Experten-Idealprofilwert vorgenommen.
3. 10 Items wurden entsprechend den Beurteilungskriterien optimiert.
4. Item 35 und 59 erfüllten alle sieben Beurteilungskriterien gut und wurden belassen.
5. Alle sieben Schutz- und sieben Risiko-Items der Dimension „Kohärenz“ wurden nach der Optimierung in Bezug auf hohe, mittlere und tiefe triadisch elterliche Kapazität definiert.

## **GESAMTZUSAMMENFASSUNG zu den RESULTATEN der TRI-Q-Sort ITEMANALYSE**

1. **Mit dem TRI-Q-Sort wurde neu eine kombinierte Q-Sort-Itemanalyse-Methodik entwickelt:** Da die überprüfbare Itemqualifizierung eines Q-Sorts bislang *weder* mit der rudimentären itemanalytischen Kriterien der Q-Sort Methodik (Item-Interraterkorrelation und Rohwertmasse) ausreichend durchführbar war, *noch* mit den Methoden der traditionellen Testmethodik (Schwierigkeitsgrad, Trennschärfe und Item-Validität) vorgenommen wurde, musste für die Entwicklung des TRI-Q-Sort eine Lösung dieser methodischen Problematik gefunden werden. Die kombinierte Q-Sort-Itemanalyse-Methodik orientiert sich *sowohl* an der Q-Sort Theorie *als auch* an der traditionellen Testtheorie mit Berechnungen zur Item-Interraterkorrelation ergänzt mit Rohwert-Histogrammen mit Item-Standardabweichung und Item-Skalenverteilung und mit Berechnungen zur Item-Homogenität, Trennschärfe und Item-Validität.
2. Auf der Basis der **TRI-Q-Sort Testkonstruktion mit paritären Risiko- und Schutz-Items und der Rekodierung der Risiko-Items** wurden die beiden grundlegenden Parameter zur Ermittlung der Testgüte und zur Durchführung der Itemanalyse erstmalig für einen Q-Sort berechenbar.
3. Das ursprüngliche TRI-Q-Sort Itemsample wurde von 74 auf 60 Items reduziert. Die Selektion der TRI-Q-Sort Items erfolgte entsprechend definierten Kriterien der quantitativen und der qualitativen Itemanalyse. Der **TRI-Q-Sort mit 60 Items** umfasst damit in der Final Version je 12 Items – sechs Schutz- und sechs Risiko-Items - in den fünf triadischen Dimensionen Dialog, Triangularität, Flexibilität, Ambivalenz und Kohärenz.
4. Abschliessend erhielten sowohl die fünf Dimensionen als auch alle einzelnen 60 TRI-Q-Sort Items **Definitionen zu hoher, mittlerer und tiefer triadisch elterlicher Kapazität** zur Verbesserung der TRI-Q-Sort Auswertungsobjektivität.

### 3.4 Der TRI-Q-Sort (Final Version)

Die hinreichend bis gute Testgüte des TRI-Q-Sorts auf Konzept-, Profil- und/oder Item-Ebene auf der Basis der Interraterkorrelation zusammen mit den empfohlenen Rating- und Sortiermethoden erlauben den **Einsatz des TRI-Q-Sorts für Forschungszwecke** mit der ursprünglichen **Version von 74 TRI-Q-Sort Items**. Es kann aber auch davon ausgegangen werden, dass die **Final Version des TRI-Q-Sort zu 60 Items** mit den Ergebnissen der vorliegenden Untersuchung dieselbe Testgüte aufweist und deshalb ebenso für weitere Untersuchungen zur Anwendung kommen kann. Denn seit Hilden (1958) ist in der Q-Sort Literatur bekannt, dass zu einem Q-Sort die Interraterkorrelationen festgelegter Rater im Gesamttest und in beliebigen Subtests gleich bleiben.

Es wird empfohlen, weitere TRI-Q-Sort Untersuchungen mit der Final Version der 60 TRI-Q-Sort Items durchzuführen, da mit dem selektionierten und optimierten TRI-Q-Sort zu 60 Items zusammen mit dem normierten Rating und der zweiphasigen Sortiermethode zu erwarten ist, dass zusätzlich zu den Untersuchungsergebnissen neuer Fragestellungen eine höhere Interraterkorrelation und weitere Nachweise zur TRI-Q-Sort Testgüte bezüglich Objektivität und Testnormierung mittels TRI-Q-Scores, zur TRI-Q-Sort Reliabilität mittels Retest und Paralleltest und zur TRI-Q-Sort Validität auf Profil- und Item-Ebene erbracht werden können.

Die Entwicklung des TRI-Q-Sort abschliessend, beinhaltet das Manual des **TRI-Q-Sort (Final Version)** folgende Testelemente (vgl. Zusatzband):

- **1 TRI-Q-Sort Itemsatz** zu 60 Items mit Experten-Idealprofil-Skalenwerten
- **1 TRI-Q-Sort Profil-Raster** zu 60 Items mit erzwungener Normalverteilung
- **1 TRI-Q-Sort Anleitung** für das normierte Rating und das zweiphasige Q-Sorting
- **TRI-Q-Sort Definitionen** zu triadisch elterlicher Kapazität auf Test-, Dimensions- und Item-Ebene

Für ein optimales **Training neuer TRI-Q-Sort Rater** empfiehlt es sich, von den 78 Triadeninterview-Videos der Eichstichprobe sowohl für die Gruppe der Ein-Eltern- als auch für die Gruppe der Paar-Eltern-Interviews je ein Video-Beispiel für hohe, mittlere und tiefe triadisch elterliche Kapazität zu verwenden. Die verbleibenden 72 Triadeninterview-Videos der Eichstichprobe sind damit anzahlmässig immer noch genügend, damit, die statistischen Grundvoraussetzungen erfüllend, die TRI-Q-Sort Testgüte mit 60 TRI-Q-Sort Items weiter geprüft werden kann.

## 4 DISKUSSION

In dieser Arbeit ging es darum, den TRI-Q-Sort als ein standardisiertes Auswertungsinstrument zum Triadeninterview von Klitzings (1996) zu entwickeln, durchzuführen, zu evaluieren und seine Testgüte zu überprüfen und nachzuweisen. Der TRI-Q-Sort sollte als reliables und valides Triadeninterview-Auswertungsverfahren um ein Vielfaches ökonomischer in der Durchführung und Auswertung sein, als das bislang angewandte, personalintensive und zeitaufwändige, halbstandardisierte Verfahren von Klitzings (1996), damit Quer- und Längsschnitt-Forschungsstudien zur triadischen elterlichen Kapazität und der damit einhergehenden psychischen Kindesentwicklung in grösserem Umfang durchführbar werden. Zudem wurde beabsichtigt, das Triadeninterview mit der TRI-Q-Sort Auswertung zur Diagnostik ungünstig prägender Eltern-Kind-Beziehungsfaktoren in der Prävention des Gesundheitswesens zu verwenden.

Die Theorie zur Entwicklung des TRI-Q-Sort basiert auf der Q-Sort Methode von Stephenson (1935). Dieses Verfahren zur Verhaltenseinschätzung, wie es beispielsweise in der Attachment-Forschung seit den siebziger Jahren verwendet wird, konnte methodisch trotz seiner Standardisierung den traditionellen Testgütekriterien bis dato noch nicht genügen. Deshalb wurden in der vorliegenden Arbeit zusätzlich zur TRI-Q-Sort Entwicklung Innovationen zur Q-Sort Methodik zwecks Verbesserung der Q-Sort Testgüteprüfung und des Testgütenachweises erarbeitet.

Der TRI-Q-Sort wurde auf drei Grundlagen entwickelt (siehe Kapitel 1): *Erstens* auf der Basis der methodischen Q-Sort Literatur (Stephenson 1935, 1936, 1953; Mowrer 1953; Cronbach et al. 1953 Block Jones 1985; Waters et al. 1985), *zweitens* entsprechend dem fünfdimensionalen Konzept zur triadischen elterlichen Kapazität (Bürgin 2000) und *drittens* anhand des Triadeninterview-Manuals von Klitzings (1996). Das hiermit erstellte Itemsample des TRI-Q-Sorts wurde von fünf Experten, Kai von Klitzing, Agnes von Wyl, Heidi Simoni, Felix Amsler und Anne d'Aujourd'hui, geprüft. Der TRI-Q-Sort wurde anschliessend von zwei unabhängigen Ratern an 98 Triadeninterview-Videos durchgeführt – 20 Videos in der Pilotstudie, 78 Videos in der Hauptstudie. Die Triadeninterview-Videos stammen aus den Untersuchungen von Klitzings (1996) und Simonis (1996) zur triadisch elterlichen Kapazität an einer insgesamt heterogenen Stichprobe. Auf der Datenbasis der Hauptstudie erfolgte die Testgüteprüfung des TRI-Q-Sorts. Das Aussenkriterium zur Überprüfung der TRI-Q-Sort Validität



bildeten die nachgewiesenen reliablen und validen, halbstandardisierten Eltern-Einschätzungen in den Untersuchungen von Klitzings und Simonis.

*Die methodische Kernfrage zur Testgüte des TRI-Q-Sorts* war, ob einerseits der TRI-Q-Sort als Interview-Auswertungsinstrument so konstruierbar ist, dass seine Güte – als Novum in der Q-Sort Forschung - mit traditionellen Testprüfungsverfahren untersucht und nachgewiesen werden kann, und ob andererseits sich das standardisierte TRI-Q-Sort Auswertungsverfahren zu von Klitzings Triadeninterview als ökonomischer erweist im Vergleich zur halbstandardisierten Auswertungsmethode.

*Die zweifache, inhaltliche Kernfrage zur Testgüte des TRI-Q-Sorts* war, ob die triadische Kapazität der interviewten Eltern mit dem TRI-Q-Sort valide, das heisst übereinstimmend mit dem Aussenkriterium der erwiesenen validen Elternbeurteilungen von Klitzings (1996) und Simonis (1996), einschätzbar ist.

Zusammengefasst erwies sich der TRI-Q-Sort zusammen mit dem Triadeninterview als geeignetes, standardisiertes Einschätzungsinstrument für triadisch elterliche Kapazität. Seine Validität ist sehr gut und seine gesamte Testgüte konnte – erstmalig für ein Q-Sort Verfahren – mit den traditionellen, quantitativen Testprüfmethoden und einer darauf basierenden Itemanalyse berechnet und nachgewiesen werden. Im Folgenden werden die Ergebnisse zu den Fragestellungen dargestellt und diskutiert, zuerst die Fragestellungen zur TRI-Q-Sort Konstruktion im Absatz 5.1, danach die Fragestellungen zur TRI-Q-Sort Testgüte in Absatz 5.2 und abschliessend die Fragestellungen zur TRI-Q-Sort Itemanalyse im Absatz 5.3. Zum Schluss wird im Abschnitt 5.4. Ausblick genommen und es werden Empfehlungen zur Weiterverwendung und –entwicklung des TRI-Q-Sorts und zur Q-Sort Methodik gegeben.

### **5.1 Diskussion der Fragestellungen und Ergebnisse zur TRI-Q-Sort Konstruktion (siehe Kapitel 3.1)**

Stephenson (1935, 1936, 1953), der Erfinder des Q-Sort, war der Ansicht, dass jedes Verhalten einer beliebigen Personengruppe mit einem Q-Sort von anfang an reliabel und valide replizierbar eingeschätzt werden kann. Die zwei einzigen Bedingungen seien, ein Set inhaltlich logischer Items zu erstellen und das Itemset passend zur Einschätzung der Versuchsperson in ein vorgegebenes Normalverteilungsprofil einzufügen. Diese Form der Q-Sort-Konstruktion sei inhaltlich und formal mit einem genügenden Reliabilitäts- und Validitätsnachweis möglich, weil mit einem Q-Sort nicht Tests, sondern Personen mittels einer inversen Faktortechnik miteinander verglichen würden und weil dieser Vergleich auf der Basis einer erzwunge-

nen Item-Normalverteilung erfolge und damit intervallskalierte Berechnungen ermögliche. „That allows us to construct tests with *known* factor contents and these, again, can be applied in due course by the older technique of correlating tests“ (Stephenson, 1935, S. 23). Genauere Hinweise zur Q-Sort Konstruktion und Itemüberprüfung auf der Basis dieser „inverted factor-technique“ blieben jedoch aus.

Trotz dieser verlockend einfachen Q-Sort Teststruktur hat die Q-Sort Praxis jedoch gezeigt, dass die Entwicklung eines reliablen und validen Q-Sort besondere Schwierigkeiten mit sich bringt. Die Testkonstruktionsvorgaben von Stephenson verleiteten zum Trugschluss, die Items eines Q-Sorts seien als unabhängige Variablen aufgrund der inversen Faktortechnik in einem unveränderlich vorgegebenen Item-Normalverteilungsprofil nicht nur formal sondern auch inhaltlich a priori geeignet für standardisierte Persönlichkeitseinschätzungen mit dem betreffenden Q-Sort. Ganz im Gegenteil jedoch benötigten die Q-Sort Entwicklungen in der Persönlichkeitsforschung (Block 1961), in der Bindungsforschung (Kobac 1993) und in der Psychotherapieforschung (Jones 1985) jahrzehntelange Itemrevisionen für die erforderlichen Reliabilitäts- und Validitätsnachweise. Solcherart ermittelte Q-Sort-Reliabilität und –Validität blieb aber dennoch immer stichproben- und raterabhängig.

Der Grund für diese Reliabilitäts- und Validitätsschwäche der bisher entwickelten Q-Sorts liegt in der Q-Sort Struktur, wonach alle Versuchspersonen mit ihrem individuellen Itemprofil in einem Q-Sort infolge der erzwungenen Normalverteilung denselben Mittelwert erzielen. Damit werden die individuell unterschiedlichen Einschätzungen formal, jedoch ohne inhaltliche Gültigkeit, ipsativiert. Varianzanalytische Testgüterechnungen zur Reliabilität und zur Validität werden somit verunmöglicht. Auf diesem Hintergrund war deshalb für die Entwicklung eines Q-Sorts bisher stets eine hochdotierte Manpower über einen langen Untersuchungszeitraum notwendig, um genügende Reliabilitäts- und Validitätsnachweise mittels Interraterkorrelationen zu erzielen. Diese Ressourcen standen für die Entwicklung des TRI-Q-Sort nicht zu Verfügung. Deshalb wurde zum einen der TRI-Q-Sort unter Bezugnahme auf Stephenson und Block konzipiert und zum andern die Q-Sort Methode dahingehend analysiert, Mittel und Wege zur Behebung der Ipsativierung zu finden, um traditionelle Testgüterechnungen auszuführen. Das Ergebnis zeigt, dass unter Mitberücksichtigung des inhaltlichen Kontextes eines Q-Sorts zusätzlich zu den formalen Kriterien bei der Testkonstruktion die notwendigen Testgüte-Berechnungsmöglichkeiten eröffnet werden. Deshalb wurden mit dem TRI-Q-Sort varianzanalytische Testgüterechnungen und –optimierungen gemäss traditioneller Testtheorie erstmals in der Q-Sort Forschung durchführbar.

Nach methodischen Q-Sort Konstruktionsempfehlungen von Stephenson (1935) und Block (1961) gilt es, die Q-Sort Items inhaltlich bipolar und logisch passend verteilt zum festgelegten Item-Normalverteilungsprofil zu formulieren. Dies bedeutet, dass bei einer merkmalsbezogenen Persönlichkeitseinschätzung, welche das gewünschte Testmerkmal optimal erfüllt, die Q-Sort Iteminhalte so formuliert und im Normalverteilungsprofil platziert sein müssen, dass sie linksseitig der maximalen Normalverteilungskurve *minimal* dem gesuchten Testmerkmal entsprechen und rechtsseitig *maximal* mit dem gewünschten Testmerkmal korrespondieren (siehe Schema TRI-Q-Sort Normalverteilungsprofil). Demgegenüber sind bei Persönlichkeitseinschätzungen, die dem gewünschten Untersuchungsmerkmal *nicht* entsprechen, die test-merkmalsentsprechenden Iteminhalte *umgekehrt* verteilt. In der Mitte des Normalverteilungsprofils, im Bereich der maximalen Normalverteilungskurve, werden für beide Merkmalsgruppen diejenigen Iteminhalte zur Persönlichkeitseinschätzung platziert, welche eine mittlere Ausprägung des gewünschten und des nicht-erwünschten Untersuchungsmerkmals aufweisen.

1	2	3	4	5	6	7	8	9

*Schema des TRI-Q-Sort Normalverteilungsprofils*

Werden diese inhaltlichen und formalen Empfehlungen zur Konstruktion eines Q-Sorts vorgebentreu umgesetzt, bildet in einem Q-Sort Normalverteilungsprofil **die maximale Kurvenhöhe inhaltsbezogen die bipolare Null-Achse**, welche die nicht auf das Untersuchungsmerkmal zutreffenden Items von den zutreffenden trennt. Demzufolge müssen bei der Konstruktion eines Q-Sorts die Items anzahlmässig paritätär auf das Untersuchungsmerkmal zuref-

fend und nicht-zutreffend formuliert werden. Wird diese paritär eingeteilte Itemformulierung strikte eingehalten, weist ein Q-Sort Itemsample je hälftig auf das Untersuchungsmerkmal zutreffende und nicht-zutreffende Items auf. Auf der Basis einer derart gestalteten Q-Sort Itemzusammensetzung sind schliesslich traditionelle, varianzanalytische Testgüteberechnungen durchführbar, deren Ergebnisse zum TRI-Q-Sort nachfolgend beschrieben werden.

*Die methodische Konstruktion des TRI-Q-Sorts* erfolgte nach dem Kriterium einer durch zwei teilbaren Itemanzahl mit 74 TRI-Q-Sort Items, verteilt auf die fünf triadischen Dimensionen nach Bürgin (2000), zu einer vorgegebenen Skala mit 9 Kategorien und q-sort-typischer, festgelegt erzwungener Normalverteilung (siehe Schema TRI-Q-Sort Normalverteilung). Die Itemformulierung orientierte sich paritär an geringer bis minimaler Uebereinstimmung mit dem gewünschten Testmerkmal und an gewünschter bis maximaler Merkmalsübereinstimmung. Die demgemäss formulierten Items wurden, entsprechend der angenommenen Auswirkung des elterlich beobachtbaren Iteminhalts auf die Kindesentwicklung, mit „Risiko-Item“ oder „Schutz-Item“ gekennzeichnet. Auf der Basis dieser TRI-Q-Sort Testkonstruktion ergaben sämtliche TRI-Q-Sort Item-Korrelationsberechnungen zu den Risiko-Items negative Korrelationswerte und positive Werte zu den Schutz-Items. Daran wurde zum einen statistisch nachweisbar, dass alle TRI-Q-Sort Risiko-Items in der Testanwendung inhaltlich korrekt der unterdurchschnittlich triadisch elterlichen Kapazität zugeordnet wurden und die Schutz-Items den triadisch fähigen Eltern mit maximalen Profilwerten.

Zum andern wurden mit dieser rechnerischen Ausgangslage als Folge der strikte paritären Itemverteilung **alle Risiko-Items rekodierbar**. Dies erfolgte durch Skalentransformation analog den Minuswerten in traditionellen Testverfahren und ergab bei den Berechnungen zu den 78 TRI-Q-Sort Profilen der Triadeninterview-Hauptstudie unterschiedliche Profil-Mittelwerte. Damit wurde die varianzanalytische Ermittlung der TRI-Q-Sort Testgüte erstmalig für einen Q-Sort durchführbar.

Für *die inhaltliche Konstruktion des TRI-Q-Sorts* wurden aus über 250 Iteminhalten mit paritärer Verteilung Risiko- und Schutz-Items mit unterschiedlich starken, polaren Ausprägungsgraden ausgewählt. Sie orientierte sich streng am Konzept von Bürgin (2000) zur triadisch elterlichen Kapazität mit den fünf Dimensionen Dialog, Trilog, Flexibilität, Ambivalenz und Kohärenz und an der Triadeninterview-Manualen von Klitzings, anhand derer das Triadeninterview im letzten Trimester der Schwangerschaft und darauf folgend nach dem 1. und nach dem 12. Lebensmonat durchgeführt wurde. Der Versuch, einen TRI-Q-Sort zu entwi-

ckeln, mit dem das Triadeninterview prä- und postnatal und ein Jahr nach der Geburt mit ein und demselben TRI-Q-Sort hätte ausgewertet werden können (siehe Zusatzband), machte deutlich, dass wohl einige sehr allgemein formulierte, für alle drei Situationen gültige TRI-Q-Sort Items generierbar wären. Die Einschätzung der triadisch elterlichen Kapazität *vor* der Geburt des Kindes mittels TRI-Q-Sort hätte jedoch beträchtlich an Inhalt und Differenziertheit eingebüsst, wenn die Einschätzungen zu den elterlichen Vorstellungen zum ungeborenen Kind und zur den vorgestellten Beziehungsformen als Familie entfallen wären, nur damit alle TRI-Q-Sort Items auch in der nachgeburtlichen Einschätzung einen Sinn ergeben hätten. Aus diesem Grunde wurde der TRI-Q-Sort inhaltlich ausschliesslich zum präpartalen Triadeninterview von Klitzings konzipiert, in der Pilotstudie erprobt und in der Hauptstudie bezüglich seiner Testgüte überprüft.

## 5.2 Diskussion der Fragestellungen und Ergebnisse zur TRI-Q-Sort Testgüte (siehe Kapitel 3.2)

Die Testgüte eines Q-Sorts, gemäss **bisheriger Q-Sort Praxis**, wurde ausschliesslich mittels Interraterkorrelation auf Versuchspersonen- und Item-Ebene überprüft und Q-Sort Items mit geringer Interraterkorrelation selektiert.

Damit wurde vor allem die Objektivität eines Q-Sorts anhand von Korrelationsmittelwerten auf Gesamttest-, Profil- und Item-Ebene berechnet und mit “mean agreement across all the subjects in a sample“, „agreement on a complete sort“ und „item-agreement“ (Waters & Deane, 1985) bezeichnet. Vom Standpunkt der traditionellen Testtheorie aus gesehen gehören diese Masse der Interraterkorrelations-„agreements“ in den Bereich der Testobjektivität. Mit diesen Interraterkorrelationen wird jedoch in der amerikanischen Q-Sort Forschungsliteratur die „reliability“ untersucht. Fragen zur Testverankerung und Testnormierung mittels Cut-Off-Werten für die Durchführungs- und Auswertungsobjektivität eines Q-Sorts galten bis anhin ohne Begründung als obsolet. Test-Normierungen wurden ausschliesslich mittels Korrelation von Persönlichkeitsprofilen mit Expertenprofilen eines bestimmten Q-Sorts festgelegt.

Die der traditionellen Testtheorie entsprechende Reliabilität wurde in den bislang entwickelten Q-Sorts ausschliesslich mittels Re-Test bezüglich Stabilität überprüft. Berechnungen zur Q-Sort-Testhomogenität (Inter-Item-Konsistenz) fehlen durchgehend.

Die Validität eines Q-Sorts konnte bis heute nur mit der „Multitrait-Multimethod-Methode“ (Van Ijzendoorn 2004, Bortz 2002) ermittelt werden. Darin werden Persönlichkeitsprofile zu einer bestimmten Merkmalsausprägung zusammen mit entsprechenden Expertenprofilen korreliert. Diese merkmalsbezogenen Gruppen-Korrelationswerte werden innerhalb eines be-

stimmten Q-Sorts als Prototyp-Referenzgrößen für die Zuordnung der individuellen Einschätzungen verwendet.

Die beschriebene Limitierung der bisherigen Q-Sort Testgüteprüfungsmethoden gründet in den oben dargestellten, bisher fehlenden varianzanalytischen Berechnungsmöglichkeiten aufgrund des Mittelwertproblems der vorgegebenen Q-Sort Item-Normalverteilung, da bei identischen Normalverteilungsprofilen auch der Mittelwert aller untersuchten Personen identisch ist. In der gesamten Q-Sort Literatur (Minsel 1983, Van Ijzendoorn 2004) existieren bis heute keine traditionellen Testgüteprüfungen hinsichtlich Durchführungs- und Auswertungsobjektivität mit Testnormierungen auf der Basis von Cut-Off-Werten gemäss Aussenkriteriumsvalidität und keine Reliabilitätsberechnungen zur Äquivalenz und zur Test-Homogenität (Inter-Item-Konsistenz). Auch Itemanalysen mit Berechnungen zur Item-Schwierigkeit, Trennschärfe und zur Itemhomogenität waren aus den genannten Gründen bisher nicht durchführbar.

Im Verlauf der **TRI-Q-Sort Testdurchführung** durch zwei unabhängige, trainierte Rater (ein Laien- und ein Expertenrater) zeigten Begleitauswertungen zur Interraterkorrelation ungenügende Korrelationsresultate - im Unterschied zu Stephensons Angaben und übereinstimmend mit den Testgüteschwierigkeiten bisheriger Q-Sort Entwickler. Die TRI-Q-Sort Durchführung wurde deshalb mit den Itembewertungen des Experten-Ideal-Profiles verankert. Mit dieser verbesserten Testdurchführungsmethode, dem normierten Q-Sort-Rating, konnten im letzten Drittel der TRI-Q-Sort Testdurchführung ideale Interraterkorrelationen sowohl zu Paar-Eltern- als auch zu Ein-Eltern-Interviews mit hoher, mittlerer und tiefer triadisch elterlicher Kapazität erzielt werden. Zusätzlich zeigte sich bei der Gesamtauswertung, dass die geringere Sachkenntnis eines Laienraters selbst nach ausgiebigem Ratertraining zu einer Modifizierung der Kartensortiermethode (Itemsorting) führt, was sich vermindern auf die Interraterkorrelation auswirkt. Deshalb wurde, unter der Voraussetzung hinreichender Sachkenntnis, ein zwei-phasiges Item-Sorting für die Durchführung des TRI-Q-Sorts festgelegt.

Trotz der insgesamt geschwächten Korrelationsdatenbasis aus den genannten Gründen ergaben die Berechnungen zur gesamten TRI-Q-Sort Testgüte gute Resultate, wie sie nachfolgend beschrieben werden.

Für die **TRI-Q-Sort Testgüterechnungen** wurden von den paritären Inteminhalten die Risiko-Items mit einer Skalentransformation rekodiert und danach die individuell unterschiedlichen Profil-Mittelwerte berechnet. Auf dieser Basis konnten damit erstmalig in einem Q-Sort auf Gesamttest- und auf Item-Ebene bisher fehlende Spezifizierungen zur Q-Sort

Testgüte ermittelt werden, nämlich die Masse des inhaltlichen Zusammenhangs, d.h. die Test-Homogenität, und der Differenzierungsstärke, d.h. die Item-Schwierigkeit und die Item-Trennschärfe. Hinzu kommt, dass dank dieser Spezifizierungen im TRI-Q-Sort ebenfalls erstmalig für einen Q-Sort eine Itemanalyse durchführbar wurde, in welcher die Inhalte der TRI-Q-Sort Items nicht nur qualitativ, sondern auch statistisch exakt gemessen und analysiert werden konnten. Den Ergebnissen entsprechend wurden die TRI-Q-Sort Items nicht nur selektioniert, sondern auch optimiert. Mittels der Q-Sort Konstruktionsmethode der strikte paritären und deshalb rekodierbaren Q-Sort Items ist damit ein wesentlicher methodischer Grundstein für eine verbesserte Q-Sort-Testgüteprüfung gefunden worden. Itemanalytische Beurteilungs- und Selektionskriterien werden somit in einem Q-Sort inhaltsbezogen statistisch überprüfbar, so dass eine Q-Sort Itemoptimierung und -selektion nicht mehr ohne statistische Kennwerte lediglich anhand des Objektivitätskriteriums der Interraterkorrelation mit zeitlich und personell aufwändigen Untersuchungswiederholungen vorgenommen werden muss.

***Ergebnisse zur TRI-Q-Sort Objektivität:*** Die Triadeninterviews von Ein- und Paar-Eltern mit hoher, mittlerer und tiefer triadischer elterlicher Kapazität sind mit dem TRI-Q-Sort mit Interraterkorrelation von  $r > .70$  einschätzbar. Begleituntersuchungen zur Durchführungs- und Auswertungsobjektivität auf Profilebene ergaben messbar entscheidende Verbesserungen der gesamten Interraterkorrelation **mit der normierten Q-Sort-Rating- und der zweiphasigen Item-Sorting-Methode**. Da diese TRI-Q-Sort Durchführungs- und Auswertungsmethode während der Hauptuntersuchung aufgrund ungenügender Interraterkorrelationen neu entwickelt und deshalb nicht bei allen Triadeninterview-Einschätzungen angewendet werden konnte, genügt die gesamte TRI-Q-Sort Interraterkorrelation noch nicht den idealen Testanforderungen.

Aus diesem Grunde konnte die Objektivität auf Konzeptebene, die Test-Normierung mittels TRI-Q-Scores zwischen hoher und tiefer, nicht aber zu mittlerer triadisch elterlicher Kapazität zwar ermittelt, jedoch noch nicht signifikant gesichert werden. TRI-Q-Scores bezeichnen das Korrelationsmass zwischen einem individuellen TRI-Q-Sort Profil, dem Experten-Ideal-Profil und dem Aussenkriterium. Eine TRI-Q-Sort **Test-Normierung** mit Cut-Off-Werten auf der Basis eines einheitlich ermittelten Korrelationsscores, dem TRI-Q-Socre, ist in der Q-Sort Forschung ein Novum und unterscheidet sich von den bisherigen Normierungsverfahren mittels Q-Sort verschiedener Prototypen pro Merkmalsausprägung innerhalb eines Q-Sorts. Eine Analyse der vorläufig nicht signifikant feststellbaren TRI-Q-Sort Cut-Off-Werte müsste in späteren Studien auf der Basis einer durchgängig idealen Interraterkorrelation gemacht wer-

den. Sollte die TRI-Q-Sort Testnormierung mittels Cut-Off-Werten für mittlere triadisch elterliche Kapazität aus Gründen der erzwungenen Normalverteilung nicht möglich sein, kann mit dem Erstellen eines Experten-Profiles für mittlere triadische Kapazität und den dazu berechneten Korrelationsscores auf die bewährte Form der Q-Sort Normierung anhand von Prototypen zurückgegriffen werden.

Die *TRI-Q-Sort Objektivität auf Itemebene*, d.h. die Interraterkorrelation auf Itemebene, war bei 90 % der TRI-Q-Sort Items gut.

**Ergebnisse zur TRI-Q-Sort Reliabilität:** Gemäss Minsel (1985) und neuesten Q-Sort Untersuchungen (Van Ijzendoorn 2004; Funder 2000) wurde die Reliabilität in Q-Sort Verfahren bisher kaum und höchstens unter dem Aspekt der Stabilität mittels Retest untersucht. Die Äquivalenz-Reliabilität anhand eines Paralleltests und die Testhomogenität über Berechnungen zur Inter-Item-Konsistenz wurden bisher noch zu keinem Q-Sort ermittelt. Aufgrund der speziellen Testkonstruktion des TRI-Q-Sort mit **paritär verteilten Risiko- und Schutz-Items** und mit **rekodierbaren Risiko-Items** konnte die Inter-Item-Konsistenz, resp. die *Homogenität des TRI-Q-Sort auf Gesamttest- und Itemebene* erstmalig in einem Q-Sort Verfahren untersucht werden. Auf Gesamttestebene mit den Mittelwerten der beiden Rater  $x = .223$  und  $x = .211$  und mit Alpha  $.958$  und  $.955$  war die **Homogenität des TRI-Q-Sort sehr gut**. Dadurch entfiel die Reliabilitätsprüfung des TRI-Q-Sort hinsichtlich seiner Dimensionalität. Auf der Itemebene war dennoch bei einem Drittel der TRI-Q-Sort Items die Homogenität ungenügend. Diese Items mussten anhand der Itemanalyse optimiert oder selektioniert werden. Diese eruierte Testschwäche auf Itemebene wurde nach der Durchführung der Hauptstudie zum Anlass für die **Entwicklung eines TRI-Q-Sort Paralleltests** genommen, indem die TRI-Q-Sort Items mithilfe einer Itemanalyse von 74 auf 60 Items reduziert wurden.

Die Ueberprüfung der *TRI-Q-Sort Reliabilität hinsichtlich Äquivalenz und Stabilität* kann erst in einer neuen Untersuchung auf der Basis einer vollumfänglich idealen Interraterkorrelation durchgeführt werden.

**Ergebnisse zur TRI-Q-Sort Validität:** Der TRI-Q-Sort wurde bezüglich Inhalts- und Kriteriumsvalidität auf Konzept- und Itemebene anhand des Aussenkriteriums der Untersuchung zur triadisch elterlichen Kapazität von Simoni (1996) untersucht. Die *Inhaltsvalidität* des TRI-Q-Sort bezogen auf das Triadeninterview ist mit der paritären Itemgenerierung in fünf Dimensionen zur triadisch elterlichen Kapazität für hohe, mittlere und tiefe Ausprägung wurde mittels mehrfachem Expertenurteil nachgewiesen.



Die TRI-Q-Sort *Kriteriumsvalidität auf Konzeptebene* ergab  $r = .430^{**}-.534^{**}$  (Pearson) und einen ICC von .769. Gemäss Posthoc Vergleichen nach LSD werden Eltern mit tiefer triadischer Kapazität von denjenigen mit hoher triadischer Kapazität signifikant und alle drei Gruppen mit  $F = 8.448^{***}$  und  $F = 14.606^{***}$  sehr gut unterschieden. Damit war die **Kriteriumsvalidität auf Konzeptebene mittel bis sehr gut**.

Die *Kriteriumsvalidität auf Itemebene* weist zwei Drittel der TRI-Q-Sort Items als valide mit einer signifikanten Aussenkriteriumskorrelation *und* einer signifikanten systematischen Itemvarianz aus. Ein weiterer Sechstel der Items erfüllt entweder das eine oder das andere Validitätskriterium. Damit erweisen sich 12 TRI-Q-Sort Items als nicht valide.

Das Thema der Testgüte abrundend kann zur Prüfung der *TRI-Q-Sort Konstruktvalidität* gesagt werden, dass diese sinnvollerweise erst dann überprüft werden sollte, wenn sie mit einem TRI-Q-Sort mit einer *ideal* reliablen und validen Testqualität untersucht werden kann.

**Ergebnisse zur TRI-Q-Sort Testökonomie:** Für die Triadeninterview-Auswertung mit dem halbstandardisierten Verfahren von Klitzings (1996) werden drei Rater benötigt, welche nach dem Anschauen der von einem vierten Untersucher durchgeführten, durchschnittlich anderthalb stündigen Interviews zusätzlich je eine Einschätzungs- und Auswertungszeit von 60 bis 90 Minuten brauchen. Dies bedeutet pro Triadeninterview ein Aufwand von 4 Untersuchern und insgesamt gut 10 Stunden für die Interviewdurchführung und Auswertung. Demgegenüber wurden die anderthalb stündigen Triadeninterview-Videos mit dem TRI-Q-Sort von zwei Ratern in 15-30 Minuten ausgewertet. Damit benötigt das Triadeninterview mit dem TRI-Q-Sort Auswertungsverfahren einen Interviewer und zwei Rater mit insgesamt 5 Arbeitsstunden. Das standardisierte TRI-Q-Sort Auswertungsverfahren erweist sich demzufolge als **zweimal ökonomischer** als das halbstandardisierte Verfahren. Zudem wird sich mit einem künftigen TRI-Q-Sort mit Testnomierung der Personal- und Zeitaufwand auf eine einzige Person reduzieren, welche sowohl das Triadeninterview als auch die TRI-Q-Sort Auswertung durchführt. Damit wird sich die Oekonomie der TRI-Q-Sort Durchführung noch weiter verbessern, indem pro Triadeninterview der Personalaufwand von 4 auf 1 Untersucher und derjenige des Zeitaufwands von 6 auf 2 Stunden reduziert werden kann.

### 5.3 Diskussion der Fragestellungen und Ergebnisse zur TRI-Q-Sort Itemanalyse (siehe Kapitel 3.3)

Aufgrund der hinreichend guten bis sehr guten aber noch nicht idealen Ergebnisse zur TRI-Q-Sort Testgüte konnte in der *TRI-Q-Sort Itemanalyse* die Qualität des gesamten TRI-Q-Sort

Itemsamples untersucht werden. Die statistisch belegbaren, inhaltlichen Qualitäten eines jeden TRI-Q-Sort Items wurden mit den Kennzahlen zur Item-Schwierigkeit, zur Trennschärfe und zur Item-Homogenität tabellarisch verdeutlicht (Tabellen 9 und 11) und zu jedem Item analysiert. Danach konnten die nicht homogenen, nicht validen und die nicht trennscharfen Items kriterienbezogen optimiert oder selektioniert werden. Als zusätzliches Resultat wurden mit der TRI-Q-Sort Itemanalyse auch Fragen zu möglichen Fehlerquellen in der TRI-Q-Sort Durchführung pro Item beantwortbar.

Aufgrund der Itemanalyse wurde mit den nachgewiesenen objektiven, homogenen, trennscharfen und validen TRI-Q-Sort Items der **TRI-Q-Sort Final Version** erstellt und dazu ein Testmanual mit Testanleitung, Ratingprofil, Experten-Ideal-Profilwerten und mit Definitionen triadisch elterlicher Kapazität zu allen fünf Dimensionen und zu jedem TRI-Q-Sort Item (siehe Zusatzband). Das Ratingprofil mit festgelegter Item-Normalverteilung wurde in einer häufig teilbaren Form neu konzipiert, damit in späteren Untersuchungen der TRI-Q-Sort auch hinsichtlich seiner Äquivalenz-Reliabilität mittels **Paralleltest** geprüft werden kann.

#### 5.4 Ausblick und Empfehlungen

Aus den Ergebnissen der vorliegenden Untersuchung zum TRI-Q-Sort und den Innovationen zur Q-Sort Methodik ergeben sich Empfehlungen für

- a) die Evaluation elterlich triadischer Beziehungsfähigkeit mit dem Triadeninterview,
- b) weitere Forschungsfragen zum TRI-Q-Sort und
- c) zur Q-Sort Methode generell.

a) Zur **Evaluation des triadisch elterlichen Beziehungspotentials mit dem Triadeninterview und der der TRI-Q-Sort Ausertemethode** – sei dies in der Forschung oder in der präventiven Routinediagnostik - ist die **unabdingbare, grundlegende Voraussetzung** für eine objektive Durchführung und für reliable und valide Untersuchungsergebnisse ein Ratertraining mit dem TRI-Q-Sort Manual (siehe Zusatzband) anhand von Triadeninterview-Videos von Ein- und Paar-Eltern mit hoher, mittlerer und tiefer triadisch elterlicher Kapazität. Ist diese Bedingung erfüllt, ist der vorliegende TRI-Q-Sort in der triadischen, familiären Beziehungsforschung als standardisiertes Auswertungsinstrument zum Triadeninterview für die Unterscheidung von hoher und tiefer – jedoch nicht für mittlere - triadisch elterlicher Kapazität gut einsetzbar.

b) Die Anwendung des TRI-Q-Sorts als Auswertungsmethode zum Triadeninterview in der Routinediagnostik erfordert noch **weitere Forschungsnachweise zur TRI-Q-Sort Testgüte**: eine ideale Interraterkorrelation, eine Testnormierung zu hoher, mittlerer und tiefer triadisch elterlicher Kapazität und eine TRI-Q-Sort Reliabilität mittels Re-Test- und/oder Parallel-Test. Liegen diese Nachweise vor, kann der TRI-Q-Sort auf der Basis des Triadeninterviews reliabel und valide in der diagnostischen Praxis im Gesundheitswesen durchgeführt und ganz einfach mit einer Excel-Datei erfasst und ausgewertet werden.

c) Als **weiterführende Forschungsfragen zur Q-Sort Methode** ergibt sich aus den Untersuchungsergebnissen vor allem die Frage nach den Möglichkeiten einer Q-Sort Testnormierung mit Cut-Off-Werten zwischen bipolaren Merkmalsausprägungen und ihren Zwischenstufen. Auf der Basis eines item-paritären Q-Sorts konnten in der vorliegenden Arbeit die beiden entgegen gesetzten Merkmalsausprägungen - hohe triadisch elterliche Kapazität und tiefe triadisch elterliche Kapazität – mit einem Cut-Off-Wert eindeutig voneinander unterschieden werden. Die Gründe dafür, dass diese Unterscheidung jedoch zur Gruppe der Eltern mit mittlerer triadisch elterlicher Kapazität (noch) nicht bestimmbar ist stehen wahrscheinlich in einem noch ungeklärten Zusammenhang mit der erzwungenen Item-Normalverteilung des Q-Sort Verfahrens. Dies gälte es noch weiter zu erforschen und – nach Möglichkeit – zu beheben.

**Keywords:** TRI-Q-Sort; Q-Sort Methods (construction, criteria for quality); triadic capacity.

## 5 VERZEICHNIS: ABBILDUNGEN, TABELLEN, HISTOGRAMME

### ABBILDUNGEN:

Abb. 1	Gauss'sche Normalverteilung und Skalierung	16
--------	--	----

### HISTOGRAMME:

Hist. 1	TRI-Q-Sort Auswertungsobjektivität TRI-Q-Score Mittelwerte beider Rater bei hoher Interraterkorrelation in den drei Diagnosegruppen	57
Hist. 2	TRI-Q-Sort Kriteriumsvalidität auf Konzeptebene TRI-Q-Score Mittelwerte beider Rater in den drei Diagnosegruppen	76
Hist. 3	TRI-Q-Sort Schwierigkeitsindex beider Rater	103

### TABELLEN:

Tab. 1	TRI-Q-Sort Auswertungsobjektivität auf Profilebene Durchschnittliche Interraterkorrelation (mean agreement)	54
Tab. 2	TRI-Q-Sort Auswertungsobjektivität auf Profilebene Interraterkorrelationen mit drei Ratingmethoden	54
Tab. 3	TRI-Q-Sort Auswertungsobjektivität auf Profilebene TRI-Q-Scores auf der Basis der Interraterkorrelationen in den drei Diagnosegruppen	58
Tab. 4	TRI-Q-Sort Auswertungsobjektivität auf Itemebene Items mit fehlender oder teilweiser Interraterkorrelation	61
Tab. 5	TRI-Q-Sort Auswertungsobjektivität auf Konzeptebene TRI-Q-Score Mittelwerte zu hoher, mittlerer und tiefer triadisch elterlicher Kapazität	63
Tab. 6	TRI-Q-Sort Reliabilität betreffend Konsistenz a) Item-Homogenität	67
	b) Ungenügende Item-Homogenität und fehlende Item- Objektivität	68
	c) Ungenügende Item-Homogenität und gute Item-Objektivität	69
Tab. 7	TRI-Q-Sort Kriteriumsvalidität auf Konzeptebene TRI-Q-Scores beider Rater in den drei Diagnosegruppen	76
Tab. 8	TRI-Q-Sort Kriteriumsvalidität auf Itemebene Item-Uebereinstimmung mit den Aussenkriterien „kia“ und „dia“	

	(linearer Zusammenhang und Gruppenunterschied)	82
Tab. 9	Quantitative Itemanalyse der 74 TRI-Q-Sort Items Itemschwierigkeit, Trennschärfe, Item-Homogenität, Item-Validität, Item-Objektivität	101
Tab. 10	Quantitative TRI-Q-Sort Itemanalyse Selektionierte TRI-Q-Sort Items	107
Tab. 11	Qualitative TRI-Q-Sort Itemanalyse Optimierungsbeispiel TRI-Q-Sort Item 10	118

## 6 LITERATUR

- Abelin, E. (1975): Some further observations and comments on the earliest role of the father. *International Journal of Psychoanalysis*, 56, 293-302.
- Abelin, E. (1971): The role of the father in the separation-individuation process. In: McDevitt, J.B., Settlage, C.F. (Eds.): *Separation – Individuation*, p.229-252, New York: International Universities Press.
- Amelang, M., Bartussek, D. (2001): *Differentielle Psychologie und Persönlichkeitsforschung*. Stuttgart: Kohlhammer.
- Block, J. (1961): *The Q-sort method in personality assessment and psychiatric research*. Springfield, IL: Charles C. Thomas.
- Bortz, J., Döring, N. (2002): *Forschungsmethoden und Evaluation für Human- und Sozialwissenschaftler*. Berlin: Springer.
- Bretherton, J., Waters, E. (Ed), (1985): *Growing Points of Attachment Theory and Research. Monographs of the Society for Research in Child Development*, Serial No. 209, 50, 1-2.
- Buchholz, M.B. (1990): Die Rotation der Triade. *Forum der Psychoanalyse*, 6, 116-134.
- Bühl, A., Zöfel, P. (2000): *SPSS Version 10 – Einführung in die moderne Datenanalyse unter Windows*. München: Addison-Wesley.
- Bürgin, D. (2000): *Der Einfluss elterlicher Psychopathologie und Beziehungsstörungen auf die frühe Entwicklung des Kindes und der Familie*. Schweizerischer Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung: Wissenschaftlicher Bericht – Schlussbericht. Bern.
- Bürgin, D. (1998): Psychoanalytische Ansätze zum Verständnis der frühen Eltern-Kind-Triade. In: Von Klitzing, K. (Hrsg.): *Psychotherapie in der frühen Kindheit*, (S. 15-31), Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Bürgin, D. (Hrsg.), (1998): *Triangulierung*. Stuttgart: Schattauer.
- Bürgin, D. (1997): Drei- und Vielsamkeit als ursprüngliche Beziehungsform. *Analytische Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapie*, 93, 31-55.
- Cronbach, L.J., Gleser, G.C. (1953): Assessing similarity between profiles. *The Psychological Bulletin*, 50, 456-473.
- Dammasch, F., Metzger, H.G. (1999): Die Suche nach der Differenz – Zur Bedeutung des Vaters in der familialen Triade. *Zeitschrift für psychoanalytische Theorie und Praxis*, 14, 284-307.

- Diehl, J.M. (2001): *Statistik mit SPSS, Version 10.0*. Eschborn: Klotz.
- Dieterich, R. (1973): *Psychodiagnostik*. München: Reinhardt (UTB 273).
- Fivaz-Depeursinge, E., Corboz-Warnery, A. (2001): *Das primäre Dreieck*. Bern: Carl Auer.
- Fonagy, P., Gergely, G., Jurist, E.L., Target, M. (2004): *Affektregulierung, Mentalisierung und die Entwicklung des Selbst*. Stuttgart: Klett-Cotta.
- Fonagy, P., Target, M. (1998): Mentalization and the changing aims of child psychoanalysis. *Psychoanalytic Dialogues*, 8, 1, 87-114.
- Frohburg, I. (1973): Zur psychodiagnostischen Erfassung von Persönlichkeitsveränderungen mit Hilfe der Q-Sortierungstechnik. In: Rösler, H.D., Schmid, H.D., Szweczyk, H. (Hrsg.): *Persönlichkeitsdiagnostik* (S. 119-133). Berlin: VEB, Deutscher Verlag der Wissenschaften.
- Funder, D.C., Furr, R.M., Colvin, C.R. (2000): The Riverside Behavioral Q-Sort: A tool for the description of social behavior. *Journal of Personality*, 68, 3, 451-489. Deutsche Uebersetzung: Spinath, B., Spinath, F.M. (2004): Verhaltensbeobachtungen in dyadischen Interaktionssituationen. Die deutsche Form des Riverside Behavioral Q-Sort (RBQ-D). *Zeitschrift für Differentielle und Diagnostische Psychologie*, 25, 2, 105-115.
- Funder, D.C., Parke, R.D., Tomlinson-Keasey, C., Widaman, K. (Ed.) (1993): *Studying lives through time*. Washington D.C.: American Psychological Association.
- Grossmann, K.E., Grossmann, K. (2004): *Bindungen – Das Gefüge psychischer Sicherheit*. Stuttgart: Klett-Cotta.
- Halfon, O., Ansermet, F., Pierrehumbert, B. (2000): *Filiations psychiques*. Paris: Presses Universitaires de France (PUF).
- ILMES (1999-2004): *Internet-Lexikon der Methoden der empirischen Sozialforschung*. URL <http://www.lrz-muenchen.de/~wlm/ilmes.htm>.
- Jones, E.E. (1985): *Manual for the Psychotherapy Process Q-Set*. Berkeley, CA: University of California, unpublished manuscript.
- Jones, E.E., Cumming, J.D., Pulos, St. (1993): Tracing clinical themes across phases of treatment by a Q-Set. In: Miller, N.E., Luborsky, L., Barber, J.P., Docherty, J.P. (Ed.): *Psychodynamic Treatment Research. A handbook for clinical practice* (p. 14-36). New York: Basic Books.
- Jones, E.E., Windholz, M. (1990): The psychoanalytic case study: Toward a method for systematic inquiry. *Journal of the American Psychoanalytic Association*, 38, 985-1015.
- Jones, E.E., Cumming, J.D., Horowitz, M.A. (1988): Another look at the nonspecific hypo-

- thesis of therapeutic effectiveness. *American Psychological Association*, 56, 1, 48-55.
- von Klitzing, K. (Hrsg.) (2002 a)): *Psychotherapie in der frühen Kindheit*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- von Klitzing, K. (2002 b)): Frühe Entwicklung im Längsschnitt: Von der Beziehungswelt der Eltern zur Vorstellungswelt des Kindes. *Psyche*, Sonderheft, 9/10, 863-887.
- von Klitzing, K. (1998): „Wenn aus zwei drei werden...“ – Ergebnisse einer prospektiven Studie zur Entstehung der Eltern-Kind-Beziehung. In: Bürgin, D. (Hrsg.): *Triangulierung*, (S. 104-115), Stuttgart: Schattauer.
- von Klitzing, K. (1997): *Frühe Kindesentwicklung und Familienbeziehung*. Basel: Universität Basel, Habilitation.
- von Klitzing, K. (1996): *Das Basler Elterninterview (Triadeninterview)*. Basel: Universität von Basel, unveröffentlicht.
- von Klitzing, K., Simoni, H., Bürgin, D. (1999): Child development and early triadic relationships. *International Journal of Psychoanalysis*, 80, 71-89.
- von Klitzing, K., Simoni, H., Amsler, F., Bürgin, D. (1999): The role of the father in early family interactions. *Infant Mental Health Journal*, 20(3), 222-237.
- Kobak, R. (1993): *The Adult Attachment Q-Set*. Newark, DE: University of Delaware, unpublished manuscript.
- Leber, A. (Hrsg.), (1995): *Intelligenz und Affektivität in der Entwicklung des Kindes*. Frankfurt a.M.: Suhrkamp.
- Lewis, J. (1988 a)): The transition to parenthood: I. The rating of prenatal marital competence. *Family Process*, 27, 149-165.
- Lewis, J. (1988 b)): The transition to parenthood: II. Stability and change in marital structure. *Family Process*, 27, 273-283.
- Lewis, J. Tresch-Owen, M., Cox, M. (1988 c)): The transition to parenthood: III. Incorporation of the child into the family. *Family Process*, 27, 411-421.
- Lienert, G.A. (1969): *Testaufbau und Testanalyse*. Weinheim: Beltz.
- Lienert, G.A., Ratz, U. (1994): *Testaufbau und Testanalyse*. Weinheim: Beltz.
- Mahler, M. (1968): *On human symbiosis and the vicissitudes of individuation*. New York
- Main, M., Kaplan, N. & Cassidy, J. (1985): Security in infancy, childhood and adulthood: A move to the level of representation. In: Bretherton, I. & Waters, E. (Eds.): *Growing Points of Attachment Theory and Research*. Monographs of the Society for Research in Child Development, Serial No. 209, 50, 1-2, 1-29



- McDevitt, J.B., Settlage, C.F. (Eds.), (1971): *Separation – Individuation*. New York: International Universities Press.
- Miller, N.E., Luborsky, L., Barber, J.P., Docherty, J.P. (Ed.) (1993): *Psychodynamic Treatment Research. A handbook for clinical practice*. New York: Basic Books.
- Minsel, W.-R., Heinz, M. (1983): Das Q-Sort-Verfahren. In: *Enzyklopädie der Psychologie*. (Methodologie und Methoden, Datenerhebung, Band 2, S. 135-153). Göttingen: Hogrefe
- Mowrer, O.H. (1953): *Psychotherapy: theory and research*. New York: Ronald.
- Naske, R. (Hrsg.), (1980): *Aufbau und Störungen frühkindlicher Beziehungen zu Mutter und Vater*. Wien: Hollinek.
- Neff, W., Cohen, J. (1967): A method for the analysis of the structure and internal consistency of Q-Sort arrays. *Psychological Bulletin*, 68, 5, 361-368.
- Ozer, D.J. (1993): The Q-Sort method and the study of personality development. In: Funder, D.C., Parke, R.D., Tomlinson-Keasey, C., Widaman, K. (Ed.): *Studying lives through time* (p. 147-168). Washington D.C.: American Psychological Association
- Pellegrini, A.D. (1996): *Observing children in their natural worlds*. A methodological primer. New Jersey: Erlbaum Associates.
- Perren, S., von Wyl, A., Simoni, H., Bürgin, D., von Klitzing, K. (2005): Intergenerational transmission of marital quality across the transition to parenthood. *Family Process*, 44(4), 443-461.
- Piaget, J. (1954/1995): Les relations entre l'intelligence et l'affectivité dans le développement de l'enfant. In: Leber, A. (Hrsg.). (1995): *Intelligenz und Affektivität in der Entwicklung des Kindes*. Frankfurt a.M.: Suhrkamp.
- Pierrehumbert, B. (2000): Histoires à compléter: la contribution du père et de la mère dans l'histoire de l'enfant. In: Halfon, O., Ansermet, F., Pierrehumbert, B.: *Filiations psychiques*. p. 279-295. Paris: Presses Universitaires de France (PUF).
- Pierrehumbert, B., Karmaniola, A., Sieye, A., Meister, C., Miljkovitch, R., Halfon, O. (1996): Les modèles de relations: Développement d'un auto-questionnaire d'attachement pour adultes. *Psychiatrie de l'Enfant*, 1, 161-206.
- Price, P.B., Jones, E.E. (1998): Examining the alliance using the Psychotherapy Process Q-Set. *Psychotherapy*, 35, 3, 392-404.
- Rauchfleisch, U. (1994): *Testpsychologie*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, UTB 1063
- Rösler, H.D., Schmid, H.D., Szewczyk, H. (Hrsg.) (1973): *Persönlichkeitsdiagnostik*. Berlin: VEB, Deutscher Verlag der Wissenschaften.
- Rotmann, M. (1980): Ueber die Rolle des Vaters in der frühen Kindheit. In: Naske, R.

- (Hrsg.): *Aufbau und Störungen frühkindlicher Beziehungen zu Mutter und Vater*. Wien: Hollinek.
- Schelten, A. (1997): *Testbeurteilung und Testerstellung*. Stuttgart: Steiner
- Schleske, G (1992): Innere Vorstellungsbilder der Schwangeren von ihrem Kind vor und nach den spürbaren Kindsbewegungen. Freiburg i.B.: Dissertation
- Shrout, P.E., Fleiss, J.L. (1979): Intraclass correlations: Uses in assessing rater reliability. *Psychological Bulletin*, 86, 2, 420-428.
- Simoni, H., Amsler, F., von Klitzing, K., Bürgin, D. (1996): Die Paardynamik im Uebergang zur Elternschaft. *Praxis der Psychotherapie und der Psychosomatischen Medizin und Psychologie*, 46, 124-130.
- Stephenson, W. (1953): *The study of behavior; Q-Technique an ist methodology*. Chicago: University of Chicago Press.
- Stephenson, W. (1936): The inverted factor technique. *British Journal of Psychology*, 26, 344-361.
- Stephenson, W. (1935): Correlating persons instead of tests. *Character and Personality*, 4, 17-24.
- Stern, D.N. (1985): *The Interpersonal World of the Infant*. New York: Basic Books.
- Stork, J. (Hrsg.), (1986): *Zur Psychologie und Psychopathologie des Säuglings – Neue Ergebnisse in der psychoanalytischen Reflexion*. Stuttgart: Fromann-Holzboog.
- Van IJzendoorn, M.H., Vereijken, C.M.J.L., Bakermans-Kranenburg, M.J., Riksen-Walraven, J.M. (2004): Assessing attachment security with the attachment Q Sort: Meta-analytic evidence fort he validity of the observer AQS. *Child Development*, 75, 4, 1188-1213.
- Waters, E., Deane, K.E. (1985): II. Defining and assessing individual differences in attachment relationships: Q-Methodology and the organization of behavior in infancy and early childhood. In: Bretherton, J., Waters, E. (Ed): *Growing Points of Attachment Theory and Research. Monographs of the Society for Research in Child Development*, Serial No. 209, 50, 1-2, 41-65
- Winnicott, D.W. (1976): *Von der Kinderheilkunde zur Psychoanalyse*. München: Kindler.
- Winnicott, D.W. (1941): Die Beobachtung von Säuglingen in einer vorgegebenen Situation. In: Winnicott, D.W.: *Von der Kinderheilkunde zur Psychoanalyse* (S. 31-56). München: Kindler, 1976.
- Zimmermann, P. (1994): *Bindung im Jugendalter: Entwicklung und Umgang mit aktuellen Anforderungen*. Regensburg: Universität Regensburg, Dissertation.

## **LEBENS LAUF von Miriam Vogel**

Ich, Miriam Vogel, aus Basel bin in Solothurn am 11. Mai 1956 zur Welt gekommen. Meine Eltern heissen Giulia Vogel-Walther und Robert Vogel.

Nach den Primarschulen in Menziken (AG) und Basel habe ich 1967-1975 das Holbein-gymnasium Basel (neusprachlicher Typus-D, Maturitätszeugnis) besucht, 1975–1977 das Kindergärtnerinnen-Seminar Liestal (Diplom) und von 1977-1984 das Studium in Klinischer Psychologie, Biologisch-mathematischer Psychologie, Kinder- und Jugendpsychopathologie und Pädagogik an der Universität Zürich absolviert und mit dem Lizentiat in Klinischer Psy-chologie abgeschlossen. Thema meiner Lizentiatsarbeit war „Das Selbst: Zusammenschau einiger psychologischer Selbsttheorien und Aspekte der Selbstentwicklung beim Kind bis zu fünf Jahren“.

Nach einem halbjährigen Fellowship 1985 an der Outpatient-Clinic, Department of Psychi-atry, University of Cincinnati und anschliessenden, berufs-begleitenden Aus- und Weiterbil-dungen am Psychoanalytischen Seminar Zürich, am Seminar für Gruppenanalyse Zürich, an der Psychiatrischen Poliklinik am Universitätsspital Zürich, an der Hampstead Clinic in Lon-don und am Freud-Institut Zürich erhielt ich 1992 das Zertifikat Fachpsychologin für Psycho-therapie FSP, 1993/2000 das Zertifikat Fachpsychologin für Klinische Psychologin SVKP/FSP und 2001 das Zertifikat Fachpsychologin für Kinder- und Jugendpsychologie FSP.

Meine Dozentinnen und Dozenten an der Universität Zürich waren Prof. Dr. Ulrich Moser (Lehranalytiker SGPsa), Prof. Dr. Inge Strauch, Prof. Dr. Norbert Bischof, Prof. Dr. med. Heinz-Stefan Herzka, Prof. Dr. Konrad Widmer und Prof. Dr. Jakob Tuggener. An der Uni-versitätsklinik Cincinnati waren dies Prof. Paul Ornstein, M.D. und Prof. Anna Ornstein, M.D. (beide Lehranalytiker IPA) und an der Psychiatrischen Poliklinik der Universität Zürich Prof. Dr. med. Jürg Willi.

Die Dissertation wurde von Prof. Dr. med. Kai von Klitzing (Psychoanalytiker SGPsa) ange-regt. Sie wurde von ihm als Korreferent und von Prof. Dr. Udo Rauchfleisch (Psycho-analytiker DPG/DGPT) als Referenten betreut.

Die mündliche Doktorprüfung in Klinischer Psychologie hat am 27. April 2006 an der Philo-sophisch-Historischen Fakultät der Universität Basel stattgefunden, als ich in meiner psycho-analytischen Praxis in Zürich tätig war.